



Ein Raubtierstaat

Systemische, sexualisierte und
geschlechtsspezifische Gewalt Israels
gegen die PalästinenserInnen



Palestinian Feminist Collective / Progressive International

Ein Raubtierstaat

Systemische, sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt Israels gegen die PalästinenserInnen

Juli 2026, 128 Seiten

Aus dem Englischen übersetzt von Tlaxcala

The Glocal Workshop/Die Globale Werkstatt, Juli 2026

Schlüsselwörter : abgerichtete Hunde, Al-Quds, Angriffe auf die reproduktive Gesundheit, dekolonialer Feminismus, Domizid, Entmenslichung, erzwungene Nacktheit, Familientrennung, Festnahmen, Gaza, Gazastreifen, geschlechtsspezifische Gewalt, Haft, Isqat, israelische Besatzung, israelische Besatzungskräfte, israelische Gefängnisse, koloniale Gewalt, Kriegsverbrechen, künstliche Intelligenz, Lavender, liberaler Feminismus, Märtyrerkörper, Nakba, Palästina, Palästinenserinnen und Palästinenser, palästinensische Familien, Palestinian Feminist Collective, Rassifizierung, räuberischer Staat, reproduktive Gesundheit, reproduktiver Völkermord, Schändung der Körper, Sde Teiman, sexualisierte Erpressung, sexualisierte Gewalt, sexuelle Demütigung, sexuelle Folter, sexuelle Spionage, sexueller Angriff, sexueller Zwang, Siedlungskolonialismus, The Gospel, Überwachung, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Verführungsfallen, Vergewaltigung, Vergewaltigungen mit Gegenständen, Vergewaltigungen mithilfe abgerichteter Hunde, Vergewaltigungsrhetorik, Verhöre, Völkermord, Völkermord in Gaza, Völkermordverbrechen, Westjordanland, Where's Daddy?, Zionismus

Dewey-Klassifikation : 364.1532, 341.69, 956.9405, 362.88.

REIHE »ERGA OMNES«

Die Reihe »erga omnes« trägt diesen Namen zu Ehren der aufständischen Sklaven des antiken Rom unter der Führung von Spartacus. Ihr Wahlspruch war dieser Ausdruck, der auf Latein »für alle« bedeutet.

Dieser Bericht ist das Ergebnis von fünf Monaten Recherche (Dezember 2025-April 2006), die von den Aktivistinnen des Palästinensischen Feministischen Kollektivs durchgeführt wurde, das hauptsächlich in den USA ansässig ist. Er bietet eine Galerie der Schrecken, die von sämtlichen israelischen Besatzungskräften verübt wurden, nicht nur seit dem 7. Oktober 2023, sondern bereits seit 1947. Er erfasst alle Formen sexualisierter Gewalt gegen Frauen, Männer und Kinder Palästinas, von den brutalsten bis zu den perfidesten. Sobald wir davon Kenntnis erhielten, erschien es uns zwingend, ihn nicht englischsprachigen LeserInnen zugänglich zu machen, um die Solidaritätsaktionen mit dem palästinensischen Volk weltweit zu stärken und die Zionisten weiterhin aus der Gemeinschaft der Menschheit auszuschließen.

Inhaltsverzeichnis

Glossar	4
Abkürzungsverzeichnis.....	7
Einleitung.....	8
Methodik.....	10
Forschungsprobleme bei der Dokumentation sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt.....	13
Teil 1	16
Israels systemische sexualisierte Gewalt	16
Sexualisierte Gewalt von 1948 bis 2023.....	16
Die Nakba von 1948	16
Der Krieg von 1967	20
Von 1986 bis 2004	25
Von 2005 bis 2012	30
Von 2013 bis 2023	33
Sexualisierte Gewalt seit Oktober 2023	37
Chronologie der Berichte und Quellen	38
Sexuelle Erniedrigung.....	43
Sexuelle Erniedrigung von Mädchen und Frauen.....	44
Sexuelle Erniedrigung von Jungen und Männern.....	52
Sexuelle Erniedrigung mit genozidaler Absicht	55
Sexuelle Folter und Vergewaltigung.....	56
Sexuelle Folter und Vergewaltigung von Mädchen und Frauen.....	57
Sexuelle Folter und Vergewaltigung von Jungen und Männern	59
Sexuelle Folter und Vergewaltigung mit genozidaler Absicht	67
Sexuelle Folter und Vergewaltigung durch abgerichtete Hunde	68
Angriffe auf internationale Aktivist:innen	72
Vergewaltigungsrhetorik und öffentliche Aufstachelung.....	74
Schlussfolgerung	77
Mechanik eines Raubtierstaates: Fallstudien zu Isqat	78
Fallstudie 1: Sexuelle Spionage mittels Honigfallen	80
Vorgetäuschte romantische und sexuelle Beziehungen	80
Honigfallen gegen queere Palästinenser:innen	81
Infiltration politischer Räume	82
Einschüchterung durch Überwachung.....	84
Schlussfolgerung.....	88

Teil 2	90
Israels systemische geschlechtsspezifische Gewalt	90
Fallstudie 1: Angriffe auf die reproduktive Gesundheit und reproduktiver Genozid.....	91
Fallstudie 2: Schändung der Körper von Märtyrer:innen	96
Fallstudie 3: Familientrennung und Israels Gesetz 5763	99
Fallstudie 4: Der Angriff auf palästinensische Wohnungen	102
Domizid als geschlechtsspezifische Gewalthandlung	104
Fallstudie 5: Künstliche Intelligenz im Dienst des Domizids in Gaza	104
Projekt Lavender: Where's Daddy und The Gospel	105
Where's Daddy	106
The Gospel	108
KI-generierter Domizid.....	110
Schlussfolgerung zu Teil 2.....	111
Zustimmung herbeizaubern: Analyse von Geschlechts-, Rassen- und kolonialen Logiken	113
Koloniale Konstruktionen palästinensischer Männer	113
Sicherheitsbedrohungen erzeugen den moralischen Kolonisator.....	114
Anschuldigungen massenhafter Vergewaltigungen mit genozidaler Absicht	115
NGOs missachten die zur Überprüfung einer Anschuldigung erforderliche rechtliche Beweisschwelle.....	117
Die internationale Presse weicht von den Protokollen der Faktenprüfung ab.....	117
Die Vereinten Nationen: keine Beweise nach einer einmonatigen Untersuchungsmission.....	118
Der liberale feministische Diskurs über sexualisierte Gewalt	120
Rassifizierung und sexualisierte Gewalt gegen palästinensische und muslimische Männer	122
Schlussfolgerung.....	123
Zentrale Erkenntnisse.....	125

Glossar

Sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt umfasst Vergewaltigung, sexuelle Demütigung, erzwungene Schwangerschaft, Zwangssterilisation, erzwungenen Schwangerschaftsabbruch, erzwungene Nacktheit, sexuelle Folter, sexualisierte Erpressung und Nötigung. Dazu gehören ebenfalls körperliche oder verbale Drohungen sexuellen Charakters, unerwünschte sexuelle Bemerkungen oder Annäherungsversuche sowie Handlungen, die sich gegen die Sexualität einer Person richten.¹ Wir verwenden den Begriff sexualisierte Gewalt anstelle von sexuelle Gewalt, um den sexuellen Charakter des Machtverhältnisses und der ausgeübten Gewalt hervorzuheben. Sexualisierte Gewalt gegen Palästinenser:innen wird nicht nur als Angriff auf einzelne Personen erfahren; sie stellt einen systemischen Angriff auf Palästinenser:innen als Kollektiv dar.

Sexuelle Demütigung:

Sexuelle Demütigung bezeichnet kommunikative und körperliche Handlungen sexuell erniedrigender Art, die mit der ausdrücklichen Absicht begangen werden, eine andere Person herabzusetzen, zu demütigen, zu verunglimpfen, lächerlich zu machen, einzuschüchtern und Macht über sie auszuüben. Sie muss nicht zwangsläufig mit einem sexuellen oder körperlichen Übergriff einhergehen, tut dies jedoch häufig. Sexuelle Demütigung kann die Form sexualisierter Beleidigungen, erzwungener Nacktheit, erzwungenen Entkleidens, des Zwangs, sexuellen Handlungen beizuwohnen, sexualisierter Drohungen körperlicher Gewalt, Drohungen sexueller Übergriffe sowie sexualisierter Bemerkungen oder Berührungen annehmen, die der Erniedrigung dienen.²

Sexuelle Folter:

Sexuelle Folter ist eine Form grausamer und unmenschlicher Bestrafung; sie besteht aus sexuellen Handlungen, durch die einer Person vorsätzlich starke körperliche oder seelische Schmerzen oder Leiden zugefügt werden. Dazu gehört unter anderem körperliche Folter sexualisierter Art und/oder Folter, die auf die Sexual- und/oder Fortpflanzungsorgane zielt. Sie kann das Betasten, Quetschen und Schlagen der Genitalien sowie das Ausüben von Druck auf sie, erzwungenen Oralverkehr und/oder sexuelle Misshandlungen umfassen, während das Opfer in Stresspositionen festgehalten wird. Sexuelle Folter schließt auch Vergewaltigungen ein.

Sexuelle Folter richtet sich sowohl gegen die persönliche Unversehrtheit als auch gegen den gesellschaftlichen Zusammenhalt.³ Sie wird zudem strategisch eingesetzt, um Informationen zu erzwingen, eine Person zu belasten und/oder sie in einen Zustand vollständiger körperlicher Unterwerfung zu zwingen; häufig trifft sie inhaftierte, festgehaltene oder anderweitig eingesperrte Menschen. Die Abgrenzung sexueller Folter von anderen Formen sexualisierter Gewalt hängt vom jeweiligen Kontext ab und bestimmt sich nach Art und Schwere der zugefügten körperlichen und

1 UN Human Rights Council, "Kifeya Khraim & Witness #3 | Public Hearings, COI Palestine, East Jerusalem & Israel, 11/03/2025," YouTube-Video, 12 März 2025, <https://www.youtube.com/watch?v=XwjBbeUapxo>.

2 Zur Definition sexueller Erniedrigung durch die Vereinten Nationen siehe: Amt des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte (OHCHR), Report of the Special Rapporteur on torture and other cruel, inhuman or degrading treatment or punishment, A/HRC/31/57, 5. Januar 2016, <https://undocs.org/A/HRC/31/57>.

3 Sahar Francis, "Gendered Violence in Israeli Detention," Journal of Palestine Studies 46, no 4 (2017), p. 46–61, <https://doi.org/10.1525/jps.2017.46.4.46>.

psychischen Misshandlungen – häufig an intimen Körperstellen –, die ausdrücklich darauf abzielen, Unbehagen, Schmerzen oder dauerhafte körperliche Schäden hervorzurufen.

Sexueller Übergriff (einschließlich Vergewaltigung):

Ein sexueller Übergriff, einschließlich Vergewaltigung, bezeichnet jede Form körperlichen sexuellen Kontakts, die ohne Einwilligung erfolgt. Dazu gehören unter anderem erzwungene Penetration mit einem Gegenstand oder Körperteil, vorgetäuschte Vergewaltigungen und/oder sexuelle Folter. Der Begriff umfasst ein breites Spektrum nicht einvernehmlicher körperlicher sexueller Handlungen, die häufig mit sexueller Folter, Nötigung, Demütigung und/oder Erpressung einhergehen.

Sexualisierte Nötigung:

Sexualisierte Nötigung umfasst ein Spektrum von Druckmitteln – unter Einsatz von Sprache, Handlungen, Alkohol, Drogen und/oder Gewalt –, mit denen gegen den Willen einer Person sexueller Kontakt erzwungen werden soll; dazu gehören auch hartnäckige Versuche nach einer eindeutigen Ablehnung. Israel setzt sexualisierte Nötigung als Machtmittel ein, um Informationen zu erzwingen oder eine Person zu einer Handlung zu zwingen, die sie sonst nicht vornehmen würde. Gegen Palästinenser:innen gerichtet, gefährdet sexualisierte Nötigung in unverhältnismäßigem Maße Menschen mit marginalisierten geschlechtlichen und sexuellen Identitäten. Die Täter:innen nutzen sexualisierte Nötigung, um Einzelne zu erpressen und sie zum Verrat an ihrer Gemeinschaft zu zwingen, damit sie einer kulturellen Stigmatisierung entgehen.

Geschlechtsspezifische Gewalt

Geschlechtsspezifische Gewalt ist jede schädigende Handlung oder Androhung einer solchen Handlung, die sich aufgrund der Geschlechtsidentität oder der zugeschriebenen Geschlechtsidentität beziehungsweise des zugeschriebenen Geschlechtsausdrucks gegen eine Person oder Gruppe richtet. Sie kann gegen Menschen jeden Geschlechts ausgeübt werden, um Macht über andere zu behaupten. In manchen Fällen äußert sie sich als Angriff auf die Geschlechtsidentität einer Person, etwa durch Taktiken der Entmannung. Geschlechtsspezifische Gewalt steht im Zusammenhang mit sozialen Machtstrukturen, die Geschlechterrollen zuweisen und verfestigen. Sie ist ein Instrument kapitalistischer Ausbeutung, des Militarismus und des Imperialismus, die sich auf Unterwerfung stützen, um Kontrolle zu begründen und aufrechtzuerhalten. Diese Systeme instrumentalisieren Geschlecht, um Gewalt und Genozid zu rechtfertigen, sich Land und Ressourcen anzueignen und vom Tod und Leiden anderer zu profitieren. Als Spektrum schädigender Handlungen umfasst geschlechtsspezifische Gewalt auch sexualisierte Gewalt, unerwünschte Aufmerksamkeit oder Kommentare, Beleidigungen und Drohungen, die sich aufgrund der Geschlechtsidentität oder der zugeschriebenen Geschlechtsidentität beziehungsweise des zugeschriebenen Geschlechtsausdrucks gegen eine Person richten.

Domizid

Domizid ist „die vorsätzliche und systematische Zerstörung von Lebensräumen, bei der intime Wohnorte so angegriffen werden, dass jede Form körperlicher oder emotionaler Stabilität durch ein Gefühl ständigen Wandels ersetzt wird“.⁴

⁴ Justin Salhani, „Genocide, Urbicide, Domicide – How to Talk about Israel’s War on Gaza,“ Al Jazeera, 3 Juli 2024, <https://www.aljazeera.com/news/2024/7/3/genocide-urbicide-domicide-how-to-talk-about-israels-war-on-gaza>.

Reproduktiver Genozid

Reproduktiver Genozid bezeichnet Politiken, Diskurse und Praktiken, die auf die lebensschaffenden und lebenserhaltenden Fähigkeiten von Gemeinschaften zielen, die durch systemische militärische Gewalt und Besatzung, Belagerung, Siedlerkolonialismus und/oder imperialen Krieg verwundbar gemacht wurden.⁵ Dazu gehören unter anderem die Vernichtung medizinischer Einrichtungen der reproduktiven Gesundheitsversorgung, Umweltzerstörung mit Unfruchtbarkeit als Folge, gezielte Hinrichtungen von Frauen und Kindern sowie die Auslöschung ganzer Familienlinien. Er kann außerdem systematische Maßnahmen umfassen, welche lebensschaffende oder lebenserhaltende Fähigkeiten einschränken, darunter, aber nicht darauf beschränkt: lang andauernde Bedingungen kollektiver Inhaftierung, Gefangenschaft und Belagerung; die fortdauernde Gefährdung von Frauen, Kindern und Säuglingen; die Kontrolle und Unterbrechung lebenswichtiger Ressourcen wie Wasser, Treibstoff, Strom und Nahrung; die Verweigerung des Zugangs zu lebensschaffenden und lebensrettenden medizinischen Ressourcen; sowie die Entwertung des Lebens durch entmenslichende öffentliche Rhetorik und Aufrufe zum Genozid. Erzwungene Bedingungen der Unbewohnbarkeit führen zu einem hohen Maß vorzeitiger Todesfälle, verhindern reproduktive Versorgung für die Lebenden und dienen dazu, Geburten innerhalb der Gruppe zu verhindern; damit erfüllen sie den Tatbestand des Genozids.

Israelische Besatzungskräfte (IBK)

In diesem Bericht verwenden wir „Israelische Besatzungskräfte (IBK)“ als Sammelbegriff. Er umfasst unter anderem israelische Soldat:innen und Militärpolizei, Gefängniswärter:innen und Vollzugsbedienstete, Polizeibeamt:innen, den Schabak beziehungsweise Shin Bet, den Mossad sowie weitere Einheiten des staatlichen Geheimdienstapparats, die zusammen die Sicherheitsdienste des israelischen Staates bilden.

Israelische Haftanstalten und Gefängnisse

Israelische Haftanstalten und Gefängnisse unterstehen dem „Israelischen Gefängnisdienst“, der 1949 gegründet wurde und sich weitgehend am britischen Gefängnisssystem sowie an den während des britischen Kolonialmandats in Palästina eingeführten Strafgesetzen orientierte.⁶ Dies betrifft Gefangene und Inhaftierte, die wegen strafrechtlicher oder sogenannter „Sicherheitsdelikte“ festgehalten werden. Im Februar 2026 lag die erfasste Gesamtzahl palästinensischer politischer Gefangener bei über 9.000, darunter 350 inhaftierte Kinder.⁷ Seit Beginn des Genozids in Gaza hat Israel provisorische Haft- und Gefangenenlager in Wohnhäusern, Schulhöfen und auf Fußballplätzen eingerichtet, wodurch sich die Zahl der Gefangenen aus Gaza nur äußerst schwer feststellen lässt. Die tatsächliche Zahl dürfte daher wesentlich höher sein.⁸

⁵ Palestinian Feminist Collective, „The Palestinian Feminist Collective Condemns Reproductive Genocide in Gaza,“ 11 Februar 2024, <https://palestinianfeministcollective.org/the-pfc-condemns-reproductive-genocide-in-gaza/>.

⁶ Eine interaktive Karte israelischer Gefängnisse und Haftzentren bietet die Addameer Prisoner Support and Human Rights Association, „Prisons and Detention Centers | Addameer“, 2021, <https://addameer.ps/prisons-and-detention-centers>.

⁷ Addameer Prisoner Support and Human Rights Association, „Statistics | Addameer,“ 9 Februar 2026, <https://addameer.ps/statistics>.

⁸ Addameer, „Statistics“; B’Tselem, Welcome to Hell: The Israeli Prison System as a Network of Torture Camps (Jérusalem, August 2024), p. 7–8, https://www.btselem.org/publications/202408_welcome_to_hell; Mohamed Solaimane, „The systematic torture of Gazans in Israel’s secret prisons,“ The New Arab, 22 Mai 2024, <https://www.newarab.com/analysis/systematic-torture-gazans-israels-secret-prisons>.

Isqat (إسقاط)

Isqat ist ein arabisches Wort und bedeutet sinngemäß „zu Fall bringen“. Es bezeichnet eine Methode, mit der eine Person durch Verleumdung, üble Nachrede und Rufmord „zu Fall gebracht“ wird. Im palästinensischen Kontext wenden die IBK diese Methode häufig durch invasive Überwachung des Intimlebens einer Person, das Sammeln privater Informationen zur sexualisierten Erpressung oder das Platzieren falscher, aber nicht minder kompromittierender Informationen an. Isqat-Opfern wird angedroht, dass die „geheimen Informationen“ – unabhängig davon, ob sie wahr oder falsch sind – offengelegt werden, wenn sie den Befehlen der IBK nicht Folge leisten, und dass dadurch ihr Ruf, ihre persönliche und politische Integrität, ihre religiöse Tugend oder ihre kulturelle Würde beschädigt werde. Häufig fürchten die Betroffenen um ihre eigene Sicherheit und ihr Leben oder um das ihrer Familien.

Israels Einsatz von Isqat ist eine koloniale Strategie, die palästinensische Traditionen und Kultur gegen Einzelne und gegen das Kollektiv wendet. Sie manipuliert gesellschaftliche Stigmata, um Zwietracht in Familien, Gemeinschaften und Bewegungen zu säen, und zwingt Mitglieder der Gesellschaft häufig durch sexualisierte Nötigung dazu, Informant:innen, Spion:innen oder Verräter:innen an ihren Mitstreiter:innen und ihrem Befreiungskampf zu werden. Diese Strategie nutzt zugleich weitere soziale Verwundbarkeiten unter der Besatzung aus.

Abkürzungsverzeichnis

KI Künstliche Intelligenz (Artificial Intelligence, AI)

CAT Ausschuss gegen Folter (Committee Against Torture)

COI Unabhängige internationale Untersuchungskommission für das besetzte palästinensische Gebiet einschließlich Ostjerusalems und Israel

DCIP Defense for Children International – Palestine

GSS Allgemeiner Sicherheitsdienst (General Security Services)

IDF Israelische Verteidigungstreitkräfte (Israel Defense Forces)

IBK Israelische Besatzungskräfte (Israeli Occupation Forces, IOF) ISF Israelische Sicherheitskräfte (Israeli Security Forces) NGO Nichtregierungsorganisation

NYT The New York Times

OHCHR Büro des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte

PCATI Öffentliches Komitee gegen Folter in Israel (Public Committee Against Torture in Israel)

PCHR Palästinensisches Zentrum für Menschenrechte (Palestinian Centre for Human Rights)

PIJ Palästinensischer Islamischer Dschihad (Palestinian Islamic Jihad)

SORVO Systemische Unterdrückung, Umkehrung von Opfer und Täter (Systemic Oppression, Reverse Victim, and Offender)

SRSG Sonderbeauftragte:r des Generalsekretärs

UNEP Umweltprogramm der Vereinten Nationen

UNRWA Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten

WCLAC Zentrum für Rechtshilfe und Beratung für Frauen (Women's Centre for Legal Aid and Counseling)

WOAT Weltorganisation gegen Folter (OMCT)

Einleitung

Seit dem 7. Oktober 2023 haben erschreckend viele palästinensische Männer, Frauen und Kinder – jeden Alters und aus allen Regionen des historischen Palästina – berichtet, sexualisierte Gewalt bis hin zu Vergewaltigungen durch die israelischen Besatzungskräfte (IBK) erlitten oder miterlebt zu haben. Teil 1 dieses Berichts trägt die Belege für Israels Einsatz sexualisierter Gewalt gegen Palästinenser:innen zusammen. Der Bericht stützt sich auf Aussagen von Überlebenden und Zeug:innen, wie sie seit Oktober 2023 gegenüber der internationalen Presse, lokalen, nationalen und internationalen Menschenrechtsorganisationen sowie den Organen und Ausschüssen der Vereinten Nationen gemacht wurden.

Die Aussagen belegen, dass diese sexualisierte Gewalt zu unterschiedlichen Zeitpunkten in den vergangenen zwei Jahren und an zahlreichen Orten stattfand, darunter verschiedene Haftzentren, Gefängnisse und Orte der Festnahme ebenso wie öffentliche und private Räume. Die Übergriffe wurden von Angehörigen verschiedener Stellen der IBK verübt: Soldat:innen, Gefängniswärter:innen, Polizeibeamt:innen und Geheimdienstagent:innen. Die bei diesen Übergriffen erkennbaren Muster und Methoden zeigen jenseits vernünftigen Zweifels, dass sexualisierte Gewalt eine systemische israelische Praxis darstellt, deren Häufigkeit und Brutalität parallel zur Beschleunigung des Genozids seit 2023 zugenommen haben. Zu den wiederkehrenden dokumentierten Formen sexualisierter Gewalt gehören unter anderem: sexualisierte Beleidigungen, erzwungene Nacktheit, erzwungenes Entkleiden, der Zwang, sexuellen Handlungen beizuwohnen, Drohungen sexueller Übergriffe, sexualisierte Bemerkungen oder Berührungen mit dem Ziel der Erniedrigung; körperliche Folter sexualisierter Art oder gegen Sexual- und Fortpflanzungsorgane – Betasten, Quetschen, Schläge und Druck auf die Genitalien, erzwungener Oralverkehr oder sexuelle Misshandlungen in Stresspositionen – sowie Vergewaltigungen, darunter vorgetäuschte Vergewaltigungen, Vergewaltigungen durch Angehörige der IBK, Vergewaltigungen mit verschiedenen Gegenständen wie Schlagstöcken, Telefonen, Metallstangen und Stöcken sowie Vergewaltigungen durch abgerichtete Hunde.

Die dokumentierte Gewalt folgt einem klaren Muster vorsätzlichen Handelns: Palästinenser:innen bei Festnahmen, während militärischer Haft ohne Anklage und während der Inhaftierung sexuell zu demütigen, zu foltern oder anzugreifen. Dies belegt ihren Einsatz als Instrument zur vollständigen oder teilweisen Zerstörung des palästinensischen Volkes und damit als Bestandteil des Verbrechens des Genozids. Die zusammengetragenen Belege zeigen, dass breite Teile der israelischen Öffentlichkeit sexualisierte Gewalt gegen Palästinenser:innen nicht nur für zulässig, sondern sogar für feiernswert halten – bis hin zu Politiker:innen in den höchsten Ämtern des israelischen Staates. Über Meinungsäußerungen hinaus und trotz aller Leugnungen gibt es außerdem klare Beweise dafür, dass das israelische Militär seine Soldat:innen in Methoden sexualisierter Gewalt ausbildet – so wurden etwa Hunde zum Vergewaltigen abgerichtet. Dies zeigt, dass die berichteten Fälle keine isolierten Handlungen sind, sondern Teil einer umfassenderen systemischen Politik, die sexualisierte Gewalt gegen Palästinenser:innen ermöglicht, fördert, plant und vorsätzlich zufügt.

Der systemische Charakter israelischer sexualisierter Gewalt tritt ebenfalls in der Chronologie der Zeugenaussagen hervor. Sie zeigt, wie sexualisierte Gewalt seit der palästinensischen Nakba von 1948 in zionistische und israelische Militärstrategien eingeschrieben ist. 1948 wurde sie eingesetzt, um Palästinenser:innen von ihrem Land zu vertreiben, nach dem Krieg von 1967 und darüber hinaus zur Folter palästinensischer Gefangener und Inhaftierter. Wie dieser Bericht zeigt, veränderten sich Häufigkeit und Form der sexualisierten Gewalt, doch sie blieb ein systematisches und fortdauerndes

Instrument von Vertreibung und siedlerkolonialer Unterdrückung. Zu dieser systemischen Praxis gehören insbesondere sexualisierte Nötigung, Honigfallen (honeypots) und Erpressung.

Um zu untersuchen, wie sexualisierte Gewalt durch die ungleichen Machtverhältnisse einer kolonialen Matrix strukturiert wird, analysiert Teil 2 des Berichts fünf Fallstudien, die umfassendere Systeme geschlechtsspezifischer Gewalt sichtbar machen, welche in der Struktur der Besatzung selbst verankert sind. Der Bericht behandelt Israels systematische Angriffe auf reproduktive Gesundheit und Freiheit, die Schändung der Körper von Märtyrer:innen, den Angriff auf palästinensische Häuser, die erzwungene Trennung palästinensischer Familien und den Einsatz künstlicher Intelligenz (KI), um Domizid im Gazastreifen zu ermöglichen. Zusammengenommen zeigen diese Fallstudien, wie das Intimleben und die geschlechtsspezifischen Praktiken der Palästinenser:innen von der Besatzung beherrscht, begrenzt und angegriffen werden und wie sich Israels siedlerkoloniale Gewalt auf allen Ebenen – körperlich, gemeinschaftlich, psychologisch, ökologisch und national – entfaltet und damit den Tatbestand des Genozids erfüllt.

In ihrem 2015 erschienenen Buch *The Beginning and End of Rape* erinnert uns die Wissenschaftlerin Sarah Deer aus der Muscogee-(Creek-)Nation daran, dass „indigene Völker auf der ganzen Welt eine gemeinsame Erfahrung teilen: das Eindringen eines äußeren und feindseligen Fremden in ihr Land und ihre Kultur. Vergewaltigungsoffer erleben dieselbe Dynamik, doch sie spielt sich an ihrem Körper und ihrer Seele statt am Land ab“⁹. Deers Analyse verdeutlicht, dass sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt zentrale Technologien siedlerkolonialer Projekte sind und strukturellen, nicht zufälligen Charakter haben. Deshalb konzentriert sich dieser Bericht auf den strukturellen und systemischen Charakter der israelischen sexualisierten und geschlechtsspezifischen Gewalt und legt deren Logiken, Strategien, Methoden und Auswirkungen auf Palästinenser:innen offen.

In Anbetracht

- des systemischen Einsatzes von Strategien sexualisierter Gewalt – darunter sexuelle Demütigung, sexuelle Folter und Vergewaltigung von Frauen, Mädchen, Jungen und Männern –, der mitunter von eindeutigen Belegen für genozidale Absicht begleitet wird;
- des systemischen Einsatzes sexualisierter Gewalt seit 1948 in unterschiedlichen Formen und mit wechselndem Brutalitätsgrad, unter anderem mit der Absicht, Palästinenser:innen von ihrem Land zu vertreiben;
- der systematischen Instrumentalisierung palästinensischer kultureller Normen gegen Palästinenser:innen in Fällen sexualisierter Erpressung, Nötigung und Ausbeutung;
- der systemischen geschlechtsspezifischen Gewalt, welche die Angriffe auf das Leben, die Körper, die Fortpflanzungsfähigkeit, die Häuser, die Riten und das Land der Palästinenser:innen ermöglicht;

stellen wir fest, dass Israels sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt einen kolonialen Mechanismus bildet, der zur vollständigen oder teilweisen Zerstörung von Gemeinschaften eingesetzt wird. Als Kolonialmacht instrumentalisiert Israel Sexualität, Geschlecht und Intimität, um militärische Ziele körperlicher wie psychischer Verwüstung zu erreichen, und nutzt patriarchale

⁹ Sarah Deer, *The Beginning and End of Rape: Confronting Sexual Violence in Native America* (Minneapolis: University of Minnesota Press, 2015), p. xiv.

soziale Normen aus, um die Auswirkungen seiner sexualisierten und geschlechtsspezifischen Gewalt auf palästinensische Opfer und die palästinensische Gesellschaft insgesamt zu verstärken.¹⁰

Wir gelangen daher jenseits vernünftigen Zweifels zu dem Schluss, dass Israel systematische sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt gegen das palästinensische Volk verübt hat und weiterhin verübt. Diese Handlungen stellen schwere Verstöße unter anderem gegen das internationale Strafrecht – das Römische Statut einschließlich der Verbrechen gegen die Menschlichkeit und der Kriegsverbrechen –, das humanitäre Völkerrecht – das Dritte und Vierte Genfer Abkommen und ihre Zusatzprotokolle – sowie die internationalen Menschenrechte – das Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Folter – dar. Im Kontext des umfassenden Genozids am palästinensischen Volk und angesichts der überwältigenden Belege für genozidale Absicht, die verschiedene Aussagen und Fälle sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt begleiten, kommen wir darüber hinaus zu dem Schluss, dass Israel des Verbrechens des Genozids schuldig ist.

Methodik

Dekoloniale feministische Methodologien betonen, dass Forschung die kolonialen und rassifizierten Strukturen konfrontieren muss, welche bestimmen, wie Gewalt interpretiert und dokumentiert wird. Maria Lugones¹¹ argumentiert, koloniale Macht erzeuge miteinander verflochtene Systeme geschlechtlicher, rassistischer und epistemischer Herrschaft, durch die geschlechtsspezifische und sexualisierte Gewalt als Instrumente kolonialer Kontrolle funktionieren. Ebenso zeigt Linda Tuhiwai Smith¹², wie Forschung historisch selbst als koloniale Praxis wirkte, welche indigene und unterworfenen Erfahrungen marginalisierte, insbesondere bei der Dokumentation von Gewalt gegen kolonisierte Gemeinschaften. Angesichts dieser Wirklichkeiten erkennen wir die Notwendigkeit von Formen wissenschaftlicher Arbeit an, welche Forschung als Praxis begreifen; wir verstehen Forschung als ethische und politische Tätigkeit, die darauf ausgerichtet ist, koloniale Macht offenzulegen und zu bekämpfen. Da der Zionismus bestrebt ist, palästinensische Erzählungen über Gewalt – einschließlich geschlechtsspezifischer und sexualisierter Gewalt – einzudämmen, anzufechten und auszulöschen, suchte diese Untersuchung Belege in einem breiten Spektrum von Quellen und Stimmen. Dies geschah aus Verpflichtung gegenüber der epistemischen Autorität palästinensischer Zeugnisse, kollektiver Erinnerung und mündlicher Überlieferung neben weiteren Quellen.

Für diesen Bericht wurde eine qualitative Beobachtungsmethodik angewandt, die auf der Zusammenstellung von Daten und Aussagen aus frei zugänglichen Sekundärquellen beruht. Die dargestellten Fälle stammen aus einem breiten Spektrum von Quellen: freigegebenen israelischen Archiven, Berichten palästinensischer Oral History, Zeugenaussagen, Nachrichtenmedien, wissenschaftlicher Forschung, Dokumentarfilmen, Beiträgen in sozialen Medien und Berichten von Menschenrechtsorganisationen sowie Forschungsberichten und Pressemitteilungen der Vereinten Nationen.

Die Forschung für dieses Projekt begann im Dezember 2025 und endete im April 2026. Die meisten ausgewerteten Quellen wurden digital abgerufen. Der größte Teil der Forschung erfolgte auf

10 Nadera Shalhoub-Kevorkian, *Militarization and Violence against Women in Conflict Zones in the Middle East: A Palestinian Case-Study*, Cambridge Studies in Law and Society, Cambridge: Cambridge University Press, 2009.

11 Maria Lugones, "The coloniality of gender", in *Globalization and the Decolonial Option*, p. 369-390, Routledge, 2013.

12 Linda Tuhiwai Smith, *Decolonizing Methodologies: Research and Indigenous Peoples*, 2e éd., Londres: Zed Books, 2012.

Englisch, ein kleinerer Teil auf Arabisch. Obwohl der Bericht keineswegs vollständig ist, wurden die angeführten Fälle ausgewählt, um Folgendes zu zeigen:

- ☐ die lange Dauer von Israels Einsatz sexualisierter Gewalt;
- ☐ die unterschiedlichen Methoden, aus denen Israels sexualisierte Gewalt gegen Palästinenser:innen besteht;
- ☐ dass sexualisierte Gewalt eine systemische Praxis des zionistischen Siedlerkolonialismus ist;
- ☐ dass sexualisierte Gewalt vom israelischen Staat gebilligt wird;
- ☐ dass sexualisierte Gewalt in umfassendere Formen geschlechtsspezifischer Gewalt eingebettet ist, die strukturelle Merkmale der Besatzung darstellen.

In den Aussagen von Überlebenden werden echte Namen nur dann genannt, wenn die Betroffenen öffentlich über ihre Erfahrungen gesprochen haben. Die meisten Aussagen sind anonym oder verwenden das Pseudonym aus dem ursprünglichen Bericht. Unser Forschungsparadigma begreift sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt als strukturell und nicht als zufällig. Dabei übernehmen wir vier wesentliche Methoden aus Nadera Shalhoub-Kevorkians Analyse der systemischen sexualisierten Gewalt gegen Palästinenser:innen während der Nakba von 1948. Ihr Ansatz umfasst:

- ☐ Die Analyse mündlicher Zeugnisse als wesentliches Archiv des kollektiven palästinensischen Gedächtnisses und der palästinensischen Geschichte. Drohungen mit Vergewaltigung durch zionistische Milizen, in Familien oder Dörfern überlieferte tatsächliche Vergewaltigungsfälle und Aussagen von Palästinenser:innen, die aus Angst vor sexualisierter Gewalt flohen, sind in diesen kollektiven Erinnerungen zahlreich vorhanden.
- ☐ Die Berücksichtigung zum Schweigen gebrachter Archive und „unausgesprochener“ Berichte. Dieser Ansatz verlangt ein Bewusstsein für die sozialen Bedingungen, unter denen Offenlegung gefährlich ist und kollektives Trauma verschlüsselt wird. Er verpflichtet uns, parallele Muster in anderen Kriegs- und Kolonialkontexten zu erkennen, in denen nachweislich Vergewaltigungen stattfanden.
- ☐ Eine geschlechtsspezifische Analyse von Vertreibungsmustern. Dazu gehören die dringende Evakuierung junger Frauen vor Kämpfen, die Trennung von Familien zum „Schutz der Ehre“ sowie die Auswertung von Briefen und Oral-History-Berichten, in denen Eltern ihre Angst darüber äußerten, was ihren Töchtern geschehen würde, wenn sie „in die Hände der Milizen [Soldaten] fielen“.¹³
- ☐ Die Sammlung und Analyse historischer Sekundärquellen, die einzelne Fälle dokumentieren. Dieser kumulative Ansatz ermöglicht es uns, einzelne Berichte sexualisierter Gewalt zusammenzuführen und systemische Muster zu erkennen.

Wie die Wissenschaftlerin Revital Madar argumentiert, verdeckt das Paradigma der Kriegsvergewaltung – das in anderen politischen Kontexten nützlich sein kann – die lange Geschichte israelischer sexualisierter Gewalt gegen Palästinenser:innen.¹⁴ Ihre Arbeit zeigt: „(1) die Risiken, Vergewaltigung aus dem spezifischen Kontext herauszulösen, in dem sie sich materialisiert, (2) die Bedeutung, Machtstrukturen einzubeziehen, die über den Rahmen konflikt- und kriegsbezogener sexualisierter Gewalt hinausgehen, und (3) die Notwendigkeit, sexualisierte Gewalt im Zusammenhang mit Kolonialität und Siedlerkolonialismus zu entschlüsseln und zu

¹³ Nadera Shalhoub-Kevorkian, *Militarization and Violence against Women in Conflict Zones in the Middle East*.

¹⁴ Nadera Shalhoub-Kevorkian, "Five Pillars of Zionist Genocidal Apparatus: A Palestinian Problematic of Genocide Studies", *Journal of Genocide Research*, 28, no 3 (2026): 540-552, <https://doi.org/10.1080/14623528.2025.2556589>.

berücksichtigen“.¹⁵ In ähnlicher Weise schreibt Nadera Shalhoub-Kevorkian, dass Israels Sicherheitstheologie – der Rahmen, innerhalb dessen israelische Sicherheit funktioniert – Überwachung, Enteignung, Rassifizierung, Gewalt und die Kontrolle sämtlicher Aspekte des Lebens der Palästinenser:innen rechtfertigt, auch in öffentlichen und intimen Räumen.¹⁶

Unser Forschungsansatz berücksichtigt somit ein Gefüge struktureller kolonialer Machtverhältnisse, die nicht nur bestimmen, wann, warum, wie und durch wen geschlechtsspezifische und sexualisierte Gewalt ausgeübt wird, sondern auch die sozialen und materiellen Bedingungen, welche ihre Meldung und Erkennbarkeit in internationalen Macht- und Einflusskreisläufen begrenzen. Innerhalb einer palästinensisch-feministischen Praxis werden geschlechtsspezifische und sexualisierte Gewalt nicht als zufällige Nebenprodukte von Konflikt oder Krieg verstanden, sondern als konstitutive Mechanismen, durch die koloniale Herrschaft ausgeübt und aufrechterhalten wird.

Ein israelisches System sexualisierter Gewalt offenzulegen bedeutet, „die dokumentierten Fälle zusammenzutragen, um ein systemisches Muster zu erkennen“. Diese Methode wenden wir auch bei unserer Untersuchung des Einsatzes von Honigfallen (honeytraps) und der Instrumentalisierung geheimer Informationen durch Nötigung und Erpressung an. Obwohl das palästinensische Volk sehr genau weiß, wie Honigfallen, sexualisierte Nötigung und Erpressung von den IBK eingesetzt werden, gibt es kein zentrales Archiv, das die Zahl der Fälle im Verlauf der Zeit beziffert. Ebenso wenig existiert ein Register der Palästinenser:innen, die solchen Machenschaften zum Opfer fielen – teilweise, weil eine Offenlegung traumatisierend und demütigend sein kann. Die dargestellten Fälle zeigen, wie Honigfallen und geheime Informationen auf unterschiedliche Weise instrumentalisiert werden und wie verschiedene Gruppen der palästinensischen Gesellschaft – junge Menschen, Arbeitslose, Männer, Frauen und queere Palästinenser:innen – Ziel dieser Form sexualisierter Gewalt wurden.

Wir nehmen die Verantwortung ernst, Israels fortdauernde systemische Gewalt gegen das palästinensische Land und Volk zu dokumentieren, einschließlich des gegenwärtigen Genozids in Gaza, der zunehmenden Aggression gegen das Westjordanland und Ost-Al-Quds (Jerusalem) sowie deren Annexion. Dieser Bericht verfolgt drei Ziele. Erstens dokumentiert er die von Israel verübte geschlechtsspezifische und sexualisierte Gewalt. Zweitens dokumentiert, enthüllt und analysiert er die Logiken, Strategien, Politiken und Akteur:innen, die diese Gewalt nicht nur ermöglichen, sondern fördern und ermutigen. Drittens untersucht er, was diese Gewalt bewirkt – insbesondere, dass sie seit der Staatsgründung 1948 als zentrale Technologie des israelischen Siedlerkolonialismus funktioniert und als Verbrechen des Genozids betrachtet werden muss. Angesichts der Schwierigkeiten bei der Dokumentation sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt – verschärft durch die prekäre Lage formaler Archive infolge der israelischen Zerstörung und Plünderung palästinensischer Orte des Lernens und der Wissensbewahrung – ordnet dieser Bericht diese Auslöschungen in ihren Kontext ein und historisiert Israels fortdauernde Praktiken geschlechtsspezifischer und sexualisierter Gewalt. Im palästinensischen Kontext werden das Ablegen von Zeugnis und das Bewahren materieller oder forensischer Beweise vom Staat kriminalisiert, unterdrückt oder

15 Revital Madar, "Beyond Male Israeli Soldiers, Palestinian Women, Rape, and War: Israeli State Sexual Violence against Palestinians", *Conflict and Society* 9, no 1 (2023): 72-88, <https://doi.org/10.3167/arcs.2023.090105>.

16 Nadera Shalhoub-Kevorkian, *Security Theology, Surveillance, and the Politics of Fear*, Cambridge: Cambridge University Press, 2015.

anderweitig verhindert.¹⁷ Deshalb verlangt die Dokumentation geschlechtsspezifischer und sexualisierter Gewalt einen Ansatz, der in ethischer Verantwortung und Sensibilität verankert ist.

Schließlich beruht unsere Methodik auf Respekt vor dem palästinensischen Volk. Sie erkennt an, dass Palästinenser:innen nicht bloß Opfer kolonialer Gewalt sind, sondern Hüter:innen eines belagerten Landes und handelnde Subjekte, die sich einem gerechten Befreiungskampf verschrieben haben. Wir nehmen die Würde und den Mut dieser Frauen, Männer und Kinder ernst, die ihre Geschichten erzählen, und haben daher größte Sorgfalt darauf verwendet, dieses Thema mit der gebotenen Sensibilität und Verantwortung zu behandeln. Auch wenn dieser Bericht ein Archiv dieser schmerzhaften Vergangenheit und Gegenwart bildet, erfordert der Weg zu Gerechtigkeit und Befreiung diese Aufarbeitung.

Forschungsprobleme bei der Dokumentation sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt

Wissenschaftler:innen, Jurist:innen und Aktivist:innen, die Israels Bilanz sexualisierter Gewalt gegen Palästinenser:innen dokumentieren, stehen vor mehreren Forschungsproblemen. Das erste ergibt sich aus der vorsätzlichen Auslöschung oder Zurückhaltung von Beweisen durch den israelischen Staat. So haben israelische Verantwortliche lange bestritten, dass Vergewaltigung und sexualisierte Gewalt während der Nakba systematisch als Kriegswaffe gegen Palästinenser:innen eingesetzt wurden. Wie die Wissenschaftlerin Hania A. M. Nashef feststellt, blieben die meisten israelischen Archivbestände zu Vorwürfen sexueller Übergriffe versiegelt

– über die Frist von fünfzig Jahren hinaus – oder wurden freigegeben und anschließend erneut als „streng geheim“ eingestuft.¹⁸ Die vorhandenen Belege wurden ausschließlich von israelischen Quellen und Wissenschaftler:innen veröffentlicht, da ihnen der physische und sprachliche Zugang zu den Archiven offenstand, der anderen verweigert wird.

Wie die Wissenschaftlerin Susan Slyomovics jedoch hervorhebt, ist auch das Fehlen dieser Akten – oder vielmehr ihr Zum-Schweigen-Bringen – aufschlussreich: „Wenn in Archivquellen keine Bestätigung dafür existiert, dass etwas geschehen ist oder nicht, sagen solche Leerstellen lediglich etwas über einen Mangel der Dokumentation aus, nicht darüber, dass die Information nicht existiert.“¹⁹

17 Forensische Beweise in Fällen sexueller Übergriffe umfassen jedes physische, biologische oder digitale Material, das von einem Opfer oder Täter sowie am Tatort gesichert wird. Diese Beweise, die in Gerichtsverfahren verwendet werden, können Haare, Fasern, Haut oder Körperflüssigkeiten umfassen und werden gesammelt, um mutmaßliche Täter zu identifizieren oder auszuschließen. Sie können auch medizinische Untersuchungen sowie postmortale und autopsische Berichte einschließen. Aufgrund der strukturellen Gewalt des Zionismus und des Siedlerkolonialismus – sowohl in der Herstellung ungleicher sozialer Dynamiken als auch in der Infrastruktur des Staates und der besetzten Gebiete – verschärfen sich die Schwierigkeiten bei der Sicherung forensischer Beweise in Fällen sexueller Übergriffe. Die israelische Besatzung hat von Anfang an absichtlich materielle Beweise zerstört oder verborgen, die palästinensische Zeugenaussagen bestätigen könnten, darunter insbesondere die Schändung der Körper Verstorbener, das Zurückhalten von Dokumenten und forensischen Beweisen aus Ermittlungsakten sowie die Zerstörung von Häusern und Orten, an denen sexuelle Gewalt nachweislich stattgefunden hat. Der Genozid baut auf dieser Auslöschung auf und setzt sie fort. Siehe: Nadera Shalhoub-Kevorkian, „Five Pillars of Zionist Genocidal Apparatus: A Palestinian Problematization of Genocide Studies“, *Journal of Genocide Research* 28, Nr. 3 (2026): 540–552, <https://doi.org/10.1080/14623528.2025.2556589>.

18 Hania A. M. Nashef, „Suppressed Nakba Memories in Palestinian Female Narratives: Susan Abulhawa’s *The Blue Between Sky and Water* and Radwa Ashour’s *The Woman From Tantoura*“, *Interventions* 24, no 4 (2022): 567–585.

19 Susan Slyomovics, „The Rape of Qula, a Destroyed Palestinian Village“, in *Nakba: Palestine, 1948, and the Claims of Memory*, Hrsg. Ahmad H. Sa’di und Lila Abu-Lughod (New York: Columbia University Press, 2007), p. 36–37.

Da sich unsere Forschung auf digital zugängliches Material stützte, ist der Abschnitt über sexualisierte Gewalt vor 2023 begrenzt, weil ältere Dokumente – aus der Zeit vor 2000 – mit geringerer Wahrscheinlichkeit digital verfügbar sind. Wie Slyomovics erinnert, bedeutet dies nicht, dass die Informationen nicht existieren, sondern verweist vielmehr auf das Fehlen wirksamer Dokumentation. Darüber hinaus begrenzt die Abhängigkeit von digitalisierten Quellen unsere Möglichkeit, auf Informationen in physischen Archiven zuzugreifen.

Das zweite Problem besteht darin, dass Berichte der palästinensischen Oral History, insbesondere die von Frauen, in Ermangelung forensischer oder materieller Beweise, die ihre Aussagen stützen könnten, häufig als inoffizielle und/oder unzuverlässige Quellen abgewertet werden. Dieses Problem betrifft nicht nur Palästinenser:innen. Ohne forensische oder andere bestätigende Beweise gelingt es Überlebenden nach der Offenlegung erlittenen Missbrauchs nur selten, Gerechtigkeit, Rechenschaft oder Wiedergutmachung zu erlangen. Bei palästinensischen Überlebenden, die unter militärischer Besatzung leben, wird alles – vom Gesundheitssystem und den Einrichtungen forensischer Untersuchung bis zum Justizsystem – von der Besatzungsmacht beherrscht und dient deshalb dem Schutz der Täter:innen. Da eine Offenlegung das erneute Durchleben des Traumas verlangt, werden Überlebende davon abgehalten, sich der Qual einer Aussage auszusetzen, wenn ein gerechter Ausgang höchst unwahrscheinlich ist und ihre Zeugnisse angezweifelt werden.

Drittens kann eine Offenlegung im Kontext kolonialer Besatzung gefährlich sein. Wer spricht, muss damit rechnen, innerhalb der palästinensischen Gesellschaft stigmatisiert zu werden, in der Opfer fürchten, als Personen wahrgenommen zu werden, die ihre Ehre oder Tugend verloren hätten. Die gesellschaftliche Stigmatisierung von Opfern geschlechtsspezifischer und sexualisierter Gewalt – häufig ausschlaggebend dafür, ob Missbrauch offengelegt wird – ist nicht auf die palästinensische Gesellschaft beschränkt. Im palästinensischen Kontext kommen jedoch materielle Folgen hinzu, die eine Offenlegung äußerst gefährlich machen, darunter Vergeltungsmaßnahmen der Besatzungsmacht. Mehrere palästinensische Personen und Organisationen wurden nach Berichten über Israels Einsatz sexualisierter Gewalt durch Kriminalisierung, gewaltsame Angriffe, Inhaftierung und/oder Vertreibung staatlichen Repressalien ausgesetzt.²⁰ Aus Sorge um die Sicherheit der Überlebenden, ihrer Familien und ihrer Gemeinschaften wird von einer Offenlegung daher häufig abgeraten.

Viertens kann Überlebenden das Vokabular fehlen, um zu benennen, was einen Übergriff darstellt. Bei einer Anhörung der Unabhängigen internationalen Untersuchungskommission zum besetzten palästinensischen Gebiet vor dem Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen im März 2025 wies Kifeya Khraim, Koordinatorin für internationale Lobbyarbeit beim Women's Centre for Legal Aid and Counseling (WCLAC), auf die Schwierigkeit hin, Daten über von den IBK verübte sexualisierte Gewalt zu sammeln, weil diese Gewalt gesellschaftliche Stigmatisierung instrumentalisiert und ausnutzt. Sie erklärte außerdem, bestimmte Handlungen der IBK gegen palästinensische Frauen ließen sich aufgrund fehlender Kenntnisse oder Begriffe für diese Verbrechen schwer als Vergewaltigung oder sexualisierte Gewalt einordnen. Als Beispiel nannte sie mehrere Frauen, denen Inspektionsinstrumente in die Vagina eingeführt worden waren. Weil ein enger Rechtsbegriff Vergewaltigung auf eine Handlung beschränkt, die ein Mann mit seinem Körper begeht, können die aufgenommenen Aussagen die Schwere der Übergriffe möglicherweise nicht erfassen.

20 Katherine Hearst, "Israel Shut Down NGO for Reporting Rape of Teenager, Ex-US Official Says", Middle East Eye, 5 Dezember 2023, <https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestine-war-ngo-shut-down-reporting-sexual-assault-ex-us>.

Fünftens hat sich Israels geschlechtsspezifische Gewalt seit 1948 weiterentwickelt und viele ihrer zuvor situativen Praktiken in Recht und Struktur der Besatzung eingeschrieben, sodass sie den palästinensischen Alltag prägen. Wie Nadera Shalhoub-Kevorkian argumentiert, hat sich Israels geschlechtsspezifische Gewalt vom öffentlichen auf das private Leben ausgedehnt und greift sämtliche Bereiche von Intimität, Familie, kollektivem Gedächtnis und Bewegungsfreiheit an.²¹ Weil diese Strategien so umfassend und für die Besatzung selbst so zentral sind, ist ihre Entwicklung nur schwer angemessen zu dokumentieren. Hinzu kommt, dass fortlaufend neue Informationen durch weitere Aussagen, Forschungen und freigegebene Akten ans Licht kommen, was eine vollständige Dokumentation zusätzlich erschwert.

Zusammengenommen haben diese Bedingungen die vollständige Sammlung von Unterlagen über Israels systematischen Einsatz sexualisierter Gewalt gegen Palästinenser:innen seit der Staatsgründung erheblich behindert. Trotz dieser Schwierigkeiten veranschaulicht dieser Bericht qualitativ und quantitativ den historischen und fortdauernden räuberischen Charakter des israelischen Staates, der sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt strategisch und systemisch als Instrument körperlicher und psychischer Kontrolle einsetzt, mit dem letztlichen Ziel der kollektiven Vernichtung der Palästinenser:innen.

21 Nadera Shalhoub-Kevorkian, *Security Theology, Surveillance, and the Politics of Fear*.

Teil 1

Israels systemische sexualisierte Gewalt

Dieser Teil des Berichts zeichnet Israels systemische sexualisierte Gewalt gegen Palästinenser:innen vor und nach dem 7. Oktober 2023 nach. Unsere Ergebnisse zeigen, dass Drohungen mit sexualisierter Gewalt, Vergewaltigung und sexuelle Versklavung von außerstaatlichen zionistischen Kräften während der Nakba von 1948 und anschließend vom israelischen Staat bewusst eingesetzt wurden, um die Vertreibung der Palästinenser:innen von ihrem Land zu beschleunigen. Obwohl diese Gewalt in unterschiedlichen Formen, mit wechselnder Häufigkeit und verschiedenem Brutalitätsgrad auftritt, zeigen wir, dass Israels sexualisierte Gewalt vorsätzlich, systematisch und durch israelisches Recht gebilligt ist und seit der Staatsgründung ein grundlegendes Merkmal der Behandlung von Palästinenser:innen durch den zionistischen Staat darstellt.

Sexualisierte Gewalt von 1948 bis 2023

Israels historischer Einsatz sexualisierter Gewalt umfasste unter anderem: Vergewaltigungsdrohungen; Leibesvisitationen und erzwungene Nacktheit; sexualisierte verbale Angriffe und Verspottung; nicht einvernehmliche Berührungen und Betastungen; ohne Einwilligung aufgenommene Fotografien in teilweiser oder vollständiger Nacktheit; körperlichen Druck auf intime Körperstellen; weitere nicht einvernehmliche sexualisierte körperliche Kontakte; Kastration; sexuelle, reproduktive und genitale Verstümmelung; Vergewaltigung; vorgetäuschte Vergewaltigung; und Vergewaltigung mit einem Gegenstand.

Seit dem Krieg von 1967 nahm sexualisierte Gewalt überwiegend die Form sexueller Folter palästinensischer Gefangener und Inhaftierter an, gewöhnlich während Verhören. Die sexuelle Folter intensivierte sich im Verlauf der 1970er Jahre und machte dieses Jahrzehnt bis 2023 zum brutalsten Zeitraum dokumentierter sexualisierter Gewalt gegen Palästinenser:innen.

Von den 1980er bis in die 2000er Jahre setzte Israel sexuelle Folter gegen seine Gefangenen fort, wenn auch seltener infolge von Änderungen der Strafgesetze, der Verabschiedung neuer nationaler Gesetze und eines Urteils des Obersten Gerichtshofs von 1999, das den Einsatz von Folter gegen Inhaftierte regelte. Diese Veränderungen waren eine direkte Folge des wachsenden internationalen Drucks auf Israel. Der israelische Staat und sein Militärapparat setzten sexualisierte Gewalt während dieser gesamten Zeit dennoch kalkuliert fort und passten ihre Taktiken an, um wechselnde politische Kontexte, Beschränkungen und Verurteilungen zu umgehen und zu unterlaufen.

Die Nakba von 1948

Einer der frühesten Berichte über sexualisierte Gewalt gegen palästinensische Frauen und Mädchen während der Nakba von 1948 betrifft das Massaker von Deir Yassin am 9. April 1948. Überlebende der Nakba berichten seit Langem, wie sich die Nachricht von der sexualisierten Gewalt und der brutalen Art, in der Palästinenser:innen in Deir Yassin massakriert wurden, durch palästinensische Städte und Dörfer verbreitete und eine Angst auslöste, die Menschen zur Flucht trieb. Zionistische Aktivist:innen verbreiteten solche Drohungen während der Nakba häufig auf Flugblättern oder riefen sie über Lautsprecher aus, um Schrecken zu verbreiten. Während Vergewaltigungsdrohungen seit Langem dokumentiert sind, blieben Berichte über sexualisierte Gewalt in Deir Yassin zunächst unüberprüfbar, weil eine britische kriminalpolizeiliche Ermittlungsakte aus dem Mandatsjahr 1948

versiegelt worden war. Dies änderte sich 1970, als die britischen Journalisten Larry Collins und Dominique Lapierre die Ermittlungsakte ausfindig machten und ihre Ergebnisse veröffentlichten.

In der Akte sagte Saffiyeh Attiyeh, eine Überlebende des Massakers von Deir Yassin, aus, dass sie sexuell angegriffen worden sei und „andere Frauen um [sie] herum ebenfalls vergewaltigt wurden“.²² Die Akte enthielt materielle Beweise aus ärztlichen Untersuchungen der Überlebenden, welche Attiyehs Aussage und die weiterer Zeug:innen bestätigten. Der britische Ermittler Richard Catling, der mit dem Fall betraut war, bezeugte, „die Angreifer [hätten] zahlreiche sexuelle Gräueltaten begangen ... viele Schülerinnen wurden vergewaltigt und anschließend abgeschlachtet“.²³ Seit der Veröffentlichung von Collins und Lapierre im Jahr 1970 sind mehrere dokumentierte Oral-History-Zeugnisse bekannt geworden, die den systematischen Einsatz von Vergewaltigung als Kriegsmethode während der Ereignisse von Deir Yassin beleuchten.

Allen Bewohner:innen wurde befohlen, sich auf dem Dorfplatz zu versammeln. Dort stellte man sie an einer Mauer auf und erschoss sie. Eine Augenzeugin berichtete, ihrer im neunten Monat schwangeren Schwester sei in den Hinterkopf geschossen worden. Die Angreifer schnitten ihr daraufhin mit einem Fleischermesser den Bauch auf und holten das ungeborene Kind heraus. Als eine arabische Frau versuchte, das Baby an sich zu nehmen, wurde sie erschossen ... Frauen wurden vor den Augen ihrer Kinder vergewaltigt, anschließend ermordet und in den Dorfbrunnen geworfen.²⁴

Vergewaltigungen in anderen Städten und Dörfern sind ebenfalls in palästinensischen Oral-History-Berichten und Archiven dokumentiert. Zubaida El-Natour, eine der im Dokumentarfilm 1948: Creation & Catastrophe interviewten Personen, sagte aus, dass sie und ihre Familie in Akka (Acre) die Schreie eines Mädchens hörten, das im Nachbarhaus vergewaltigt wurde. Ihr Onkel protestierte und versuchte, die Vergewaltigung zu verhindern; er wurde getötet. Als Zubaida beim Hören der Schreie zu erbrechen begann, befahl ihr Vater ihr und ihrer Schwester, still zu sein, damit niemand sie hörte und ihnen dasselbe antat. Dies geschah, nachdem sie aufgewacht war und die zerschmetterten Schädel ihres Mannes und ihres Schwagers gesehen hatte, deren Gehirnmasse auf den Treppenstufen verteilt lag.²⁵

Muhammad Nimer al-Khatibs 1951 erschienenes Werk *Min Athar al-Nakba* (Die Folgen der Katastrophe) bietet einen detaillierten Bericht der Ereignisse, die zum Massaker von Tantura führten. Al-Khatib, Mitglied des Arabischen Hohen Komitees in Haifa, erwähnt den Fall eines „Vergewaltigungsopfers, das in einem Krankenhaus in Nablus behandelt wurde“.²⁶ Berichte über Vergewaltigungen in Tantura wurden vom israelischen Staat weitgehend bestritten, bis der israelische Filmemacher Alon Schwarz im Dokumentarfilm *Tantura* von 2022 eine Augenzeugenaussage vorlegte. Joseph Diamanet, ein ehemaliges Mitglied der am Massaker von

22 Matthew Hogan, "The 1948 Massacre at Deir Yassin Revisited", *The Historian* 63, no 2 (2001): 309-333, <https://www.jstor.org/stable/24450239>.

23 "D.Y.R., the Deniers: ZOA Press Release, March 9, 1998 – "Deir Yassin: History of a Lie" ", *Deir Yassin Remembered*, 9 März 1998, <https://archive.is/QHEdu>.

24 Nathan Krystall, "The Fall of the New City, 1947-50", in *Jerusalem 1948: The Arab Neighbourhoods and Their Fate in the War*, Hrsg. Salim Tamari (Jerusalem and Bethlehem: Institute of Palestine Studies und Badil Resource Center for Palestinian Residency and Refugee Rights, 2002), zitiert in Nadera Shalhoub-Kevorkian, Sarah Ihmoud und Suhad Dahir-Nashif, "Sexual Violence, Women's Bodies, and Israeli Settler Colonialism", *Jadaliyya*, 17 November 2014, <https://www.jadaliyya.com/Details/31481/Sexual-Violence,-Women's-Bodies,-and-Israeli-Settler-Colonialism>.

25 Ahlam Muhtaseb und Andy Trimlett, réal., 1948: Creation & Catastrophe, documentaire (États-Unis: Factory Film Studio, 2018).

26 Muhammad Nimr al-Khatib, *Catastrophe* (Min Athar al-Nakba), Damas: The Public Press, 1951.

Tantura beteiligten Alexandroni-Brigade, lacht im Film, als er sich daran erinnert, wie einer seiner Kameraden ein 16-jähriges palästinensisches Mädchen vergewaltigte.²⁷

Im Jahr 2003 wurden das persönliche Tagebuch des ersten israelischen Ministerpräsidenten David Ben-Gurion sowie weitere geheime israelische Militärdokumente entsiegelt. Haaretz berichtete über die neu freigegebenen Unterlagen und veröffentlichte einen Artikel über die Entführung eines palästinensischen beduinischen Mädchens aus dem Naqab im August 1949. Das Mädchen wurde am Militärposten Nirim sexuell versklavt und von Soldaten gruppenvergewaltigt, bevor es getötet und begraben wurde. Ben-Gurions Tagebucheintrag vom 22. August 1949 zeigt, dass die höchsten Ränge von dem Fall wussten. Er schrieb: „Es wurde beschlossen und ausgeführt: Sie wuschen sie, schnitten ihr die Haare, vergewaltigten sie und töteten sie.“²⁸

Die Aussagen der zwanzig an dem Angriff beteiligten Soldaten weisen darauf hin, dass der Befehl vom Zugführer ausging, der nur unter dem Namen Moshe identifiziert wurde. Nach der Entführung des Mädchens hielt Moshe vor seinen Soldaten eine Rede über die Bedeutung des Zionismus und ihren Beitrag zur Gründung des neuen Staates. Er beendete die Rede, indem er den Soldaten zwei Möglichkeiten für ihre Gefangene anbot: „Sie würde entweder Küchenarbeiterin oder ihre Sexsklavin werden.“²⁹ Daraufhin skandierten die Soldaten: „Wir wollen ficken!“³⁰ Moshe organisierte anschließend einen dreitägigen Vergewaltigungsplan, nach dem Soldaten aus drei Trupps sie abwechselnd vergewaltigten. Nach einer ersten Nacht der Gruppenvergewaltigung und körperlichen Misshandlung verlor das Mädchen das Bewusstsein. Am nächsten Morgen widersetzte sie sich ihren Angreifern und wurde auf Moshes Befehl hin hingerichtet und begraben. In einem freigegebenen israelischen Militärdokument vom 15. August 1949, über das Haaretz berichtete, schilderte Moshe den Fall in einem Schreiben an seine Vorgesetzten: Außenposten Nirim. An: Kompaniekommandeur. Von: Kommandeur des Außenpostens Nirim. Betreff: Bericht über die Gefangene.

Während meiner Patrouille am 12.8.49 traf ich im Gebiet unter meinem Kommando auf Araber, von denen einer bewaffnet war. Ich tötete den bewaffneten Araber auf der Stelle und nahm seine Waffe an mich. Ich nahm die arabische Frau gefangen. In der ersten Nacht missbrauchten die Soldaten sie, und am nächsten Tag hielt ich es für angebracht, sie aus der Welt zu entfernen.

Unterzeichnet: Moshe, Leutnant.³¹

Nach diesem Vorfall sollen Moshe und drei der beteiligten Soldaten heimlich wegen Mordes – nicht jedoch wegen Vergewaltigung – vor Gericht gestellt worden sein. Die Geschichte blieb begraben, bis sie nach Ablauf der fünfzigjährigen Sperrfrist des Militärarchivs bekannt wurde.

Israelische Militärarchive enthalten außerdem Beweise für mehrere Vergewaltigungen im Dorf Safsaf während eines Massakers am 29. Oktober 1948. In dem Dokument heißt es: 52 Männer wurden gefangen genommen und aneinandergebunden; eine Grube wurde ausgehoben, und man erschoss sie.

27 Alon Schwarz, réal., Tantura, documentaire (Reel Peak Films, 2022), <https://vimeo.com/ondemand/tantura2>.

28 Chris McGreal, "Israel Learns of a Hidden Shame in Its Early Years", The Guardian, 4 November 2003, <https://www.theguardian.com/world/2003/nov/04/israel1>.

29 Al Arabiya News, "RE-EXPOSED: A Horrific Story of Israeli Rape and Murder in 1949", Al Arabiya, 17 August 2015, <https://english.alarabiya.net/perspective/analysis/2015/08/17/RE-EXPOSED-A-horrific-story-of-israeli-rape-and-murder-in-1949>.

30 Chris McGreal, "Israel Learns of a Hidden Shame in Its Early Years".

31 "I Saw Fit to Remove Her from the World", Haaretz, 29 Oktober 2003, <https://archive.is/QdhKi>.

Zehn bewegten sich noch. Frauen kamen und flehten um Gnade. Die Leichen von sechs alten Männern wurden gefunden. Es gab 61 Leichen. Drei Vergewaltigungsfälle, einer östlich von Safed [sic], ein 14-jähriges Mädchen, vier Männer erschossen. Einem von ihnen wurden mit einem Messer die Finger abgeschnitten, um ihm den Ring abzunehmen.³²

Nach seiner Veröffentlichung wurde das Dokument in den 2000er Jahren auf Anordnung des israelischen Verteidigungsministeriums erneut unter Verschluss genommen. In seinem 1978 erschienenen Buch *The Palestinian Exodus from the Galilee*, 1948 versammelt Nafez Nazzal Aussagen von Geflüchteten im Libanon und in Syrien, die das Massaker von Safsaf überlebt hatten. Viele erinnerten sich an die Vergewaltigung von mindestens vier Mädchen in Safsaf. Eine Aussage lautet: Während wir aufgestellt wurden, befahlen einige jüdische Soldaten vier Mädchen, mit ihnen zu gehen und Wasser für die Soldaten zu tragen. Stattdessen brachten sie sie in unsere leeren Häuser und vergewaltigten sie. Etwa siebzig unserer Männer bekamen die Augen verbunden und wurden einer nach dem anderen vor unseren Augen erschossen. Die Soldaten nahmen ihre Leichen, warfen sie auf die Zementabdeckung der Dorfquelle und schütteten Sand darüber.³³

Vergewaltigung wurde ebenfalls gegen palästinensische Frauen beim Massaker und bei der Vertreibung von Lydd vom 10. bis 14. Juli 1948 instrumentalisiert. Am 6. Februar 1989 erinnerte sich der Zugführer des 82. Regiments, das für die Vertreibung der Palästinenser:innen aus Lydd verantwortlich war: Nachts gingen diejenigen von uns, die sich nicht beherrschen konnten, in die Gefängnishöfe, um arabische Frauen zu ficken. Ich würde gern annehmen – und vielleicht kann ich es sogar

–, dass diejenigen, die sich nicht beherrschen konnten, das taten, von dem sie glaubten, die Araber hätten es ihnen angetan, wenn diese den Krieg gewonnen hätten.³⁴

Aharon Zhisling, der später israelischer Landwirtschaftsminister wurde, spielte die Anschuldigungen und die Schwere der Vergewaltigungen herunter und erklärte am 21. Juli 1948 bei einer Sitzung der neu gebildeten Regierung: Nehmen wir an, es habe Vergewaltigungsfälle in Ramla gegeben. Ich kann Vergewaltigungsfälle verzeihen, aber andere Taten werde ich nicht verzeihen.³⁵

Palästinensische Oral-History-Berichte, die häufig von Generation zu Generation in den intimen Räumen von Familie und Gemeinschaft weitergegeben wurden, dokumentieren seit Langem den systematischen Einsatz von Vergewaltigung und sexualisierter Gewalt als Strategie der ethnischen Säuberung während der Nakba. Direkte und indirekte Zeugnisse, die als kollektives Gedächtnis und Wissen zwischen den Generationen weitergegeben wurden, sind sowohl von internationalen Institutionen als auch in der öffentlichen Wahrnehmung als unzuverlässige Beweise ignoriert oder abgewertet worden.³⁶ Dadurch wurde den Überlebenden eine noch größere Beweislast auferlegt: Sie

32 Hagar Shezaf, "Burying the Nakba: How Israel Systematically Hides Evidence of 1948 Expulsion of Arabs", Haaretz, 5 Juli 2019, <https://archive.ph/o20TA>.

33 Nafez Nazzal, *The Palestinian Exodus from Galilee*, 1948, Beyrouth: Institute for Palestine Studies, 1978, p. 93.

34 Amos Kenan und Richard Flantz, "The Legacy of Lydda: Four Decades of Blood Vengeance", The Free Library, 6 Februar 1989, <https://www.thefreelibrary.com/The+legacy+of+Lydda:+four+decades+of+blood+vengeance.-a06982754>.

35 MEE Staff, "Israeli Minister Said He Could 'forgive Instances of Rape,' 1948 Documents Reveal", Middle East Eye, 7 Januar 2022, <https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestine-ben-gurion-wipe-out-villages-1948-show-documents>.

36 Angesichts dieser systematischen Zurückweisung von Zeugenaussagen aus erster Hand bietet Adania Shibli's Roman *Minor Detail* (Eine Nebensache) eine eindringliche Erzählung, die die zentrale Bedeutung sexualisierter Gewalt für die Aufrechterhaltung der „fortdauernden strukturellen Gewalt“ des zionistischen Staates literarisch herausarbeitet. Siehe Isabella Hammad, „Shibli, Minor Detail“, *Journal of Palestine Studies* 51, Nr. 4 (2022): 113–117, <https://www.palestine-studies.org/en/node/1653512>. Siehe auch Rashid Khalidi, *The Iron Cage: The Story of the Palestinian Struggle for Statehood* (Boston: Beacon Press, 2006), S. xxxviii. Khalidi analysiert darin die nahezu vollständige Tilgung

sollen zutiefst traumatisierende Gewalt melden, die nicht nur von den Täter:innen geleugnet und von vermeintlich neutralen Seiten bezweifelt wird, sondern innerhalb palästinensischer Gemeinschaften auch gesellschaftlich stigmatisiert ist.³⁷

Als einige geheime Dokumente kurzzeitig entsiegelt – und später wieder versiegelt – wurden und israelische Quellen über ihre Funde berichteten, bestätigte sich materiell, was Palästinenser:innen seit Langem wussten und sagten. Die Freigabe israelischer Militärarchive belegt, dass Vergewaltigung und sexualisierte Gewalt während der Nakba nicht nur stattfanden, sondern mit Wissen der höchsten Staatsführung systematisch und vorsätzlich eingesetzt wurden. Der Historiker Benny Morris, ein Spezialist für diese Archivquellen, hat die in den geheimen Unterlagen dokumentierte Verbreitung sexualisierter Gewalt während der Nakba ausführlich beschrieben. Er erklärte: In Acre vergewaltigten vier Soldaten ein Mädchen und ermordeten sie und ihren Vater. In Jaffa vergewaltigten Soldaten der Kiryati-Brigade ein Mädchen und versuchten, mehrere andere zu vergewaltigen. In Hunin in Galiläa wurden zwei Mädchen vergewaltigt und anschließend ermordet. In Tantura südlich von Haifa gab es einen oder zwei Vergewaltigungsfälle. In Qula im Zentrum des Landes gab es einen Vergewaltigungsfall. [...] Im Dorf Abu Shusha nahe dem Kibbuz Gezer [in der Region Ramla] gab es vier Gefangene, von denen eine wiederholt vergewaltigt wurde. Und es gab weitere Fälle. Gewöhnlich war mehr als ein Soldat beteiligt. Gewöhnlich handelte es sich um ein oder zwei junge Palästinenserinnen. In einem großen Teil der Fälle endete das Geschehen mit Mord. Da weder die Opfer noch die Vergewaltiger diese Ereignisse gern meldeten, ist anzunehmen, dass die etwa zwölf Vergewaltigungsfälle, die ich gefunden habe, nicht die ganze Geschichte erzählen. Sie sind nur die Spitze des Eisbergs. [...] Das kann kein Zufall sein. Es ist ein Muster. Offensichtlich verstanden verschiedene an der Operation beteiligte Offiziere den erhaltenen Vertreibungsbefehl so, dass er ihnen gestattete, solche Handlungen zu begehen, um die Bevölkerung zur Flucht zu bewegen. Tatsache ist, dass niemand für diese Morde bestraft wurde. Ben-Gurion vertuschte die Sache. Er deckte die Offiziere, die die Massaker verübt hatten.³⁸

Weitere Historiker, darunter Ilan Pappé, haben über die sexualisierte Gewalt während der Nakba in Yafa (Jaffa) geschrieben. Pappé stellt fest, Yafa „scheint ein Zentrum der Grausamkeit und der Kriegsverbrechen israelischer Truppen gewesen zu sein. Ein bestimmtes Bataillon, das 3. Bataillon – unter dem Kommando desselben Mannes, der auch befahl, als seine Soldaten Massaker in Khisas und Sa'sa' verübten und Safad und Umgebung ethnisch säuberten –, handelte so grausam, dass seine Soldaten verdächtigt wurden, an den meisten Vergewaltigungen in der Stadt beteiligt gewesen zu sein, und das Oberkommando es vorzog, sie aus der Stadt abzuführen.“³⁹

Der Krieg von 1967

Sexuelle Folter begann bereits mit der Nakba, wurde jedoch vor allem nach dem Krieg von 1967 zur vorherrschenden Form sexualisierter Gewalt, die als Kriegswaffe gegen palästinensische Gefangene und gegen zur Vernehmung festgehaltene Palästinenser:innen eingesetzt wurde. Zu den

palästinensischer Berichte über 1948 durch Benny Morris in *The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947–1949* (1988), wo Morris jede mündliche Zeugenaussage ablehnt und sich ausschließlich auf israelische und britische „offizielle“ Archive stützt.

³⁷ Weitere Informationen zu diesen Schwierigkeiten siehe Hania A. M. Nashef, „Suppressed Nakba Memories in Palestinian Female Narratives: Susan Abulhawa's *The Blue Between Sky and Water* and Radwa Ashour's *The Woman From Tantoura*“, *Interventions* 24, Nr. 4 (2022): 567–585.

³⁸ Ari Shavit, „An Interview with Benny Morris“, *Counterpunch*, 16 Januar 2004, <https://www.counterpunch.org/2004/01/16/an-interview-with-benny-morris/>.

³⁹ Ilan Pappé, *The Ethnic Cleansing of Palestine* (Oxford: Oneworld Publications, 2006), p. 209.

palästinensischen Opfern sexueller Folter zählen Frauen, Männer und Kinder. Die Berichte über sexuelle Folter nahmen in jeder größeren Kriegsperiode zu. Nach dem Krieg von 1967 und Israels rechtswidriger Annexion und Besetzung des Westjordanlands, des Gazastreifens, Ostjerusalems, der Sinai-Halbinsel und der Golanhöhen stiegen Häufigkeit und Ausmaß der sexuellen Folter palästinensischer Gefangener. Das machte die späten 1960er und die 1970er Jahre wahrscheinlich zur brutalsten Phase israelischer sexueller Folter bis 2023.

In einer Analyse, die israelische Taktiken sexueller Folter mit jenen vergleicht, die Großbritannien während seiner Kolonisierung Kenias einsetzte, erklärt die palästinensische NGO Addameer Prisoner Support and Human Rights Association: Der bewusste Einsatz sexualisierter Gewalt durch die britische Kolonialherrschaft – Kastration, Vergewaltigung und sexueller Übergriff gegen die kenianische Bevölkerung – ist von der palästinensischen Wirklichkeit nicht weit entfernt. In den 1960er und 1970er Jahren setzte die israelische Besatzung ähnliche Taktiken ein: Gefangene wurden gezwungen, sich auf Glasflaschen zu setzen, was zu Verletzungen der Genitalien führte, oder mit Stöcken vergewaltigt.⁴⁰

Ein Beispiel sexueller Folter unmittelbar nach dem Krieg von 1967 findet sich in der Aussage von Mohammed Kader Derbas. Derbas, der wegen unter Folter erlittener Verletzungen im Krankenhaus behandelt wurde, erklärte den untersuchenden Ärzt:innen, israelische Kräfte hätten ihn kastriert. Seine Aussage ist in einem Bericht einer UN-Arbeitsgruppe vom 11. Februar 1970 enthalten. Darin erklärte er, mehrere weitere Gefangene, die nicht aussagen wollten, seien ebenfalls kastriert worden.⁴¹ Ein Bericht des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz aus dem Jahr 1968 dokumentierte ebenso die weitverbreitete Folter Dutzender Palästinenser im Gefängnis von Nablus: Elektroschocks an den Hoden, Krokodilklemmen an den Genitalien, das „Einführen einer Walpatrone in den Penis bis zur Blutung“ und Schläge mit Stangen auf die Genitalien.⁴² In einem Bericht von 1970 über die Folter palästinensischer Gefangener dokumentierte Amnesty International verschiedene Methoden körperlicher Folter und hielt fest: „Streichhölzer werden in den Penis eingeführt und mitunter angezündet.“⁴³ Zwei ehemalige Gefangene, die 1967 verhaftet worden waren, berichteten Addameer 2020 ebenfalls über die während ihrer Haft erlittene Folter. Beide erklärten, man habe ihnen mit der Vergewaltigung weiblicher Angehöriger gedroht. Einer von ihnen, mit den Initialen N. E. bezeichnet, berichtete, ihm sei „mit einer Zange die Brustwarze abgerissen und Zigaretten auf dem Körper ausgedrückt worden, neben einer Vielzahl weiterer brutaler Praktiken“.⁴⁴

40 Addameer, "Cell No. 26: A Study on the Use of Torture Against Palestinian Prisoners in Israeli Interrogation Centres", Addameer Prisoner Support and Human Rights Association (Ramallah, 2022), p. 41, <https://addameer.ps/sites/default/files/publications/Cell%2026-%20A%20Study%20on%20the%20Use%20of%20Torture%20Against%20Palestinian%20in%20Israeli%20Interrogation%20Centers.pdf>.

41 Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen, Report of the Special Working Group of Experts Established under Resolution 6 (XXV) of the Commission on Human Rights (continued), E/CN.4/1016/Add.4, 18 Februar 1970, <https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-179578/>.

42 Comité international de la Croix-Rouge, "Report on the Treatment of Detainees in Nablus Prison", rapport confidentiel au gouvernement d'Israël, 1968.

43 Amnesty International, "Report on Allegations of Ill-Treatment and Torture in Detention in Israel", 1970.

44 Addameer, "Cell No. 26: A Study on the Use of Torture Against Palestinian Prisoners in Israeli Interrogation Centres", Addameer Prisoner Support and Human Rights Association (Ramallah, 2022), p. 26 und 41, <https://addameer.ps/sites/default/files/publications/Cell%2026-%20A%20Study%20on%20the%20Use%20of%20Torture%20Against%20Palestinian%20in%20Israeli%20Interrogation%20Centers.pdf>.

Während die meisten Berichte während und nach dem Krieg von 1967 die sexuelle Folter palästinensischer männlicher Gefangener hervorheben, dokumentieren andere sexualisierte Gewalt gegen Frauen, unabhängig davon, ob diese inhaftiert waren. Der Bericht der UN-Arbeitsgruppe von 1970 enthält die Geschichte von Dawlat El Sayed Allam, die aussagte, zweimal von israelischen Soldaten vergewaltigt worden zu sein. Der erste Vorfall ereignete sich, als israelische Soldaten in ihr Haus eindringen, während sie mit ihrem Mann und ihren acht Kindern zu Mittag aß. Die Soldaten stellten die Familie an einer Wand auf und verlangten ihre Ausweise, bevor sie ihren fünfundsechzigjährigen Mann zusammenschlugen. Anschließend versuchten die Soldaten, sie zu vergewaltigen. Ihr fünfzehnjähriger Sohn griff ein und soll die Soldaten mit einem Messer angegriffen haben. Die Soldaten töteten ihn auf der Stelle und vergewaltigten danach seine Mutter. Frau Allam sagte aus, ein zweites Mal vergewaltigt worden zu sein, als sie versuchte, nach Ägypten zu gelangen.

Sie berichtete, mehrere andere Frauen aus ihrem Dorf hätten dieselbe sexualisierte Gewalt erlitten, und Frauen, die sich gegen eine Vergewaltigung wehrten, seien getötet worden. Derselbe Bericht enthält außerdem die Aussage einer anonymen Frau, die erklärte, sie sei „vom Leiter des Gefängnisses von Nablus sexuell angegriffen worden, als sie ihn um die Erlaubnis bat, ihren Mann zu besuchen. Dieselbe Zeugin erklärte ferner, nach ihren Informationen seien vier weitere junge Frauen von israelischen Offizieren in einen Nebenraum gebracht und vergewaltigt worden“.⁴⁵

Die späten 1960er Jahre markierten einen Wendepunkt im Ausmaß und in der Häufigkeit sexueller Folter palästinensischer Inhaftierter. Einer der bekanntesten Fälle ergibt sich aus der Aussage der ehemaligen politischen Gefangenen Rasmea Odeh. Odeh wurde 1969 zusammen mit ihrem Vater und zwei ihrer Schwestern aufgrund des Vorwurfs festgenommen, an einem Bombenanschlag auf einen Supermarkt in Jerusalem beteiligt gewesen zu sein. Sie wurde im sogenannten Russischen Gelände – dem Haftzentrum al-Moskobiya in Jerusalem – und im Gefängnis Ramla festgehalten, die beide als besonders brutale Folterorte gelten. Während ihrer fünfundvierzigstägigen Haft wurde Odeh fünfundzwanzig Tage lang ununterbrochen unter Folter verhört und zu einem Geständnis gezwungen. Am 22. Januar 1970 wurde sie zu lebenslanger Haft verurteilt.

Odeh berichtete, sie sei während des Verhörs „vollständig entkleidet, gefesselt und mit Stöcken und Metallstangen auf Kopf und Körper geschlagen worden, was länger als ein Jahr zu Hörstörungen führte“.⁴⁶ Rasmea sagte außerdem aus, sie sei sowohl allein mit israelischen Soldaten als auch in Gegenwart ihres Vaters von ihnen vergewaltigt worden. Darüber hinaus wurde sie gezwungen, der Folter anderer Gefangener beizuwohnen, darunter ihres Vaters, ihrer Schwestern, ihres Verlobten und ihrer Mitstreiter:innen. Nach ihrer Freilassung im Rahmen eines Gefangenenaustauschs 1979 berichtete Odeh dem Sonderausschuss der Vereinten Nationen zur Untersuchung israelischer Praktiken, welche die Menschenrechte der Bevölkerung in den besetzten Gebieten beeinträchtigen, über die Folter einschließlich sexueller Folter während ihrer Haft.⁴⁷ Der Ausschuss prüfte ebenfalls einen medizinischen Bericht, der ihre Aussage bestätigte.

⁴⁵ Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen, Report of the Special Working Group of Experts Established under Resolution 6.

⁴⁶ Rasmea Odeh, "Testimony at the United Nations General Assembly", in Report of the Special Committee to Investigate Israeli Practices Affecting the Human Rights of the Population of the Occupied Territories, Hrsg. Joshua Ruebner (New York: Nations unies, 13 November 1979), <https://www.scribd.com/document/323356610/Rasmea-Odeh-Testimony-at-UN-Compiled-by-Joshua-Ruebner>.

⁴⁷ Generalversammlung der Vereinten Nationen, A/34/631, "Report of the Special Committee to Investigate Israeli Practices Affecting the Human Rights of the Population of the Occupied Territories", 13 November 1979, p. 209, <https://digitallibrary.un.org/record/8810?v=pdf>.

Der Bericht des Sonderausschusses enthält außerdem die Aussage ihres Vaters Yusef Odeh, der damals ebenfalls von Israel inhaftiert war. Nachdem er sich geweigert hatte, dem Befehl der Soldaten zu folgen und seine Tochter selbst zu vergewaltigen, wurde er gezwungen, ihrer Folter und Vergewaltigung zuzusehen. In einem erschütternden Bericht erklärte Yusef: Als sie mich zurückbrachten ... konnte Rasmiah nicht mehr auf den Beinen stehen. Sie lag am Boden, und auf ihrer Kleidung waren Blutflecken. Ihr Gesicht war blau, und sie hatte ein blaues Auge. Dann hoben zwei Soldaten sie hoch, und in diesem Moment begann ich zu weinen und zu schreien; sie verbanden mir die Augen, und ich glaube, sie wurde dann weggebracht ... Ich wäre lieber gestorben, als das zu sehen ... Es ist eine Frage der Ehre ... Gut, übersetzen Sie es, warum nicht? Was soll man noch erzählen? Sie hielten sie am Boden fest und stießen ihr einen Stock hinein. [...] Einer der Vernehmer, sagte er, forderte mich auf, mit ihr Geschlechtsverkehr zu haben, und ich antwortete: „Denken Sie nicht einmal daran. Niemals würde ich so etwas tun.“ Sie schlugen mich und sie, und wir schrien beide. Rasmiah wiederholte: „Ich weiß nichts.“ Dann spreizten sie ihre Beine und stießen ihr den Stock hinein. Sie blutete aus dem Mund, im Gesicht und unten. Danach verlor ich das Bewusstsein.⁴⁸

Seit der Anhörung und dem Bericht des Sonderausschusses von 1979 hat Rasmia Odeh ihre Geschichte in zahlreichen Oral-History-Interviews und öffentlichen Auftritten erzählt, darunter in Buthina Canaan Khourys Dokumentarfilm *Women in Struggle* von 2007. Darin bezeugte sie: Der Augenblick, in dem sie meinen Vater in den Verhörraum brachten, während ich nackt war, und versuchten, ihn während des Verhörs zum Geschlechtsverkehr mit mir zu zwingen, war einer der schlimmsten Momente [...] Auch wenn ich vor anderen entkleidet und gefoltert worden war, erreichte das vor meinem Vater eine ganz andere Ebene.⁴⁹

In Arab Loutfis Film *Tell Your Tale, Little Bird* von 2007 schildert Rasmia Einzelheiten des Übergriffs, darunter die Beteiligung einer schwarz gekleideten Soldatin, die ihr mit hohen Absätzen auf den Bauch trat und sagte, sie müsse sich darauf vorbereiten, vergewaltigt zu werden.⁵⁰

Aisha Odeh, die gleichzeitig mit Rasmia und aufgrund derselben Vorwürfe verhaftet und inhaftiert wurde, hat ebenfalls öffentlich über sexualisierte Folter während ihres Verhörs ausgesagt. In Khourys *Women in Struggle* erzählt Aisha: Sie befahlen mir, mich auszuziehen. Natürlich tat ich es nicht. Also kamen sie und zogen mich gewaltsam aus. Sie machten mich nackt, fesselten meine Hände hinter dem Rücken und warfen mich auf den Boden. Es waren zwei Männer und eine Frau. Die Frau trat mir auf den Kopf, und einer der Männer drückte sein Knie in meinen Bauch, während meine Hände unter meinem Körper am Boden gefesselt waren. Er begann, meine Brüste zu quetschen, während ein anderer [Soldat] meine Beine festhielt und versuchte, mich mit einem Stock zu vergewaltigen. So sehr ich auch schrie, sie hörten nicht auf. Ich erinnere mich an den Schmerz. Es war, als stiege er aus dem Bauch der Erde auf und durchquerte meinen Körper wie ein Tornado, der sich zum Himmel erhob. Als würden sich alle Ungerechtigkeiten der Menschheitsgeschichte – von Menschen gegen Menschen begangen – in jener Nacht in ihnen [den Soldaten] sammeln, um sich über mich zu ergießen. Sie hoben mich hoch und stellten mich zur Schau. Einige hielten meine Hände, andere meine Beine, und sie schlepten mich vor eine Reihe von Männern. Sie hatten diese Männer nur aufgestellt, um mich ihnen nackt zu zeigen. Dann zerrten sie mich zurück in den Raum und begannen von vorn. Da konnte ich es nicht mehr ertragen und verlor das Bewusstsein.⁵¹

48 "Israel and Torture", *Journal of Palestine Studies* 6, no 4 (1977): 191-219, <https://doi.org/10.2307/2535792>.

49 *Women in Struggle*, réal. Buthina Canaan Khoury (2004; Ramallah: Majd Productions).

50 *Tell Your Tale, Little Bird*, réal. Arab Loutfi (2007), film documentaire.

51 Khoury, *Women in Struggle*.

Trotz des durch diese Übergriffe verursachten Traumas wurde Rasmea und Aishas Entschlossenheit, darüber zu sprechen, von palästinensischen Feministinnen als außergewöhnliches und bewundernswertes Beispiel von Mut angesichts verdorbener kolonialer sexualisierter Gewalt gewürdigt. Rasmea bezeugte diese Standhaftigkeit nach ihrer Entlassung aus der Gefangenschaft: Das Erste, was meine Schwester mich fragte, noch bevor sie mich begrüßte, war: „Haben sie dich wirklich entehrt?“ [...] Ich antwortete ihr: „Meine Ehre ist mein Land, auf das ich niemals verzichten werde. Es ist alles, was wir in unserem Leben besitzen.“⁵²

Die Gewalt, die Rasmea und Aisha durch Soldaten erlitten, veranschaulicht ein Jahrzehnt, das häufig als besonders brutale Phase israelischer Folter – einschließlich sexueller Folter – gegen palästinensische Gefangene und Inhaftierte betrachtet wird. Seit 1967 wurden Tausende palästinensische Frauen von den IBK inhaftiert. Aisha und Rasmea gehören dennoch zu den bekanntesten Frauen, die öffentlich über das gesprochen haben, was zweifellos Hunderte, wenn nicht Tausende weitere erlitten.

Die internationale Aufmerksamkeit für diese brutalen Formen sexueller Folter nahm im Verlauf der 1970er Jahre zu. Am 19. Juni 1977 veröffentlichte die britische Sunday Times einen „Untersuchungsbericht“ mit dem Titel „Israel and Torture“, der Interviews mit ehemaligen palästinensischen Gefangenen enthielt, die erklärten, israelische Verantwortliche hätten sie während der Haft gefoltert.⁵³ Der Bericht beruhte auf vierundzwanzig Interviews mit Palästinensern, die bei Verhören im Haftzentrum des Russischen Geländes (al-Moskobiya) in Jerusalem gefoltert worden waren. Die Times berichtete: „Neun der von uns befragten Personen erzählten, ihre Genitalien seien geschlagen, gequetscht oder verdreht worden. Übereinstimmend erklärten sie, dies sei meist von hinten geschehen, während sie nackt und mit gespreizten Beinen einer Wand gegenüberstanden.“ In einem besonderen Fall wurde Omar Abdul-Karim, ein palästinensischer Schreiner aus Beit Sahour, aufgrund des Vorwurfs festgenommen, Verbindungen zu den Fedajin – Guerillakämpfern – zu haben. Später berichtete er dem Internationalen Roten Kreuz, das seine Freilassung und Rückkehr nach Jordanien aushandelte, über die erlittenen Foltermethoden.

Abdul-Karim bezeugte, Wärter hätten ihn körperlich gefoltert, indem sie ihn in eine Zelle stießen, in die durch die Türöffnung Gas geleitet wurde, sodass er zu ersticken drohte. Er berichtete außerdem, dass seine Frau Nijmi, die zur selben Zeit verhört wurde, vor seinen Augen geschlagen worden sei und dass er Elektroschocks erhalten habe. Die Times schrieb, Abdul-Karim sei „unter eine kalte Dusche gezwungen, in ein Fass mit Eiswasser gedrückt und erneut an den Handgelenken aufgehängt worden, während der Vernehmer Orli seine Genitalien quetschte“. Abdul-Karim erklärte: Der Verstand kann sich nicht vorstellen, wie sehr das schmerzt. Es war so entsetzlich, dass ich darüber alle anderen Schmerzen vergaß.⁵⁴

Die Times berichtete, die Einzelheiten von Abdul-Karims Folter seien „so brutal, so lang andauernd und vor allem so organisiert und systematisch angewandt worden, dass – falls sein Bericht wahr war – kein Zweifel daran bestehen konnte, dass systematische Folter eine israelische Praxis ist“.⁵⁵ Die Aussagen im Times-Bericht stimmen mit denen anderer Überlebender dieser Zeit überein. Ein weiterer Gefangener, A. J. Muhtaseb aus Al-Khalil (Hebron), der im Juli 2025 befragt wurde,

52 Loutfi, *Tell Your Tale*, Little Bird.

53 "Israel and Torture".

54 "Israel and Torture".

55 "Israel and Torture".

berichtete, er habe während mehrerer Haftzeiten in den 1970er Jahren ebenfalls schwere Schläge auf die Genitalien ertragen müssen.

Auch weibliche Gefangene berichteten während der 1970er Jahre häufig von Vergewaltigungsdrohungen. Eine ehemalige Gefangene mit den Initialen H. M. schilderte Folter nach ihrer Verhaftung 1979. In einem Interview mit Addameer erinnerte sie sich, „sie sei geschlagen und bedroht worden; die Vernehmer hätten routinemäßig damit gedroht, sie zu vergewaltigen oder zu entkleiden“.⁵⁶ H. M. berichtete außerdem, „eine wiederkehrende israelische Praxis, die vor allem darauf zielte, die Moral der Gefangenen zu brechen, habe darin bestanden, sie mehrere Wochen lang zu verhören und sie anschließend vor einen Spiegel zu stellen, damit sie die körperlichen Spuren der Misshandlungen an ihrem Körper sahen und ihr Wille zerstört wurde“.⁵⁷

Von 1986 bis 2004

Obwohl palästinensische Berichte über die Intifada von 1987 – die Erste Intifada – zahlreiche Aussagen über sexualisierte Gewalt gegen palästinensische Gefangene enthalten, nahmen Häufigkeit und bestimmte Methoden sexueller Folter gegen Ende der 1980er Jahre zugleich ab. Dies geschah unter wachsendem internationalem Druck und infolge neuer israelischer Gesetze und Vorschriften. Als Beobachterin der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) sagte Frau Barghouti 1987 über verschiedene Formen der Folter palästinensischer Gefangener, insbesondere von Frauen, für einen Bericht des

Ausschusses gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe aus, der der 42. Sitzung der Generalversammlung der Vereinten Nationen im November 1987 unter Tagesordnungspunkt 107 vorgelegt wurde. Der Bericht gab die Aussage von Somaia Barghouti wieder: Die israelischen Behörden setzten bewusst Verhörmethoden ein, die die Traditionen der palästinensischen Araber:innen zutiefst verletzen. Beispielsweise vergewaltigten sie weibliche Gefangene oder drohten mit Vergewaltigung, um palästinensische Frauen durch Einschüchterung von organisierten politischen Aktivitäten abzuhalten und Druck auf die Männer ihrer Familien auszuüben. [...] Die Fälle von Vergewaltigung und Folter zu Beginn der Besatzung, nach dem Sechstagekrieg und Anfang der 1970er Jahre hätten zu einem Rückgang sexueller Gewalt bei Verhören geführt. Seitdem seien Vergewaltigungsdrohungen fortgesetzt worden, und auch wenn [Vergewaltigung] nur selten tatsächlich ausgeführt werde, hinterlasse sie tiefe Narben in der Psyche der Gefangenen. Andere Folterformen würden jedoch weiterhin praktiziert.⁵⁸

Es ist entscheidend zu verstehen, weshalb sich sexualisierte Gewalt zwischen den 1970er und 1980er Jahren veränderte und wie und warum verschiedene Formen während dieser Zeit fortbestanden. Sexuelle Folter von Gefangenen und Inhaftierten ist nur ein Teil der umfassenderen Kategorie sexualisierter Gewalt. Ihre Dokumentation und die Mobilisierung dagegen wurden besonders in dieser Phase weitgehend durch Institutionen und Rechtsinstrumente ermöglicht, die sich mit allgemeinen Formen von Folter und grausamer oder ungewöhnlicher Bestrafung befassten. Obwohl Folter – einschließlich sexueller Folter – systematisch und fortdauernd gegen palästinensische Gefangene in israelischen Gefängnissen und Haftzentren, besonders bei Verhören, eingesetzt wurde,

56 Addameer, "Cell No. 26", p. 26.

57 Addameer, "Cell No. 26", p. 26.

58 Generalversammlung der Vereinten Nationen, quarante-deuxième session, "Summary Record of the 46th Meeting", UNGA, 13 November 1987.

nahm sexuelle Folter im Laufe der Zeit unterschiedliche Formen an. Sie reagierte auf Veränderungen des israelischen Rechts sowie der militärischen Strategien und Politiken Israels in Kriegszeiten.

1987 wurde die Landau-Kommission unter anderem eingerichtet, um Israels Folter palästinensischer Gefangener zu untersuchen. Anlass war die Hinrichtung zweier palästinensischer Gefangener im Jahr 1986, die vom israelischen Allgemeinen Sicherheitsdienst zu Tode gefoltert worden waren und im Verdacht standen, 1984 an der Entführung eines Busses beteiligt gewesen zu sein. Die Kommission erstellte einen geheimen Bericht, der verschiedene von israelischen Vernehmern eingesetzte Foltermethoden beschrieb und regulieren sollte. Der Bericht selbst schuf jedoch eine rechtliche Lücke, indem er „mäßigen körperlichen Druck“ gestattete und Angehörigen der Geheimdienste erlaubte, solche Taktiken in regelmäßigen Abständen – alle drei Monate – einzusetzen.⁵⁹

Addameer berichtet: Obwohl in den 1970er und 1980er Jahren weltweit gegen Folter mobilisiert wurde, insbesondere nach der Verabschiedung der CAT [Übereinkommen gegen Folter] und der Aufdeckung zahlreicher Folterfälle durch die israelische Besatzung, ließ Israel sich nicht abschrecken und folterte palästinensische Gefangene bis weit in die späten 1980er Jahre weiter. Man kann sogar sagen, dass die Erste Intifada ein wesentlicher Grund für die Fortsetzung israelischer Folterpraktiken war, die der Unterdrückung der Palästinenser:innen und dem Ersticken des Funkens des Volksaufstands diene. Die ehemalige Gefangene „H. A.“ schildert verschiedene Verhörmethoden, die sie erdulden musste, darunter das stundenlange Überziehen eines Sacks über den Kopf, während sie gezwungen wurde, über lange Zeit Stresspositionen einzunehmen, mit Beleidigungen überzogen und mit Vergewaltigung oder sexuellem Übergriff bedroht wurde.⁶⁰

Israel ratifizierte nach dem Tod dieser beiden Gefangenen 1986 das Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Folter; 1991 starb ein weiterer palästinensischer Gefangener unter Folter. Die durch die Landau-Kommission in die israelische Politik eingeschriebenen Schlupflöcher dienten dennoch als Deckmantel für die Fortsetzung der Folter. Als von 1993 bis 1994 weitere Vorwürfe israelischer Folter bekannt wurden, untersuchten internationale Menschenrechtsorganisationen, darunter der Ausschuss gegen Folter (CAT), Israels Einsatz rechtswidriger Methoden. Auf Grundlage der Ergebnisse entschied der CAT: „Der Bericht der Landau-Kommission ist, soweit er 'mäßigen körperlichen Druck' als rechtmäßige Verhörmethode zulässt, für diesen Ausschuss vollkommen unannehmbar.“⁶¹

1996 wurde Abdel Samad Hreizat, ein Palästinenser aus Al-Khalil (Hebron), von israelischen Kräften getötet. Todesursache war ein Hirnschock infolge gewaltsamen Schüttelns als Foltermethode. Addameer definiert gewaltsames Schütteln wie folgt: „Der Gefangene wird auf einen Stuhl gesetzt, manchmal mit dem Bein des Vernehmers auf der Leistengegend. Anschließend wird der Gefangene heftig am Kragen oder an den Schultern geschüttelt, wodurch Kopf und Hals gewaltsam vor- und zurückgeschleudert werden. Dies verursacht starke Schmerzen unterhalb des Halses und im Kopf

59 Israël, Commission d'enquête sur les méthodes d'investigation du Service général de sécurité concernant les activités terroristes hostiles (Commission Landau), Report of the Commission of Inquiry into the Methods of Investigation of the General Security Service Regarding Hostile Terrorist Activity (Jérusalem: Staat Israel, 1987).

60 Addameer, "Cell No. 26", p. 44.

61 Ausschuss der Vereinten Nationen gegen Folter, Consideration of Reports Submitted by States Parties Under Article 19 of the Convention: Israel (1994).

und kann heftiges Erbrechen auslösen. Der Vorgang kann wiederholt werden und extremes Leiden verursachen.“⁶²

Ein Bericht von Amnesty International aus dem Jahr 1997 dokumentierte diese staatlich gebilligte Folter: Der Staat Israel hat Folter faktisch legalisiert, obwohl er Vertragsstaat des Internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte und des Übereinkommens gegen Folter ist. Israel hat Folter auf drei Arten faktisch legalisiert. Erstens wurde der Einsatz „eines mäßigen Maßes körperlichen Drucks“ durch den Allgemeinen Sicherheitsdienst im von der Regierung gebilligten Bericht der Landau-Kommission von 1987 genehmigt. Die zulässigen körperlichen und psychologischen Methoden sind in geheimen Richtlinien zu diesem Bericht enthalten. Zweitens hat das Ministerkomitee der israelischen Regierung, das den Allgemeinen Sicherheitsdienst beaufsichtigt, seit Oktober 1994 in dreimonatigen Abständen das Recht auf verstärkten körperlichen Druck erneuert. Auch das gewaltsame Schütteln von Gefangenen ist durch dieses Komitee autorisiert. Drittens entschied der Oberste Gerichtshof Israels 1996, dass körperliche Gewalt einschließlich gewaltsamen Schüttelns gegen bestimmte Gefangene fortgesetzt werden dürfe.⁶³

Der wachsende internationale Druck führte 1999 zu einem Urteil des Obersten Gerichtshofs Israels gegen die Folter von Gefangenen. Das Urteil bedeutete die Aufgabe bestimmter Foltermethoden, die Israel seinen palästinensischen Gefangenen zugefügt hatte, darunter das Überziehen eines Sacks über den Kopf. Wie der Bericht der Landau-Kommission von 1987 enthielt jedoch auch das Urteil eine rechtliche Lücke, welche Folter in bestimmten Ausnahmefällen zuließ. Im selben Jahr verabschiedete Israel zwei weitere nationale Gesetze gegen sexuelle Belästigung und Missbrauch: das Strafgesetz, Artikel fünf – Sexualdelikte – und das Gesetz zur Verhütung sexueller Belästigung.⁶⁴

Die Veränderungen im israelischen Recht Ende der 1980er und in den 1990er Jahren – zu einem erheblichen Teil unter internationalem Druck – führten zur Aufgabe bestimmter Foltermethoden und zu einem Rückgang ihrer Häufigkeit. Sie bewirkten jedoch nicht die Abschaffung sexueller Folter gegen Gefangene. Addameer ordnete diese Entwicklungen in seinem Bericht von 2003 als Veränderungen der staatlich gebilligten Folterpraxis ein:

- ❑ Verhörtechniken unter Einsatz verschiedener Formen körperlicher Gewalt: Schläge mit Stöcken, Elektroschocks, Verbrennungen durch Zigaretten, extreme Hitze oder Kälte, Brechen der Finger, Schläge auf empfindliche Körperstellen – Leiste, Hals, Füße und Bauch – sowie Würgen. Diese Techniken äußerster körperlicher Gewalt, gewöhnlich als „deutsche/nazistische“ Techniken bezeichnet, wurden bis Ende der 1970er Jahre angewandt.
- ❑ Selektive körperliche Folter: In der zweiten Phase der Folter gingen die zuvor eingesetzten körperlichen Techniken zurück und wurden durch selektive Methoden ersetzt, die wenige oder keine Spuren am Körper hinterließen. Später begann der GSS [Allgemeiner Sicherheitsdienst] in dieser Phase je nach Art der Vorwürfe verschiedene Formen psychologischer Folter einzusetzen.
- ❑ Körperlich-psychologische Folter: Die wirksamere Rolle internationaler Menschenrechtsinstrumente bei der Rechenschaftspflicht Israels führte zusammen mit den neuen

62 Ribhi Qatamish und Nimer Sha'ban, *Torture of Palestinian Political Prisoners in Israeli Prisons*, trad. Diab Zayed (Ramallah: Addameer Prisoners Support and Human Rights Association, 2003), p. 59, https://www.addameer.ps/sites/default/files/publications/torture-eng_0.pdf.

63 Amnesty International, *Israel and the Occupied Territories: Oral Statement to the United Nations Commission on Human Rights on the Israeli Occupied Territories* (Amnesty International, 1997), <https://www.amnesty.org/ar/wp-content/uploads/2021/06/mde150081997en.pdf>.

64 Zur Analyse und zum Kontext siehe Herzog, Fox & Ne'eman, „The Prevention of Sexual Harassment Law: 25 Years On“, *Ius Laboris*, 10. Mai 2023; sowie Staat Israel, Justizministerium, *Prevention of Sexual Harassment Law*, 5758–1998.

Landau-Regeln dazu, dass der GSS bei Verhören stärker auf psychologische Folter zurückgriff. Hinzu kam der von der Landau-Kommission geregelte „mäßige“ körperliche Druck.⁶⁵

Trotz der durch israelisches Recht vorgegebenen Regeln zur Folter haben israelische Verantwortliche regelmäßig bestimmte Ausnahmen anerkannt. „Außergewöhnliche“ Verhörmethoden, die körperlichen Druck einschließen, sind in sogenannten „tickende-Bombe“-Situationen gestattet.⁶⁶ Mehrere israelische Sprecher:innen behaupteten, solche Ausnahmen seien aus „Notwendigkeit“ gerechtfertigt. Damit schufen sie einen irreführenden Deckmantel, der sexuelle Folter nicht nur ermöglicht, sondern billigt.⁶⁷

Im Jahr 2001, drei Jahre nach dem Urteil des Obersten Gerichtshofs von 1999 und während der Al-Aqsa-Intifada, legte Israel seinen dritten periodischen Bericht vor. Darin behauptete der Staat, das Verbot der „umstrittenen Verhörpraktiken, die früher von seinem Allgemeinen Sicherheitsdienst eingesetzt wurden“, einzuhalten.⁶⁸ Aufgrund der rechtlichen Lücken im Urteil von 1999 und neuer Berichte palästinensischer Gefangener über Folter fragten die Mitglieder des CAT, ob die Entscheidung des Obersten Gerichtshofs bestimmte „Lücken“ offenlasse, die es erlaubten, andere als die ausdrücklich verbotenen Verhörmethoden anzuwenden, bis hin zur Folter, wenn in einer bestimmten Lage eine „Notwendigkeit“ angenommen werde; und ob Berichte von Nichtregierungsorganisationen zuträfen, denen zufolge bestimmte brutale Verhörpraktiken fortbestanden – Schlafentzug, Ohrfeigen und das Festhalten von Gefangenen in der sogenannten „Froschposition“.⁶⁹

Die bei dieser Überprüfung geäußerten Bedenken der CAT-Mitglieder und die fortdauernden Berichte über sexuelle Folter palästinensischer Gefangener nach 1999 zeigen, wie der Staat angesichts zunehmender Kontrolle und Regulierung systematisch versuchte, Folter – einschließlich sexueller Folter – zu legalisieren.

Zwischen 1987 und 2004 berichteten palästinensische Gefangene und Inhaftierte beispielsweise über zahlreiche Fälle sexualisierter Gewalt. 1987 wurde Itaf Elia festgenommen und gefoltert.⁷⁰

Während vierzig Tagen Verhör verweigerten Soldaten ihr während zweier Menstruationszyklen Hygieneartikel. Sie musste Stücke aus einer alten schmutzigen Decke schneiden und als Binden verwenden. Außerdem wurde sie Leibesvisitationen unterzogen. Als sie sich weigerte zu kooperieren, kam sie in Isolationshaft in eine zwei mal einen Meter große Zelle, die lediglich durch eine Gittertür verschlossen war. Dadurch war sie beim Toilettengang und beim Entkleiden den Blicken vorbeigehender Wärter ausgesetzt. In einem Interview mit Rabet sagte Elia aus, einer ihrer Vernehmer habe während des Verhörs versucht, sie zu vergewaltigen. Er riss ihr Hijab und Jilbab – einen langen Mantel – herunter, während ihre Hose bereits zerrissen war, und betastete sie, bis ein anderer Vernehmer eingriff. Die Erfahrung war so traumatisch, dass sie aufhörte zu sprechen, zu essen und zu trinken, abgesehen vom absolut Notwendigen zum Überleben.⁷¹

65 Qatamish und Sha'ban, "Torture of Palestinian Political Prisoners", p. 57.

66 Qatamish und Sha'ban, "Torture of Palestinian Political Prisoners", p. 40.

67 Qatamish und Sha'ban, "Torture of Palestinian Political Prisoners", p. 41.

68 Ausschuss der Vereinten Nationen gegen Folter, "Committee Against Torture Takes Up Report of Israel", Amt des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte, 2001, <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2009/10/committee-against-torture-takes-report-israel>.

69 Ausschuss der Vereinten Nationen gegen Folter, "Committee Against Torture Takes Up Report of Israel".

70 Rabet, "Freedom Breakers Ep. 7 with Itaf Alayan", YouTube-Video, 30 Oktober 2025, <https://www.youtube.com/watch?v=QavQbfwgG6A>.

71 Rabet, "Freedom Breakers Ep. 7".

Sexualisierte Gewalt setzte sich nach dem Urteil des Obersten Gerichtshofs von 1999 fort. Im November 2000 wurde das palästinensische Kind Mufeed Hamamra von den Besatzungskräften festgenommen. Er berichtete: „Die Vernehmer benutzten Zigaretten, um [seine] Hände und Brust zu verbrennen, während sie [ihn] in die Leistenegend schlugen. Die Vernehmer steckten [ihm] außerdem Eisstücke in Ohren und Mund.“⁷² Ebenso berichtete Kahara

Sa'adi aus Al-Ram, die am 1. Mai 2002 verhaftet wurde, in einem vom Public Committee Against Torture in Israel (PCATI) und der Weltorganisation gegen Folter (OMCT) beim UN-Ausschuss zur Beseitigung der Diskriminierung der Frau eingereichten Bericht, ihre Vernehmer hätten ihr mit Vergewaltigung und Schlägen sowie mit der Festnahme ihrer Schwester und ihres Schwagers gedroht. Sie wurde neun Tage lang verhört und in einer kleinen Isolationszelle festgehalten. Als Toilette diente ein von Insekten befallenes Loch. Täglich wurde sie von 9 Uhr morgens bis 3.30 Uhr nachts verhört, wobei Hände und Füße an einen Stuhl gefesselt waren. Nach Ende des Verhörs blieb sie 115 Tage in Isolationshaft. Frau Sa'adi berichtete, während dieser Zeit sei ein Offizier namens Shlomo in ihre Zelle gekommen und habe sie geschlagen, wobei er sichtbare Spuren an ihrem Körper hinterließ.⁷³

Der Bericht von PCATI und OMCT enthielt ebenfalls den Fall von Samira Hadar Mahmoud Algenzazra, einer geschiedenen Mutter von zwei Kindern aus Al-Arroub bei Al-Khalil (Hebron), die am 5. August 2002 festgenommen wurde. In dem Bericht heißt es, „zwei Soldatinnen durchsuchten sie auf demütigende Weise ... und sie wurde aufgefordert, ihre Bluse öffentlich vor einer Gruppe Jungen zu öffnen“.⁷⁴ Nachdem sie mehrere Verhöre unter körperlicher Folter und Beschimpfungen durch verschiedene Offiziere ertragen hatte, sagte sie über die Misshandlungen aus. Dem Bericht zufolge drohten die Vernehmer, sie zu vergewaltigen und einen Angehörigen zu holen und vor ihren Augen zu foltern, falls sie die gegen sie erhobenen Vorwürfe nicht gestand. Am Ende des Verhörs wurde Frau Algenzazra gezwungen, ein von den Vernehmern verfasstes Geständnis zu unterschreiben, das sie weder anerkannte noch vor der Unterzeichnung gelesen hatte.⁷⁵

Derselbe Bericht enthält die Aussage von Suheir Issan Abd'Alrazek Alhashlamon aus Al-Khalil (Hebron), die am 15. November 2002 festgenommen und während des Verhörs mit Vergewaltigung bedroht wurde, als israelische Offiziere Informationen über den Aufenthaltsort ihres Mannes erzwingen wollten. Der Bericht hält fest: Frau Alhashlamon wurde länger als einen Monat in kleinen Isolationszellen unter schlechten Bedingungen festgehalten: Toilette und Waschbecken waren verdreckt, und Matratze, Decken und Raum stanken. Zeitweise war sie extremer Kälte ausgesetzt. Die Nahrung war ungenießbar. Während ihrer Verhöre im Russischen Gelände drohten die Vernehmer, sie zu vergewaltigen, zu schlagen und lange in Isolationshaft zu lassen, wenn sie den Aufenthaltsort ihres Mannes nicht preisgab. Gleichzeitig wurde ihr gesagt, es liege keine Anklage gegen sie vor und

72 Ribhi Qatamish und Nimer Sha'ban, *Torture of Palestinian Political Prisoners in Israeli Prisons*, trad. Diab Zayed (Ramallah: Addameer, 2003), p. 61, https://www.addameer.ps/sites/default/files/publications/torture-eng_0.pdf.

73 Public Committee Against Torture in Israel und World Organization Against Torture, *Violence against Palestinian Women: A Report Submitted to the Committee on the Elimination of Discrimination against Women (PCATI, OMCT, 2005)*, <https://www2.ohchr.org/english/bodies/cedr/docs/ngos/OMCT.pdf>.

74 Public Committee Against Torture in Israel und World Organization Against Torture, *Violence against Palestinian Women*, p. 12.

75 Public Committee Against Torture in Israel und World Organization Against Torture, *Violence against Palestinian Women*, p. 13.

sie werde bald freigelassen. Frau Alhashlamon wurde zu sechs Monaten Verwaltungshaft verurteilt und unter harten Bedingungen im Gefängnis Neve Tirza festgehalten.⁷⁶

Sexualisierte Gewalt fand auch außerhalb von Haftzentren und Gefängnissen statt. 2003 berichtete Samar Abu Hamda von wiederholter Einschüchterung, sexueller Belästigung und Drohungen durch einen israelischen Grenzpolizisten, als sie und ihre Familie ein neu errichtetes Tor passieren wollten, das die Bewohner:innen von Zeita im Bezirk Tulkarm von den Gewächshäusern des Dorfes trennte. Samar schilderte die unerwünschten Annäherungsversuche und Zwangstaktiken des Beamten, der drohte, Gerüchte zu verbreiten und körperliche und sexualisierte Gewalt anzuwenden, falls sie nicht nachgab. Samar erzählte: „Als er begriff, dass ich nicht mitmachte, sagte er, er werde zu uns nach Hause kommen und Schwierigkeiten machen, einen Vorwand finden, mich aus dem Haus zu holen, und dann mit mir tun, was er wolle ... Er sagte: ‘Wenn du dich so verhalten willst, wirst du sehen, was geschieht. Du wirst drei Stunden am Tor warten.’“⁷⁷ Am nächsten Morgen, als Samar und ihre Familie zur Arbeit im Gewächshaus gingen, kam der Grenzpolizist zurück und drohte, Samars Schwägerin „den Kopf einzuschlagen“ und ihrem Mann Iyad heißen Kaffee überzugießen. Der Beamte verlangte, dass die Familie sofort ging. Samar berichtet: „In den folgenden drei Tagen ließen sie uns das Tor nicht passieren. Jedes Mal, wenn wir am Tor ankamen, schlossen die Beamten es.“⁷⁸

Von 2005 bis 2012

2012 führte PCATI eine Untersuchung unter 1.500 palästinensischen Jungen und Männern durch, die zwischen 2005 und 2012 festgenommen und/oder inhaftiert worden waren. Mindestens sechzig Befragte – vier Prozent – erklärten, von israelischen Behörden gefoltert, einschließlich sexuell gefoltert, und/oder misshandelt worden zu sein. Auf Grundlage dieser Forschung gelangte das Komitee zu dem Schluss: „Israels sexuelle Misshandlungen sind systemisch.“⁷⁹ Der PCATI-Bericht belegt den systemischen Charakter israelischer sexueller Folter unter anderem dadurch, dass die Täter vier unterschiedlichen staatlichen Stellen angehörten: Polizei, Geheimdienste, Militär und Gefängnispersonal.

Der Bericht erfasste sechsunddreißig Aussagen über verbale sexuelle Belästigung, darunter mindestens acht Fälle verbaler sexueller Demütigung. Die Aussage eines Opfers dokumentiert sexualisierte Gewalt gegen Palästinenser:innen mit Behinderung: „Er begann mich zu demütigen und sagte, wegen meiner Behinderung könne ich keinen Geschlechtsverkehr haben und Mädchen würden mich nicht ansehen.“ (29 Jahre, Täter: Geheimdienst)⁸⁰ Mindestens vierzehn Opfer berichteten, mit sexuellen Übergriffen bedroht worden zu sein. Eines erklärte: „Und sie sagten: ‘Du Kranker, Hurensohn, Terrorist, ich werde dich wie einen Homosexuellen ficken!’“ (23 Jahre, Täter: Geheimdienst). Ein anderes bezeugte: „Und der Polizeibeamte ... sagte als Drohung: ‘Ich werde dich ficken, und du wirst auf meinem Schwanz singen.’“ (16 Jahre, Täter: Polizei)⁸¹

⁷⁶ Public Committee Against Torture in Israel und World Organization Against Torture, *Violence against Palestinian Women*, p. 25.

⁷⁷ Atef Abu a-Rob, "Zeita: Border Police Officers Sexually Harass and Abuse Farmers, Summer 2003", B'Tselem – the Israeli Information Center for Human Rights in the Occupied Territories, 2 August 2003, <https://archive.ph/cLrf9>.

⁷⁸ Abu a-Rob, "Zeita".

⁷⁹ Daniel J. N. Weishut, "Sexual Torture of Palestinian Men by Israeli Authorities", *Reproductive Health Matters* 23, no 46 (2015): 71-84, <https://doi.org/10.1016/j.rhm.2015.11.019>.

⁸⁰ Weishut, "Sexual Torture of Palestinian Men", p. 75.

⁸¹ Weishut, "Sexual Torture of Palestinian Men", p. 76.

Neun Opfer berichteten, israelische Behörden hätten sexuell demütigende Bemerkungen über Familienangehörige der Gefangenen gemacht. In fünf Fällen drohten Beamte, einen Angehörigen sexuell zu verletzen, falls der Gefangene nicht kooperierte. Eine Aussage lautet: „Sie setzten mich in einen Verhörraum mit einer Glaswand, und auf der anderen Seite sah ich meinen Bruder, als Frau gekleidet, entblößt und in einem Minirock. [...] Sie sagten, sie hätten [...] für ihn in Jerusalem eine Geschlechtsumwandlung organisiert.“ (40 Jahre, Täter: Geheimdienst)⁸²

Der Bericht enthielt außerdem fünfunddreißig Fälle erzwungener Nacktheit. In vielen Fällen wurden die Opfer gegen ihren Willen nackt fotografiert; einige mussten entwürdigende Folterposen einnehmen, vergleichbar mit der weithin verurteilten Behandlung irakischer Gefangener durch das US-Militär in Abu Ghraib. Ein Opfer berichtete: Zwei Vernehmer hoben mich hoch und drückten mich gegen die Wand. Dann rutschte meine Hose herunter, und ich stand nur in Unterwäsche da. Die Vernehmer machten spöttische und äußerst peinliche Bemerkungen mit einem sexuellen, widerwärtigen und demütigenden Inhalt, an die ich mich bis heute genau erinnere. Ein dritter Vernehmer fotografierte mich in dieser erniedrigenden Stellung. (34 Jahre, Täter: Geheimdienst)⁸³

Ein weiteres Opfer sagte aus: Sie zwangen mich, vor allen Männern und Frauen am Ort sämtliche Kleidung einschließlich der Unterwäsche auszuziehen. Dann gaben sie mir ein weißes Stück Stoff, das am Körper klebte, und damit blieb ich, während sie mich zu verhören begannen. [...] Vier bis sechs Stunden nach dem Verhör brachten sie mich in das Lager [Name], wo ich nur eine Stunde blieb. [...] Sie überführten mich in das Gefängnis [Name], während ich – noch immer ohne Kleidung – versuchte, meinen Körper mit dem kleinen weißen Tuch zu bedecken, das sie mir bei der Festnahme gegeben hatten. (25 Jahre, Täter: Soldaten)⁸⁴

Eine dritte Aussage zeigt, dass erzwungene Nacktheit ein systemisches Element israelischer Praktiken ist: Sie begannen eine Leibesvisitation, während ich völlig nackt war. Man befahl mir, mich zu bücken und wieder aufzurichten. Während der Durchsuchung spürte ich, dass die Wärter mich provozieren, sich über mich lustig machen und vor allem meine Ehre verletzen wollten. (20 Jahre, Täter: Wärter)⁸⁵

Der PCATI-Bericht dokumentierte außerdem mindestens sechs Fälle körperlicher sexueller Übergriffe. Vier Palästinenser sagten aus, Schläge und Tritte gegen die Genitalien erlitten zu haben.⁸⁶ Ein Opfer berichtete von einer vorgetäuschten Vergewaltigung: Einer der Soldaten in Zivil legte sich auf mich und begann, mein Gesäß zu streicheln, als hätte er Geschlechtsverkehr mit mir. Er bewegte Hüften und Genitalien und machte entsprechende Geräusche. In diesem Moment versuchte ich ihn mit aller Kraft wegzustoßen, doch meine Hände waren hinter meinem Rücken festgebunden, und es gelang mir nicht. Als dieser Soldat in Zivil aufstand, kam ein anderer und begann ebenfalls, mich, meine Genitalien und mein Gesäß zu berühren. Er versuchte, mir die Hose auszuziehen, doch ich trat nach ihm. Daraufhin schlugen sie mich mit Händen und Füßen auf alle Körperteile. (26 Jahre, Täter: Soldaten)⁸⁷

Ein Opfer berichtete, mit einem stumpfen Gegenstand vergewaltigt und anschließend angeuriniert worden zu sein: Sie zogen mir Hose und Unterwäsche aus und stießen mir einen Griff in den Hintern.

82 Weishut, "Sexual Torture of Palestinian Men", p. 76.

83 Weishut, "Sexual Torture of Palestinian Men", p. 77.

84 Weishut, "Sexual Torture of Palestinian Men", p. 77.

85 Weishut, "Sexual Torture of Palestinian Men", p. 77.

86 Weishut, "Sexual Torture of Palestinian Men", p. 77.

87 Weishut, "Sexual Torture of Palestinian Men", p. 78.

[...] Sie hörten auf, als jemand hereinkam und fragte, was sie taten. [...] Etwas später brachte mich der Beamte auf die Toilette, schloss die Tür ab, ließ mich hinsetzen und urinierte mir ins Gesicht und auf den Körper. (23 Jahre, Täter: Polizei)⁸⁸

Mehrere Opfer, deren Aussagen im PCATI-Bericht von 2012 enthalten sind, waren zum Zeitpunkt ihrer Inhaftierung und Folter minderjährig. Auch andere Organisationen haben sexuellen Missbrauch von Minderjährigen dokumentiert. 2010 ersuchte Defense for Children – Palestine (DCIP) den UN-Sonderberichterstatter über Folter um eine Untersuchung und legte Beweise für mindestens vierzehn Fälle vor, in denen israelische Vernehmer palästinensische Kinder sexuell bedroht oder angegriffen hatten. Mehrere Jahre später, 2021, berichtete DCIP über den sexuellen Übergriff auf einen fünfzehnjährigen Jungen, der während seines Verhörs vergewaltigt wurde. In dem Bericht heißt es: Der Junge erklärte, die Person [der Vernehmer] habe ihn mit verbundenen Augen zu Boden geworfen und ihn mit einem Gegenstand vergewaltigt ... Die Person drohte, die sexualisierte Gewalt fortzusetzen, falls er die gegen ihn erhobenen Vorwürfe nicht gestehe. Anschließend wurde der Junge gezwungen, sich an eine Wand zu stellen, wo ihm die Person extreme Schmerzen an den Genitalien zufügte. [...] Der Hauptmann drohte ihm später, die körperliche und sexualisierte Gewalt werde fortgesetzt, wenn er seinem Anwalt erzähle, was geschehen sei.⁸⁹

Addameers Bericht von 2008, „In Need of Protection’: Palestinian Female Prisoners in Israeli Detention“, hält fest: „Schläge, Beleidigungen, Drohungen, sexuelle Belästigung und Demütigung sind Techniken, die israelische Vernehmer einsetzen, um palästinensische Frauen einzuschüchtern und sie zu Geständnissen zu zwingen.“⁹⁰

Im April 2009 wurde der 39-jährige palästinensische Gefangene B. SH. dem militärischen Geheimdienst in Qalqilya überstellt und dort extrem gefoltert. Er erklärte: Der militärische Geheimdienst hielt mich anderthalb Monate fest. Zwölf Tage lang wurde ich in Stresspositionen gehalten; dabei waren mir die Augen verbunden und die Hände hinter dem Rücken gefesselt. Währenddessen wurde ich auf Rücken und Hände ausgepeitscht.⁹¹

B. SH. berichtete außerdem, einen Monat lang täglich zwölf Stunden mit den Händen ans Bett gefesselt gewesen zu sein. Er erhielt Ohrfeigen, wurde am Schlaf gehindert und von den Behörden beleidigt und beschimpft. Der Gefängnisdirektor drohte, ihm mit einem Messer die Zehen abzuschneiden; außerdem wurde er sexuell missbraucht.⁹²

88 Weishut, "Sexual Torture of Palestinian Men", p. 78.

89 Defense for Children International – Palestine, Report on the Physical and Sexual Assault of a 15-Year-Old Palestinian Boy at Al-Mascobiyya Interrogation and Detention Facility (Februar 2021), https://www.dci-palestine.org/israeli_interrogator_sexually_assaults_palestinian_child_detainee.

90 Addameer Prisoner's Support and Human Rights Association, "In Need of Protection": Palestinian Female Prisoners in Israeli Detention (Ramallah: Addameer, 2008), p. 6, <https://www.addameer.ps/sites/default/files/publications/in-need-of-protection-palestinian-female-prisoners.pdf>. 83 Addameer Prisoner Support and Human Rights Association, Stolen Hope: Political Detention in the West Bank (1.1.2009-1.9.2010) (Ramallah: Addameer, 2011), p. 27, https://www.addameer.ps/sites/default/files/publications/EN%20PA%20Violations%20Report%202009-2010_0.pdf.

91 Addameer Prisoner Support and Human Rights Association, "Stolen Hope: Political Detention in the West Bank (1.1.2009-1.9.2010)" (Ramallah: Addameer, 2011), p. 27, https://www.addameer.ps/sites/default/files/publications/EN%20PA%20Violations%20Report%202009-2010_0.pdf.

92 Addameer, "Stolen Hope", p. 27.

Von 2013 bis 2023

Die systemische Absicht, mit der Israel Vergewaltigung und sexualisierte Gewalt billigt, zeigt sich deutlich in der Rhetorik, mit der israelische Truppen in jeder größeren Kriegsperiode mobilisiert werden. Ein Beispiel folgte 2014 auf die Entdeckung der Leichen dreier vermisster Siedler im Westjordanland, als Israel sich zugleich auf seinen Krieg gegen Gaza vorbereitete. Der israelische Professor Mordechai Kedar vom Begin-Sadat Center for Strategic Studies erklärte im öffentlichen Rundfunk: „Die einzige Abschreckung für ... jene, die die [israelischen] Kinder entführten und töteten, besteht darin, dass sie wissen, ihre Schwester oder Mutter werde vergewaltigt, wenn sie gefangen genommen werden ... das ist die Kultur des Nahen Ostens.“⁹³

Kedars Äußerungen fielen nicht im luftleeren Raum. Der Stadtrat von Or Yehuda, einer israelischen Siedlung, ließ im Rahmen der Aufstachelung zum Krieg gegen Gaza ein Banner aufhängen, das zu sexualisierter Gewalt gegen palästinensische Frauen ermunterte: Israelische Soldaten, die Einwohner:innen von Or Yehuda stehen hinter euch! Fickt ihre Mutter und kehrt heil zu eurer zurück.⁹⁴

Die Formel „Geht, fickt ihre Mutter, und kehrt zu eurer zurück“ wurde vor dem Krieg von 2014 zu einem mobilisierenden Kriegsslogan unter israelischen Soldaten.⁹⁵ Diese Rhetorik ging mit einem statistischen Anstieg der Berichte über sexualisierte Gewalt in israelischen Gefängnissen und Haftlung, ließ im Rahmen der Aufstachelung zum Krieg gegen Gaza ein Banner aufhängen, das zu sexualisierter Gewalt gegen palästinensische Frauen ermunterte: Israelische Soldaten, die Einwohner:innen von Or Yehuda stehen hinter euch! Fickt ihre Mutter und kehrt heil zu eurer zurück.⁹⁴

Die Formel „Geht, fickt ihre Mutter, und kehrt zu eurer zurück“ wurde vor dem Krieg von 2014 zu einem mobilisierenden Kriegsslogan unter israelischen Soldaten.⁹⁵ Diese Rhetorik ging mit einem statistischen Anstieg der Berichte über sexualisierte Gewalt in israelischen Gefängnissen und Haftlung, ließ im Rahmen der Aufstachelung zum Krieg gegen Gaza ein Banner aufhängen, das zu sexualisierter Gewalt gegen palästinensische Frauen ermunterte: Israelische Soldaten, die Einwohner:innen von Or Yehuda stehen hinter euch! Fickt ihre Mutter und kehrt heil zu eurer zurück.⁹⁴

Die Formel „Geht, fickt ihre Mutter, und kehrt zu eurer zurück“ wurde vor dem Krieg von 2014 zu einem mobilisierenden Kriegsslogan unter israelischen Soldaten.⁹⁵ Diese Rhetorik ging mit einem statistischen Anstieg der Berichte über sexualisierte Gewalt in israelischen Gefängnissen und Haftlung, ließ im Rahmen der Aufstachelung zum Krieg gegen Gaza ein Banner aufhängen, das zu sexualisierter Gewalt gegen palästinensische Frauen ermunterte: Israelische Soldaten, die Einwohner:innen von Or Yehuda stehen hinter euch! Fickt ihre Mutter und kehrt heil zu eurer zurück.⁹⁴

Die eidesstattliche Erklärung von Nadeem Zahran aus al-Issawiya, der bei seiner Festnahme 2015 sechzehn Jahre alt war, veranschaulicht nicht nur die Misshandlungen palästinensischer Menschen, sondern auch, wie Drohungen sexualisierter Gewalt psychischen Schaden verursachen sollen. Er erklärte: Gegen 2 Uhr morgens am Montag, dem 21. März 2015, nahmen israelische Soldaten mich zu Hause fest. Nachdem sie mich aus dem Haus gebracht hatten, legte einer der Soldaten seine Hand auf meinen Kopf und zog mich unter die Treppe. Dann legte er mir Handschellen an und verband mir die Augen. Zu Fuß brachten sie mich in ein bergiges Gebiet, wo weitere Gefangene festgehalten wurden. Ich musste mehr als anderthalb Stunden am Boden sitzen; währenddessen schlugen und traten Soldaten mich unvermittelt gegen den Kopf und den ganzen Körper. Sie beschimpften außerdem

93 Shalhoub-Kevorkian, Ihmoud und Dahir-Nashif, "Sexual Violence, Women's Bodies".

94 Shalhoub-Kevorkian, Ihmoud und Dahir-Nashif, "Sexual Violence, Women's Bodies".

95 Shalhoub-Kevorkian, Ihmoud und Dahir-Nashif, "Sexual Violence, Women's Bodies".

96 Addameer Prisoner Support and Human Rights Association, Annual Violations Report: Violations of Palestinian Prisoners' Rights in Israeli Prisons 2015 (Ramallah: Addameer, 2016), <https://www.addameer.ps/sites/default/files/publications/website.pdf>.

97 Addameer, Annual Violations Report, p. 74.

98 Addameer, Annual Violations Report, p. 75.

mich und meinen Vater mit obszönen Ausdrücken. Danach zogen die Soldaten mich zehn Minuten lang in entgegengesetzte Richtungen, während ich gefesselt war, was äußerst schmerzhaft war. Sie machten weiter, bis wir eine Tankstelle erreichten, wo ein Soldat mir plötzlich die Knie in den Rücken stieß und starke Schmerzen verursachte. Man schleppte mich zu einem Auto, und Soldaten begannen, sich mit mir fotografieren zu lassen. Als ich versuchte, mich zu wehren, drohten sie, mich zu vergewaltigen. Sie wollten mich ins Auto zwingen und warfen mich auf die Knie auf den Boden des Fahrzeugs, als ich mich weigerte. Unterwegs schlugen und traten sie mich weiter. Einige trugen verstärkte Plastikhandschuhe, die äußerst schmerzhaft waren. Sie schlugen mich bis zur Polizeistation Oz in Jabal Al-Mukaber. Dort holten sie mich aus dem Auto und zwangen mich, acht Stunden lang auf dem Boden zu knien, ohne Nahrung oder Wasser und ohne die Toilette benutzen zu dürfen. Ich traf einen Anwalt und sagte ihm, dass ich nichts getan hatte. Kein Familienmitglied war anwesend. Dann wurde ich etwa eine Stunde lang verhört; der Vernehmer beschuldigte mich ohne jeden Beweis, Steine und Molotowcocktails geworfen zu haben. Um 6 Uhr wurde ich freigelassen und für fünf Tage unter Hausarrest gestellt, unter der Auflage, keinen Kontakt zu den anderen gleichzeitig Festgenommenen zu haben.⁹⁹

Neben Verletzungen der Rechte von Kindern dokumentierte Addameers Veröffentlichung von 2015 auch Fälle, in denen erwachsene Gefangene während des Verhörs misshandelt und mit Vergewaltigung bedroht oder sexuell gedemütigt wurden. In einem Fall wurde der palästinensische Journalist Mohammed al-Qiq ohne Anklage oder Verfahren in Verwaltungshaft gehalten und während fünfundzwanzig Tagen Verhör gefoltert. Aus Protest gegen seine Behandlung trat er in den Hungerstreik. Zusätzlich zur täglichen Positionsfolter – mit hinter dem Rücken gefesselten Händen mehr als sieben Stunden auf einem Stuhl sitzend – berichtete al-Qiq von Drohungen sexueller Übergriffe. Nach fünfundzwanzig Tagen ununterbrochener Folter im Verhör wurde er im Gefängnis Megiddo isoliert und wegen seines sich verschlechternden Gesundheitszustands anschließend in andere Gefängnisse verlegt.¹⁰⁰

Addameers Jurist:innen reichten außerdem im Namen von Bilal Amr Abu Ghanem Beschwerde bei der Polizei ein. Der palästinensische Gefangene war während einer medizinischen Behandlung misshandelt und sexuell gedemütigt worden. Addameer berichtet: Abu Ghanem erzählte [einem] Addameer-Anwalt, alle Wärter hätten ihn mit Fäusten und Füßen geschlagen, während Pflegekräfte im Hadassah-Ein-Karem-Krankenhaus ihn beschimpften und anschrien, wiederholt gegen sein Bett schlugen und ihm über lange Zeit den Toilettengang verweigerten. Am tiefsten, so Abu Ghanem, verletzte ihn die Demütigung, als Polizeibeamte ihn nackt im Krankenhausbett fotografierten. Mitunter entblößte ein Polizist seinen Penis und hielt ihn an Abu Ghanems Gesicht, während andere Beamte entwürdigende Selfies mit ihm aufnahmen.¹⁰¹

2015 beschuldigte eine Palästinenserin drei israelische Offiziere und drei Schin-Bet-Agenten, darunter einen Arzt, sie während einer nächtlichen Razzia in ihrem Haus vergewaltigt und anal penetriert zu haben.¹⁰² Die Frau sagte aus, Schin-Bet-Agenten hätten Soldat:innen angewiesen, invasive Körperdurchsuchungen vorzunehmen, um eine SIM-Karte zu finden und auf ihr Mobiltelefon zugreifen zu können. Der Übergriff geschah vor männlichen und weiblichen Soldat:innen. Nach Einreichung einer Beschwerde berief der Generalstaatsanwalt eine Sondersitzung

99 Addameer, "Annual Violations Report", p. 80.

100 Addameer, "Annual Violations Report", p. 59.

101 Addameer, "Annual Violations Report", p. 27.

102 Josh Breiner, "Palestinian Demands Israelis Who Conducted Intimate Body Search Stand Trial", Haaretz, 16 Februar 2022, <https://archive.ph/StDa0>.

zur Prüfung des Falls ein. 2021 stellte das Justizministerium das Verfahren jedoch ein – nicht mit der Behauptung, der Übergriff habe „nicht stattgefunden“, sondern mit der Begründung, es lasse sich nicht feststellen, wer ihn angeordnet hatte. Die drei befragten Offiziere schoben sich gegenseitig die Verantwortung zu.¹⁰³

Zwischen 2001 und 2016 reichten Palästinenser:innen mehr als 1.000 Folterbeschwerden beim israelischen Justizministerium ein. Keine dieser Beschwerden wurde untersucht, und keine Täter:innen wurden zur Rechenschaft gezogen.¹⁰⁴ Ohne solche Rechenschaft nahmen die Berichte über Folter – einschließlich sexueller Folter von Männern, Frauen und Kindern – nach dem Krieg von 2014 weiter zu. Ein Addameer-Bericht von 2017 über 138 Fälle von Palästinenser:innen, die während Verhören in al-Moscobiya gefoltert worden waren, stellte fest, weibliche Gefangene „erleben sexuelle Belästigung, sei es verbale Belästigung durch Andeutungen und Gesten sexuellen Inhalts oder Verhöre aus äußerst geringer Entfernung“.¹⁰⁵ So berichteten „13 Prozent der Gefangenen, in einer Weise verhört worden zu sein, bei der der Vernehmer keinen persönlichen Abstand zwischen ihnen ließ“.¹⁰⁶ Zusätzlich zu verschiedenen körperlichen und psychologischen Foltermethoden erklärten erstaunliche 17,1 Prozent der Gefangenen in al-Moscobiya, anzügliche sexuelle Annäherungsversuche erlebt zu haben, und 13,1 Prozent berichteten von sexuellen Drohungen.¹⁰⁷

Der Fall eines palästinensischen Gefangenen mit den Initialen Q. S. zeigt, wie sexualisierte Gewalt von israelischen Gerichten systematisch gebilligt wird. Q. S. wurde am

26. August 2019 festgenommen. Bei der Festnahme „erlitt er Verletzungen am Oberschenkel und an den Genitalien, nachdem ihn ein Polizeihund der Festnahmeeinheit gebissen hatte“.¹⁰⁸ Sowohl bei der Festnahme als auch beim Verhör wurde Q. S. verschiedenen Foltermethoden unterzogen, darunter stundenlanger Positionsfolter und Schlägen auf den ganzen Körper und die Genitalien, die sichtbare Spuren hinterließen. Israelische Richter verlängerten seine Haft trotz des Antrags seiner Anwälte; anschließend wurde er erneut verhört und gefoltert und erhielt keinen Kontakt zu Rechtsbeistand. Bei einer Anhörung am 7. Oktober 2019 wies ein Richter Q. S. an, sich auszuziehen, damit die Spuren an seinem Körper sichtbar würden. Die Verletzungen und Blutergüsse wurden bewusst nicht in das Sitzungsprotokoll aufgenommen. Der Fall Q. S. legt daher nicht nur die fortdauernde sexuelle Folter palästinensischer Gefangener offen, sondern auch, wie das israelische Justizsystem solche Verstöße wissentlich genehmigt und verschleiert.

Israels systemische sexualisierte Gewalt nimmt im gesamten besetzten Palästina auch außerhalb von Gefängnissen zahlreiche Formen an. Über mehrere Jahrzehnte berichteten Tausende Palästinenser:innen, bei nächtlichen Razzien in ihren Häusern zu erzwungenen Leibesvisitationen genötigt, betastet und verspottet worden zu sein, an Kontrollpunkten sexualisierten Bemerkungen ausgesetzt gewesen zu sein und Drohungen sexualisierter Gewalt erhalten zu haben. So wie das

103 Bilge N. Kotan, "Palestinian Victim Seeks New Trial against Israeli Officers Accused of Rape", TRT World, 16 Februar 2022, <https://www.trtworld.com/article/12767757>.

104 Ali Abunimah, "Israel Dismisses 1,000 Complaints of Torture", The Electronic Intifada, 12 Dezember 2016, <https://electronicintifada.net/blogs/ali-abunimah/israel-dismisses-1000-complaints-torture>.

105 Addameer Prisoner Support and Human Rights Association, "I've Been There: A Study of Torture and Inhumane Treatment in Al-Moscobiyyeh Interrogation Center" (Ramallah: Addameer, 2018), p. 31, https://www.addameer.ps/sites/default/files/publications/al_moscabiyyeh_report_0.pdf.

106 Addameer, "I've Been There", p. 31.

107 Addameer, "I've Been There", p. 30.

108 Addameer, "Cell No. 26", p. 90.

Ausmaß sexualisierter Gewalt gegen Gefangene und Inhaftierte seit 2014 zunimmt, steigt auch die Häufigkeit solcher Berichte aus verschiedenen Städten und Dörfern des besetzten Palästina.

Ein Beispiel ereignete sich am Montag, dem 10. Juli 2023, als Dutzende maskierte israelische Soldaten mit Hunden in die Häuser der Großfamilie Aljouni im Viertel Khallat Al-Qaba südlich von Hebron eindrangen. Soldatinnen zwangen zwei Frauen und ein minderjähriges Mädchen der Familie, sich vollständig auszuziehen, darunter die 17-jährige Zeinab Aljouni. Alle Frauen machten Aussagen, die von B'Tselem dokumentiert wurden.

Amal Aljouni, eine 25-jährige Mutter von vier Kindern, berichtete, sie sei gezwungen worden, sich vor ihren Kindern auszuziehen: Die Soldatin befahl mir, mich auszuziehen. Ich begann, das Gebetsgewand abzulegen, das ich trug, und die Kette um meinen Hals machte ein kleines Geräusch. Daraufhin ließ die Soldatin die Leine des Hundes locker, und er stürmte auf mich zu. Das erschreckte die Kinder und mich sehr, und wir schrien alle. Ich flehte die Soldatin an, den Hund wegzunehmen, und sagte ihr, wir hätten Angst vor Hunden. Sie zog ihn zurück und befahl mir, mich weiter auszuziehen und auch die Unterwäsche abzulegen. Ich sagte, ich hätte nichts bei mir, meine Kleidung sei dünn, und es gebe keinen Grund, meine Unterwäsche auszuziehen. Ich flehte sie an, mich nicht vor den Kindern dazu zu zwingen, doch sie drohte, den Hund loszulassen. Ich hatte keine Wahl und zog unter Tränen alles aus. Die Soldatin befahl mir, mich umzudrehen, während meine Kinder zusahen, unaufhörlich weinten und vor Angst zitterten.¹⁰⁹

Die 17-jährige Schülerin Zeinab bezeugte eine ähnliche Unterwerfung: Die Soldatinnen befahlen mir, mich auszuziehen. Ich weigerte mich, und eine von ihnen schrie mich an und drohte, den Hund auf mich loszulassen. Ich hörte Diala rufen, ich solle tun, was die Soldatin sagte. Also zog ich die oberen Kleidungsschichten aus. Die Soldatin befahl mir, auch den Rest auszuziehen, und ich entkleidete mich vollständig und weinte. Es war demütigend und beleidigend. Dann erlaubte die Soldatin mir, mich wieder anzuziehen. Anschließend kamen Soldaten in das Zimmer und führten mich ins Fernsehzimmer. Danach holten sie Rawan, Zakariyahs Ehefrau, zur Durchsuchung, während ihre Kinder schrien und weinten.¹¹⁰

Auszüge aus diesen Aussagen wurden in ein Schreiben aufgenommen, das das palästinensische Women's Centre for Legal Aid and Counseling (WCLAC) der UN-Sonderbeauftragten für sexualisierte Gewalt in Konflikten übergab. Darin wurde der systemische Einsatz sexualisierter Gewalt und Belästigung gegen palästinensische Frauen durch das israelische Militär geschildert.¹¹¹ Randa Sinoira, Leiterin des Zentrums, erläuterte die Hindernisse, mit denen ihre Organisation konfrontiert ist – Stigmatisierung und Angst –, die zu einer massiven Untererfassung sexualisierter Gewalt israelischer Verantwortlicher gegen Frauen und Mädchen in ihren Häusern wie in israelischer Gefangenschaft geführt haben.

109 B'Tselem, "Soldiers Enter Homes of Extended 'Ajlouni Family with Dogs, Separate Children from Their Parents and Steal Items. Female Soldiers Strip Search Women", B'Tselem – A Routine Founded on Violence, 5 September 2023, <https://archive.ph/V8XIW>.

110 B'Tselem, "Soldiers Enter Homes of Extended 'Ajlouni Family".

111 Women's Centre for Legal Aid and Counseling (WCLAC), "Written Statement Submitted to the Human Rights Council, Fifty-Fifth Session", doc. ONU A/HRC/55/NGO/297, 19 März 2024, <https://documents.un.org/doc/undoc/gen/g24/046/29/pdf/g2404629.pdf>.

Sie erklärte: Alle Frauen, die WCLAC nach ihrer Freilassung befragte, berichteten von drohenden Telefonanrufen durch Offiziere der israelischen Besatzungskräfte (IBK), die sich als „Hauptmann Diyab, Hauptmann Hakam und Hauptmann Nimer“ vorstellten.¹¹²

Diese Anrufe enthielten direkte Drohungen: Die Frauen würden erneut inhaftiert oder ihre gefangenen Angehörigen misshandelt, wenn sie offenlegten, was sie erlebt hatten.¹¹³

Ramzy Baroud berichtete im Jordan Times über die sexuelle Demütigung der Familie Ajlouni und ähnliche Vorfälle in anderen Städten des besetzten Westjordanlands, darunter Jericho und Jerusalem, und ordnete sie in die lange Geschichte israelischer sexualisierter Gewalt gegen palästinensische Frauen ein.¹¹⁴

Trotz des beständigen Musters systemischer israelischer sexualisierter Gewalt gegen Palästinenser:innen berichten Menschenrechtsorganisationen seit 2022, nach der Ernennung Itamar Ben Gvirs zum Minister für nationale Sicherheit, von einer Zunahme ihrer Häufigkeit und Brutalität gegenüber Gefangenen. B'Tselem kommentierte diese Eskalation: „Mehrere Entscheidungen der israelischen Regierung – einschließlich und vor allem des Ministers Ben Gvir – markierten bereits Monate vor dem [2023er] Krieg einen grundlegenden Politikwechsel. Unter anderem erließ Ben Gvir Anweisungen, Familienbesuche einzuschränken und die Möglichkeit vorzeitiger Entlassung abzuschaffen. Einige der von ihm eingeführten Veränderungen haben offensichtlich keinen anderen Zweck, als palästinensische Gefangene zu quälen. Dazu gehören die Verkürzung der Duschzeit sowie die Abschaffung der Möglichkeit, selbst Essen zuzubereiten oder in der Kantine einzukaufen.“¹¹⁵ Diese Veränderungen kündigten die Folter nach dem 7. Oktober 2023 an und schufen zugleich ihre Voraussetzungen.

Sexualisierte Gewalt seit Oktober 2023

Dieser Teil des Berichts versammelt dokumentierte Fälle sexualisierter Gewalt, die Palästinenser:innen – insbesondere Gefangene und Inhaftierte – seit dem 7. Oktober 2023 gegenüber der Presse und internationalen Menschenrechtsorganisationen gemeldet haben. Unsere Ergebnisse zeigen, dass die Jahre seit Oktober 2023 der am besten dokumentierte Zeitraum des Einsatzes sexualisierter Gewalt Israels gegen Palästinenser:innen sind. Trotz bestehender internationaler Bemühungen, diese gegen das Völkerrecht verstoßenden Formen sexualisierter Gewalt und Folter abzuschaffen, hat der israelische Staat sexualisierte Gewalt durch verschiedene Kriegsprotokolle gebilligt und setzt sie als systemische Praxis gegen Palästinenser:innen in ihrer Gesamtheit fort.

Unsere Ergebnisse zeigen ferner, dass sexualisierte Gewalt in verschiedenen Gefängnissen, Haftzentren und an Orten der Festnahme, durch zahlreiche Behörden und Einzelpersonen sowie sowohl gegen Palästinenser:innen als auch gegen internationale Aktivist:innen, die sich mit einem freien Palästina solidarisieren, verübt wurde. Diese Akte sexualisierter Gewalt wurden im öffentlichen Diskurs, auch von gewählten israelischen Amtsträger:innen, legitimiert und gerechtfertigt. Dieses Muster lässt keinen Zweifel: Sexualisierte Gewalt ist eine systemische israelische Praxis, deren Häufigkeit und Brutalität seit dem 7. Oktober 2023 zugenommen haben. Wir

112 WCLAC, "Written Statement Fifty-Fifth Session", p. 3.

113 WCLAC, "Written Statement Fifty-Fifth Session", p. 3.

114 Ramzy Baroud, "The Untold Story of the Abuse of Palestinian Women in Hebron", Jordan Times, 12 September 2023, <https://www.jordantimes.com/opinion/ramzy-baroud/untold-story-abuse-palestinian-women-hebron>.

115 B'Tselem, "Welcome to Hell: The Israeli Prison System as a Network of Torture Camps" (Jérusalem: B'Tselem, August 2024), p. 7-8, https://www.btslem.org/publications/202408_welcome_to_hell.

kommen zu dem Schluss, dass Israels sexualisierte Gewalt eine zentrale Methode politischer, psychologischer und physischer Kriegsführung ist, die bewusst eingesetzt wird, um massenhafte körperliche und seelische Schäden und Verletzungen zu verursachen. Darüber hinaus kommen wir zu dem Schluss, dass sexualisierte Gewalt vorsätzlich eingesetzt wird, um das palästinensische Volk ganz oder teilweise zu zerstören, und daher als genozidale Handlung einzustufen ist.

Chronologie der Berichte und Quellen

Sexualisierte Gewalt gegen Palästinenser:innen seit 2023 wurde von Menschenrechtsorganisationen, Organen und Ausschüssen der Vereinten Nationen sowie von der internationalen Presse umfassend dokumentiert. In einer öffentlichen Erklärung vom Februar 2024 äußerten von den Sonderverfahren des Menschenrechtsrats der Vereinten Nationen – dem für unabhängige Tatsachenermittlung und Überwachungsmechanismen zuständigen Gremium – ernannte Expert:innen ihre Bestürzung über Israels systemische Übergriffe auf palästinensische Frauen und Mädchen. Zu diesen Expert:innen der Sonderverfahren gehörten Reem Alsalem, Sonderberichterstatterin über Gewalt gegen Frauen und Mädchen; Francesca Albanese, Sonderberichterstatterin über die Menschenrechtslage in den seit 1967 besetzten palästinensischen Gebieten; sowie die Mitglieder der Arbeitsgruppe zur Diskriminierung von Frauen und Mädchen Dorothy Estrada-Tanck (Vorsitzende), Claudia Flores, Ivana Krstić, Haina Lu und Laura Nyirinkindi. Die Expert:innen erklärten, sie seien »besonders erschüttert über Berichte, wonach palästinensische Frauen und Mädchen in Haft ebenfalls mehrfachen Formen sexueller Übergriffe ausgesetzt gewesen seien, etwa vollständigem Entkleiden und Durchsuchungen durch männliche Offiziere der israelischen Armee. Berichten zufolge wurden mindestens zwei palästinensische Gefangene vergewaltigt, während andere mit Vergewaltigung und sexueller Gewalt bedroht wurden.«

Sie stellten außerdem fest, dass die israelische Armee Berichten zufolge Fotos von weiblichen Gefangenen unter entwürdigenden Umständen aufgenommen und ins Internet gestellt habe¹¹⁶. Bis Mai 2024 waren den Vereinten Nationen mindestens zwei Fälle der Vergewaltigung palästinensischer Gefangener zur Untersuchung vorgelegt worden¹¹⁷.

Am 27. April 2024 veröffentlichte das Al Mezan Center for Human Rights einen Bericht mit dem Titel »Post October 7th, Harsh Measures Taken Against Palestinian Male and Female Detainees, and Israeli Legislative Amendments Taken to Legalize Them«. Der Bericht verzeichnet verschiedene Formen der Folter, denen palästinensische Gefangene seit dem 7. Oktober ausgesetzt waren, und enthält belastbare Belege dafür, dass sexualisierte Gewalt zu einer kodifizierten systemischen Praxis geworden ist. Er untersucht zudem verschiedene gesetzgeberische Bemühungen, extreme Haft- und Foltermethoden gegen in Gaza gefangen genommene Palästinenser:innen zu genehmigen, darunter palästinensische Arbeiter, Palästinenser:innen, die in Krankenhäusern Zuflucht suchten, sowie Palästinenser:innen in ihren Wohnungen und an Kontrollpunkten¹¹⁸.

¹¹⁶ UN OHCHR, "Israel/oPt: UN Experts Appalled by Reported Human Rights Violations against Palestinian Women and Girls", United Nations Human Rights Office of the High Commissioner, 19 Februar 2024,

<https://www.ohchr.org/en/press-releases/2024/02/israelopt-un-experts-appalled-reported-human-rights-violations-against>.

¹¹⁷ Julian Borger, "Claims of Israeli Sexual Assault of Palestinian Women Are Credible, UN Panel Says", The Guardian, 22 Februar 2024,

<https://www.theguardian.com/world/2024/feb/22/claims-of-israeli-sexual-assault-of-palestinian-women-are-credible-un-panel-says>.

¹¹⁸ Al Mezan Center for Human Rights, "Torture Report: Al Mezan's Documentation of Torture and Cruel, Inhuman or Degrading Treatment of Palestinian Detainees" (Gaza: Al Mezan Centre for Human Rights, April 2024), <https://mezan.org/uploads/files/2024/4/1712323548Torture%20report-AlMezan.pdf>.

Im Juli 2024 veröffentlichte das Büro des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte (OHCHR) einen thematischen Bericht über »die Inhaftierung im Kontext der Eskalation der Feindseligkeiten in Gaza (Oktober 2023 bis Juni 2024)«¹¹⁹. Darin heißt es: »Den Vorwürfen zufolge verübten die ISF [Israelischen Sicherheitskräfte] geschlechtsspezifische und sexuelle Gewalt gegen männliche und weibliche Gefangene sowohl aus Gaza als auch aus dem Westjordanland einschließlich Ostjerusalems. Beschrieben wurden unter anderem: erzwungene Nacktheit von Männern und Frauen; Schläge bei Nacktheit, auch gegen die Genitalien; Elektroschocks an Genitalien und Anus; die erzwungene Duldung erniedrigender und wiederholter Leibesvisitationen; weitverbreitete sexuelle Beschimpfungen und Vergewaltigungsdrohungen; sowie unangemessene Berührungen von Frauen durch männliche wie weibliche Soldat:innen. Opferberichte und Videoaufnahmen belegen, dass einige fast nackt, mit verbundenen Augen und eng gefesselten Gefangene in absichtlich erniedrigenden Positionen gefilmt und fotografiert wurden. In mindestens einem Fall zeigten Videoaufnahmen palästinensische Gefangene, die mit verbundenen Augen und gefesselt vollständig nackt transportiert wurden. Das OHCHR erhielt außerdem übereinstimmende Berichte, wonach Angehörige der ISF Gegenstände in den Anus von Gefangenen eingeführt hätten«¹²⁰.

Im September 2024 veröffentlichte das Büro der Sonderbeauftragten des Generalsekretärs für sexuelle Gewalt in Konflikten (SRSG-SVC), Pramila Patten, im Anschluss an den OHCHR-Bericht eine Erklärung, in der es tiefe Besorgnis über gemeldete Fälle von Vergewaltigung und sexualisierter Gewalt an Palästinenser:innen in Gewahrsam der IBK äußerte. Patten erklärte: »Sexuelle Gewalt und sexualisierte Folter in Haftanstalten dürfen niemals normalisiert werden. Straflosigkeit ermutigt Täter, bringt Opfer zum Schweigen und untergräbt die Aussichten auf Frieden. Die Täter derart abscheulicher Verbrechen müssen zur Rechenschaft gezogen werden, und der Gerechtigkeit muss Genüge getan werden«¹²¹.

Im September 2024 legte der Sonderausschuss zur Untersuchung israelischer Praktiken, welche die Menschenrechte des palästinensischen Volkes und anderer Araber:innen in den besetzten Gebieten beeinträchtigen, der Generalversammlung der Vereinten Nationen einen Bericht vor. Darin äußerte er ernste Besorgnis nicht nur über Meldungen sexualisierter Gewalt gegen palästinensische Gefangene und Inhaftierte, sondern auch darüber, dass palästinensische Frauen bei Hausdurchsuchungen und an Kontrollpunkten im besetzten Westjordanland sexualisierter Gewalt ausgesetzt wurden¹²².

Am 11. März 2025 sagten zwei Frauen – die Frauenrechtsverteidigerin Kifeya Khraim und Zeugin Nr. 3 – vor dem Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen aus, nachdem sie Aussagen von weiblichen

119 United Nations Human Rights Office of the High Commissioner, "Thematic Report: Detention in the Context of the Escalation of Hostilities in Gaza (October 2023-June 2024)", UN OHCHR, 31 Juli 2024, <https://www.ohchr.org/en/documents/reports/thematic-report-detention-context-escalation-hostilities-gaza-october-2023-june>.

120 UN OHCHR, "Thematic Report", p. 12-13.

121 Office of the Special Representative of the Secretary-General on Sexual Violence in Conflict, "UN Special Representative on Sexual Violence in Conflict, Ms. Pramila Patten, Expresses Serious Concerns over Reported Instances of Rape and Other Forms of Sexual Violence against Palestinian Detainees", United Nations, 9 September 2024, <https://www.un.org/sexualviolenceinconflict/press-release/un-special-representative-on-sexual-violence-in-conflict-ms-pramila-patten-expresses-serious-concerns-over-reported-instances-of-rape-and-other-forms-of-sexual-violence-against-palestinian-detainee/>.

122 United Nations General Assembly, "Report of the Special Committee to Investigate Israeli Practices Affecting the Human Rights of the Palestinian People and Other Arabs of the Occupied Territories", United Nations, 20 September 2024, p. 20, <https://docs.un.org/en/A/79/363>. 115 UN Human Rights Council, "Kifeya Khraim & Witness #3 Public Hearings, COI Palestine, East Jerusalem & Israel, 11/03/2025", YouTube-Video, 12 März 2025, <https://www.youtube.com/watch?v=XwjBBeUapxo>.

Gefangenen aus Gaza gesammelt hatten. Diese Zeugnisse offenbarten ein »systematisches Muster des Einsatzes sexueller Gewalt als Waffe des Genozids [...] Die von der israelischen Armee angewandten Taktiken sexueller Gewalt waren sämtlich identisch. Es ist daher sehr deutlich, dass dies als politische Praxis geschieht und eine Anweisung an die israelische Armee besteht, diese Foltermethoden einzusetzen.«¹²³. Solche Übergriffe beschränkten sich nicht auf den Gazastreifen.

Aus ihrer Feldarbeit leiteten sie vier übergreifende Themen ab¹²⁴:

- sexualisierte Gewalt, die zur Kontrolle eines Opfers und seiner gesamten Familie, insbesondere ihrer männlichen Mitglieder, eingesetzt wird;
- sexualisierte Gewalt, die als Mittel eingesetzt wird, um die Ehre von Frauen zu bedrohen und sie zu erniedrigen – mit dem Ziel, soziale Stigmatisierung und Isolation zu erzeugen;
- digitale sexualisierte Gewalt und Erpressung; sowie
- umfassende sexualisierte Gewalt.

Zeugin Nr. 3 stellte ferner fest, dass sexualisierte Gewalt und die Vergewaltigung palästinensischer Männer und Frauen darauf abzielen, sie zu demoralisieren und zu erniedrigen, um die palästinensische Gesellschaft zu zerrütten. Dies zeigte sich etwa 2023, als palästinensische Männer gefesselt und in Unterwäsche durch die Straßen Gazas vorgeführt wurden und Bilder von IBK-Soldat:innen, die mit Unterwäsche palästinensischer Frauen posierten, im Internet veröffentlicht wurden. Es handelt sich um Versuche, palästinensische Männer und Frauen öffentlich herabzuwürdigen, zu verletzen und zu demütigen¹²⁵.

Im Anschluss an diese und weitere Zeugenaussagen veröffentlichte die Unabhängige Internationale Untersuchungskommission (COI) zum besetzten palästinensischen Gebiet einschließlich Ostjerusalems und zu Israel – die unter der Schirmherrschaft des OHCHR tätig ist – im März 2025 einen vernichtenden Bericht mit dem Titel »More than a human can bear: Israel's systematic use of sexual, reproductive and other forms of gender-based violence since October 2023«¹²⁶. Der Bericht schilderte ausführlich zahlreiche direkte Berichte über sexuelle Erniedrigung, Folter und Übergriffe. Bei der 58. Sitzung des Menschenrechtsrats im März 2025 erklärte die Vorsitzende der Kommission, Navi Pillay, die von der Kommission gesammelten Beweise zeigten »eine beklagenswerte Zunahme sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt«, und »man kann sich der Schlussfolgerung nicht entziehen, dass Israel sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt gegen Palästinenser:innen eingesetzt hat, um sie zu terrorisieren und ein Unterdrückungssystem aufrechtzuerhalten, das ihr Recht auf Selbstbestimmung untergräbt«¹²⁷.

Im Mai 2025 veröffentlichte das Palestinian Centre for Human Rights (PCHR) einen Bericht mit dem Titel »Torture and Genocide«. Er versammelt in Interviews erhobene Aussagen von hundert Palästinenser:innen aus Gaza, die zwischen Oktober 2023 und Oktober 2024 festgenommen, inhaftiert und/oder eingesperrt worden waren. Der Bericht zeigt, dass palästinensische Gefangene seit dem 7. Oktober 2023 brutaler körperlicher und psychischer Folter ausgesetzt waren: Schlägen,

123 UN Human Rights Council, "Kifeya Khraim & Witness #3 | Public Hearings, COI Palestine, East Jerusalem & Israel, 11/03/2025," YouTube-Video, 12 März 2025, <https://www.youtube.com/watch?v=XwjBbeUapxo>.

124 UN Human Rights Council, "Kifeya Khraim & Witness #3".

125 UN Human Rights Council, "Kifeya Khraim & Witness #3".

126 UN OHCHR, " "More than a Human Can Bear": Israel's Systematic Use of Sexual, Reproductive and Other Forms of Gender-Based Violence since October 2023 ", United Nations Human Rights Office of the High Commissioner, 13 März 2025, <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2025/03/more-human-can-bear-israel's-systematic-use-sexual-reproductive-and-other>.

127 UN OHCHR, " "More than a Human Can Bear" ".

Elektroschocks, Aufhängen, sexualisierter Gewalt, extrem engem Fesseln und erzwungenen Stresspositionen. Er enthält Dutzende erschütternde Berichte über sexuelle Erniedrigung, sexualisierte Folter und Vergewaltigung und weist zugleich darauf hin, dass »bestimmte Formen von Misshandlung, insbesondere solche mit sexueller Gewalt«, wegen der Scham und der Angst der Überlebenden vor Vergeltungsmaßnahmen nicht ausreichend gemeldet wurden¹²⁸. In einer Pressemitteilung vom November 2025 gelangte das PCHR zu folgendem Schluss: »Die von den IBK, den Geheimdiensten und Beschäftigten des Israelischen Strafvollzugsdienstes zugefügte Behandlung erfüllt nicht nur die Tatbestandsmerkmale der Folter nach internationalem Recht, sondern erreicht auch die Schwelle zum Genozid, insbesondere hinsichtlich folgender genozidaler Handlungen: (1) das Zufügen schweren körperlichen oder seelischen Schadens an Mitgliedern der Gruppe und (2) die vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen, die auf ihre vollständige oder teilweise physische Zerstörung gerichtet sind«¹²⁹.

Im Juli 2025 »schlug die Sonderberichterstatteerin Reem Alsalem Alarm angesichts von Berichten über sexuelle Gewalt, einschließlich Vergewaltigung, durch israelische Streitkräfte«, und verurteilte in einer Erklärung die genozidale Gewalt gegen Frauen und Mädchen im Gazastreifen¹³⁰.

Im September 2025, als sich die Belege für Israels systemische sexualisierte Gewalt gegen Palästinenser:innen häuften, legte der Sonderausschuss zur Untersuchung israelischer Praktiken, welche die Menschenrechte des palästinensischen Volkes und anderer Araber:innen in den besetzten Gebieten beeinträchtigen, der Generalversammlung der Vereinten Nationen einen Bericht vor. Darin heißt es: »Folter und Misshandlung waren derart, dass Mandatsträger:innen der Sonderverfahren sie als Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilten und warnten, der öffentlich bekannt gewordene Fall der Gruppenvergewaltigung eines Gefangenen in der Haftanstalt Sde Teiman der Israelischen Verteidigungsstreitkräfte sei nur die Spitze des Eisbergs. Der Sonderausschuss erhielt außerdem Informationen über Vergewaltigung und Gruppenvergewaltigung, einschließlich analer Vergewaltigung mit Gegenständen, gegen männliche wie weibliche Gefangene – bei nahezu vollständigem Ausbleiben strafvollzugs- oder militärinterner Ermittlungen und völliger Straflosigkeit«¹³¹.

Im November 2025 legten Adalah, PCATI, HaMoked (Center for the Defence of the Individual), Physicians for Human Rights–Israel und Parents Against Child Detention dem UN-Ausschuss gegen Folter einen gemeinsamen Bericht mit dem Titel »Torture as State Policy: Abuse of Palestinian Detainees in Israel and the Absence of Accountability Since October 7, 2023« vor. Darin heißt es: »Seit dem 7. Oktober aufgenommene Zeugenaussagen enthalten detaillierte Berichte über sexuelle

128 Palestinian Centre for Human Rights (PCHR), Torture and Genocide: The Shattered Futures of Former Palestinian Detainees, in Gaza, October 2023–October 2024, 12 Mai 2025, p. 34, <https://pchrgaza.org/wp-content/uploads/2025/05/Torture-and-Genocide-The-Shattered-Futures-of-Former-Palestinian-Detainees-in-Gaza.pdf>.

129 PCHR, "PCHR Documents Testimonies", p. 98.

130 United Nations The Question of Palestine, "Gaza: UN Expert Denounces Genocidal Violence against Women and Girls", United Nations, 17 Juli 2025, <https://www.un.org/unispal/document/gaza-un-expert-denounces-genocidal-violence-against-women-and-girls/>.

131 United Nations General Assembly, "Report of the Special Committee to Investigate Israeli Practices Affecting the Human Rights of the Palestinian People and Other Arabs of the Occupied Territories", United Nations, 5 September 2025, p. 7, <https://docs.un.org/en/A/80/365>. 124 Public Committee Against Torture in Israel (PCATI), Adalah – The Legal Center for Arab Minority Rights in Israel, HaMoked – Center for the Defence of the Individual, Parents Against Child Detention (PACD) und Physicians for Human Rights Israel (PHRI), "Torture as State Policy: Abuse of Palestinian Detainees in Israel and the Absence of Accountability Since October 7, 2023" (2025), p. 27, https://stoptorture.org.il/wp-content/uploads/2025/11/PCATI-Adalah-HaMoked-PHRI-PACD_Submission-to-UNCAT_Israel-review-2025-1.pdf.

Übergriffe und Belästigung, sexuelle Erniedrigung und gelegentlich Vergewaltigung mit Gegenständen. Zahlreiche als Sicherheitsgefangene eingestufte Palästinenser:innen beiderlei Geschlechts berichteten von Vorfällen, bei denen Bedienstete des IPS Gefangene nackt schlugen und erniedrigten, auch an den Genitalien, und mit sexueller Gewalt und Vergewaltigung drohten. Einige sagten aus, dass ihre Erniedrigung vor anderen vorgenommen und von Bediensteten des [Israelischen Strafvollzugsdienstes] gefilmt worden sei«¹³².

Im November 2025 veröffentlichte das PCHR als Fortsetzung seines Berichts vom Mai 2025 eine Pressemitteilung mit neuen Zeugenaussagen, die in erschreckenden Einzelheiten Fälle sexualisierter Gewalt und Vergewaltigung dokumentieren, denen palästinensische Gefangene durch die IBK ausgesetzt waren¹³³. Die Aussagen belegen systematische, politisch gesteuerte Praktiken kollektiver Bestrafung und eine Gewaltanwendung, die darauf ausgerichtet ist, Palästinenser:innen größtmöglichen körperlichen und seelischen Schaden zuzufügen.

Die Autor:innen stellen fest: »Diese Berichte offenbaren eine organisierte und systematische Praxis sexueller Folter – darunter Vergewaltigung, erzwungenes Entkleiden, erzwungenes Filmen, sexuelle Übergriffe mit Gegenständen und Hunden – sowie gezielte psychische Erniedrigung, die darauf abzielt, die Menschenwürde zu brechen und die individuelle Identität vollständig auszulöschen«¹³⁴.

Alle palästinensischen Gefangenen – Männer, Frauen oder Kinder – sind dieser extremen körperlichen und psychischen Gewalt ausgesetzt. Das PCHR kommt zu dem Schluss, dass »diese Praktiken integraler Bestandteil des fortdauernden Verbrechens des Genozids am palästinensischen Volk im [Gaza-]Streifen sind«¹³⁵.

Auch ein Dokument des CAT vom November 2025 äußert tiefe Besorgnis über das, was als »de-facto-Staatspolitik organisierter und weitverbreiteter Folter und Misshandlung« palästinensischer Gefangener in israelischen Haftanstalten und Gefängnissen angesehen wird. Francesca Albanese UN-Bericht von 2026 mit dem Titel »Torture and Genocide«¹³⁶ greift diese Feststellungen auf. Das CAT-Dokument stellte fest, die Vorwürfe hätten sich nach dem 7. Oktober 2023 »erheblich verschärft« und sowohl Häufigkeit als auch Ausmaß der Gewalt hätten zugenommen¹³⁷. In Ziffer 30 der »Wichtigsten Besorgnisse und Empfehlungen«, die in der Sitzung des UN-Ausschusses gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe im Dezember 2025 vorgelegt wurden, äußerte der Ausschuss: »Tiefe Besorgnis über weitverbreitete Vorwürfe sexuellen Missbrauchs palästinensischer Gefangener beiderlei Geschlechts, der Folter und Misshandlung gleichkommt. Dazu gehören Vorwürfe der Vergewaltigung, versuchten Vergewaltigung, sexuellen Nötigung, sexualisierter Formen der Folter, Schläge gegen nackte Gefangene mit gezieltem Angriff auf ihre Genitalien, Elektroschocks an Genitalien und Anus,

132 Public Committee Against Torture in Israel (PCATI), Adalah, HaMoked, Parents Against Child Detention und Physicians for Human Rights Israel, "Torture as State Policy: Abuse of Palestinian Detainees in Israel and the Absence of Accountability Since October 7, 2023", Alternativbericht, eingereicht beim Ausschuss der Vereinten Nationen gegen Folter, 2025, p. 27, https://stoptorture.org.il/wp-content/uploads/2025/11/PCATI-Adalah-HaMoked-PHRI-PACD_Submission-to-UNCAT_Israel-review-2025-1.pdf.

133 PCHR, "PCHR Documents Testimonies".

134 PCHR, "PCHR Documents Testimonies".

135 PCHR, "PCHR Documents Testimonies".

136 Francesca Albanese, "Torture and Genocide", United Nations Human Rights Council, 23 März 2026, <https://www.ohchr.org/sites/default/files/documents/hrbodies/hrcouncil/sessions-regular/session61/advance-version/a-hrc-61-71-aev.pdf>.

137 United Nations Committee Against Torture, Concluding Observations on the Sixth Periodic Report of Israel, CAT/C/ISR/CO/6 (Genève: Nations unies, 22 Dezember 2025).

wiederholte, unnötige und erniedrigende Leibesvisitationen, langandauernde erzwungene Nacktheit – auch vor Personen des anderen Geschlechts – mit dem Ziel, die Opfer vor Soldat:innen und anderen Gefangenen herabzuwürdigen und zu erniedrigen, das gewaltsame Entfernen der Kopfbedeckung von Frauen, sexuelle Belästigung, sexuelle Beschimpfungen, Vergewaltigungsdrohungen, die Anfertigung sexuell erniedrigender Videos und verschiedene weitere Formen körperlicher und sexueller Gewalt. In diesem Zusammenhang stellt der Ausschuss fest, dass nach den vorliegenden Informationen bislang keine israelischen Sicherheitsverantwortlichen wegen solcher Handlungen angeklagt wurden (Art. 2, 4, 11–13 und 16)¹³⁸.

Im April 2026 veröffentlichte Euro-Med Human Rights Monitor einen erschütternden Bericht mit dem Titel »Another Genocide Behind Walls: Sexual Violence in Israeli Prisons and Detention Centres and Engineered Impunity: October 2023–October 2025«¹³⁹. Der Bericht stellte eindeutig fest, dass Vergewaltigung und sexualisierte Gewalt gegen palästinensische Gefangene und Inhaftierte keine Einzelfälle sind, sondern ein System belegen. Israels systemische sexuelle Gewalt stellt nicht nur Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit dar, sondern offenbart auch eindeutige Verstöße gegen die Genozidkonvention. Durch direkte Aussagen ehemaliger Gefangener und Inhaftierter aus dem Gazastreifen, die erschütternde Fälle von Vergewaltigung und sexueller Folter dokumentieren, verbunden mit einer eingehenden Analyse der Repressionsarchitektur, welche Palästinenser:innen isoliert und Beweise vernichtet, liefert der Euro-Med-Bericht präzise Einzelheiten über die entsetzliche Unterwerfung, der Palästinenser:innen ausgesetzt sind. Der Bericht fordert die internationale Gemeinschaft zu »sofortigen und konkreten Maßnahmen« auf, darunter Druck zur Schließung von Feld- und geheimen Haftzentren, die Beendigung des Verschwindenlassens, die Freilassung willkürlich Inhaftierter und der Zugang unabhängiger internationaler Überwachungsstellen sowie die Gewährleistung anwaltlicher Vertretung und medizinischer Versorgung für Gefangene¹⁴⁰.

Zusammengenommen zeichnen diese Belege Israels systemische sexualisierte Gewalt gegen Palästinenser:innen nach und zeigen, wie die IBK verschiedene Methoden der Erniedrigung, Folter und Vergewaltigung einsetzen. Darüber hinaus legen sie nahe, dass sexualisierte Gewalt von den verschiedenen Behörden und Einzelpersonen verübt wird, aus denen sich die IBK zusammensetzen, und zwar an einer Vielzahl von Orten, darunter – ohne darauf beschränkt zu sein – militärische Haftzentren, Gefängnisse, Kontrollpunkte und Orte der Festnahme. In ihrer Gesamtheit lassen diese Fälle keinen Zweifel: Sexualisierte Gewalt ist eine systemische israelische Praxis.

Sexuelle Erniedrigung

Sexuelle Erniedrigung bezeichnet kommunikative und körperliche Handlungen sexuell entwürdigender Art, die mit der ausdrücklichen Absicht vorgenommen werden, eine andere Person herabzusetzen, zu demütigen, zu erniedrigen, lächerlich zu machen, einzuschüchtern und Macht über sie auszuüben. Sie gehen nicht notwendigerweise mit einem sexuellen oder körperlichen Übergriff einher, häufig ist dies jedoch der Fall. Sexuelle Erniedrigung kann Folgendes umfassen: sexuelle Beschimpfungen, erzwungene Nacktheit, Entkleiden, den Zwang, sexuelle Handlungen

138 UN Committee Against Torture, Concluding Observations on the Sixth Periodic Report of Israel.

139 Euro-Med Human Rights Monitor, "Another Genocide Behind Walls: Sexual Violence in Israeli Prisons and Detention Centres and Engineered Impunity: October 2023–October 2025", April 2026.

140 Euro-Med Human Rights Monitor, "Another Genocide Behind Walls".

mitanzusehen, sexualisierte Drohungen körperlicher Gewalt, Drohungen sexueller Übergriffe sowie sexualisierte Äußerungen und Berührungen mit dem Ziel der Herabwürdigung¹⁴¹.

Die Unabhängige Internationale Untersuchungskommission zum besetzten palästinensischen Gebiet einschließlich Ostjerusalems und zu Israel erklärte 2024, erzwungene Nacktheit in Gefängnissen und Haftzentren werde häufig eingesetzt, um Palästinenser:innen vor Soldat:innen und anderen Gefangenen herabzuwürdigen und zu erniedrigen. Sie beschrieb, wie die IBK Gefangene zwingen, bestimmte Bewegungen nackt oder entkleidet auszuführen und sie in manchen Fällen dabei filmten; wie sie Gefangene während ihres nackten Transports sexuell beschimpften; wie sie nackte Gefangene gewaltsam in einer einzigen überfüllten Zelle zusammenpferchten; und wie sie entkleidete Gefangene mit verbundenen Augen zwingen, mit hinter dem Rücken gefesselten Händen auf dem Boden zu hocken¹⁴².

Die Kommission erhielt außerdem zahlreiche Berichte, wonach sexuelle Erniedrigung häufig mit religiösen Beschimpfungen, Todesdrohungen und körperlichen Angriffen einherging¹⁴³. Ein in Sde Teiman festgehaltener Gefangener berichtete von sexueller Erniedrigung und Drohungen durch eine Soldatin. Sie habe ihn und andere gezwungen, Schafsgeräusche zu machen, die Hamas-Führung und den Propheten Mohammed zu verfluchen und zu sagen: »Ich bin eine Hure.« Gefangene wurden geschlagen, wenn sie nicht gehorchten. In einem anderen Fall zog ein Soldat seine Hose herunter, presste seinen Schritt gegen das Gesicht eines Gefangenen und sagte: »Du bist meine Schlampe. Lutscht meinen Schwanz«¹⁴⁴.

Eine erschütternde Mehrheit der seit 2023 inhaftierten oder eingesperrten Palästinenser:innen berichtet, regelmäßig sexueller Erniedrigung ausgesetzt zu sein oder sie mitzerleben. Während nahezu alle Fälle sexualisierter Gewalt mit Bemühungen einhergingen, Palästinenser:innen sexuell zu erniedrigen, veranschaulichen die folgenden Fälle besonders deutlich die unterschiedlichen Formen der verübten sexuellen Erniedrigung und deren Auswirkungen.

Sexuelle Erniedrigung von Mädchen und Frauen

Die Zahl der Meldungen über die sexuelle Erniedrigung palästinensischer Frauen und Mädchen durch israelische Streitkräfte ist gleichermaßen überwältigend und beweiskräftig. Neben sexuellen Beschimpfungen und Beleidigungen berichteten zahlreiche palästinensische Frauen, gewaltsam bis auf die Unterwäsche, mitunter vollständig, entkleidet und dabei sexuell erniedrigend zur Schau gestellt, fotografiert und verspottet worden zu sein. Einige Gefangene wurden ohne ihre Einwilligung in Unterwäsche und unter »entwürdigenden Umständen vor männlichen Soldaten« fotografiert; in manchen Fällen wurden die Bilder ins Internet gestellt¹⁴⁵.

141 Weitere Informationen zur Definition sexueller Erniedrigung durch die Vereinten Nationen siehe: United Nations Office of the High Commissioner for Human Rights (OHCHR), Report of the Special Rapporteur on torture and other cruel, inhuman or degrading treatment or punishment, A/HRC/31/57, 5. Januar 2016, <https://undocs.org/A/HRC/31/57>.

142 Independent International Commission of Inquiry on the Occupied Palestinian Territory, including East Jerusalem, and Israel, "Report of the Independent International Commission of Inquiry on the Occupied Palestinian Territory, including East Jerusalem, and Israel: Note by the Secretary-General" (United Nations General Assembly, 11 September 2024), p. 14, <https://documents.un.org/doc/undoc/gen/n24/262/79/pdf/n2426279.pdf>.

143 Independent International Commission of Inquiry, "Report of the Independent International Commission of Inquiry", p. 12.

144 Independent International Commission of Inquiry, "Report of the Independent International Commission of Inquiry", p. 15.

145 Independent International Commission of Inquiry, "Report of the Independent International Commission of Inquiry", p. 15.

Im Juli 2024 berichtete das OHCHR über systemische Praktiken sexueller Erniedrigung, darunter Fälle, in denen »Gefangene angaben, in käfigartigen Einrichtungen festgehalten, gezwungen worden zu sein, über längere Zeit nackt zu bleiben und lediglich Windeln zu tragen, und keinen Zugang zu Toiletten gehabt zu haben«¹⁴⁶.

Auch der Bericht der Unabhängigen Internationalen Untersuchungskommission von 2024 dokumentierte die umfassende sexuelle Erniedrigung von Frauen und stellte fest, dass diese häufig Vergewaltigungsdrohungen einschloss. Der Bericht nennt konkrete Beispiele für die von israelischen Streitkräften begangene sexuelle Belästigung: »Die sexuelle Belästigung umfasste Versuche, sie zu küssen und ihre Brüste zu berühren. Sie berichteten von wiederholten, langandauernden und invasiven Leibesvisitationen vor und nach Verhören. Frauen wurden gezwungen, sämtliche Kleidung einschließlich ihres Kopftuchs vor männlichen und weiblichen Soldat:innen abzulegen. Sie wurden geschlagen und belästigt, als »hässlich« bezeichnet und mit sexuellen Schimpfwörtern wie »Schlampe« und »Hure« belegt. In einem Fall wurde einer Gefangenen in einem Gefängnis des Israelischen Strafvollzugsdienstes der Zugang zu ihrem Anwalt verweigert, nachdem sie ihn über Vergewaltigungsdrohungen informiert hatte«¹⁴⁷.

In einem im März 2025 von Prism Reports veröffentlichten Artikel, der auf Forschungen und Untersuchungen des WCLAC beruht, berichtet die Journalistin Kylie Cheung über gemeinsame Elemente sexueller Erniedrigung und Übergriffe in den meisten Fällen palästinensischer Frauen, die festgenommen, inhaftiert oder eingesperrt wurden: »Frauen werden ohne Anklage festgenommen und in Verwaltungshaft gehalten. Frauen berichten, durchsucht, zum Entkleiden gezwungen, wiederholt auf die Genitalien geschlagen, nackt fotografiert und anschließend mit Vergewaltigung bedroht – manchmal auch vergewaltigt – worden zu sein. Die Übergriffe finden in Haftzentren oder an Kontrollpunkten als Bedingung für ihr Recht statt, sich von einem Ort zum anderen zu bewegen, oder zunehmend, wenn Soldaten mitten in der Nacht in ihre Wohnungen eindringen. Einige der Frauen, mit denen Khraim sprach, sagten, sie hätten Angst, in israelischen Gefängnissen einzuschlafen, weil sie glaubten, vergewaltigt oder angegriffen zu werden«¹⁴⁸.

Als während der viertägigen Waffenruhe beim Gefangenenaustausch im November 2023 neununddreißig palästinensische Frauen und mehr als 200 Kinder freigelassen wurden, kam eine Welle von Berichten über körperliche Misshandlungen und sexuelle Erniedrigung ans Licht. Sie zeigten, dass palästinensische Gefangene in Haftzentren und Gefängnissen eine der brutalsten Folterperioden seit den 1970er Jahren durchlebt hatten. Nach ihrer Freilassung berichtete etwa die ehemalige Gefangene Walaa Khaled Tanji der Presse, wie sich die Bedingungen in israelischen Gefängnissen nach dem 7. Oktober verschärft hatten: »Sie behandeln uns äußerst grausam. Sie drohen, uns zu vergewaltigen. Sie entziehen uns Nahrung und Wasser. Nach dem 7. Oktober haben

146 United Nations Human Rights Office of the High Commissioner, "Thematic Report: Detention in the Context of the Escalation of Hostilities in Gaza (October 2023-June 2024)", UN OHCHR, 31 Juli 2024, p. 12, <https://www.ohchr.org/en/documents/reports/thematic-report-detention-context-escalation-hostilities-gaza-october-2023-june>.

147 Independent International Commission of Inquiry on the Occupied Palestinian Territory, including East Jerusalem, and Israel, "Report of the Independent International Commission", p. 15.

148 Kylie Cheung, "Palestinian Women Come Forward with Allegations of Increased Sexual Violence by Israeli Forces since Oct. 7", Prism, 4 März 2025, <https://prismreports.org/2025/03/04/palestinian-women-violence-israel-october-7/>; Dania Akkad, "Israeli Soldiers Have Been Sexually Assaulting Palestinian Women for Decades. Now They're Speaking Out", Middle East Eye, 4 Dezember 2024, <https://www.middleeasteye.net/news/israel-sexual-assault-palestinian-women>.

wir alles verloren. Wir haben unsere Rechte verloren. Wir haben unsere Privatsphäre verloren. 49 Tage lang haben sie uns jeden Tag geschlagen und getreten«¹⁴⁹.

Lama Khater und Hanadi Halwani bestätigten das Ausmaß der von Tanji beschriebenen Brutalität und berichteten, dass beiden ausdrücklich mit Vergewaltigung gedroht worden war¹⁵⁰. Die Aussagen von Khater und Tanji waren keine Einzelfälle. Nach der Freilassung im November 2023 berichteten Dutzende palästinensischer Frauen und Kinder aus der Haft von sexueller Belästigung, Vergewaltigungsdrohungen, erzwungenem Entkleiden, extremer körperlicher und psychischer Folter, Hunger sowie der Verweigerung von Anwaltsbesuchen und medizinischer Versorgung.

Die im Rahmen des Waffenstillstandsabkommens vom Januar 2025 freigelassenen Frauen berichteten von einer ähnlichen Behandlung. Die Journalistin Danya al-Hanashteh schilderte die zermürbenden Haftbedingungen und erklärte, »erzwungene Leibesvisitationen kannten überhaupt keine Grenzen. Wer sich weigerte, wurde zur Leibesvisitation gezwungen«¹⁵¹. Solche Berichte finden sich auch bei der Unabhängigen Internationalen Untersuchungskommission (COI) der Vereinten Nationen. Weibliche Gefangene berichteten dort, sie seien »ohne Einwilligung und unter entwürdigenden Umständen fotografiert worden, darunter in Unterwäsche vor männlichen Soldaten. In einem Fall wurde eine Gefangene nach ihrer Festnahme auf einer Polizeiwache im Norden Israels wiederholten und invasiven Leibesvisitationen unterzogen«¹⁵². Die palästinensische Journalistin Bisan Owda erzählte ebenfalls die Geschichte einer »sehr jungen« Palästinenserin, die von einem IBK-Soldaten sexuell erniedrigt und belästigt wurde¹⁵³. Die zahlreichen auffälligen Parallelen zwischen diesen Aussagen zeigen, dass sexuelle Erniedrigung in Gefängnissen, Haftzentren und an Orten der Festnahme sowie von verschiedenen Behörden und Beamten nach dem 7. Oktober 2023 praktiziert wurde.

Der PCHR-Bericht vom Mai 2025, Torture and Genocide, verdeutlicht, wie Israel systematische Formen sexueller Erniedrigung einsetzte, um Palästinenser:innen herabzuwürdigen und massenhaften körperlichen und seelischen Schaden zu verursachen. Darin heißt es: »Die am häufigsten gemeldete Form sexueller Gewalt waren verbale Beschimpfungen. Gefangene waren unablässig sexuell expliziten Beleidigungen und entwürdigenden Äußerungen ausgesetzt. Insbesondere palästinensische Frauen mussten die Erniedrigung ertragen, von israelischen Soldaten als ›Huren‹ oder ›Schlampen‹ bezeichnet zu werden – wodurch ein von Angst erfülltes Umfeld und ein tiefgreifender Verlust der Würde entstanden«¹⁵⁴. Ein Soldat sagte: »Ich schwöre, palästinensische Frauen sind die größten Schlampen der Welt«¹⁵⁵. Wie im Folgenden gezeigt wird, ging jeder gemeldete Fall sexueller Übergriffe und Vergewaltigung zugleich mit sexueller Erniedrigung einher.

149 Nick Schiffrin und Zeba Warsi, "Freed Palestinian Prisoner: "We Have the Right to Defend Ourselves" ", PBS News, 29 November 2023, <https://www.pbs.org/newshour/show/freed-palestinian-prisoner-we-have-the-right-to-defend-ourselves>.

150 Women's Centre for Legal Aid and Counseling, "Written Statement Submitted by Women's Centre for Legal Aid and Counseling, a Non-Governmental Organization in Special Consultative Status", United Nations General Assembly Human Rights Council, 6 Februar 2024, p. 3, <https://docs.un.org/en/A/HRC/55/NGO/297>.

151 Sahatenglish (@sahatenglish), "[La détenue libérée Dania Al-Hanatsha raconte les détails de sa captivité]", vidéo Instagram, 24 Januar 2025, <https://www.instagram.com/reel/DFOCx3yNxFU/>.

152 Independent International Commission of Inquiry on the Occupied Palestinian Territory, including East Jerusalem, and Israel, "More than a Human Can Bear", p. 21.

153 Bisan Owda (@wizard_bisan1), "Sexual Harassment in the Israeli Prisons!! This Happened and Still Happening until Now!", vidéo Instagram, 30 Mai 2024, <https://www.instagram.com/reel/C7ltBGIsRn9/>.

154 PCHR, "Torture and Genocide", p. 59.

155 Nadeine Asbali, "IWD: Why Are Israeli Soldiers Obsessed with Gaza Women's Underwear?", The New Arab, 7 März 2024, <https://www.newarab.com/opinion/iwd-israeli-soldiers-obsession-gaza-womens-underwear>.

Eine Frau erinnerte sich an »die Qual, dass ihr gewaltsam das Kopftuch abgenommen wurde, bevor man sie in die Ecke eines gepanzerten Fahrzeugs warf. Männer in Unterwäsche wurden auf sie geworfen. Die Soldaten standen daneben, lachten und fotografierten die Szene, während die Frau und die Männer, erniedrigt und von Scham überwältigt, weinten.« Eine andere Frau schilderte, weibliche Soldaten hätten sie zum Entkleiden gezwungen und anschließend lachend auf Hebräisch verspottet, während sie auf ihrem nackten Körper herumtrampelten¹⁵⁶.

Eine weitere in Gaza festgenommene Palästinenserin, die zunächst in einer Moschee und einem Privathaus festgehalten und anschließend in vier Haftlager verlegt wurde, berichtete, durch sexistische Anschuldigungen und Drohungen erniedrigt worden zu sein: »Sie hatten in einem bombardierten Haus gegenüber der Al-Taqwa-Moschee einen Stützpunkt eingerichtet. Das Verhör begann mit Fragen nach meinem Namen, meinem Alter und meiner Familie. Dann fragte er: »Bist du bei der Hamas? Gehört dein Mann der Hamas an oder eine deiner Töchter oder einer deiner Söhne?« Er beschuldigte mich weiter, Mitglied der Elitekräfte der Hamas zu sein, und beleidigte mich mit den Worten »Schlampe« und »Hure«. Er drohte, mich fünf Jahre festzuhalten und nach Israel zu bringen«¹⁵⁷.

Die WCLAC-Mitarbeiterin Kifeya Khraim und Zeugin Nr. 3 bestätigten die Berichte des PCHR über sexuelle Erniedrigung und schilderten Aussagen von Frauen, die nach Süden aus Gaza flohen und von IBK-Soldaten misshandelt wurden. Drei Aussagen erklärten insbesondere, die IBK-Soldaten hätten gewusst, dass Frauen auf der Flucht Schmuck mit sich führen könnten, und dies als Vorwand benutzt, ihre Unterwäsche zu durchsuchen, um sie zu berauben und anzugreifen¹⁵⁸. Khraim sagte außerdem aus, dass Frauen aus dem besetzten Westjordanland und Jerusalem nach dem 7. Oktober 2023 von zahlreichen Vorfällen an Kontrollpunkten berichteten, bei denen Soldaten außerhalb des Blickfelds der Kameras ihre Genitalien entblößten und sie sexuell erniedrigten.

Khraims Feldarbeit ergab, dass aus Gaza auf der Flucht nach Süden gewaltsam verschleppte Palästinenserinnen häufig im Haftzentrum Zikim oder in der Negev-Wüste landeten. In diesen Einrichtungen wurden Frauen und Männer gemeinsam in großen Räumen untergebracht und gezwungen, sich auszuziehen und nebeneinander zu sitzen. Sie berichtete außerdem, »israelische Zivilisten werden eingeladen, in dieses Haftzentrum zu kommen, um die palästinensischen Gefangenen nackt zu verspotten, zu fotografieren und zu betrachten, als wäre es ein Zoo«¹⁵⁹.

Auch palästinensische Mädchen berichteten von sexueller Misshandlung und Erniedrigung¹⁶⁰. Zeugin Nr. 3 erklärte, Mädchen unter achtzehn Jahren seien stärkerer Beschämung ausgesetzt als ältere Frauen, und legte drei dokumentierte Fälle sexualisierter Gewalt vor.

In einem Fall wurde ein Mädchen aus dem besetzten Jerusalem von Siedlern sexuell angegriffen und betastet, während israelische Beamte sich weigerten einzugreifen. In zwei weiteren Aussagen erzählten Mädchen, wie IBK-Soldaten ihnen auf dem Schulweg »unter dem Vorwand einer Durchsuchung die Brüste und Genitalien berührten«¹⁶¹. Khraim und Zeugin Nr. 3 kommen zu dem

156 PCHR, "Torture and Genocide", p. 59. Siehe auch Palestinian Centre for Human Rights (PCHR), "They Repeatedly Forced Me to Strip Naked", 19 Februar 2024, <https://pchrgaza.org/they-repeatedly-forced-me-to-strip-naked/>.

157 PCHR, "Torture and Genocide", p. 59.

158 UN Human Rights Council, "Kifeya Khraim & Witness #3".

159 UN Human Rights Council, "Kifeya Khraim & Witness #3".

160 Jawaher Elchorouk, "Témoignages bouleversants de Palestiniennes agressées sexuellement à l'hôpital Kamal Adwan", Echorouk Online, 16 Januar 2025, <https://www.echoroukonline.com/>.

161 Elchorouk, "Témoignages bouleversants".

Schluss, dass die zahlreichen Aussagen palästinensischer Mädchen und Frauen einen weitverbreiteten Einsatz erzwungener Leibesvisitationen, unangemessener Berührungen und des Betastens, sexueller Gesten und Laute sowie von Vergewaltigungsdrohungen als Methoden sexueller Erniedrigung belegen.

Palästinensische Frauen haben durchgängig ausgesagt, von den IBK mit Vergewaltigung bedroht worden zu sein. In einem im Juli 2024 veröffentlichten OHCHR-Bericht über »die Inhaftierung im Kontext der Eskalation der Feindseligkeiten in Gaza (Oktober 2023 bis Juni 2024)« berichtet eine bekannte Palästinenserin, die nach dem 7. Oktober 2023 festgenommen wurde, Soldaten hätten ihr mit Gruppenvergewaltigung gedroht und gesagt, »im Raum warteten 20 Soldaten, [und] sie würden mich einer nach dem anderen vergewaltigen«¹⁶². Eine weitere schwangere Palästinenserin, die ebenfalls nach dem 7. Oktober 2023 festgenommen wurde, berichtete, während ihrer Haft mit Vergewaltigung bedroht worden zu sein¹⁶³.

Die Palästinensische Kommission für die Angelegenheiten von Gefangenen veröffentlichte 2026 nach einem Besuch bei einer Mutter und ihrer Tochter aus Nablus im Damon-Gefängnis eine Erklärung, in der sie schilderte, wie beide Leibesvisitationen und weiteren Formen der Misshandlung ausgesetzt worden waren¹⁶⁴. Ein Bericht von Middle East Eye ergänzt die zahlreichen Meldungen über sexuelle Erniedrigung und Misshandlung von Frauen durch IBK-Soldaten und stellt fest, dass selbst schwangere und ältere Frauen bei einer Razzia im Kamal-Adwan-Krankenhaus nicht von dieser Gewalt verschont blieben¹⁶⁵. Die Journalistin weist darauf hin, dass zahlreiche Frauen wegen der Sensibilität des Themas nicht über die Gewalt sprechen wollten, deren Zeuginnen und Opfer sie waren. Es ist daher vernünftig anzunehmen, dass sexuelle Erniedrigung und Gewalt gegen Palästinenser:innen zu selten gemeldet und folglich unterschätzt werden.

Mehrere Palästinenserinnen berichteten zudem, während israelischer Verhöre – häufig unter Waffendrohung – gezwungen worden zu sein, aufdringliche Fragen zu beantworten, unter anderem zu ihrem Familienstand, ihrem Intimleben und ihrer Jungfräulichkeit. Eine 29-jährige Palästinenserin, die in einem Privathaus festgehalten und anschließend in das Lager Zikim und später in das Damon-Gefängnis gebracht wurde, berichtete: »Die Soldaten brachten mich in einen der Räume und befahlen mir, meine Kleidung auszuziehen, aber ich weigerte mich. Daraufhin holten sie drei Soldatinnen, die mich durchsuchten und meinen Bauch entblößten. Einer der Soldaten verhörte mich über den Standort von Tunneln und »Saboteuren« in der Gegend. Ich sagte ihm, ich wisse nichts, woraufhin er mir drohte: »Du wirst den Preis bezahlen.« Dann fragte er mich, weshalb ich noch nicht verheiratet sei, und ich antwortete: »Das ist Gottes Wille.« Er lachte und fragte, ob ich noch Jungfrau sei, und sagte, er werde es durch die Soldaten erfahren. Ich wurde von Soldaten umringt und unter Waffendrohung verhört. Ich hatte große Angst und zitterte, versuchte aber, meine Furcht zu verbergen und mutig zu wirken, weil ich wusste, dass Schreien und Weinen mir nicht helfen würden ... Sie eskortierten uns in ein leeres Gebäude, wo sie die Männer brutal schlugen und zugleich

162 United Nations Human Rights Office of the High Commissioner, "Thematic Report: Detention", p. 13.

163 UN OHCHR, "Thematic Report", p. 13.

164 Aysar Alais, "Palestinian Mother, Daughter Recount Strip Searches, Harsh Conditions in Israeli Detention", Anadolu Agency, 12 Februar 2026, <https://www.aa.com.tr/en/middle-east/palestinian-mother-daughter-recount-strip-searches-harsh-conditions-in-israeli-detention/3828371>. 157 Maha Hussaini, "Palestinian Women Detail Israeli Sexual Assaults in Kamal Adwan Raid", Middle East Eye, 14 Januar 2025, <https://www.middleeasteye.net/news/north-gaza-palestinian-women-recall-sexual-assault-israeli-forces>.

165 Maha Hussaini, "Palestinian Women Detail Israeli Sexual Assaults in Kamal Adwan Raid," Middle East Eye, 14 Januar 2025, <https://www.middleeasteye.net/news/north-gaza-palestinian-women-recall-sexual-assault-israeli-forces>.

versuchten, empfindliche Stellen meines Körpers zu berühren; ich bewegte mich, um ihren Berührungen auszuweichen«¹⁶⁶.

Eine weitere Aussage, die im April-2024-Bericht des Hilfswerks der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) dokumentiert ist, unterstreicht, dass Frauen vor und nach ihrer Ankunft im Damon-Gefängnis sexuell erniedrigt wurden – einem der berüchtigtsten Folterorte für palästinensische Frauen und Mädchen. Eine 34-jährige Palästinenserin sagte aus: »[Die Wachleute] befahlen den Soldaten, mich anzuspucken, und sagten: ›Sie ist eine Schlampe, sie kommt aus Gaza.‹ Sie schlugen uns, während wir weitergingen, und sagten, sie würden Chili auf unsere empfindlichen Stellen [Genitalien] geben. Sie zerrten und schlugen uns; nach fünf Tagen brachten sie uns mit dem Bus ins Damon-Gefängnis. Ein Soldat riss uns die Kopftücher herunter, und sie kniffen und berührten unsere Körper, auch unsere Brüste. Wir hatten verbundene Augen und spürten, wie sie uns anfassten und unsere Köpfe in Richtung Bus stießen. Wir begannen, uns eng aneinanderzudrängen, um uns vor den Berührungen zu schützen. Sie sagten: ›Schlampe, Schlampe.‹ Sie befahlen den Soldaten, ihre Schuhe auszuziehen und uns damit ins Gesicht zu schlagen«¹⁶⁷.

Seit dem 7. Oktober 2023 berichteten Palästinenserinnen aus verschiedenen Haftzentren, Gefängnissen und Orten der Festnahme von zahlreichen Fällen, in denen israelische Soldatinnen an ihrer sexuellen Erniedrigung beteiligt waren. In mehreren dieser Fälle drohten Soldatinnen Palästinenserinnen mit Vergewaltigung, falls sie den Forderungen der Vernehmungsbeamten nicht nachkämen. Wie das PCHR zudem feststellt, »wurden Leibesvisitationen und erzwungene Nacktheit in sehr großem Umfang gegen Gefangene eingesetzt; in manchen Fällen dienten diese Handlungen jedoch nicht nur der Kontrolle, sondern waren sexuell konnotiert und zutiefst entwürdigend«¹⁶⁸. Eine erschütternde Aussage einer 39-jährigen Palästinenserin, die am Netzarim-Kontrollpunkt festgenommen und zunächst auf ein offenes Gelände, dann in das Lager Anatot und schließlich in das Damon-Gefängnis gebracht wurde, lautet: »Vor jedem achttündigen Verhör, während sie uns mit gefesselten Beinen einer Leibesvisitation unterzogen, bissen sich die Soldatinnen auf die Lippen, um eine sexuelle Absicht anzudeuten, und die Soldaten starrten uns an. Sie lachten über uns, beschimpften uns mit Schimpfwörtern über Genitalien und machten [Bewegungen] mit sexueller Bedeutung«¹⁶⁹.

Eine 26-jährige freigelassene palästinensische Gefangene, die am Netzarim-Kontrollpunkt festgenommen und fünfzig Tage in einem nicht näher bezeichneten militärischen Haftzentrum festgehalten wurde, bevor sie in das Lager Anatot, das Damon-Gefängnis und schließlich das Beersheba-Gefängnis verlegt wurde, schilderte die verbalen Angriffe während eines Gefangenentransports: »Während der Fahrt ins Ungewisse sagte uns der Soldat immer wieder: ›Ihr seid alle erledigt. Wir werden euch antun, was die Hamas unseren Frauen angetan hat. Die Hamas hat unsere Frauen vergewaltigt, und wir werden die Soldaten euch vergewaltigen lassen.‹ Die ganze

166 PCHR, "Torture and Genocide", p. 60.

167 United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East (UNRWA), "Detention and Alleged Ill-Treatment of Detainees from Gaza during Israel-Hamas War", United Nations the Question of Palestine, 16 April 2024, p. 2, <https://www.un.org/unispal/document/detention-and-ill-treatment-unrwa-report-16apr24/>.

168 PCHR, "PCHR Documents Testimonies", p. 59.

169 PCHR, "PCHR Documents Testimonies", p. 60.

Fahrt über überschüttete er mich auf Arabisch mit den schmutzigsten Worten, nannte mich ›Hure und Schlampe‹ und gebrauchte viele weitere Beleidigungen, die meine Ehre betrafen«¹⁷⁰.

In manchen Fällen wurde die Sicherheit inhaftierter oder eingesperrter Frauen während Verhören als Druckmittel eingesetzt, während ihre männlichen Angehörigen gefoltert wurden. Dies traf auf Tasneem Al-Hams zu, eine 22-jährige palästinensische Krankenpflegerin und Tochter des bekannten Arztes aus Gaza, Marwan al-Hams. Im Oktober 2025 – nur zwei Monate nach dem Verschwindenlassen ihres Vaters durch eine verdeckt operierende israelische Spezialeinheit – wurde sie von eingeschleusten Informanten entführt, die der von Israel unterstützten Bande Yasser Abu Shababs angehörten, und an einem medizinischen Stützpunkt in al-Mawasi verhört. Sie berichtete, zunächst in Ashkelon, wo ihr Vater festgehalten wurde, als Druckmittel gegen ihn inhaftiert und anschließend in mehrere weitere Haftzentren und Gefängnisse verlegt worden zu sein¹⁷¹. Neben ihrer Isolationshaft berichtete Tasneem, dass sie und andere palästinensische Gefangene systematisch angegriffen wurden; dass man ihnen die Kopftücher herunterriss; und dass viele daran gehindert wurden, Hidschab und Dschilbab zu tragen¹⁷². Sie sagte außerdem aus, Frauen seien absichtlich auf empfindliche Körperstellen geschlagen worden und Soldaten hätten ihnen aus nächster Nähe Gas direkt ins Gesicht gesprüht¹⁷³.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass die IBK Palästinenserinnen inhaftieren, festnehmen oder foltern, entweder um Druck auf einen männlichen Angehörigen auszuüben, der in Haft verhört wird, oder als Vergeltungsmaßnahme. So führten die IBK im März 2026 eine Razzia in der westjordanischen Stadt Qalqiliya durch und nahmen 16 Frauen fest, die überwiegend »Ehefrauen von Gefangenen oder freigelassenen Inhaftierten und Mütter getöteter Palästinenser« waren¹⁷⁴.

Metras berichtete ebenfalls über sexuelle Erniedrigung von Palästinenserinnen im Westjordanland. Am 13. Mai 2025 wurde die 52-jährige Intisar Awawdah von den IBK gefangen genommen, als sie Weinblätter pflückte. Awawdah berichtete, die IBK hätten sie bei Festnahme und Inhaftierung aggressiv behandelt, sich körperlich auf sie gestürzt und sie geschlagen. Während ihrer Haft wurde Awawdah gewaltsam entkleidet, einschließlich ihrer Unterwäsche. Sie habe fünfzehn Tage ohne Unterwäsche verbringen müssen: »Ich war gezwungen, mich in Bettlaken einzuwickeln, weil es keine Kleidung gab«¹⁷⁵.

Lina Misk, eine 35-jährige Frau aus Al-Khalil (Hebron) im Westjordanland, die im Damon-Gefängnis inhaftiert war, berichtete, Soldaten hätten Frauen aus ihren Räumen gezerrt, sie in den Gefängnishof geschleift, geschlagen und Hunde auf sie losgelassen, während sie mit verbundenen Augen und gefesselt waren. Einmal erlitt Misk eine Handverletzung, bei der der Knochen hervortrat. Sie berichtete, die körperlichen Misshandlungen seien von wiederholten Drohungen sexueller Übergriffe und Situationen begleitet worden, in denen Soldaten bewerteten, welche Gefangene »am besten« zu

170 B'Tselem, Welcome to Hell: The Israeli Prison System as a Network of Torture Camps (Jérusalem: B'Tselem, August 2024), témoignage d'une détenue de 26 ans arrêtée au point de contrôle de Netzarim, https://www.btsalem.org/publications/202408_welcome_to_hell.

171 Middle East Eye, "Palestinian Nurse Says She Was Abducted by Israel-Backed Gang and Handed over to Israeli Forces", YouTube-Video, 27 November 2025, <https://www.youtube.com/shorts/7r0JPrC99Hc>.

172 Palestine Desk, "Israel Tortured Tasneem Al-Hams to Pressure Her Father, Dr. Marwan", Al-Akhbar English, 1er Dezember 2025, <https://en.al-akhbar.com/news/how-israel-tortured-tasneem-al-homs-to-pressure-her-father>.

173 Palestine Desk, "Israel Tortured Tasneem Al-Hams".

174 Middle East Monitor, "Israeli army arrests 16 women in West Bank raids", 18 März 2026, <https://www.middleeastmonitor.com/20260318-israeli-army-arrests-16-palestinian-women-in-west-bank/>.

175 Metraswebsite (@metraswebsite), "[Environ 50 prisonnières à la prison de Damon]", publication Instagram, 5 August 2025, https://www.instagram.com/p/DM_CQpfenB/.

vergewaltigen sei. Diese Bewertungen fanden statt, während die Soldaten lachten und die Frauen verspotteten¹⁷⁶. Misk beschrieb diese Erfahrungen als Beweis dafür, dass die Soldaten die Folter genossen¹⁷⁷.

In einem Interview mit Al Jazeera beschrieb die 25-jährige freigelassene Gefangene Lana Fawalaha aus der westjordanischen Stadt Sinjil den systemischen Charakter der sexuellen Erniedrigung palästinensischer Frauen durch Israel, einschließlich ihrer eigenen Erfahrungen und Beobachtungen während der Gefangenschaft. Sie erinnerte sich an einen Vorfall, bei dem fünf Frauen entkleidet und auf Anordnung weiblicher Wachen gezwungen wurden, einander zu durchsuchen: »Sexuelle Belästigung im Gefängnis ist keine individuelle Handlung. Sie ist eine Politik der Unterdrückung. Sie ist eine systematische Politik, [die auf] alle weiblichen Gefangenen angewandt wird. Wollte ich anfangen, über [sexuelle] Belästigung zu sprechen, würde ich mit den erzwungenen Leibesvisitationen und dem Einsatz von Methoden beginnen, die keinerlei Sicherheitsgrundlage haben. [Ihre Methoden] sind vielmehr darauf ausgelegt, den Körper zu erniedrigen, ihn zu sexualisieren und zu pornografisieren und die Intimsphäre von Frauen zu verletzen. Es ist ein ganzes System, das darauf angelegt ist, unsere Körper zu sexualisieren und unsere Intimsphäre gerade als Frauen zu verletzen. Ich habe zahlreiche Aussagen zu Leibesvisitationen. [Einmal] wurden fünf Gefangene gezwungen, einander nackt zu durchsuchen. [Sie waren] gezwungen, einander anzusehen, während die Wärterinnen ihnen drohten [und sagten], wenn sie nicht gehorchten, würden männliche Wärter geholt, die dies erledigen sollten. Und natürlich ist dies eine rote Linie in unserer arabischen und muslimischen Gesellschaft, ebenso aus der Perspektive der Frauenrechte [...]. Es gibt weitere Aussagen aus dem Inneren des Gefängnisses. Ich war beispielsweise beim Schlafen sehr vorsichtig. Unbewusst zog ich mein Oberteil [nach unten, um bedeckt zu bleiben], als bestehe ständig die Gefahr, dass etwas, das ich nicht will, jederzeit geschehen könne. Ich zog also immer an meiner Kleidung, und mein Körper war ständig angespannt. Und das endet nicht im Gefängnis. Es bleibt noch lange danach bestehen. Wir leben weiter so, weil der Körper sich klarer und genauer an den Schock erinnert als der Verstand. Ich möchte auch sagen, dass die Gefangenen beim Schlafen rund um die Uhr ihr Kopftuch tragen. [Wer dies nicht tut], schläft mit dem Kopftuch in der Hand, für den Fall, dass eine Zelle gestürmt wird, um bereit zu sein – denn sie [die Soldaten] kommen ohne Vorwarnung und ohne Grund herein. Deshalb haben die Gefangenen begonnen, Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, indem sie das Kopftuch tragen, oder einige schliefen, während andere wach blieben und Wache hielten«¹⁷⁸.

In Fortsetzung der verschiedenen Formen sexueller Erniedrigung, die bereits vor dem 7. Oktober gegen Palästinenserinnen eingesetzt wurden, werden Israels seit 2023 angewandte Taktiken sexueller Erniedrigung häufig von Soldatinnen ausgeführt oder mit ihrer Mitwirkung vorgenommen. Dazu gehören erzwungenes Entschleiern und Entkleiden, Vergewaltigungsdrohungen sowie Angriffe auf Tugend und Ehre palästinensischer Frauen.

Mehrere Fälle sexueller Erniedrigung ereigneten sich auch außerhalb von Haftzentren und Gefängnissen. Eine Palästinenserin berichtete beispielsweise, ein Soldat habe, als sie den Tamar-Kontrollpunkt im Viertel Tel Rumeida im Westjordanland passierte, seine Hose heruntergezogen und ihr seinen Penis gezeigt. Er fragte sie: »Willst du ihn? Komm und sieh«¹⁷⁹. Die

176 Metraswebsite, " [Environ 50 prisonnières] ".

177 Metraswebsite, " [Environ 50 prisonnières] ".

178 Al Jazeera Mubasher (@aljazeeramubasher), entretien avec Lana Fawalaha, publication Instagram, 2025.

179 " Report: Israel Soldiers Sexually Harass Palestinian Women at Hebron Checkpoint ", Middle East Monitor.

Frau erklärte, der Vorfall sei Teil eines systemischen Musters sexueller Erniedrigung palästinensischer Frauen an Kontrollpunkten. Andere Frauen berichteten, Soldaten hätten »die persönlichen Fotos auf ihren Telefonen durchgesehen, während sie ihre Hände festhielten, oder sie beim Passieren der Kontrollpunkte fotografiert«¹⁸⁰. Verbale Beschimpfungen, darunter sexualisierte Beleidigungen, gehören für Palästinenserinnen beim Überqueren westjordanischer Kontrollpunkte zur alltäglichen Erfahrung.

Sexuelle Erniedrigung von Jungen und Männern

Auch die sexuelle Erniedrigung palästinensischer Jungen und Männer hat sich seit dem 7. Oktober 2023 innerhalb wie außerhalb von Haftzentren und Gefängnissen verschärft. Seither kursierten weltweit Hunderte Fotos, die zusammengetriebene palästinensische Männer und Jungen zeigen, bis auf die Unterwäsche entkleidet oder nackt, mit verbundenen Augen und gefesselt, die Hände und mitunter die Füße in unbequemen Positionen gebunden¹⁸¹. »Sie nahmen ihnen alles, was einem Menschen ähnelt«, erklärte ein Zeuge, der als Sanitäter im Befehlskrankenhaus von Sde Teiman arbeitete, gegenüber CNN. »[Die Schläge] dienen nicht der Informationsgewinnung. Sie wurden aus Rache verabreicht«, sagte ein anderer Zeuge. »Es war eine Bestrafung für das, was sie [die Palästinenser] am 7. Oktober getan hatten, und eine Bestrafung für ihr Verhalten im Lager«¹⁸².

In einem erschütternden Instagram-Video zeigte der Journalist Abd Sabbah aus Gaza offenbar Hunderte auf dem Boden liegende Kleidungsstücke, nachdem israelische Soldaten das Kamal-Adwan-Krankenhaus und die Siedlungen von Beit Lahiya gestürmt, die Männer zusammengetrieben und sie vor ihrer Massenfestnahme bis auf die Unterwäsche entkleidet hatten¹⁸³. Weitere Aufnahmen zeigen palästinensische Männer, denen die Kleidung abgenommen wurde, die in Reihen stehen oder gehen, manche kniend, andere liegend; oder in überfüllte Lieferwagen gepfercht und von den IBK bei der Festnahme abtransportiert werden¹⁸⁴. Ein Palästinenser, der einer solchen sexuell erniedrigenden Behandlung ausgesetzt war, schilderte die erzwungene öffentliche Nacktheit bei seiner Festnahme in Beit Lahia: »Die Straße war voller Zivilist:innen – Männer, Frauen, Kinder und ältere Menschen –, denen die Soldaten befahlen, die Hände zu heben. Sie befahlen den Männern zwischen 15 und 60 Jahren, sich bis auf die Unterwäsche auszuziehen, und den Frauen, Kindern und älteren Menschen, über die Hauptstraße, die als Marktstraße der Siedlung Beit Lahia bekannt ist, zum Kamal-Adwan-Krankenhaus zu gehen«¹⁸⁵.

Aus einer weiteren Aussage eines 33-jährigen Mannes, der am Netzarim-Kontrollpunkt festgenommen und 129 Tage inhaftiert war, geht hervor, dass er gezwungen wurde, sich auszuziehen

180 " Report: Israel Soldiers Sexually Harass Palestinian Women at Hebron Checkpoint ".

181 Abeer Salman, " Imágenes de Gaza muestran a soldados israelíes deteniendo a decenas de hombres obligados a desnudarse hasta quedar en ropa interior ", CNN Español, 9 Dezember 2023, <https://cnnespanol.cnn.com/2023/12/09/soldados-israelies-hombres-obligaron-desnudarse-ropa-trax/>.

182 Baker Zoubi, " "More Horrific than Abu Ghraib": Lawyer Recounts Visit to Israeli Detention Center ", +972 Magazine, 27 Juni 2024, <https://archive.ph/qXyJ8>.

183 AbdalQader A Sabbah (@abd.sabbah), publication Instagram, https://www.instagram.com/reels/DFIWo_qNkO/.

184 Independent International Commission of Inquiry on the Occupied Palestinian Territory, including East Jerusalem, and Israel, " "More than a Human Can Bear": Israel's Systematic Use of Sexual, Reproductive and Other Forms of Gender-Based Violence since 7 October 2023 ", Bericht an den Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen, A/HRC/58/CRP.6, 13 März 2025, p. 46-47, <https://www.un.org/unispal/document/report-of-the-commission-of-inquiry-israel-gender-based-violence-13march2025/>.

185 Palestinian Centre for Human Rights (PCHR), " PCHR Documents Testimonies of Systematic Rape and Sexual Torture in Israeli Detention against Released Palestinian Detainees ", 10 November 2025, p. 57, <https://pchrghaza.org/pchr-documents-testimonies-of-systematic-rape-and-sexual-torture-in-israeli-detention-against-released-palestinian-detainees/>.

und wie ein Tier zu schreien, während Soldaten ihn mit sexuellen Beleidigungen gegen seine Mutter überschütteten: »[Die Soldaten] führten uns hinaus und brachten uns in einen Raum, nachdem sie mir die Handschellen abgenommen, die Augenbinde jedoch belassen hatten. Sie forderten uns auf zu singen, dann zu schreien, während sie uns beschimpften und verfluchten: ›Sohn einer Sharmouta (Prostituierten), Hurensohn, wir werden euch alle vergewaltigen.‹ Dann befahlen sie uns, sämtliche Kleidung auszuziehen, vollständig nackt zur Wand zu stehen, die Hände zu heben und auf und ab zu gehen. Ich fühlte mich minderwertig, als würde man mich vergewaltigen. Die Soldaten verspotteten uns. Ich konnte deutlich sehen, dass sie uns filmten. Das genügte ihnen nicht. Sie griffen mich zudem mit einer Eisenstange an, schlugen und traten mich und versetzten mir Faustschläge in den Bauch«¹⁸⁶.

Ein erkennbares Muster tritt zutage: Palästinensische Gefangene werden zur Unterhaltung der Soldat:innen sexuell erniedrigt. Im Gespräch mit Mondoweiss erinnerte sich Munther Amira an die sexuelle Erniedrigung während seiner israelischen Haft: »Sie brachten mich in ein Büro. Sie sagten: ›Lasst uns die Party beginnen.‹ Sie sagten es auf Hebräisch [...] und wollten einige Fotos machen. Ich hatte Angst, dass etwas geschehen würde, weil ich zuvor gehört hatte, was den Gefangenen dort [angetan wurde]. Sie sagten: ›Wir führen eine Sicherheitskontrolle durch, deshalb musst du deine Kleidung ausziehen.‹ Also versuchte ich, mein T-Shirt auszuziehen, und sie sagten: ›Deine Hose.‹ Ich sagte in Ordnung. Am Ende [wollten] sie, dass ich meine Unterwäsche ausziehe. Ich war schon etwa zehnmal in israelischen Gefängnissen. So etwas war noch nie geschehen. Deshalb weigerte ich mich. Sie begannen wieder, mich zu schlagen und fesselten mich, während ich auf dem Boden lag. Dann zogen sie mir die Unterwäsche aus. Es ist das Schlimmste, was mir je in meinem Leben widerfahren ist. Auf diese aggressive Weise berührt zu werden. Zum ersten Mal begriff ich, dass es die härteste Erfahrung ist, die einem widerfahren kann, von ihnen [sexuell] belästigt zu werden. Sie forderten mich auf aufzustehen, das rechte Bein und dann das linke Bein zu heben. Ich nahm an, dass sie Fotos oder Videos machten, und wusste nicht, ob sie diese Videos, wissen Sie, veröffentlichen oder verbreiten würden. Ich weiß es nicht. Aber dort waren viele Soldaten. Es waren Männer und Frauen. Das verletzte mich noch mehr. Und sie lachten und versuchten, mich zu erniedrigen. Davor, das kann ich Ihnen sagen, kannte ich die wahre Bedeutung sexueller Belästigung nicht«¹⁸⁷.

In ihrer Aussage vom März 2025 berichtete Khraim, palästinensische Männer, die sie im Ofer-Gefängnis besucht hatte, hätten ihr erzählt, Wärter hätten ihnen auch mit der Vergewaltigung ihrer Töchter gedroht¹⁸⁸. Zahlreiche Drohungen sexualisierter Gewalt und weitere Formen sexueller Erniedrigung wurden Berichten zufolge auch gegen palästinensische Kinder in israelischer Haft und/oder in Gefängnissen eingesetzt. Ein 16-jähriger palästinensischer Junge, der in Gaza festgenommen und in einem Privathaus festgehalten wurde, bevor man ihn in ein nicht näher bezeichnetes militärisches Haftzentrum brachte, berichtete: »Am zehnten Hafttag kamen um 19 Uhr

186 PCHR, "PCHR Documents Testimonies", p. 62.

187 Leila Warah, "Palestinian Activist Munther Amira Tied Up, Beaten, and Arrested by Israeli Forces in Aida Refugee Camp", Mondoweiss, 20 Dezember 2023, <https://mondoweiss.net/2023/12/palestinian-activist-munther-amira-tied-up-beaten-and-arrested-by-israeli-forces-in-aida-refugee-camp/>. Siehe auch: Munther Amira, "Palestinian Recounts Sexual Abuse in Israeli Prison", Interview für Mondoweiss, 2024, <https://www.instagram.com/reels/C-GKniHswjv/>.

188 UN Human Rights Council, "Kifeya Khraim & Witness #3 Public Hearings, COI Palestine, East Jerusalem & Israel, 11/03/2025", YouTube-Video, 12 März 2025, <https://www.youtube.com/watch?v=XwjBbeUapxo>.

Soldaten mit ihren großen Hunden und befahlen uns, auf dem Bauch zu liegen, die Hände auf dem Kopf. Sie warnten uns, jeder, der sich bewege, werde vergewaltigt«¹⁸⁹.

Auch die Unabhängige Internationale Untersuchungskommission (COI) der Vereinten Nationen berichtete über die sexuelle Erniedrigung von Männern und Jungen¹⁹⁰. Ein durch ein Video bestätigter Bericht nennt einen Fall, in dem IBK-Soldatinnen Jungen sexuell erniedrigten: »Eine Zeugin beschrieb, wie eine israelische Soldatin in Gaza zwei bis auf die Unterwäsche entkleideten Jugendlichen befahl, vor anderen Gefangenen zu tanzen, und sie lachend filmte. Die Kommission überprüfte außerdem digitale Aufnahmen, die bestätigten, dass palästinensische Jungen im Dezember 2023 gemeinsam mit Erwachsenen im Yarmouk-Stadion inhaftiert und bis auf die Unterwäsche entkleidet wurden«¹⁹¹. Der Bericht führt weiter aus: »Die Kommission stellte fest, dass erzwungene Nacktheit mit dem Ziel, die Opfer vor Soldat:innen wie auch vor anderen Gefangenen herabzuwürdigen und zu erniedrigen, häufig gegen männliche Gefangene eingesetzt wurde, unter anderem durch wiederholte Leibesvisitationen; die Vernehmung von Gefangenen in nackttem Zustand; den Zwang, nackt oder entkleidet bestimmte Bewegungen auszuführen, und in manchen Fällen deren Filmen; sexuelle Beschimpfungen während des nackten Transports; das gewaltsame Zusammenpferchen nackter Gefangener in einer einzigen überfüllten Zelle; sowie den Zwang, entkleidet und mit verbundenen Augen, die Hände hinter dem Rücken gefesselt, auf dem Boden zu hocken«¹⁹².

Es gibt verschiedene Berichte über die sexuelle Erniedrigung palästinensischer Jungen und Männer im Westjordanland. Bei einem gefilmten Vorfall wurde ein etwa zehn- bis zwölfjähriges Kind von Soldaten im Westjordanland festgenommen. Während der Festnahme sind israelische Soldaten mit den Worten zu hören: »Jetzt wird deine Bestrafung stattfinden. Wir werden dich erziehen und dir neue Lektionen erteilen.« Die Hände des Kindes waren hinter dem Rücken gefesselt und seine Augen verbunden. In einem nach seiner Freilassung auf TRT World veröffentlichten Interview beschrieb das Kind, was es erlitten hatte: »Sie nahmen mich mit und begannen, mich im Jeep zu schlagen, beschimpften und bedrohten mich. Sie benutzten mich als menschlichen Schutzschild, damit niemand auf sie zielte, damit eine Kugel mich träfe, falls jemand auf sie schösse. Sie drohten mir mit Gefängnis und Vergewaltigung. Mit allem bedrohten sie mich. Sie drohten mir mit fünf Jahren Gefängnis und sagten: ›Du wirst vor Ablauf von fünf Jahren nicht herauskommen.‹ Sie fotografierten, beleidigten und schlugen mich. Meine Augen und mein Fuß schmerzten sehr. Wegen der [Augen-]Schmerzen konnte ich nachts nicht schlafen. Sie überschütteten mich ständig mit Wasser«¹⁹³.

Nach der Veröffentlichung des B'Tselem-Berichts »Unleashed« im August 2024 wurden weitere Fälle bekannt, in denen erwachsene Männer aus dem Westjordanland bei Razzien sexueller Erniedrigung durch die IBK ausgesetzt waren¹⁹⁴. In einem Fall berichtete der 22-jährige Muhammed Natsheh aus dem Viertel Tel Rumeida im Zentrum von Al-Khalil (Hebron), am 14. Juli 2024 von Soldaten

189 Palestinian Centre for Human Rights (PCHR), "PCHR Documents Testimonies", 10 November 2025, p. 63, <https://pchr.org/pchr-documents-testimonies-of-systematic-rape-and-sexual-torture-in-israeli-detention-against-released-palestinian-detainees/>.

190 Independent International Commission of Inquiry, "More than a Human Can Bear", A/HRC/58/CRP.6, 13 März 2025.

191 Independent International Commission of Inquiry, "More than a Human Can Bear", p. 22.

192 Independent International Commission of Inquiry, "More than a Human Can Bear", p. 14.

193 TRT World, "Palestinian child Imran Shaheen recounts the brutality he was subjected to after he was arrested by Israeli soldiers during a raid of Nablus in the occupied West Bank", vidéo Facebook, <https://www.facebook.com/watch/?v=1269837140995473>.

194 B'Tselem, Unleashed: Abuse of Palestinians by Israeli Soldiers in the Center of Hebron (B'Tselem, Dezember 2024), <https://archive.ph/AZQEg>.

angegriffen worden zu sein: »Die Soldaten beschimpften mich mit erniedrigenden Flüchen, und einige traten auf meine Beine. Es tat sehr weh, und ich konnte nichts sagen. Einer nahm einen Bürostuhl und stellte ihn auf meine Beine. Von Zeit zu Zeit setzte er sich darauf, was große Schmerzen verursachte. Sie beschimpften mich die ganze Zeit, und einer spuckte mich außerdem an. Das dauerte etwa eine Stunde. Dann sagte einer der Soldaten auf Arabisch zu mir: ›Wir werden dich vergewaltigen.‹ Einer packte meinen Kopf, und ein anderer Soldat versuchte, meinen Mund zu öffnen, um einen Gummigegegenstand hineinzustoßen. Ich bemühte mich mit aller Kraft, den Mund nicht zu öffnen. Ich hörte ihn auf Hebräisch sagen: ›Film ihn, film ihn.‹ [...] Dann kam ein arabisch sprechender Soldat. Er trat an mich heran und befahl mir aufzustehen, aber ich konnte nicht. Er packte mich am Hals, hob mich hoch und stellte mich mit dem Gesicht zur Wand. Dann begann er, meinen Kopf mit den Händen gewaltsam von links nach rechts zu stoßen, und sagte: ›Wenn ich dich hier noch einmal sehe, werde ich dich vergewaltigen und töten. Dasselbe werde ich mit jedem tun, den ich hier sehe.«¹⁹⁵.

Sexuelle Erniedrigung mit genozidaler Absicht

Aus zahlreichen Berichten gehen Schilderungen hervor, die zeigen, dass Taktiken sexualisierter Erniedrigung häufig mit Todesdrohungen verbunden waren. Ein 43-jähriger Mann, der in einem Privathaus in Gaza festgenommen wurde, beschrieb direkte Vergewaltigungsdrohungen von Soldaten, die ihre Absicht äußerten, die gesamte palästinensische Bevölkerung auszulöschen. Er berichtete von: »Ständigen Todesdrohungen, etwa dass ich sterben werde, dass ich es nicht verdiene zu leben und dass ich und alle übrigen Palästinenser menschliche Tiere seien, die kein Recht zu leben hätten. Einmal wurde mir verbal gedroht, mich und alle anderen durch ›Sodomie‹ zu vergewaltigen, während ich in dem Lager festgehalten wurde, das sich, glaube ich, in Zikim befand. [...] Sie beschimpften uns unablässig mit den beleidigendsten und erniedrigendsten Worten, darunter: ›Ihr seid Tiere, ihr seid keine Menschen.‹ Einer der Soldaten sagte zu uns: ›Wir geben euch nur zu essen, damit ihr am Leben bleibt, und uns sind weder ihr noch eure Gesundheit wichtig. Ihr werdet alle sterben; wenn nicht heute, dann morgen. Wir amüsieren uns nur.«¹⁹⁶.

Eine weitere Aussage, die diese systematische Absicht belegt, stammt von einem 39-jährigen Mann, der am Netzarim-Kontrollpunkt festgenommen, in ein nicht näher bezeichnetes militärisches Haftzentrum und anschließend in die Gefängnisse Ofer und Negev verlegt wurde: »Die IBK und ihr Personal beschimpften uns in ungewöhnlich grober Sprache, und das Hören dieser Worte machte uns äußerst angespannt und traurig. Sie drohten, meiner Familie etwas anzutun, etwa: ›Wir werden eure Frauen vergewaltigen‹, und drohten, den Gazastreifen vollständig zu zerstören«¹⁹⁷.

Die sexualisierte Erniedrigung palästinensischer Männer während ihrer Haft entsprach israelischen Praktiken vor dem 7. Oktober 2023 und verband häufig islamfeindliche Rhetorik mit entwürdigenden sexuellen Beleidigungen gegen weibliche Angehörige der Gefangenen. Im Fall eines 38-jährigen Arbeiters aus Gaza, der in Israel festgenommen wurde, ging die sexuelle Erniedrigung zugleich mit Aussagen einher, Palästinenser verdienen den Tod: »Ich war vulgären und erniedrigenden Beschimpfungen wie ›Hund‹, ›Tier‹, ›Hurensohn‹ und ›Sohn einer Prostituierten‹ ausgesetzt, die die Soldaten unablässig wiederholten. Sie sagten uns Gefangenen, wir seien die

195 B'Tselem, Unleashed, p. 17.

196 PCHR, "Torture and Genocide", p. 109.

197 PCHR, "PCHR Documents Testimonies", p. 111.

Hamas und verdienten zu sterben, und sie beleidigten unsere Religion und das Göttliche (Gott), besonders zu Beginn der Haft«¹⁹⁸.

Diese Aussagen belegen zusammen mit den im Folgenden beschriebenen Berichten über sexualisierte Gewalt und Vergewaltigung eine Absicht, die palästinensische Bevölkerung ganz oder teilweise zu töten und zu zerstören, die mit genozidalen Handlungen übereinstimmt.

Das Lemkin Institute for Genocide Prevention and Human Security stellte am 11. September 2024 fest: »Die Äußerungen israelischer Führungspersonen, Beiträge von Soldat:innen der israelischen Armee in sozialen Medien und Aussagen von Palästinenser:innen – darunter ehemalige Gefangene –, die sexualisierte Gewalt erlitten oder beobachtet haben, belegen nicht nur den weitverbreiteten und systematisierten Charakter sexualisierter Gewalt, sondern dokumentieren auch die umfassendere Sexualisierung des Konflikts selbst durch den israelischen Staat und seine Streitkräfte. Diese Sexualisierung ist bereits für sich genommen ein Hinweis auf genozidale Gewalt, weil sie den Willen ausdrückt, Palästinenser:innen als solche zu zerstören, indem Symbole der Abstammung geschändet und ihre Fähigkeit zur biologischen und kulturellen Reproduktion beeinträchtigt werden. Das Lemkin Institute for Genocide Prevention and Human Security hat mehrere spezifische Muster sexualisierter Gewalt festgestellt, die auf einen genozidalen Prozess hindeuten. Dazu gehören: der weitverbreitete Einsatz sexualisierter Gewalt gegen Männer und Jungen; Gräueltaten gegen die Lebenskraft (einschließlich ritualisierter Erniedrigung); Familientrennung und andere Formen reproduktiver Gewalt; sowie ein möglicher Elitizid¹⁹⁹ mittels sexualisierter Gewalt«²⁰⁰.

Sexuelle Folter und Vergewaltigung

Sexuelle Folter umfasst unter anderem körperliche Folter sexualisierter Art und/oder gegen Sexual- und/oder Fortpflanzungsorgane. Dazu können gehören: Betasten, Quetschen, Faustschläge und Druck auf die Genitalien, erzwungener Oralverkehr, sexueller Missbrauch in Stresspositionen, sexueller Missbrauch mit Gegenständen oder Vergewaltigung durch abgerichtete Hunde. Alle Fälle sexueller Folter und Vergewaltigung waren mit Erniedrigungen verbunden, wie sie im vorangegangenen Abschnitt beschrieben wurden. Der Bericht der Unabhängigen Internationalen Untersuchungskommission der Vereinten Nationen vom September 2024 dokumentierte mehr als zwanzig Fälle sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt gegen männliche und weibliche palästinensische Gefangene. Die Beweislage des Berichts beruht auf »mehreren Informationsquellen; die Kommission sammelte Tausende frei zugänglicher Belege und führte Fern- sowie persönliche Interviews mit Opfern und Zeug:innen«²⁰¹. Die zwanzig dokumentierten Fälle ereigneten sich in mehr als zehn Einrichtungen des Militärs und des Israelischen Strafvollzugsdienstes: insbesondere im Negev-Gefängnis und im Lager Sde Teiman für männliche Gefangene sowie in den Gefängnissen Damon und Hasharon für weibliche Gefangene. Sexuelle Gewalt wurde ab dem Augenblick der Festnahme und während der gesamten Haft, einschließlich Verhören und Durchsuchungen, als

198 PCHR, "PCHR Documents Testimonies", p. 111.

199 Elitizid bezeichnet die gezielte Tötung oder Beseitigung der Führungspersonen, der gebildeten Schicht und der Geistlichkeit einer Gruppe, gewöhnlich zu Beginn eines Genozids.

200 Lemkin Institute, "The Genocidal Dimensions of Israel's Use of Sexual and Gender-Based Violence (SGBV) against Palestinians", Lemkin Institute for Genocide Prevention and Human Security, 11 September 2024, [https://www.lemkininstitute.com/statements-new-page/the-genocidal-dimensions-of-israel%E2%80%99s-use-of-sexual-and-gender-based-violence-\(sgbv\)-against-palestinians](https://www.lemkininstitute.com/statements-new-page/the-genocidal-dimensions-of-israel%E2%80%99s-use-of-sexual-and-gender-based-violence-(sgbv)-against-palestinians).

201 Independent International Commission of Inquiry, "Report of the Independent International Commission of Inquiry", p. 3.

Mittel der Bestrafung und Einschüchterung eingesetzt. Die von der Kommission dokumentierten Handlungen sexueller Gewalt waren durch extremen Hass auf das palästinensische Volk und den Willen motiviert, es zu entmenslichen²⁰².

Im Folgenden werden Belege für Israels institutionalisierte Politik und Praxis sexualisierter Gewalt gegen palästinensische Mädchen, Frauen, Jungen und Männer in zahlreichen Kontexten und Situationen vorgestellt.

Sexuelle Folter und Vergewaltigung von Mädchen und Frauen

Seit dem 7. Oktober 2023 ist eine Flut von Berichten aufgetaucht, in denen palästinensische Frauen aussagten, grausame und erniedrigende sexualisierte Gewalt durch die IBK erlitten oder beobachtet zu haben. Die beim Austausch im November 2023 freigelassene palästinensische Journalistin Baraah Abo Ramouz erklärte gegenüber der Presse: »Die Lage in den Gefängnissen ist verheerend. Gefangene werden misshandelt. Sie werden ununterbrochen geschlagen. Sie werden sexuell angegriffen. Sie werden vergewaltigt. Ich übertreibe nicht. Gefangene werden vergewaltigt.«²⁰³, Israa Jaabis, die ebenfalls beim Austausch im November 2023 freigelassen wurde, berichtete: »Ich habe kleine Mädchen weinend in meiner Zelle zurückgelassen. Warum? Weil ihnen dort Unsagbares geschieht ... Unvorstellbares durch die Hände der [israelischen] Soldaten.«²⁰⁴.

Im Februar 2024 äußerten UN-Expert:innen Alarm über glaubwürdige Vorwürfe sexueller Übergriffe israelischer Beamter auf Frauen und Mädchen. Sie erklärten, »besonders erschüttert über Berichte zu sein, wonach palästinensische Frauen und Mädchen in Haft ebenfalls mehrfachen Formen sexueller Übergriffe ausgesetzt gewesen seien, etwa vollständigem Entkleiden und Durchsuchungen durch männliche Offiziere der israelischen Armee«. Sie berichteten, »mindestens zwei palästinensische Gefangene seien Berichten zufolge vergewaltigt worden, während andere mit Vergewaltigung und sexueller Gewalt bedroht worden seien«, und wiesen darauf hin, dass »die israelische Armee Berichten zufolge auch Fotos von weiblichen Gefangenen unter entwürdigenden Umständen aufgenommen und ins Internet gestellt habe.«²⁰⁵.

Im Juni 2024 legte der thematische OHCHR-Bericht verschiedene Formen der Vergewaltigung und sexuellen Folter an palästinensischen Gefangenen dar, darunter an einer Gruppe palästinensischer Studentinnen, die am 14. November 2023 festgenommen worden waren und berichteten, sexuell angegriffen worden zu sein²⁰⁶. Khraim wies ebenfalls darauf hin, dass drei Fälle sexualisierter Gewalt gegen Mädchen unter achtzehn Jahren dokumentiert worden seien. Ein Mädchen aus dem besetzten Jerusalem wurde von Siedlern sexuell angegriffen, betastet und berührt, ohne dass IBK-Soldat:innen oder die zionistische Polizei eingriffen. Im besetzten Jerusalem wurde ein weiteres, 14-jähriges Mädchen auf dem Schulweg von einem Soldaten angegriffen, der vorgab, eine »Routinekontrolle« durchzuführen; seither hat sie Angst, in die Schule zurückzukehren²⁰⁷.

202 Independent International Commission of Inquiry, "Report of the Independent International Commission of Inquiry", p. 14.

203 The New Arab Staff, "Surge in Abuse, Torture against Palestinians in Israel Jails", The New Arab, 3 Januar 2024, <https://www.newarab.com/news/surge-abuse-torture-against-palestinians-israel-jails>.

204 The New Arab Staff, "Surge in Abuse, Torture against Palestinians".

205 UN OHCHR, "Israel/oPt: UN Experts Appalled by Reported Human Rights Violations against Palestinian Women and Girls".

206 United Nations Human Rights Office of the High Commissioner, "Thematic Report", p. 13.

207 UN Human Rights Council, "Kifeya Khraim & Witness #3".

Die Pressemitteilung des PCHR vom November 2025 enthält detaillierte und erschütternde Aussagen von Überlebenden von Vergewaltigung und sexueller Folter im Gefängnis, darunter die von N.A., einer 42-jährigen palästinensischen Mutter, die im November 2024 beim Passieren eines israelischen Kontrollpunkts in Gaza festgenommen wurde. Ihre schmerzhaft, aber mutige Aussage schildert mehrfache anale und vaginale Vergewaltigungen durch verschiedene IBK-Soldaten, mitunter am selben Tag, einschließlich des ersten Tages ihrer Festnahme. Jede von ihr beschriebene Vergewaltigung ging außerdem mit Folter (an einen Tisch gefesselt), Erniedrigung, Schlägen und psychischer Folter einher. Ein Auszug aus ihrer langen Aussage lautet: »Im Morgengrauen hörte ich die Soldaten schreien, das Morgengebet sei verboten, und ich glaube, es war der vierte Tag nach meiner Festnahme in Gaza. Die Soldaten brachten mich an einen Ort, den ich nicht kannte, weil meine Augen verbunden waren, und befahlen mir, meine Kleidung auszuziehen. Ich tat es. Sie legten mich auf einen Metalltisch, drückten meine Brust und meinen Kopf darauf, fesselten meine Hände an das Ende des Bettes und zwangen meine Beine auseinander. Ich spürte, wie ein Penis in meinen Anus eindrang und ein Mann mich vergewaltigte. Ich begann zu schreien, und sie schlugen mich auf den Rücken und den Kopf, während meine Augen verbunden waren. Ich spürte, wie der Mann, der mich vergewaltigte, in meinen Anus ejakulierte. Ich schrie weiter und wurde geschlagen; außerdem hörte ich eine Kamera, weshalb ich glaube, dass sie mich filmten. Die Vergewaltigung dauerte etwa zehn Minuten. Danach ließen sie mich eine Stunde lang in derselben Position, die Hände mit Metallhandschellen an das Bett gefesselt, das Gesicht auf dem Bett, die Füße auf dem Boden, vollständig nackt.

Dann, nach einer Stunde, wurde ich in derselben Position erneut vollständig vergewaltigt, diesmal mit Penetration meiner Vagina, und während ich schrie, wurde ich geschlagen. Es waren mehrere Soldaten anwesend; ich hörte sie lachen und das Klicken der Kamera beim Fotografieren. Diese Vergewaltigung ging sehr schnell, und es kam zu keiner Ejakulation. Während der Vergewaltigung schlugen sie mich mit den Händen auf Kopf und Rücken.

Ich kann nicht beschreiben, was ich empfand; in jedem Augenblick wünschte ich mir den Tod. Nachdem sie mich vergewaltigt hatten, ließen sie mich viele Stunden allein im selben Raum, die Hände weiterhin ans Bett gefesselt und ohne Kleidung. Draußen hörte ich die Soldaten Hebräisch sprechen und lachen. Später wurde ich erneut vaginal vergewaltigt. Ich schrie, aber sie schlugen mich jedes Mal, wenn ich Widerstand zu leisten versuchte. Nach mehr als einer Stunde – ich bin mir der Zeit nicht sicher – kam ein maskierter Soldat herein, nahm mir die Augenbinde ab und hob seine Gesichtsbedeckung; er war hellhäutig und groß. Er fragte, ob ich Englisch spreche; ich sagte nein. Er sagte, er sei Russe, und befahl mir, seinen Penis zu masturbieren. Ich weigerte mich, und nachdem er mich vergewaltigt hatte, schlug er mir ins Gesicht.

An diesem Tag wurde ich zweimal vergewaltigt. Ich blieb den ganzen Tag nackt in dem Raum, in dem ich drei Tage verbrachte. Am ersten Tag wurde ich zweimal vergewaltigt; am zweiten Tag zweimal; am dritten Tag blieb ich ohne Kleidung, während sie durch den Türspalt nach mir sahen und mich filmten. Ein Soldat sagte, sie würden meine Fotos in den sozialen Medien veröffentlichen. Während ich in dem Raum war, bekam ich meine Periode; daraufhin sagten sie mir, ich solle mich anziehen, und verlegten mich in einen anderen Raum«²⁰⁸.

208 Palestinian Centre for Human Rights (PCHR), "PCHR Documents Testimonies of Systematic Rape and Sexual Torture in Israeli Detention against Released Palestinian Detainees", 10 November 2025, <https://pchr.org/pchr-documents-testimonies-of-systematic-rape-and-sexual-torture-in-israeli-detention-against-released-palestinian-detainees/>.

Obwohl unser Bericht zwischen sexueller Erniedrigung einerseits und sexueller Folter und Vergewaltigung andererseits unterscheidet, ist anzuerkennen, dass sexuelle Folter und Vergewaltigung stets sexuelle Erniedrigung einschließen. Dies bringt eine 39-jährige Frau zum Ausdruck, die am Netzarim-Kontrollpunkt festgenommen und zweiundvierzig Tage inhaftiert war: »Ich sagte dem Vernehmungsbeamten, ich sei am 7. Oktober im Krankenhaus gewesen. Er entgegnete, ihr Frauen aus Gaza seid alle Lügnerinnen und Heuchlerinnen, und die Schuhe israelischer Frauen seien mehr wert als ihr. Er beschimpfte mich mit den schlimmsten Worten, die ich nicht wiederholen kann. Sie belästigten die weiblichen Gefangenen ständig sexuell, indem sie Hals und Brüste berührten und unsere Kopftücher entfernten [...] Bei einer Foltermethode während des Verhörs zwangen die Soldaten mich, mich nach vorn zu beugen, und ließen Soldatinnen auf mich springen, wobei sie die schwerste auswählten«²⁰⁹.

Sexuelle Folter und Vergewaltigung von Jungen und Männern

Sexualisierte Gewalt gegen palästinensische Gefangene betraf auch Kinder. Ein 14-jähriger palästinensischer Junge mit »schwerer Behinderung«, bei dem Autismus diagnostiziert worden war, soll während seiner Haft sexuell, körperlich und psychisch angegriffen worden sein. Er wurde um 4.30 Uhr in seinem Zuhause in Yafa (Jaffa) festgenommen und berichtete, während der Haft von anderen Mitgefangenen – die selbst gefoltert wurden – »zu Dingen gezwungen« worden zu sein. Ein Jugendrichter weigerte sich einzugreifen, um ihn zu schützen, bis eindeutige Belege für einen sexuellen Übergriff vorlagen; erst dann wurde er in Einzelhaft verlegt²¹⁰. Nach dem Übergriff erklärte der Anwalt des Jungen, Yigal Dotan: »Die Lage vor dem Krieg war sehr schlecht, aber sie ist nicht mit dem vergleichbar, was nach dem 7. Oktober in israelischen Gefängnissen geschah. [...] Sie sind zu Foltereinrichtungen geworden – zu Orten organisierter und industrialisierter Rache. Ich sehe es bei meinen eigenen Mandanten und denen anderer Anwälte. Ihr Zustand ist entsetzlich«²¹¹.

Es wurden zahlreiche Berichte über sexualisierte Gewalt gegen Männer vorgelegt, die nach Auffassung der Unabhängigen Internationalen Untersuchungskommission sexuelle Folter darstellt. Die Kommission erklärte: »Männliche Gefangene waren Übergriffen auf ihre Sexualität und ihre Fortpflanzungsorgane ausgesetzt, darunter Gewalt gegen Genitalien und Anus, und wurden gezwungen, nackt oder entkleidet erniedrigende und schmerzhaft Handlungen als Bestrafung oder Einschüchterung auszuführen, um Informationen aus ihnen zu erzwingen«²¹².

Zwei am Netzarim-Kontrollpunkt festgenommene Männer im Alter von neununddreißig beziehungsweise dreiunddreißig Jahren, die 129 beziehungsweise 50 Tage inhaftiert waren, berichteten, aufgrund der Schmerzen ohnmächtig geworden zu sein, als Soldaten ihre Hoden packten und quetschten. Der zweite berichtete außerdem von anhaltenden psychischen Folgen des

209 Al Haq und al., "Joint Submission to the Special Rapporteur on Torture and Other Cruel, Inhuman or Degrading Treatment or Punishment on Israel's Crimes of Sexual Torture against Palestinians", 24 April 2024, p. 37-38, https://www.alhaq.org/cached_uploads/download/2025/03/22/joint-submission-to-the-special-rapporteur-on-torture-24-april-2024-redacted-for-publication.pdf.

210 Middle East Monitor, "Autistic Palestinian Boy Allegedly Sexually Assaulted in Israeli Prison", Middle East Monitor, 13 November 2025, <https://www.middleeastmonitor.com/20251113-autistic-palestinian-boy-allegedly-sexually-assaulted-in-israeli-prison/>.

211 Maya-Yair Altman und Nora Lester Murad, "Israeli Prison Lawyers Say Conditions for Palestinian Detainees Are Atrocious – and Getting Worse", +972 Magazine, 12 November 2024, <https://archive.is/OtUXm>.

212 Independent International Commission of Inquiry, "Report of the Independent International Commission of Inquiry", p. 21.

Übergriffs²¹³. Weitere Auszüge aus diesen Aussagen wurden bereits im Abschnitt »Sexuelle Erniedrigung von Jungen und Männern« vorgestellt.

»Einer [der Soldaten] packte meine Hoden und quetschte sie heftig, während er auf Arabisch sagte: ›Gott sei Dank hast du Söhne.‹ Er quetschte meine Hoden etwa zwei Minuten lang weiter. Ich wurde ohnmächtig und wachte auf, als er mir mit seinem Bostar (Militärstiefel) auf das Gesäß trat und sagte: ›Steh auf, hör auf zu schauspielern.‹ Er ließ mich aufstehen und befahl mir, den Trainingsanzug in einer Minute anzuziehen, und begann bis zehn zu zählen. Ich konnte es nicht, woraufhin er mir in den Bauch schlug und mich trat [...] und sagte, er werde erneut zählen; diesmal zählte er langsam, sodass ich die Kleidung anziehen konnte ... [Während meiner Haft in einem nicht näher bezeichneten militärischen Haftzentrum im Negev] ging ich zu einem Wasserhahn, um zu trinken, als einer der Soldaten mich sah und mir so heftig in die Hüfte trat, dass ich erbrach. Dann schleifte er mich in einen von Stacheldraht umgebenen Raum, befahl mir, mich vollständig auszuziehen, packte mich an den Genitalien und hob mich hoch, sodass ich ohnmächtig wurde. Ich erwachte durch die heftigen Schläge, die mir bewusstlos zugefügt wurden. Dies wiederholte sich drei- oder viermal. Danach befahl er mir, meine Kleidung wieder anzuziehen, während die Schläge fortgesetzt wurden. Noch nie in meinem Leben war ich so gebrochen und erniedrigt wie damals«²¹⁴.

Der Bericht der Unabhängigen Internationalen Untersuchungskommission dokumentiert eine ähnliche Aussage. Ein Gefangener, der von den israelischen Sicherheitskräften im Negev-Gefängnis festgehalten wurde, erklärte, Mitglieder der Keter-Einheit des Israelischen Strafvollzugsdienstes hätten ihn im November 2023 gezwungen, sich auszuziehen, und ihm anschließend befohlen, die israelische Flagge zu küssen. Als er sich weigerte, wurde er zusammengeschlagen und so heftig gegen die Genitalien getreten, dass er erbrach und das Bewusstsein verlor²¹⁵.

In manchen Fällen berichteten palästinensische Männer, von israelischen Soldaten öffentlich vergewaltigt worden zu sein. Einer dieser Überlebenden, ein 30-jähriger Mann, der am Netzarim-Kontrollpunkt festgenommen wurde, erlitt 104 Tage Haft – zunächst in einem Privathaus und einem militärischen Außenposten innerhalb Gazas, dann im Ofer-Gefängnis. Mutig schilderte er seine Erfahrung und beschrieb die Erniedrigung und körperlichen Verletzungen: »Es gab auch Berührungen und körperliche Angriffe auf meine Genitalien. Am Tag meiner Festnahme zog man mir am Netzarim-Kontrollpunkt vor Dutzenden jungen Männern und israelischen Soldaten sämtliche Kleidung bis auf die Unterhose aus. Das Gefühl der Demütigung und Erniedrigung war unbeschreiblich. Später im Gefängnis befahlen uns die jeweils neuen diensthabenden Offiziere täglich, die Hose bis zu den Knien herunterzulassen. Einmal, als ich Hose und Unterhose herunterziehen sollte, versuchte einer der Soldaten, einen Stock in meinen Enddarm einzuführen, wodurch ich dort eine schwere Verletzung und eine Wunde erlitt«²¹⁶.

Ein 52-jähriger Geschäftsmann, der in einem Privathaus in Gaza-Stadt festgenommen und achtundzwanzig Tage inhaftiert wurde – zunächst in einem Privathaus, dann auf offenem Gelände und schließlich in einem militärischen Haftzentrum –, beschrieb, wie Soldaten in einem Panzer einen älteren Mann sexuell angriffen: »Während wir im Panzer waren, schlugen die Soldaten einen älteren Mann. Ich erkannte es an seiner Stimme, denn er schrie. Die Soldaten schlugen ihn heftig auf den

213 PCHR, "Torture and Genocide", p. 61.

214 PCHR, "Torture and Genocide", p. 61.

215 Independent International Commission of Inquiry, "Report of the Independent International Commission of Inquiry", p. 21.

216 PCHR, "Torture and Genocide", p. 62.

Kopf und den ganzen Körper und befahlen ihm, im Panzer mit ihnen Geschlechtsverkehr zu haben. Einer der Soldaten, der fließend Arabisch sprach, sagte zu ihm: »Ich will, dass du meinen Schwanz lutschst«, und sie zwangen ihn dazu. Ich wusste es aufgrund der Geräusche, die ich hörte. Der ältere Mann versuchte, sie daran zu hindern, aber vergeblich; ich hörte sein Würgen, während der Soldat ihn schlug und sagte: »Lutsch meinen Schwanz, sonst töte ich dich.«²¹⁷.

Der PCHR-Bericht enthält die schonungslose Aussage eines 41-jährigen palästinensischen Vaters, der im Dezember 2023 im Kamal-Adwan-Krankenhaus festgenommen wurde. Unter dem Pseudonym T.Q. offenbart er die entsetzliche Verkommenheit der Gefängniswärter, nachdem er zweiundzwanzig Monate lang Folter einschließlich sexualisierter Gewalt erlitten hatte. Er schildert einen Vorfall, bei dem ein Wärter ihn mit einem Holzstock vergewaltigte: »Einer der Soldaten vergewaltigte mich, indem er mir gewaltsam einen Holzstock in den Anus einführte. Nach etwa einer Minute zog er ihn heraus und führte ihn anschließend noch brutaler wieder ein, während ich schrie. Nach einer weiteren Minute zog er ihn heraus und zwang mich, den Mund zu öffnen, den Stock hineinzunehmen und abzulecken. Vor lauter Verzweiflung verlor ich für einige Minuten das Bewusstsein, bis eine Offizierin kam und sie zwang, mit den Schlägen aufzuhören. Sie löste meine Hände, gab mir einen weißen Overall zum Anziehen und brachte mir einen Becher Wasser, den ich trank. Ich spürte Blut aus meinem Anus laufen und bat darum, zur Toilette gehen zu dürfen. Sie gab mir Papiertücher, und ich ging zu einer dortigen Plastiktoilette. Sie nahmen mir die Augenbinde ab; als ich meinen Anus abwischte, war dort Blut. Nachdem ich fertig war und die Blutung aufgehört hatte, zog ich den weißen Overall wieder an. Sobald ich herauskam, verbanden sie mir erneut die Augen und banden meine Hände mit Plastikfesseln auf dem Rücken. Anschließend wurde ich in einen Raum gebracht, in dem ich ungefähr acht Stunden lang mit mehreren Gefangenen festgehalten wurde. Während dieser Zeit kamen Soldaten regelmäßig zurück, um uns zu schlagen und brutal zu beschimpfen.«²¹⁸.

M.A., ein 18-jähriger Mann, der nahe einem Hilfsverteilungszentrum in Gaza festgenommen wurde, sagte aus, während seiner israelischen Gefangenschaft viermal vergewaltigt worden zu sein. Einer dieser Übergriffe fand gemeinsam mit fünf weiteren Männern statt. Ihnen wurde befohlen, sich hinzuknien, und Wärter vergewaltigten sie mit einer Flasche. Während des Übergriffs standen Hunde hinter den Opfern, sodass es den Anschein hatte, die Hunde vergewaltigten sie: »Hinter uns war außerdem ein Hund, als würde der Hund uns vergewaltigen.«²¹⁹. M.A. erkannte, dass tatsächlich die Soldaten eine Flasche benutzten, indem er beobachtete, was den anderen Gefangenen widerfuhr. Seine Aussage bringt die verheerenden Folgen einer solchen Gewalt nicht nur für den Körper, sondern auch für die Psyche zum Ausdruck²²⁰.

»Die Soldaten befahlen mir und sechs weiteren Gefangenen, uns hinzuknien, und vergewaltigten uns, indem sie eine Flasche in den Anus einführten und hinein- und herausbewegten. Mir geschah dies viermal, jeweils mit ungefähr zehn Vor- und Rückbewegungen. Ich schrie, und die anderen bei mir ebenfalls. Von den vier Malen geschah es zweimal nur bei mir und zweimal gemeinsam mit anderen – einmal mit sechs und einmal mit zwölf Personen. Ich konnte sehen, was sie den anderen antaten, während sie es mir antaten, und begriff, dass es eine Flasche war.«²²¹.

217 PCHR, " PCHR Documents Testimonies ", p. 62.

218 PCHR, " Torture and Genocide ".

219 PCHR, " PCHR Documents Testimonies ".

220 PCHR, " PCHR Documents Testimonies ".

221 PCHR, " PCHR Documents Testimonies ".

Eine weitere Aussage des 37-jährigen Hamada aus Gaza zeigt, wie die IBK eine ganze Reihe von Gegenständen benutzten, um Palästinenser anzugreifen. Nachdem er fast sieben Monate in israelischen Gefängnissen verbracht hatte, sagte Hamada aus: »Während einer der Vernehmungen war ich vollständig nackt, und sie nahmen mir die Augenbinde ab. Sie zwangen mich, mich auf einen am Boden befestigten künstlichen Penis zu setzen, bis er in meinen Anus eindrang. Ich empfand unerträgliche Schmerzen und schrie, woraufhin ich heftig geschlagen wurde«²²².

Auch Amer Abu Halil legte eine erschütternde Aussage vor, in der er die verschiedenen Methoden sexueller und körperlicher Folter aufzählte, denen er während seiner Inhaftierung im Oktober und November 2023 ausgesetzt war. Bei einem Vorfall am 29. Oktober 2023 wurden Abu Halil und zehn weitere Gefangene entkleidet, aus ihren Zellen in die Küche des Ktzi'ot-Gefängnisses gezerrt, mit Schlagstöcken geschlagen und angespuckt. Dann begannen Soldaten, sie mit Karotten zu vergewaltigen. Wenige Tage später wurden die Gefangenen erneut in die Küche geschleift, wo Soldaten sich auf ihre Hoden stürzten und fünfundzwanzig Minuten lang wiederholt dagegen traten, während sie riefen: »Wir sind Bruce Lee« und »Das ist eure zweite Nakba«²²³. Abu Halils Aussage entspricht der Schilderung eines Vorfalls im thematischen OHCHR-Bericht von 2024, bei dem ein palästinensischer Gefangener mit einem Gemüse vergewaltigt wurde, während Wärter den Übergriff mit ihren Telefonen filmten: »Ich fühlte mich innerlich zerbrochen, als sie uns in unsere Zelle zurückbrachten. Wir waren schockiert im Raum, und lautlos liefen uns die Tränen aus den Augen. Niemand sprach mit dem anderen. Keiner von uns wollte den anderen ansehen«²²⁴.

Aussagen über diese Art sexueller Folter und Vergewaltigung, die der internationalen Presse gegeben wurden, beschränken sich nicht auf Abu Halil. Dutzende weitere Gefangene haben ausgesagt, seit Oktober 2023 in israelischen Gefängnissen Vergewaltigungen erlitten oder beobachtet zu haben. Am 19. Dezember 2025 sendete die BBC einen Bericht mit Interviews zweier palästinensischer Journalisten, die angaben, während der Verwaltungshaft sexuell misshandelt worden zu sein. Sami Al-Saei, ein 46-jähriger freier Journalist aus Tulkarem, wurde sechzehn Monate im nördlich gelegenen Megiddo-Gefängnis in Verwaltungshaft gehalten. Al-Saei berichtete, fünf bis sechs Wärter hätten ihn während seiner Haft um den 13. März 2024 entkleidet und mit einem Schlagstock und weiteren scharfkantigen Gegenständen vergewaltigt. Obwohl ihm die Gefahr gesellschaftlicher Ächtung bewusst war, die mit seiner Entscheidung verbunden war, den Missbrauch offenzulegen, entschied sich Al-Saei, öffentlich über sein Martyrium zu sprechen: »Sie lachten und hatten Freude daran. Der Wärter fragte mich: ›Gefällt dir das? Wir wollen mit dir spielen und außerdem deine Frau, deine Schwester, deine Mutter und deine Freunde hierherbringen.« [...] Ich hoffte zu sterben und dass es vorbei wäre, denn die Schmerzen kamen nicht nur von der Vergewaltigung, sondern auch von den heftigen und schmerzhaften Schlägen«²²⁵.

Al-Saei erklärte, der Übergriff habe etwa zwanzig Minuten gedauert; währenddessen hätten die Wärter außerdem seine Genitalien gequetscht und ihn mit zwei Gegenständen vergewaltigt²²⁶. In einem weiteren Interview mit The Times of Palestine sagte Al-Saei: »22 Tage lang blutete ich

222 Euro-Med Human Rights Monitor, "Another Genocide Behind Walls", p. 25.

223 Gideon Levy und Alex Levac, "Palestinian Released from Israeli Prison Describes Beatings, Sexual Abuse and Torture", Haaretz, 28 April 2024, <https://archive.ph/I0idN>.

224 United Nations Human Rights Office of the High Commissioner, "Thematic Report: Detention", p. 13.

225 Jon Donnison, "Palestinians Tell BBC They Were Sexually Abused in Israeli Prisons", BBC, 19 Dezember 2025, <https://www.bbc.com/news/articles/c8dy8r7lq0go>.

226 Times of Palestine (@paltimesnews), "They stripped me of my lower clothes, forced me into a prostration position on the ground, and began raping me indirectly", video Instagram, 20 Juli 2025, <https://www.instagram.com/reels/DMVMQrAITo-/>.

ununterbrochen, während sich mein psychischer Zustand verschlechterte, bis die Blutung schließlich aufhörte [...] Sie wussten seit dem Augenblick meiner Inhaftierung, dass ich Journalist war, und deshalb wurde die Folter verschärft«²²⁷.

Die gezielte Tötung von Journalist:innen während des Genozids in Gaza ist umfassend dokumentiert. Das Committee to Protect Journalists berichtet, dass palästinensische Journalist:innen auch systematisch sexualisierter Gewalt ausgesetzt wurden. Neben dem Fall Sami Al-Saeis hat das Komitee »17 Aussagen von Journalist:innen dokumentiert, die sexualisierte Gewalt betrafen, sowie 19 weitere, die erniedrigende Leibesvisitationen beschrieben. Zu den mutmaßlichen Handlungen gehörten Angriffe auf die Genitalien von Journalist:innen, Versuche erzwungener Penetration mit Gegenständen, erzwungene Nacktheit und Filmen, Vergewaltigungsdrohungen sowie weitere Methoden sexualisierter Nötigung«²²⁸.

Wie Al-Saei berichteten auch andere Palästinenser von sexueller Folter während israelischer Militäroperationen im Westjordanland. Wisam Dufosh, ein 35-jähriger Vater dreier Kinder aus dem Viertel Tel Rumeida im Zentrum von Al-Khalil (Hebron), wurde am 24. Juni 2024 von Soldaten angegriffen. Gegenüber B'Tselem schilderte er: »Die fünf Soldaten umringten mich und begannen, mich mit ihren Waffen zu schlagen. Einer schlug mir mit einem Gewehr auf den Kopf. Ich fiel hin, und sie schlugen weiter, wobei sie absichtlich auf meine Hoden und andere empfindliche Stellen zielten. Die Schläge dauerten einige Minuten. Ich begann, das Bewusstsein zu verlieren. [...] Als ich wieder zu mir kam, lag ich in einem Krankenwagen. Er brachte mich in das staatliche Aliya-Krankenhaus in Hebron, wo Röntgenaufnahmen gemacht wurden. Ich hatte außerdem am ganzen Körper Blutergüsse, besonders an den Hoden. Die Wunde am Kopf wurde genäht, und die Ärzte wollten mich 24 Stunden zur Beobachtung behalten. Ich entschied mich jedoch, nach Hause zu gehen, nachdem meine Tochter Rital mich weinend angerufen hatte, weil sie Fotos von mir, blutüberströmt, in der WhatsApp-Gruppe des Viertels gesehen hatte. Eine Woche ist vergangen, und meine Hoden schmerzen noch immer sehr. Ich werde behandelt und habe Angst zu erfahren, dass ich dort schwere Schäden erlitten habe. Außerdem habe ich starke Rückenschmerzen und spüre, wie sich mein Gesundheitszustand von Tag zu Tag verschlechtert«²²⁹.

Der B'Tselem-Bericht von 2024 verzeichnet Aussagen mindestens dreier weiterer palästinensischer Männer aus dem Westjordanland, die berichteten, israelische Soldaten hätten sie bei der Festnahme geschlagen. Die Männer beschrieben Schläge gegen die Hoden; einer gab an, mit dem Lauf einer Waffe geschlagen worden zu sein²³⁰.

Sexuelle Folter wurde jedoch nicht nur von israelischen Streitkräften, sondern auch von Siedlern verübt. Im März 2026 wurde Qusai Abu-al Kebash in seinem kleinen Dorf von sieben Siedlern angegriffen. Die Angreifer entkleideten ihn bis auf die Unterwäsche, banden seine Genitalien mit einem Plastikband ab und führten ihn unter Schlägen durch seinen Ort. Er berichtete: »Sie schnitten meinen Gürtel mit einem Messer durch, ebenso meine Unterhose. Sie banden meinen Penis mit

227 Times of Palestine (@paltimesnews), "They stripped me of my lower clothes".

228 Committee to Protect Journalists, "«We Returned From Hell»: Palestinian Journalists Recount Torture in Israeli Prisons", 19 Februar 2026, <https://cpj.org/special-reports/we-returned-from-hell-palestinian-journalists-recount-torture-in-israeli-prisons/>.

229 B'Tselem, "Unleashed", p. 16.

230 B'Tselem, "Unleashed", p. 17.

einem Plastikband ab, zogen es fest und schleiften mich durch das ganze Dorf ... Es war sehr, sehr schmerzhaft. ... Ich dachte, sie würden mich töten«²³¹.

Sexuelle Folter und Vergewaltigung wurden nicht nur gegen erwachsene Männer eingesetzt. Auch zwei palästinensische Jungen, der sechzehnjährige Sami und der siebzehnjährige Mahmoud, berichteten der internationalen Presse von ihren sexuellen Übergriffen. Gegenüber der Australian Broadcasting Corporation erzählten sie, am 29. Juni 2025 gemeinsam an einem Hilfsverteilungsort in Gaza entführt und anschließend in ein israelisches Gefängnis gebracht worden zu sein. Dort sollen die Jungen körperlich wie sexuell gefoltert worden sein. Sami berichtete: »Sie nahmen mich am Hilfsverteilungsort mit und brachten mich in ein Krankenhaus in Rafah, wo ich eine Stunde verhört wurde. [...] Sie zogen mich aus und führten eine körperliche Durchsuchung durch. Dann luden sie mich in einen Jeep und brachten mich in ein Gefängnis in Israel. [...] Während der Verhöre folterten sie uns – sie fesselten uns, schlugen uns mit Stöcken und setzten Elektroschocks ein. [...] Ich wurde eine Woche lang gefoltert, bis ich jedes Zeitgefühl und das Bewusstsein verlor. [...] Sie steckten mich in eine einen Quadratmeter große Zelle, in der ich die ganze Woche verbrachte. Ich sah nie Tageslicht und setzte nie einen Fuß nach draußen. Sie kamen nur, um Essen zu bringen. Sie fragten, ob ich jemanden von der Hamas kenne und ob ich am 7. Oktober auf die andere Seite gegangen sei. [...] Sie bedrängten mich ständig damit, wen ich kenne und wen ich gesehen habe. Ich sagte ihnen, ich sei nur auf der Straße gegangen – ich wisse nichts [...] Sie schlugen mich. Jede Person, die mit mir sprach, schlug mich [...] Ich war gefesselt, meine Augen waren verbunden, und sie leiteten Strom durch meine Beine«²³².

Mahmoud beschrieb: »[Während der Festnahme] begannen [die Soldaten], uns mit Beschimpfungen zu überschütten, uns zu beleidigen und uns vorzuwerfen, zur Hamas zu gehören. [...] Sie zogen uns aus und brachten uns vollständig nackt, ohne irgendetwas, nach Kerem Shalom. Dort begannen die Schläge und die Folter. [...] Die israelischen Soldatinnen schlugen uns. Sie zogen uns aus und »spielten« hier und hier und dort [wobei er auf seine Genitalien deutet]. Sie schlugen uns mit Stöcken. Sie stiegen auf uns, während wir auf dem Boden lagen. Wir waren so gefesselt und nackt. [...] Als ich aus dem Gefängnis entlassen wurde, verfiel ich in eine Depression. [...] Ich fühlte mich geistig erschöpft und zutiefst angewidert. Was ich gesehen habe – niemand sollte es je sehen müssen. [...] Ich wurde gefoltert; wir sind Kinder [...] Was haben wir getan?«²³³

Ein von Adalah, PCATI, HaMoked (Center for the Defence of the Individual), Physicians for Human Rights–Israel und Parents Against Child Detention beim UN-Ausschuss gegen Folter eingereichter Bericht hebt Israels systematische sexualisierte Gewalt gegen palästinensische Gefangene hervor. In einer vom PCATI im Dezember 2023 aufgenommenen und in dem Bericht festgehaltenen Aussage schildert ein palästinensischer Gefangener namens R., wie Wärter im Ktzi'ot-Gefängnis die sexualisierte Gewalt gegen Gefangene überwachten und anleiteten. R. erklärte, die Wärter hätten »Durchsuchungen vorgenommen, während die Gefangenen nackt waren, und dabei Gewalt angewandt; etwa ein Dutzend Gefangene wurde in eine kleine Toilettenkabine gepfercht, wodurch extreme Enge entstand ... Die Wärter durchsuchten die Gefangenen nackt, drückten nackte Gefangene gegeneinander und führten das bei Durchsuchungen verwendete Aluminiumgerät zwischen ihre Gesäßbacken ein. In einem anderen Fall zogen Wärter eine Karte durch die Gesäßfalte

231 Jeremy Diamond und Zeena Saifi, "Palestinian Man in the West Bank Says He Was Sexually Assaulted by Israeli Settlers", CNN, 19 März 2026, <https://www.cnn.com/2026/03/18/middleeast/west-bank-resident-sexual-assault-violence-intl>.

232 Brett Wilkins, "Palestinian Boys Allege Sexual Assault, Torture by Israeli Jailors", Common Dreams, 24 August 2025, <https://www.commondreams.org/news/palestinian-teens-sexually-abused-by-israeli-soldiers>.

233 Wilkins, "Palestinian Boys Allege Assault".

eines Gefangenen. All dies geschah vor den Augen anderer Gefangener und Wärter, während letztere Freude daran hatten, auf die Genitalien der Gefangenen zu schlagen«²³⁴.

Am 31. Juli 2024 erhielt Khaled Mahajna als erster Anwalt ein Besuchsrecht bei einem Mandanten, dem 42-jährigen Journalisten Mohammed Arab, der im Militärgefängnis Sde Teiman festgehalten wurde. Mahajna machte öffentlich, welchen Misshandlungen palästinensische Männer in diesem Militärgefängnis ausgesetzt waren. Er erklärte, Arabs Aussage übertreffe an Brutalität alles, was er in fünfzehn Jahren anwaltlicher Tätigkeit gehört habe. Mahajna beschrieb mehrere Fälle sexueller Folter, die schwere Verletzungen und Blutungen verursachten²³⁵, darunter einen Vorfall, bei dem einem Gefangenen ein Telefon in den Enddarm eingeführt worden war²³⁶. Bei einer Pressekonferenz mit internationalen Medien erläuterte Mahajna die von seinem Mandanten oder seinen Mandanten erhaltenen Aussagen über fortdauernde sexualisierte Gewalt und Vergewaltigungen, darunter gegen Gefangene in Ofer. Er berichtete, im Ofer-Gefängnis sei ein 27-jähriger Gefangener entkleidet, gefesselt, zu Boden gedrückt und anschließend mit einem Feuerlöscher vergewaltigt worden – Soldaten hätten die Düse in seinen Enddarm eingeführt und den Feuerlöscher betätigt, sodass Chemikalien »vor den Augen aller anderen Gefangenen« freigesetzt wurden. Mahajna bezeichnete dies als kalkulierten Terrorakt, bei dem das Leiden von allen gesehen werden sollte, »um allen Gefangenen die Lehre zu erteilen, dass jeder von ihnen solchen brutalen Methoden ausgesetzt werden könnte«²³⁷.

Nach seiner Freilassung sprach Mohammed Arab über die sexuelle Folter und die Vergewaltigungen, deren Zeuge er während seiner Haft gewesen war. In einer Euro-Med vorgelegten Aussage schilderte Arab, wie er gezwungen wurde, Übergriffe mitanzusehen: »Sechs Gefangene wurden gezwungen, sich vollständig auszuziehen und an die Wand zu stellen. Einer von ihnen wurde dann vor unseren Augen mit einem Stock vergewaltigt, und wir weinten vor Entsetzen«²³⁸. Seine Aussage zeigt, dass auch der Zwang, Übergriffe mitanzusehen, eine systemische israelische Praxis sexueller Erniedrigung und des Terrors darstellte.

In mehreren Fällen berichteten Palästinenser, sexuelle Übergriffe beobachtet und/oder davon erfahren zu haben. Murad berichtete beispielsweise von zwei Vergewaltigungen, die sich im Dezember 2023 und Januar 2024 in Sde Teiman ereigneten. Die erste beobachtete er selbst. Er beschrieb: »Wir waren gefesselt und hatten im Untergeschoss verbundene Augen, doch ich konnte trotzdem etwas sehen, weil die Augenbinde meine Augen nicht vollständig bedeckte. Man zwang uns, auf dem Rücken in einer schmerzhaften Schwebelage zu liegen, was starke Schmerzen in Rücken und Füßen verursachte. Dann kamen sechs Soldaten in Uniform der israelischen Armee und zertritten einen Gefangenen ans andere Ende des großen Raumes. Sie zogen ihm die Unterwäsche aus und vergewaltigten ihn abwechselnd mehr als 40 Minuten lang, während er schrie; auf seine Schreie

234 Public Committee Against Torture in Israel, Adalah – The Legal Center for Arab Minority Rights in Israel, HaMoked – Center for the Defence of the Individual, Physicians for Human Rights Israel und Parents Against Child Detention, Torture as State Policy: Abuse of Palestinian Detainees in Israel and the Absence of Accountability since October 7, 2023 (November 2025), p. 28.

235 Baker Zoubi, "More Horrific than Abu Ghraib": Lawyer Recounts Visit to Israeli Detention Center", +972 Magazine, 27 Juni 2024, <https://archive.ph/qXyJ8>.

236 Mohammad Watad, "They Are Living Death... Lawyer Al Mahajna Tells Al Jazeera Net about the Conditions of Prisoners in Sde Teiman", Al Jazeera Net, 20 Juni 2024, <https://www.aljazeera.net/politics/2024/6/20/>.

237 Khaled Yousry (@khaledyousry22), "Khaled Mahajna, a Palestinian Lawyer Who Visited Two Palestinians Kidnapped by Israel from Gaza, Reported That Israeli Prison...", vidéo Instagram, 15 Juli 2024, <https://www.instagram.com/reels/C9cynqeMEsI/>.

238 Euro-Med Human Rights Monitor, "Another Genocide Behind Walls", p. 37-38.

reagierten sie mit Schlägen. Als sie fertig waren, brachten sie ihn zu uns zurück, und er schrie. Dann brach er völlig zusammen und weinte hysterisch wegen dessen, was geschehen war.«²³⁹.

Der zweite von Murad beschriebene Fall ereignete sich im folgenden Monat, als Soldaten einen anderen Gefangenen holten. Murad erklärte: »Als sie ihn zurückbrachten, sagte er mir leise, dass er alle zwei oder drei Tage wiederholt vergewaltigt werde und deshalb starke Schmerzen am Anus habe.«²⁴⁰.

Die Übereinstimmung der Aussagen über Vergewaltigungen und sexuelle Folter in Sde Teiman kann nicht übersehen werden. Dr. Khaled Alser, ein Chirurg, der im März 2024 im Nasser-Krankenhaus festgenommen und sieben Monate in verschiedenen Gefängnissen festgehalten wurde, berichtete, während seiner Haft in Sde Teiman hätten ihn zahlreiche Gefangene nach sexuellen Übergriffen um medizinischen Rat gebeten: »Ich habe im Gefängnis viele Aussagen von Gefangenen gehört. Sie kamen zu mir, um medizinischen Rat zu erhalten, weil sie von den Soldaten mit Schlagstöcken und manchmal mit Elektroschockpistolen an ihren empfindlichen Stellen sexuell angegriffen [worden waren]. Und manchmal sprühten sie ihnen Pfeffergas ins Gesicht und auf die Intimbereiche.«²⁴¹.

Weitere Aussagen von Gefangenen aus Sde Teiman, die endemische sexuelle Gewalt schildern, wurden von verschiedenen Quellen dokumentiert. In einer von Al Mezan aufgenommenen Aussage beschrieb R. H., ein 38-jähriger Mann aus Tal Zaatar in Jabalia, Gaza, wie er entkleidet und in eine große Gruppe von hundert oder mehr Gefangenen gestellt worden war. Er fuhr fort: »Um Mitternacht brachten sie uns in das Untergeschoss des Gebäudes und griffen uns brutal an. Sie traten uns mit Militärstiefeln und überschütteten uns mit Beleidigungen und Flüchen. Wir bekamen nur ein kleines Stück Brot. Wenn wir nach Wasser fragten, schütteten sie es absichtlich über unsere Köpfe. Wir blieben zwei Tage im Untergeschoss, und während dieser Zeit wurden einige von uns sexuell angegriffen. Ich sah drei von uns in den Raum gebracht werden, in dem ich schlief; ihnen wurden Stöcke in den Hintern eingeführt, und einer von ihnen blutete.«²⁴².

Diese Berichte werden durch weitere Aussagen bestätigt. Der 39-jährige Rettungssanitäter Younis al-Hamlawi sagte beispielsweise über die Vergewaltigung aus, die er während seiner Militärhaft in Sde Teiman erlitten hatte. Seiner Aussage zufolge befahl eine »Offizierin zwei Soldaten, mit einem Metallstab in seinen Enddarm einzudringen, wodurch er blutete und unerträgliche Schmerzen erlitt.«²⁴³.

Wie bereits in mehreren Fällen sexueller Erniedrigung dokumentiert, vergewaltigten auch israelische Soldatinnen palästinensische Gefangene. In einer Euro-Med vorgelegten Aussage erklärte Hassan, von vier Soldatinnen vergewaltigt worden zu sein: »Man brachte mich in ein Haftlager, von dem ich später erfuhr, dass es Sde Teiman war. Etwa anderthalb Monate nach meiner Festnahme wurde ich von Soldatinnen vergewaltigt. Ich war vollständig entkleidet, und meine Augen waren nicht verbunden. Es waren vier Soldatinnen in Uniform der israelischen Armee. Nachdem sie mich ausgezogen hatten, lachten und verspotteten sie mich, während ich an Händen und Füßen gefesselt

239 Euro-Med Human Rights Monitor, "Another Genocide Behind Walls", p. 26.

240 Euro-Med Human Rights Monitor, "Another Genocide Behind Walls", p. 26.

241 Democracy Now!, "Free Dr. Abu Safiya: Calls Grow for Israel to Release Imprisoned Gaza Healthcare Workers", Democracy Now!, 14 Oktober 2025, https://www.democracynow.org/2025/10/14/naji_abbas.

242 Al Mezan Centre for Human Rights, "Torture Report: Al Mezan's Documentation of Torture and Cruel, Inhuman or Degrading Treatment of Palestinian Detainees" (Gaza: Al Mezan Centre for Human Rights, April 2024), p. 5-6, <https://mezan.org/uploads/files/2024/4/1712323548Torture%20report-AlMezan.pdf>.

243 Maureen C. Murphy, "Israel's Desert Torture Camp Faces Legal Challenge", Electronic Intifada, 11 Juni 2024, <https://electronicintifada.net/blogs/maureen-clare-murphy/israels-desert-torture-camp-faces-legal-challenge>.

war. Dann stieß mich eine von ihnen, und ich fiel zu Boden. Eine andere nahm einen Stock und führte ihn in meinen Anus ein. Ich schrie vor Schmerz, während sie lachten. Das dauerte etwa zwei Minuten, bevor sie gingen, mich anspuckten und Obszönitäten riefen. Nach dem Vorfall hatte ich mehr als zwei Wochen lang Schmerzen«²⁴⁴.

Falls die zahllosen Aussagen palästinensischer Gefangener nicht bereits ausreichten, um die systematische sexuelle Folter und Vergewaltigung aufzudecken, die IBK und Gefängniswärter gegen palästinensische Gefangene einsetzen, rückte die Gruppenvergewaltigung im Militärgefängnis Sde Teiman Israels systemische sexualisierte Gewalt gegen Palästinenser:innen ins internationale Rampenlicht. Im August 2024 zeigte ein durchgesickertes Überwachungsvideo, wie Soldaten einen Palästinenser im Militärgefängnis Sde Teiman mit einem scharfkantigen Gegenstand und Metallstöcken gemeinschaftlich vergewaltigten²⁴⁵. Laut Anklageschrift wurde der Gefangene in ein Krankenhaus gebracht, wo »ein Darmriss, eine schwere Verletzung des Anus, Lungenverletzungen und gebrochene Rippen« diagnostiziert wurden²⁴⁶. Angesichts internationaler Empörung und internationalen Drucks, die sich nicht umgehen ließen, nahm die israelische Militärpolizei am 29. Juli 2024 fünf Soldaten fest. Sie waren damit die ersten Täter, die wegen sexualisierter Gewalt gegen palästinensische Gefangene und/oder Inhaftierte festgenommen wurden.

Sexuelle Folter und Vergewaltigung mit genozidaler Absicht

Es überrascht nicht, dass diese extreme sexualisierte Gewalt häufig zum Tod von Gefangenen führte. Zwischen Oktober 2023 und August 2025 starben mindestens vierundneunzig Palästinenser:innen an den Folgen von Misshandlungen in israelischer Haft oder in Gefängnissen²⁴⁷. Im Oktober 2025 wurden die Leichen von mehr als hundert palästinensischen Gefangenen zurückgegeben, die nicht mit Namen, sondern mit Nummern gekennzeichnet waren. Familien mussten verzweifelt Tausende Fotos durchsuchen, um ihre Angehörigen zu identifizieren – eine grausame Aufgabe, die das Trauma verschärfte, dem die Gefangenen vor ihrem Tod ausgesetzt gewesen waren. Die meisten Leichen wiesen Anzeichen von Folter und Misshandlung auf, einige darunter Anzeichen sexualisierter Gewalt; manche waren gestorben, während sie noch gefesselt waren und verbundene Augen hatten, was auf summarische Hinrichtungen hindeutet²⁴⁸.

Einer der bekanntesten Fälle eines unter Folter gestorbenen Palästinensers ist der von Dr. Adnan Al-Bursh, dem Leiter der orthopädischen Abteilung des Al-Shifa-Krankenhauses in Gaza. Als er im Dezember 2023 im Al-Awda-Krankenhaus arbeitete – nachdem das Al-Shifa- und das Indonesische Krankenhaus unbrauchbar geworden waren –, wurde Al-Bursh von israelischen Soldaten festgenommen. Als Begründung für seine Verschleppung nannten die IBK »Gründe der nationalen Sicherheit«. Berichten zufolge wurde er nach Sde Teiman und im April in das Ofer-Gefängnis gebracht. Dort wurde bekannt, dass Dr. Al-Bursh nach brutalen Formen sexueller und körperlicher

244 Euro-Med Human Rights Monitor, "Another Genocide Behind Walls", p. 25.

245 Abubakr Al-Shamahi und Simon Speakman Cordall, "What We Know About the Torture, Abuse of Palestinian Prisoners by Israel", Al Jazeera, 18 Oktober 2025, <https://www.aljazeera.com/news/2025/10/18/what-we-know-about-the-torture-abuse-of-palestinian-prisoners-by-israel>.

246 Alex MacDonald, "Israeli Media Publishes Video of Soldiers Allegedly Raping Palestinian Detainee", Middle East Eye, 7 August 2024, <https://www.middleeasteye.net/news/israel-media-publishes-video-soldiers-allegedly-raping-palestinian>.

247 Jon Donnison, "At Least 94 Palestinians Died in Israeli Prisons in Two Years, Human Rights Group Says", BBC, 18 November 2025, <https://www.bbc.com/news/articles/crreg217kezo>.

248 Al-Shamahi und Cordall, "What We Know About the Torture".

Folter gestorben war²⁴⁹. In einer HaMoked vorgelegten Aussage eines weiteren Gefangenen aus Ofer heißt es, die Schreie Al-Burshs während seiner Folter seien von anderen Gefangenen zu hören gewesen. Anschließend wurde er in den Hof des Ofer-Gefängnisses geschleift, »unterhalb der Taille nackt, blutend und nicht in der Lage zu stehen«²⁵⁰. Die Gefangenen, die dies beobachteten, erkannten ihn und trugen ihn in einen angrenzenden Raum, wo er wenige Augenblicke später starb.

Als die Nachricht bekannt wurde, erklärte die UN-Sonderberichterstatterin Francesca Albanese: »Ein Arzt. Ein herausragender Chirurg. Die Verkörperung palästinensischer Ethik. Wahrscheinlich zu Tode vergewaltigt«, und fügte hinzu: »Der Rassismus westlicher Medien, die darüber nicht berichten, und westlicher Politiker:innen, die dies nicht verurteilen, verbunden mit den tausend weiteren Aussagen und Vorwürfen von Vergewaltigung und anderen Formen der Misshandlung und Folter, denen Palästinenser:innen in israelischen Gefängnissen ausgesetzt waren, ist absolut widerwärtig«²⁵¹.

Eine der erschütterndsten Aussagen über Vergewaltigung und sexuelle Folter mit Todesfolge stammt aus einem Gespräch zwischen UNRWA-Mitarbeiter:innen und einem 41-jährigen Mann. Er berichtete von seinem eigenen sexuellen Übergriff und beschrieb die Tötung eines anderen Gefangenen, der seinen Verletzungen infolge sexueller Folter erlag: »Sie ließen mich auf etwas wie einem glühenden Metallstab sitzen, und es fühlte sich wie Feuer an – ich habe Verbrennungen [am Anus]. Die Soldaten schlugen mir mit ihren Schuhen auf die Brust und benutzten etwas wie einen Metallstab mit einem kleinen Nagel an der Seite ... Sie zwangen uns, aus der Toilette zu trinken, und ließen die Hunde auf uns los ... Es gab Menschen, die festgehalten und getötet wurden – vielleicht neun. Einer von ihnen starb, nachdem sie ihm den elektrischen Stab in den [Anus] gesteckt hatten. Er wurde sehr krank; wir sahen Würmer aus seinem Körper kommen, dann starb er«²⁵².

Wie diese Aussagen zeigen, ging sexuelle Folter dem Tod von Gefangenen häufig voraus und muss daher als integraler Bestandteil des gegen das palästinensische Volk verübten Genozids verstanden werden. Basel al-Sourani, Verantwortlicher für internationale Advocacy beim PCHR, erklärte: »Sie wissen, dass Menschen, die einmal mit einem Hund oder einem Stock vergewaltigt wurden, ihren Beruf nicht mehr ausüben und ihr Leben nicht mehr normal führen können. [...] Dies ist Teil ihrer genozidalen Absicht, [die Palästinenser:innen] zu zerstören«²⁵³.

Sexuelle Folter und Vergewaltigung durch abgerichtete Hunde

Seit dem 7. Oktober 2023 liegen zahlreiche Berichte vor, wonach israelische Soldaten Hunde darauf abgerichtet und angewiesen haben, Palästinenser:innen zu vergewaltigen. Ein BBC-Bericht vom 19. Dezember 2025 schildert den Fall eines unter dem Pseudonym Ahmed bezeichneten Mannes, der mit seiner Familie und seinen Kindern im Westjordanland lebt. Ahmed wurde im Januar 2024 wegen

249 Al Jazeera (@ajplusarabi), " [Nouveau reportage révélant les détails des derniers jours du Dr Al-Bursh... la partie inférieure de son corps était nue] ", vidéo Instagram.

250 Simon Speakman Cordall, " Dying in "Hell": The Fate of Palestinian Medics Jailed by Israel ", Al Jazeera, 24 November 2024, <https://www.aljazeera.com/news/2024/11/24/dying-in-hell-palestinian-medics-jailed-by-israel>.

251 Ana Vračar, " Dr. Adnan Al-Bursh's Death by Torture Underscores Brutal Targeting of Palestinian Health Workers by Israel ", Peoples Dispatch, 20 November 2024, <https://www.peoplesdispatch.org/2024/11/20/dr-adnan-al-burshs-death-by-torture-underscores-brutal-targeting-of-palestinian-health-workers-by-israel/>.

252 United Nations Relief and Works Agency (UNRWA), " Detention and Alleged Ill-Treatment ", p. 2.

253 Joshua Carroll, " Israeli Prison Guards Are Using Dogs to Rape Palestinians, Former Detainees Say ", Novara Media, 25 November 2025,

<https://novaramedia.com/2025/11/25/israeli-prison-guards-are-using-dogs-to-rape-palestinians-former-detainees-say/>.

eines Beitrags in sozialen Medien nach dem 7. Oktober festgenommen und der »Aufstachelung zum Terrorismus« beschuldigt. Die BBC berichtete über den sexuellen Missbrauch, den Wärter Ahmed zufügten: »Drei Gefängniswärter brachten mich in ein Badezimmer, zogen mich vollständig aus und zwangen mich zu Boden [...] Sie steckten meinen Kopf in die Toilettenschüssel, und ein massiger Mann, vielleicht 150 Kilogramm schwer, stellte sich auf meinen Kopf, sodass mein Körper zusammengeklappt war. Dann hörte ich jemanden mit dem Gefängnishund sprechen. Der Hund hieß Messi, wie der Fußballspieler«²⁵⁴.

Neben den regelmäßigen Schlägen der Wärter, auch gegen die Genitalien, beschrieb Ahmed, wie der Hund eingesetzt wurde, um ihn sexuell zu erniedrigen. Er berichtete, man habe ihm Hose und Unterwäsche ausgezogen und der Hund sei auf seinen Rücken gestiegen: »Ich konnte seinen Atem spüren ... dann sprang er auf mich ... Ich begann zu schreien. Je mehr ich schrie, desto mehr schlugen sie mich, bis ich beinahe das Bewusstsein verlor«²⁵⁵.

Auch andernorts wurde berichtet, dass Hunde eingesetzt wurden, um palästinensische Gefangene zu entkleiden, zu verstümmeln und sexuell anzugreifen. Am 27. Juni 2024 berichtete Euro-Med Human Rights Monitor von »entsetzlichen Aussagen kürzlich freigelassener Gefangener, die den brutalen und unmenschlichen Einsatz israelischer Polizeihunde zur Vergewaltigung von Gefangenen und Inhaftierten bestätigen«²⁵⁶. Der 25-jährige Rechtsanwalt Fadi Saif al-Din Bakr, der 45 Tage von Israel festgehalten wurde, ist Überlebender sexueller Folter und Zeuge des sexuellen Angriffs auf einen anderen Gefangenen durch einen abgerichteten Hund. Bakr berichtete, Soldaten hätten während seiner Haft Zigaretten auf seinem Mund ausgedrückt und einen schweren Gegenstand an seine Hoden gebunden, die daraufhin anschwellen²⁵⁷. Über einen bestimmten Vorfall erklärte er gegenüber Euro-Med Human Rights Monitor: »Dort nahmen uns die Soldaten zum ersten Mal die Augenbinden ab. Dann zerrten sie den jungen Mann rechts neben mir weg, zwangen ihn, sich auf den Boden zu legen, und fesselten ihm Hände und Füße. Plötzlich ließen die Besatzungssoldaten abgerichtete Polizeihunde auf ihn los, und der junge Mann wurde [vergewaltigt]. Von allem, was ich ertragen musste, war dies eines der grauenhaftesten Dinge, die ich gesehen habe. Alles war bereits [unerträglich], und dies war nur ein weiterer [Vorfall], der dem Berg an Qualen hinzugefügt wurde. Ich hoffte zu sterben, damit es mir nicht geschehen würde, doch einer der Soldaten sagte mir, ich solle mich bereitmachen. [Dann] geschah im Gefängnis etwas Wunderbares; die Foltersitzung endete rasch, und sie brachten uns zurück in die Scheune ...«²⁵⁸

Der PCHR-Bericht »Torture and Genocide« enthielt die Aussage eines weiteren 25-jährigen Mannes, der 29 Tage inhaftiert war und währenddessen beobachtete, wie ein anderer Gefangener von einem abgerichteten Hund vergewaltigt wurde: »Später wurde ich zusammen mit zwei anderen Gefangenen (die ich nicht kannte) aufgerufen, und man brachte uns in einen Betonhof. Sie nahmen uns die Augenbinden ab, holten einen Gefangenen, entkleideten ihn vollständig und brachten einen Polizeihund. Der Hund vergewaltigte den Gefangenen vollständig und vollzog Geschlechtsverkehr

254 Jon Donnison, "Palestinians Tell BBC They Were Sexually Abused in Israeli Prisons", BBC, 19 Dezember 2025, <https://www.bbc.com/news/articles/c8dy8r7lq0go>.

255 Donnison, "Palestinians Tell BBC They Were Sexually Abused".

256 Euro-Med Human Rights Monitor, "Gaza: Israeli Army Systematically Uses Police Dogs to Brutally Attack Palestinian Civilians, with at Least One Reported Rape", 27 Juni 2024, <https://euromedmonitor.org/en/article/6383/>.

257 B'Tselem, Welcome to Hell: The Israeli Prison System as a Network of Torture Camps (Jérusalem: B'Tselem, August 2024), Aussage von Fadi Baker (bande de Gaza, détenu à Sde Teiman), <https://archive.ph/V3gbt>.

258 Euro-Med Human Rights Monitor, "Gaza".

mit ihm; er schrie laut. Diese Folter dauerte zwei Minuten. Dann brachten sie mich und die anderen Gefangenen in eine neue Baracke, und die Schreie des vergewaltigten Mannes verstummten«²⁵⁹.

Ein weiteres Opfer einer Vergewaltigung durch einen Hund in Israel war A.A., ein 35-jähriger Vater aus Gaza, der im März 2024 im Al-Shifa-Krankenhaus festgenommen wurde. Er erklärte gegenüber dem PCHR – später im November 2025 von Middle East Eye zitiert –, im Militärlager Sde Teiman von einem Hund vergewaltigt worden zu sein, nachdem er dort wochenlangen psychischen, körperlichen und sexuellen Missbrauch erlitten hatte. Der Mann erklärte, Soldaten hätten Gefangene in einen Bereich ohne Kameras gezerrt und dann Hunde auf sie losgelassen: »Der Hund tat es absichtlich, wusste genau, was er tat, und führte seinen Penis in meinen Anus ein, während die Soldaten uns weiter schlugen und folterten und uns Pfeffergas ins Gesicht sprühten«²⁶⁰.

Der Mann berichtete, die Misshandlungen hätten bleibende körperliche Verletzungen hinterlassen, darunter eine Kopfverletzung, die mit sieben Stichen genäht werden musste, Brüche an den Gliedmaßen, einen Rippenbruch und Blutergüsse am ganzen Körper. Infolge der Misshandlungen habe er »einen schweren psychischen Zusammenbruch und tiefe Erniedrigung« erlebt. Er fügte hinzu: »Ich verlor die Kontrolle, weil ich mir niemals hätte vorstellen können, so etwas zu erleben«²⁶¹.

Ebenso berichtete der 43-jährige ehemalige Gefangene Wajdi gegenüber Euro-Med, an ein Bett gefesselt und wiederholt von Soldaten und anschließend von einem Hund vergewaltigt worden zu sein. Er sagte: »Ich verspürte starke Schmerzen im Anus und schrie, doch jedes Mal, wenn ich schrie, wurde ich geschlagen. Das ging mehrere Minuten lang weiter, während die Soldaten filmten und mich verspotteten. Der Soldat ging, nachdem er in mir ejakuliert hatte. Man ließ mich in einer erniedrigenden Position zurück. Ich wünschte mir den Tod. Ich blutete«²⁶².

Die sexuelle Gewalt endete nicht dort. Wajdi berichtete, nachdem man ihn losgebunden hatte, habe ein Hund ihn vergewaltigt, und später habe »ein anderer Soldat ihm den Penis in den Mund gesteckt und auf ihn uriniert«²⁶³. In den folgenden Tagen setzten sich die Misshandlungen mit wiederholten Vergewaltigungen durch mehrere Soldaten fort.

Der Euro-Med-Bericht von 2026 enthält die Aussagen zweier weiterer palästinensischer Männer, die angaben, von abgerichteten israelischen Hunden vergewaltigt worden zu sein. A.S., der in Sde Teiman festgehalten wurde, berichtete: »Wir hörten in dem Bereich Hunde bellen, und von Zeit zu Zeit urinierten die Hunde auf uns, während wir in den Metalkäfigen festgehalten wurden. Der Schock kam, als sie mich zwangen, mich hinzulegen, ein Hund auf mich stieg und versuchte, seinen Penis in mich einzuführen. Zunächst verstand ich nicht, was geschah; dann begriff ich, dass ich vergewaltigt wurde«²⁶⁴.

Auch Firas wurde während seiner Haft in Sde Teiman Zeuge, wie ein anderer Gefangener von einem abgerichteten Hund vergewaltigt wurde: »Während meiner Haft in Sde Teiman riefen sie mich

259 PCHR, "PCHR Documents Testimonies".

260 PCHR, "PCHR Documents Testimonies".

261 Tamara Turki, "Rape and Humiliation: Report Accuses Israel of 'Systematic' Torture of Palestinian Prisoners", Middle East Eye, 11 November 2025, <https://www.middleeasteye.net/news/systematic-practice-sexual-torture-israeli-prisons-rights-group-says>.

262 Euro-Med Human Rights Monitor, "Another Genocide Behind Walls", p. 24. Siehe auch Katherine Hearst, "‘I Wished for Death’: Sexual Violence in Israel’s Prisons Is an ‘Organised State Policy’", Middle East Eye, 11 April 2026, <https://www.middleeasteye.net/news/i-wished-death-sexual-violence-israels-prisons-organised-state-policy>.

263 Euro-Med Human Rights Monitor, "Another Genocide Behind Walls", p. 24.

zusammen mit zwei anderen Gefangenen, die ich nicht kannte, und brachten uns in einen Betonhof. Sie nahmen uns die Augenbinden ab, holten einen Gefangenen, zogen ihm die Kleidung aus und brachten einen riesigen Hund, der ihn vor unseren Augen vergewaltigte. Der Hund schien darauf abgerichtet zu sein. Der junge Mann schrie zwei Minuten lang laut; anschließend brachten sie mich und den anderen Gefangenen an einen anderen Ort. Ich weiß nicht, was aus dem vergewaltigten Gefangenen wurde«²⁶⁵.

Wie die Aussagen von Firas, Wajdi und A.S. zeigen, berichteten Palästinenser, die Vergewaltigungen durch Hunde erlitten oder beobachtet hatten, dass ihnen bewusst war, die Hunde seien nicht nur abgerichtet, sondern von den Soldaten gezielt angewiesen und absichtlich in Stellung gebracht worden, um zu vergewaltigen.

Der PCHR-Bericht enthält außerdem die Aussage eines achtzehnjährigen jungen Mannes, der die verheerenden Folgen einer Vergewaltigung durch einen Hund beschrieb: »Hinter uns war außerdem ein Hund, als würde der Hund uns vergewaltigen. Sie haben unsere Würde vergewaltigt und unseren Geist und unsere Hoffnung auf ein Leben zerstört. Ich wollte meine Ausbildung fortsetzen; jetzt bin ich nach dem, was mir widerfahren ist, verloren«²⁶⁶.

Die Aussagen von Überlebenden der Vergewaltigung durch Hunde verweisen durchgängig auf den vorsätzlichen Charakter dieser Gewalt und betonen, dass die Hunde den Befehl zur Vergewaltigung erhielten. Ein Überlebender, Muhammad Zaki al-Bakri, der in Hamad verschleppt wurde, berichtete, die »Soldaten«, die ihn und fünf weitere Palästinenser 2024 angegriffen hatten, hätten »einen Code untereinander« sowie »ein Signal für die Hunde« gehabt²⁶⁷. Er berichtete, die Soldaten hätten Hunde, Sexspielzeug und Stangen für sexuelle Folter mitgeführt. Zunächst wurden die Männer entkleidet. Dann erhielten die Hunde auf Befehl die Anweisung zu vergewaltigen, während die Soldaten lachten. Al-Bakri bezeichnete dies als die »schlimmsten und härtesten Formen der Folter«²⁶⁸.

Der PCHR-Bericht vom Mai 2025 verzeichnet mindestens einen weiteren Fall eines sexuellen Angriffs durch abgerichtete israelische Hunde. Bei einem anderen Vorfall berichtete ein 48-jähriger Mann, der im Al-Shifa-Krankenhaus festgenommen und 56 Tage in fünf verschiedenen militärischen Haftzentren festgehalten worden war, davon, wie er beobachtete, dass ein Mitgefangener von einem abgerichteten Hund sexuell angegriffen wurde, was zum Tod des Gefangenen führte:

»Sie ließen erneut Polizeihunde auf uns los und ließen sie unser Fleisch zerreißen. Ein Hund griff einen Mitgefangenen, [Name geschwärzt] (45 Jahre), an und begann, seine Genitalien (den Penis) zu verstümmeln. Er verblutete in meinen Armen. Ein Arzt, der geschützt in einem Käfig stand, untersuchte ihn aus der Ferne und sagte: ›Werft ihn hinaus‹«²⁶⁹.

Auch der freigelassene Gefangene Khaldoun Barghouti erklärte gegenüber Al Jazeera: »[Wir waren] 20, alle nackt – Junge, Alte, Kinder. Einige Gefangene wurden vergewaltigt. Manche mit Stöcken, manche mit Karotten, manche mit Hunden. Sie befahlen dir zu bellen, Geräusche von Hunden, Katzen, Affen und Eseln zu machen. Blut lief von den Armen [der Gefangenen] und ihren Füßen«²⁷⁰.

264 Euro-Med Human Rights Monitor, "Another Genocide Behind Walls", p. 27.

265 Euro-Med Human Rights Monitor, "Another Genocide Behind Walls", p. 37.

266 PCHR, "PCHR Documents Testimonies".

267 Translating Palestine (@translating_falasteen), "Dogs Were Unleashed on Us to Rape Us." Muhammad... ", vidéo.

268 Translating Palestine, "Dogs Were Unleashed on Us." "

269 PCHR, "Torture and Genocide", p. 64. Siehe auch Carroll, "Israeli Prison Guards".

270 Al Jazeera (@aljazeeramubasher), "[Témoignage de Khaldoun Barghouti]", vidéo.

Angriffe auf internationale Aktivist:innen

Wenn Israels systemische sexualisierte Gewalt gegen Palästinenser:innen als integraler Bestandteil des Genozids und als Verstoß gegen zahlreiche internationale Rechtsnormen verstanden werden muss, die sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt verbieten, ist zugleich wichtig zu erkennen, dass diese Taktik auch auf internationale Aktivist:innen ausgedehnt wird: als Mittel, politische Kritik zum Schweigen zu bringen, Widerstand gegen die israelische Politik zu ersticken und den Widerstand gegen die Besatzung und Unterwerfung des palästinensischen Volkes zu bestrafen. Es gibt kaum ein deutlicheres Beispiel für systemische sexualisierte Gewalt als Instrument kontrollierter politischer Repression als die Fälle nichtpalästinensischer Menschen, die in der weltweiten Bewegung für die Befreiung Palästinas aktiv sind und seit dem 7. Oktober 2023 ebenfalls sexuellen Drohungen, Beschimpfungen, Erniedrigungen und Übergriffen ausgesetzt wurden.

Alex Colston, Emily Wilder und Noa Avishag Schnall, drei US-amerikanische Journalist:innen, die sich der Global Sumud Flotilla angeschlossen hatten, schilderten, wie israelische Soldaten ihre Presseausweise ignorierten, sie körperlich und psychisch misshandelten, mit Vergewaltigung drohten und während der Haft rassistische und frauenfeindliche Beleidigungen äußerten²⁷¹. Schnall erklärte, sie und etwa 150 Aktivist:innen, die unter Verletzung des Völkerrechts in internationalen Gewässern gefangen genommen worden waren, seien von israelischen Wärtern mit extremer Brutalität bedroht worden: »Nachts wurden die Männer von Männern mit Kampfhunden und Waffen gequält. Den Frauen wurde mit Pfeffergas gedroht. Unsere Zelle wurde durch Vergewaltigungsdrohungen geweckt«²⁷².

Auch die australischen Aktivist:innen Abubakir Rafiq, Juliet Lamont, Hamish Paterson, Surya McEwan, Bianca Webb-Pullman, Cameron Tribe und David Adler berichteten von unmenschlicher und erniedrigender Behandlung, darunter erzwungene Nacktheit und Drohungen sexualisierter Gewalt²⁷³. Eine gefangen genommene Flottillenaktivistin berichtete, ihr seien Kopftuch und Kleidung genommen worden, und Soldaten hätten sich über ihre Brüste lustig gemacht²⁷⁴. Ein anderer Aktivist beschrieb, wie er zum Entkleiden gezwungen, anschließend aufgefordert wurde, sein Haar zu lösen und vor Gefängniswärtern »wie ein Affe zu tanzen«²⁷⁵. Surya McEwan erinnerte sich an seinen sexuellen Übergriff: »Ich wurde vollständig entkleidet und von israelischen Beamten sexuell angegriffen, während ich als Geisel festgehalten wurde. Einer hielt mir eine Waffe an den Kopf und drohte wütend, mich zu töten, während der andere meine Genitalien zog und misshandelte, pervers und beinahe mit Jubel. Sollte diese Erfahrung einen psychischen Preis haben, weigere ich mich entschieden, mich deswegen beschämt, vermindert oder beschmutzt zu fühlen, denn all dies gehört

271 Ahmed Zidan, "US Journalists on Aid Flotillas Allege Israeli Soldier Abuse", Jacobin, 2 Dezember 2025, <https://jacobin.com/2025/12/gaza-journalists-flotilla-israeli-abuse>.

272 Democracy Now!, "Journalist Abducted by Israel Says She Was Tortured in Israeli Custody", Democracy Now!, 14 Oktober 2025, https://www.democracynow.org/2025/10/14/headlines/journalist_abducted_by_israel_says_she_was_tortured_in_israeli_custody.

273 Amnesty International, "Israel's Abduction and Torture of Several Global Sumud Flotilla Activists is a Flagrant Breach of International Law", Amnesty International Australia, 7 Oktober 2025, <https://www.amnesty.org.au/israels-abduction-and-torture-of-several-global-sumud-flotilla-activists-is-a-flagrant-breach-of-international-law/>.

274 Eva Corlett, "Gaza Flotilla Passengers Allege Poor Conditions in Detention as Israel Prepares to Deport Dozens of Activists", The Guardian, 6 Oktober 2025, <https://www.theguardian.com/world/2025/oct/06/gaza-flotilla-passengers-allege-poor-conditions-in-detention-as-israel-prepares-to-deport-dozens-of-activists>.

275 Amnesty International, "Israel's Abduction and Torture of Several Global Sumud Flotilla Activists".

ausschließlich den Tätern. Dieser kleine Vorgeschmack auf den Sadismus, den zionistische Kolonisatoren massenhaft an Palästinenser:innen verüben, hat mein Engagement nicht geschwächt, sondern meine Entschlossenheit gestärkt, für die Befreiung zu arbeiten«²⁷⁶.

Auch die schwedische Aktivistin Greta Thunberg berichtete von sexueller Erniedrigung und Beschimpfungen. »Sie brachten mich sehr grob in eine Ecke, zu der ich mit dem Gesicht stand. ›Ein besonderer Platz für eine besondere Dame«, sagten sie. Dann hatten sie auf Schwedisch ›Lilla hora« (kleine Hure) und ›Hora Greta« (Greta, die Hure) gelernt und wiederholten dies ununterbrochen«, erklärte sie der schwedischen Zeitung Aftonbladet²⁷⁷. Thunberg berichtete außerdem, israelische Wärter hätten »Hure« auf ihr Gepäck geschrieben und einen Penis sowie den Davidstern darauf gezeichnet²⁷⁸. Thunberg erklärte: »Wenn Israel unter den Augen der ganzen Welt eine bekannte weiße Person mit schwedischem Pass so behandeln kann, stellen Sie sich vor, was sie Palästinenser:innen im Verborgenen antun«²⁷⁹.

Am 21. Dezember 2025, während einer internationalen Solidaritätskonferenz für palästinensische politische Gefangene, machte Anna Liedtke, eine deutsche Journalistin an Bord des Schiffes Conscience der Freedom Flotilla im November 2025, erstmals öffentlich, dass sie von israelischen Streitkräften vergewaltigt worden war, nachdem das Schiff etwa hundert Seemeilen vor Gaza abgefangen worden war: »Nachdem ich von israelischen Streitkräften entführt worden war, wurde ich wiederholt körperlich und sexuell misshandelt. Bei einer erzwungenen Leibesvisitation wurde ich von israelischen Wärterinnen vergewaltigt. Ich spreche nicht für mich, sondern für alle Frauen, die in israelischen Gefängnissen sexuelle Gewalt und sexuelle Folter ertragen mussten – für jene, die diese Übergriffe nicht überlebt haben, für jene, die sie in diesem Augenblick erleiden, und für jene, die nicht darüber sprechen können«²⁸⁰.

Ein weiterer internationaler Aktivist an Bord der Conscience berichtete, während seiner israelischen Haft vergewaltigt worden zu sein. Der italienische Journalist Vincenzo Fullone schilderte drei Übergriffe: »Dreimal wurde mir befohlen, einen eigens eingerichteten kleinen Raum zu betreten, wo ich vollständig entkleidet und invasiven, schmerzhaften analen Durchsuchungen unterzogen wurde. Jedes Mal schwieg ich, um keine weitere Gewalt zu provozieren und den Wärtern die Genugtuung über mein Leiden zu verwehren. Bei der dritten Durchsuchung wurden die Schmerzen unerträglich und durch Spott, Beschimpfungen – darunter die Worte ›Gefällt dir das nicht, Hamas-Hure?‹ – und das Fotografieren meines Körpers verschärft. Ich kann noch immer keinen Frieden finden, denn wenn sie bereit waren, mir dies anzutun, kann ich mir nicht vorstellen, was sie Palästinenser:innen angetan haben – und weiterhin antun –, die vollständig ihrer Kontrolle ausgeliefert sind«²⁸¹.

276 Freedom Flotilla Coalition, "FFC Condemns Sexual Assaults by Israeli Forces", communiqué de presse, 2 Januar 2026, <https://freedomflotilla.org/2026/01/02/ffc-condemns-sexual-assaults/>.

277 Caitlin A. Johnstone, "Israel Tortured and Sexually Humiliated Greta Thunberg", MR Online, 17 Oktober 2025, <https://mronline.org/2025/10/17/israel-tortured-and-sexually-humiliated-greta-thunberg/>.

278 Alex Croft, "Greta Thunberg Says She Was Kicked, Starved and Called a Wh*** in Israeli Detention", The Independent, 17 Oktober 2025, [https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/greta-thunberg-israel-detention-gaza-aid-flotilla-torture-b2847089.htm](https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/greta-thunberg-israel-detention-gaza-aid-flotilla-torture-b2847089.html) l.

279 Ynet, "Greta Thunberg Accuses Israel of Abuse, Humiliation During Gaza Flotilla Detention", Ynet Global, 15 Oktober 2025, <https://archive.ph/hoH59>.

280 Freedom Flotilla Coalition, "FFC Condemns". Siehe auch: "Freedom Flotilla Urges Global Inquiry into Israeli Sexual Crimes against Its Activists", Al Manassa, 4 Januar 2026, <https://manassa.news/en/news/29523>.

281 Jara Nassar, "German Media Ignores Allegations That Israel Raped German Journalist", The Electronic Intifada, 6 Februar 2026, <https://electronicintifada.net/content/german-media-ignores-allegations-israel-raped-german-journalist/51210>.

Vergewaltigungsrhetorik und öffentliche Aufstachelung

Die weithin bekannt gewordene Vergewaltigung palästinensischer Gefangener in Sde Teiman ist kein Einzelfall von Soldaten, die von einem Verhaltenskodex abweichen, sondern Zeichen einer systematischen Praxis. Während zunächst zehn Soldaten wegen des Übergriffs festgenommen wurden, erhob man nur gegen fünf Anklage wegen schwerer Misshandlung mit schweren Körperverletzungen. Keiner von ihnen wurde während der Ermittlungen in Haft genommen oder gerichtlichen Auflagen unterworfen²⁸². Dennoch zeigt der Aufschrei der israelischen Öffentlichkeit gegen die Festnahme der beschuldigten Soldaten die breite Mitverantwortung der israelischen Gesellschaft für die Aufrechterhaltung eines ganzen Ökosystems systemischer sexualisierter Gewalt gegen Palästinenser:innen. Nach Bekanntwerden der Ermittlungen erhob sich die israelische Öffentlichkeit, stürmte Sde Teiman und schwenkte Schilder mit der Aufschrift »Befreit unsere heldenhaften Soldaten«. Eine 2024 durchgeführte Meinungsumfrage des Israel Democracy Institute ergab, dass die Mehrheit der jüdisch-israelischen Öffentlichkeit die Festnahme von Soldaten ablehnte, wenn diese der Misshandlung von Palästinenser:innen aus Gaza verdächtigt wurden²⁸³.

Die Haltung der israelischen Öffentlichkeit zur Vergewaltigung palästinensischer Gefangener kann angesichts der von hochrangigen politischen Führungskräften vorgebrachten Rechtfertigungen von Vergewaltigung und der breiten Verbreitung von Snuff-Filmen in der israelischen Gesellschaft, die gefolterte Palästinenser:innen in Haft zeigen, kaum überraschen²⁸⁴. Bei einer Anhörung in der Knesset zum Fall Sde Teiman verurteilten israelische Führungskräfte verschiedener Parteien die Festnahme der Täter und argumentierten, diese Soldaten seien Helden und verdienten Respekt. Dies entspricht den Klagen der Soldaten selbst, die die Ermittlungen anprangerten und behaupteten, die Opfer zu sein²⁸⁵. Ahmad Tibi, eines der wenigen palästinensisch-arabischen Mitglieder der israelischen Knesset, fragte, ob es legitim sei, »einem Menschen einen Stock in den Enddarm einzuführen«²⁸⁶. Hanoeh Milwidsky, Mitglied des regierenden Likud, Netanjahus Partei, antwortete: »Halt den Mund, halt den Mund [...] Ja, alles ist legitim, wenn sie Nukhba sind [Elitekämpfer der Hamas, die an den Angriffen vom 7. Oktober beteiligt waren]. Alles«²⁸⁷. Finanzminister Bezale Smotrich verlangte eine Untersuchung – nicht, um dem palästinensischen Vergewaltigungsopfer Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, sondern um herauszufinden und zu bestrafen, wer das Video des Übergriffs durchgestochen hatte²⁸⁸.

282 United Nations Human Rights Council, Legal Analysis of the Conduct of Israel in Gaza pursuant to the Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide, A/HRC/60/CRP.3 (Genève: Nations unies, 16 September 2025), <https://www.ohchr.org/sites/default/files/documents/hrbodies/hrcouncil/sessions-regular/session60/advance-version/a-hrc-60-crp-3.pdf>; Tamara Turki, "Rape and Humiliation".

283 Donnison, "Palestinians Tell BBC They Were Sexually Abused".

284 Jonathan Ofir, "We Are the Masters of the House": Israeli Channels Air Snuff Videos Featuring Systematic Torture of Palestinians", Mondoweiss, 6 März 2024, <https://mondoweiss.net/2024/03/we-are-the-masters-of-the-house-israeli-channels-air-snuff-videos-featuring-systematic-torture-of-palestinians/>.

285 Jonathan Ofir, "The Main Suspect in the Sde Teiman Gang Rape Case is Now a Media Star in Israel", Mondoweiss, 28 August 2024, <https://mondoweiss.net/2024/08/the-main-suspect-in-the-sde-teiman-gang-rape-case-is-now-a-media-star-in-israel/>.

286 "Israeli Lawmaker Justifies Rape of Palestinian Prisoners", Middle East Eye, 29 Juli 2024, <https://www.middleeasteye.net/live-blog/live-blog-update/israeli-lawmakers-justifies-palestinian-prisoners-rape>.

287 Donnison, "Palestinians Tell BBC They Were Sexually Abused".

288 Brett Wilkins, "Ex-IDF Legal Chief Who Leaked Sde Teiman Rape Video Arrested After Going Missing", Common Dreams, 3 November 2025, <https://www.commondreams.org/news/sde-teiman-video-arrest>.

Die Hasswelle nach der Veröffentlichung des durchgesickerten Überwachungsvideos umfasste die politische Verfolgung von Generalmajorin Yifat Tomer-Yerushalmi, die einräumte, das Video weitergegeben zu haben, um »falscher Propaganda gegen die Strafverfolgungsbehörden der Armee entgegenzutreten«²⁸⁹. Ministerpräsident Benjamin Netanjahu warf Tomer-Yerushalmi »selektive Rechtsdurchsetzung« vor, während der rechtsextreme Minister für nationale Sicherheit, Itamar Ben Gvir, ein öffentliches Video verbreitete, in dem er sie aufforderte, »[ihre] Hände« von den Soldaten zu lassen²⁹⁰. Nachdem sie von ihrem Amt zurückgetreten und untergetaucht war, wurde Tomer-Yerushalmi wegen des Verdachts auf Betrug und Untreue, Amtsmissbrauch, Behinderung der Justiz und Offenlegung von Informationen als Amtsträgerin festgenommen und inhaftiert. Sie wurde unter Hausarrest gestellt, während die Vergewaltiger zu Nationalhelden erhoben wurden.

Das Zum-Schweigen-Bringen Tomer-Yerushalmis, die breite Unterstützung der israelischen Öffentlichkeit für die Vergewaltiger und die Debatten in der Knesset über die Rechtmäßigkeit von Vergewaltigung offenbaren eine nüchterne Realität: einen Staat, der die Vergewaltigung seiner palästinensischen Gefangenen systematisch rechtfertigt und sexualisierte Gewalt zu legalisieren versucht. Rhetorik, die sexualisierte Gewalt gegen Palästinenser:innen fördert oder rechtfertigt und die Öffentlichkeit dazu aufstachelt, erschien während des Genozids in Gaza zu zahlreichen weiteren Zeitpunkten und in verschiedenen Kontexten.

Nach dem 7. Oktober 2023 veröffentlichten in Gaza stationierte Soldaten auf ihren Konten in sozialen Medien Bilder, auf denen sie die Unterwäsche von Frauen durchsuchten und auf Betten posierten – ein Signal an Palästinenser:innen, dass ihre intimsten Räume eingedrungen und erobert, ihre Besitztümer verletzt und angeeignet worden waren²⁹¹. Manche Bilder – etwa das eines israelischen Soldaten, der die Unterwäsche einer Frau über den geöffneten Mund eines anderen hält, oder eines Soldaten, der die Körbchen eines Büstenhalters zusammendrückt – sind nicht nur vulgär: Sie inszenieren sexuelle Fantasien ohne Einwilligung und stellen insofern eine symbolische Vergewaltigung dar²⁹². Viele Beiträge enthalten Bildunterschriften, die Frauen stigmatisieren, oder stellen gestohlene Unterwäsche als Trophäen zur Schau. Ebenso verstörend, wenn nicht noch verstörender, sind Geständnisse von IBK-Soldaten, die zugeben, Palästinenser:innen vergewaltigt zu haben²⁹³. All dies zielt darauf ab, das Gefühl von Intimität und Sicherheit palästinensischer Frauen in ihren eigenen Schlafzimmern zu zerstören. Die Verbreitung dieser Bilder durch israelische Streitkräfte – zusammen mit sexuell erniedrigender Rhetorik in den Bildunterschriften vieler Beiträge – signalisierte die fortdauernde sexualisierte Gewalt. Gleiches galt für Botschaften in Kaffeebeutchen für IBK-Soldaten in Gaza, die sie aufforderten, palästinensische Frauen »mit einer

289 Donnison, "Palestinians Tell BBC They Were Sexually Abused".

290 Jeremy Sharon, "Timeline of a Scandal: The 17 Months of the Sde Teiman Abuse and Video Leak Affair", The Times of Israel, 3 November 2025, <https://archive.ph/DHqCj>. Siehe auch Itamar Eichner und Liran Tamari, "Netanyahu Slams Top IDF Lawyer's Leak as 'Worst PR Disaster' in Israel's History", Ynet Global, 2 November 2025, <https://archive.ph/GsgCq>.

291 Middle East Eye (@MiddleEastEye), "British-Born Israeli Soldier Rummages through Lingerie Drawers in Gaza Homes", YouTube-Video, consultée le 19 Februar 2026, <https://www.youtube.com/shorts/EgQd1k4FhdK>.

292 Estelle Shirbon und Pola Grzanka, "Israeli Soldiers Play with Gaza Women's Underwear in Online Posts", Reuters, 28 März 2024, <https://www.reuters.com/world/middle-east/israeli-soldiers-play-with-gaza-womens-underwear-online-posts-2024-03-28/>. Siehe auch:

Belén Fernández, "Weaponising Underwear: Genocide with a Semi-Pornographic Twist", Al Jazeera, 12 April 2024, <https://www.aljazeera.com/opinions/2024/4/12/weaponising-underwear-genocide-with-a-semi-pornographic-twist>.

293 News Desk, "We Rape Palestinian Women Also, IDF Soldier Confesses to Livestreamer", The Siasat Daily, 15 Februar 2026, <https://archive.ph/k27b2>.

rostigen Stange« zu vergewaltigen²⁹⁴. Neben den in sozialen Medien veröffentlichten Fotos hinterließen israelische Soldaten Graffiti in einem Frauenhaus in Gaza. Eines lautete: »Ihr Hurensöhne, wir sind gekommen, um euch und eure Mütter zu ficken, ihr Schlampen. Dreckige Araber, wir werden euch bei lebendigem Leib verbrennen, ihr Hunde [sic]«²⁹⁵.

Darüber hinaus stachelten israelische Amtsträger und Soldaten seit dem 7. Oktober 2023 zu öffentlichen Belästigungskampagnen gegen Palästinenser:innen, insbesondere Frauen, an. Der COI-Bericht vom März 2025 äußerte Besorgnis über »Online-Belästigung und Verleumdungskampagnen israelischer Amtsträger und Soldaten, unter anderem durch Doxing – die Veröffentlichung privater Informationen über eine Person im Internet mit der Absicht, das Opfer zu erniedrigen und zu isolieren«²⁹⁶. Die Ziffern 83, 84 und 90 nennen mehrere konkrete Vorfälle, bei denen Soldaten und hochrangige Amtsträger – darunter der Minister für nationale Sicherheit, Itamar Ben Gvir – personenbezogene Daten sowie entwürdigende Fotos und Videos palästinensischer Frauen oder Aufnahmen von Soldaten veröffentlichten, die Frauenunterwäsche durchsuchten.

83. Die Kommission dokumentierte mehrere Videos und Fotos, die von israelischen Soldaten aufgenommen und online veröffentlicht wurden und sie bei Durchsuchungen von Wohnungen im Gazastreifen zeigen, wobei sie palästinensische Frauen vorsätzlich aufgrund ihres Geschlechts und ihrer ethnischen Zugehörigkeit erniedrigten und verspotteten. Diese Videos und Fotos, die größtenteils ursprünglich auf privaten Instagram- oder X-Konten von ISF-Soldaten veröffentlicht worden waren, wurden anschließend in sozialen Medien weit verbreitet. In einem Fall zeigt ein Video einen Soldaten, der sich selbst filmt, während er in einer Wohnung im Gazastreifen Unterwäsche und andere persönliche Gegenstände durchsucht und palästinensische Frauen mit geschlechtsspezifischen und sexualisierten Beleidigungen beschimpft: »Ich habe immer gesagt, die Araberinnen [weibliche Pronomen] seien die größten Schlampen überhaupt ... So, hier sind die Sets [Unterwäsche], hier drinnen, noch eins neu in der Verpackung, sie haben es noch nicht geöffnet, schaut euch diese Sets an, wer will hautenge Bodys?«²⁹⁷

84. In einem zweiten Video filmt sich ein ISF-Soldat selbst und beschreibt, wie die Soldaten bei der Suche nach Waffen Geld und Unterwäsche gefunden hätten: »Zwei oder drei Schubladen voll mit der exotischsten Unterwäsche, die man sich vorstellen kann, ganze Stapel, Haufen, in jedem Haus. Unglaublich. Diese frechen, frechen Leute aus Gaza.« In einem dritten Fall veröffentlichte ein ISF-Soldat in einer Dating-App ein Foto von sich vor einer Sammlung von Unterwäsche palästinensischer Frauen. Die Kommission stellte fest, dass viele der Originalvideos und -fotos aus dem öffentlichen Bereich entfernt worden waren und die Social-Media-Konten dieser israelischen Soldaten entweder geschlossen oder auf privat gestellt worden waren²⁹⁸.

90. Zwischen dem 7. Oktober und Dezember 2023 veröffentlichte Israels Minister für nationale Sicherheit, Itamar Ben Gvir, auf seinem X-Konto Fotos von sechs palästinensischen Frauen, die in Israel und im Westjordanland inhaftiert waren. Die Bildunterschriften behaupteten, diese Frauen hätten Verbindungen zum Terrorismus, und verwiesen vor allem auf Delikte wie Aufstachelung und Hassrede im Zusammenhang mit den Ereignissen des 7. Oktober 2023. Zu den vom Minister

294 Nadav Rapaport, "Rape Them with a Rusty Bar": Message Sent to Israeli Troops on Coffee Bag Draws Online Support", Middle East Eye, 11 Juni 2025, <https://www.middleeasteye.net/news/rape-them-rusty-bar-message-sent-israeli-troops-coffee-bag-draws-online-support>.

295 Independent International Commission of Inquiry, "More than a Human Can Bear", p. 20.

296 Independent International Commission of Inquiry, "More than a Human Can Bear", p. 20.

297 Independent International Commission of Inquiry, "More than a Human Can Bear", p. 20.

298 Independent International Commission of Inquiry, "More than a Human Can Bear", p. 20.

hinzugefügten Aussagen gehörten: »Wir haben begonnen, mit ihnen in einer Sprache zu sprechen, die sie verstehen«, und: »Dies ist eine klare Botschaft an all diese Tasterhelden, die aufstacheln – die israelische Polizei wird jeden und jede von euch erreichen. Stellt uns nicht auf die Probe.« In drei Fällen wurden die Namen der Frauen zusammen mit ihren Fotos in der Bildunterschrift genannt. Die Kommission dokumentierte zwar ähnliche Fotos männlicher Gefangener auf dem Social-Media-Konto des Ministers, doch wurden die Namen der Männer nicht offengelegt und ihre Gesichter häufig unkenntlich gemacht, sodass ihre Anonymität gewahrt blieb²⁹⁹.

Auch das Filmen und Fotografieren der sexuellen Erniedrigung und Misshandlung palästinensischer Männer wird im COI-Bericht vom März 2025 als schwerwiegender Anlass zur Sorge bezeichnet³⁰⁰: »Die Kommission dokumentierte drei besonders eklatante Fälle sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt während Festnahme und Inhaftierung, die von Soldaten gefilmt und im Internet verbreitet wurden.«

Einer dieser Fälle betraf ein Video, das schwere Misshandlung und Gewalt gegen männliche Gefangene zeigt. Das Video wurde von israelischen Soldaten auf X und Telegram veröffentlicht. Die Kommission lokalisierte es in Hebron im Westjordanland und stellte fest, dass es am 31. Oktober 2023 aufgenommen worden war. Auf den Bildern sind sechs Männer mit verbundenen Augen zu sehen, entkleidet und auf dem Boden liegend. Zwei von ihnen sind vollständig nackt, ihre Genitalien liegen frei. [...] Einer der nackten Männer wirkt bewusstlos oder leblos, während der andere vor Schmerz schreit, bevor er zu Boden gestoßen wird. Ein Soldat tritt auf das Gesicht eines nur mit einer Hose bekleideten Mannes, dessen Hände und Füße gefesselt sind. Anschließend wird der Mann an den Beinen weggezogen, während er vor Schmerz schreit.

In einem dritten, nachts aufgenommenen Video sind drei vollständig nackte, barfüßige palästinensische Männer mit verbundenen Augen zu sehen, die von ISF-Soldaten gezwungen werden, in einen Bus zu steigen. Ein ISF-Soldat ist zu hören, wie er die Gefangenen auf Arabisch und Hebräisch beschimpft, Spuckgeräusche macht und sagt: »Bruder einer Hure«, »Hurensohn«, »du Schwein«, »die Fotze deiner Schwester« und »du Zuhälter«. Die Kommission kam zu dem Schluss, dass das Video wahrscheinlich im Ofer-Gefängnis im Westjordanland aufgenommen worden war und den Transport palästinensischer Gefangener zeigte. Zunächst wurde es am 13. November 2023 auf dem israelischen Telegram-Nachrichtenkanal D4747 mit der Beschreibung veröffentlicht: »Dokumentation des Transports der Terroristen, die am Massaker vom 7. Oktober im Otef beteiligt waren.« Kurz darauf erschien das Video mit der Beschreibung: »Die Nazischweine der Nukhba werden nackt direkt in die Keller des Shin Bet geführt.«

Der systemische Charakter von Israels sexualisierter Gewalt wird in hohem Maße durch die Normalisierung der Vergewaltigungsrhetorik und der Rechtfertigungen sexualisierter Gewalt sichtbar, die durch erschütternde Belege in öffentlichen Äußerungen und Social-Media-Mustern der IBK, gewählter Politiker:innen und der breiten Öffentlichkeit dokumentiert ist.

Schlussfolgerung

Abschließend belegen die in diesem Abschnitt des Berichts zusammengestellten und vorgelegten Beweise die überwältigende Verbreitung sexualisierter Gewalt gegen Palästinenser:innen aller Altersgruppen und Geschlechter in jedem Bereich – Kontrollpunkte, Haftzentren, Gefängnisse, Orte der Festnahme, Straßen, Schulen, Krankenhäuser, Wohnungen und andere Gebäude –, in dem

299 Independent International Commission of Inquiry, "More than a Human Can Bear", p. 21.

300 Independent International Commission of Inquiry, "More than a Human Can Bear", p. 23.

Palästinenser:innen mit den IBK in Berührung kamen. Das Übergewicht sexualisierter Gewalt gegen Palästinenser:innen seit dem 7. Oktober 2023 ist wahrhaft erschütternd. Gleiches gilt für die vorsätzlichen, vorbedachten und systematischen Protokolle, Praktiken und Technologien sexualisierter Gewalt, die von den IBK umgesetzt und von den höchsten israelischen Amtsträger:innen legitimiert werden. Es ist beispielsweise festzuhalten, dass Hunde darauf abgerichtet werden müssen, einen Menschen zu vergewaltigen, was jenseits vernünftiger Zweifel den systematischen und vorsätzlichen Charakter von Israels sexualisierter Gewalt belegt. Der Beifall, die Unterstützung, Förderung und Rechtfertigung der israelischen Gesellschaft für den Einsatz sexualisierter Gewalt in all ihren Formen sind nicht von den Systemen getrennt, die darauf ausgelegt sind, Palästinenser:innen im Rahmen eines fortdauernden genozidalen Projekts zu besetzen, zu unterwerfen, zu kontrollieren, zu töten und auszulöschen; vielmehr sind sie deren Symptom. Jede in diesem Abschnitt dargestellte Form und jeder Fall israelischer sexualisierter Gewalt bildet ein Element einer Maschine – eines Systems, das geschaffen wurde, um ein Volk zu zerbrechen und zu »Nicht-Wesen« zu machen. Sexuelle Erniedrigung, sexuelle Folter, Vergewaltigung und andere Formen sexualisierter Gewalt zielen gemeinsam darauf ab, palästinensische Körper, Familien, Gemeinschaften, Psychen und das Land zu zerbrechen. Da die systematische Anwendung zahlreicher Methoden und Praktiken sexualisierter Gewalt von genozidalen Drohungen, tatsächlichen Fällen tödlich endender Folter und direkten Angriffen auf die Fortpflanzungsorgane und -fähigkeiten von Palästinenser:innen begleitet wird, kommen wir zu dem Schluss, dass Israels systemische sexualisierte Gewalt als eine von vielen Methoden einzustufen ist, die das Verbrechen des Genozids bilden.

Mechanik eines Raubtierstaates: Fallstudien zu Isqat

Seit Jahrzehnten instrumentalisieren die IBK Sexualität, Geschlecht und intime Beziehungen im Rahmen ihrer rechtswidrigen Geheimdienstoperationen. Durch invasive Überwachung des intimen Lebens von Palästinenser:innen und die Platzierung falscher, aber schädlicher Informationen machen die IBK deren Privatleben mittels einer militärischen Strategie zur Waffe, die Palästinenser:innen Isqat nennen. Dieser Teil des Berichts untersucht Methoden, welche die IBK im Rahmen der Isqat-Strategie einsetzen, darunter sexuelle Spionage, häufig durch Honigfallen, die Instrumentalisierung »geheimer« Informationen, die Erfindung von Informationen, Einschüchterung, sexualisierte Taktiken politischer Einschüchterung und vieles mehr. Diese Methoden beruhen auf sexualisierter und geschlechtsspezifischer Nötigung oder Erpressung. Isqat bildet einen wichtigen Bestandteil von Israels umfassenderem System sexualisierter Gewalt.

Zur Klarstellung: Isqat lässt sich ungefähr mit »zu Fall bringen« übersetzen. Es handelt sich um eine koloniale Strategie, bei der die IBK damit drohen, Informationen – ob wahr oder nicht – offenzulegen, die den Ruf, die Glaubwürdigkeit, die politische Integrität, die religiöse Tugend oder die kulturelle Würde eines Opfers in den Augen seiner Familie oder Gemeinschaft beschädigen könnten. Häufig fürchten Isqat-Opfer um ihre eigene Sicherheit oder die ihrer Familien. Die Strategie zielt darauf ab, Palästinenser:innen psychologisch von sich selbst und ihrer Gesellschaft zu entfremden und zugleich durch die Zerstörung von Vertrauen Zwietracht in palästinensischen Familien, Gemeinschaften und Bewegungen zu säen.

Honigfallen, manchmal auch als sexuelle Spionage bezeichnet, sind eine Methode sexueller Nötigung, bei der die IBK Agent:innen beauftragen, romantische oder sexuelle Beziehungen mit Zielpersonen vorzutauschen und sie anschließend zur Gewinnung von Geheimdienstinformationen zu erpressen. Israel, insbesondere Shin Bet (Shabak) und Mossad, hat eine lange Geschichte des Einsatzes von Honigfallen, um Palästinenser:innen, israelische Dissident:innen und oppositionelle Kräfte in auf

Täuschung beruhende Beziehungen zu locken, mit dem Ziel der Erpressung³⁰¹. Häufig wird gedroht, die Zielperson werde ihrer Gemeinschaft wegen außerehelicher sexueller Beziehungen, queerer oder gleichgeschlechtlicher Begegnungen oder wegen eines erlittenen sexuellen Übergriffs bloßgestellt, falls sie den Anordnungen der IBK nicht Folge leiste^{302, 303}. Honigfallen sind eine Methode sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt, nicht nur weil sie unter falschen Vorwänden in die Privatsphäre eindringen, sondern auch weil die gewonnenen Informationen auf emotionaler, körperlicher oder sexueller Nähe beruhen, die durch Nötigung und Täuschung statt durch informierte Einwilligung erlangt wurde. In manchen Fällen funktionieren Honigfallen online: Agent:innen bauen Beziehungen zu Palästinenser:innen auf, um sexuelle oder intime Fotos, Videos, Textnachrichten oder andere kompromittierende Informationen für die Erpressung zu erhalten.

Neben Honigfallen instrumentalisieren die IBK geheime Informationen auch durch invasive Formen der Überwachung von Palästinenser:innen. Auch diese Methode stützt sich stark auf sexualisierte und geschlechtsspezifische Erpressung. Die beiden Methoden unterscheiden sich jedoch durch die Taktiken, mit denen Informationen beschafft werden. Seit Jahrzehnten berichten Palästinenser:innen darüber, wie die IBK »geheime« Informationen über ihr Intimleben ausspionieren, sammeln und zur Waffe machen. In jüngerer Zeit wurde diese Form der Überwachung vor allem durch Telefonabhören, geheime Videoüberwachung und auf Telefonen installierte Spionagesoftware erleichtert³⁰⁴. In manchen Fällen platzieren die IBK manipulierte Fotos und Videos von Palästinenser:innen und drohen im Rahmen von Verhören, erfundene Geschichten zu veröffentlichen³⁰⁵. Geben Palästinenser:innen keine Namen und Informationen preis oder legen keine falschen Geständnisse ab, wird damit gedroht, das kompromittierende Material gegenüber ihren Familien und Gemeinschaften »zu outen«.

Isqat-Methoden unterscheiden sich von anderen Formen sexualisierter Gewalt, weil sie häufig mit dem Ziel eines erzwungenen Austauschs eingesetzt werden, der entweder die Kontrolle der israelischen Besatzung verstärken oder palästinensische politische Bewegungen infiltrieren und schwächen soll. Typische Ergebnisse sind die Beschaffung von Informationen, die Anwerbung von Informant:innen, die Erzwingung (falscher) Geständnisse und die Herstellung von Beweismitteln für eine spätere Verwendung. Ein ehemaliger IBK-Geheimdienstoffizier erklärte: »Ob die Person eine bestimmte sexuelle Orientierung hat, ihre Frau betrügt oder eine Behandlung in Israel oder im Westjordanland benötigt – sie ist ein Ziel für Erpressung«³⁰⁶. Isqat stellt somit Gewalt gegen geschlechtlich und sexuell bestimmte Körper dar, indem es »Möglichkeiten der Kolonisierten durch zwangsweise und disziplinierende Praktiken verschließt«³⁰⁷. Zudem werden die entstehenden

301 Peter Beaumont, "Israeli Intelligence Veterans Refuse to Serve in Palestinian Territories", The Guardian, 12 September 2014, <https://www.theguardian.com/world/2014/sep/12/israeli-intelligence-unit-testimonies>.

302 Nadera Shalhoub-Kevorkian, Abeer Otman und Rasmieyh R. Abdelnabi, "Secret Penetrabilities: Embodied Coloniality, Gendered Violence, and the Racialized Policing of Affects", *Studies in Gender and Sexuality* 22, no 4 (2021): 266-77, <https://doi.org/10.1080/15240657.2021.1996735>. Siehe auch section "Conjuring Consent".

303 Weitere Informationen siehe den Unterabschnitt „Zustimmung herbeizubekommen“.

304 Hayden Cooper, "Israeli Soldiers from Elite Wire-Tapping Unit Refuse to Use 'Extortion, 'Blackmail' on Palestinian Population", ABC News, 12 September 2014,

<https://www.abc.net.au/news/2014-09-13/israeli-soldiers-refuse-to-spy-on-palestinians/5741492>. Siehe auch Philip Weiss, "Israel Surveils and Blackmails Gay Palestinians to Make Them Informants", Mondoweiss, 12 September 2014, <https://mondoweiss.net/2014/09/blackmails-palestinian-informants/>.

305 Shalhoub-Kevorkian, Otman und Abdelnabi, "Secret Penetrabilities", p. 270.

306 Hamza Abu Eltarabesh, "Israel Uses Online Blackmail to Recruit Collaborators", The Electronic Intifada, 27 Februar 2018, <https://electronicintifada.net/content/israel-uses-online-blackmail-recruit-collaborators/23461>.

307 Shalhoub-Kevorkian, Otman und Abdelnabi, "Secret Penetrabilities", p. 270.

Beziehungen durch geschlechtsspezifische, klassenbezogene, rassifizierte und religiöse Dimensionen geprägt, die die militärische Kontrolle Israels über Palästinenser:innen einschließlich ihres privaten und intimen Lebens verstärken³⁰⁸.

In diesem Teil des Berichts stellen wir ausgewählte Isqat-Fallstudien vor, in denen die Opfer ihre Erfahrungen dokumentieren. Auf Grundlage der nachfolgend wiedergegebenen Zeugenaussagen kommen wir zu dem Schluss, dass Honigfallen und die Instrumentalisierung geheimer, durch Überwachung gesammelter Informationen – mittels Einschüchterung, Spionage, Infiltration und Erfindung von Informationen – allesamt Bestandteile der Isqat-Strategie sind.

Fallstudie 1: Sexuelle Spionage mittels Honigfallen

Sexuelle Spionage ist der Vorgang, Informationen oder Beweise, die unmittelbar mit Sexualität, sexuellen Handlungen oder sexualisierter Gewalt zusammenhängen, durch Honigfallen zu sammeln, auszubeuten und mit ihrer Offenlegung zu drohen. Sie stützt sich weitgehend auf die Isqat-Strategie und zeigt, dass sexualisierte Gewalt integraler Bestandteil israelischer Geheimdienstoperationen ist.

Vorgetäuschte romantische und sexuelle Beziehungen

Ibrahim Muhammad war ein arbeitsloser Hochschulabsolvent, der mit seiner Familie in Gaza lebte, darunter sein behinderter Vater und elf Geschwister³⁰⁹. 2015 lernte Ibrahim online jemanden kennen, der behauptete, »Suha« zu heißen. Die beiden begannen eine langfristige virtuelle romantische und sexuelle Beziehung. Währenddessen bat Suha Ibrahim um Informationen über seine Familie und sein Viertel und forderte ihn auf, Fotos nahe gelegener Moscheen zu schicken – unter dem Vorwand, sich für die Einzelheiten seines Alltags zu interessieren und seine Spiritualität zu unterstützen. Nach neun Monaten sagte Suha, sie und ihr Bruder würden Ibrahim helfen, Gaza zu verlassen. Nach einem Gruppentelefonat der drei verschwand Suha. Kurz darauf erhielt er den Anruf einer Person, die sich als israelischer Agent vorstellte und Ibrahim mitteilte, sämtliche sexuellen Kontakte mit »Suha« befänden sich in ihrem Besitz und würden offengelegt, wenn er ihren Informationsforderungen nicht nachkomme. Ibrahim fügte sich und arbeitete schließlich für mehrere israelische Geheimdienstagenten. Letztlich wurde er von palästinensischen Milizen gefasst und beendete seine Zusammenarbeit. Anschließend erklärte ein Hamas-Sprecher zu dem Vorfall: »Israelische Agenten zielen auf ein bestimmtes Profil, vor allem auf arbeitslose junge Menschen. Es sind sämtlich Männer zwischen 22 und 28 Jahren, und etwa ein Fünftel von ihnen besitzt einen Hochschulabschluss«³¹⁰.

Angeichts der weitverbreiteten Armut und der systemischen Knappheit an Nahrungsmitteln und Medikamenten, die durch die israelische Belagerung verursacht werden, sowie der wiederholten Angriffe auf die Infrastruktur Gazas ist das Verlassen des Gebiets für viele Menschen ein erstrebenswertes Ziel, um sich und ihren Familien finanzielle Stabilität zu ermöglichen. Suhass Angebot war daher nach monatelangem Aufbau einer romantischen und sexuellen Beziehung unter falschen Vorwänden verlockend.

308 Siehe den Unterabschnitt „Zustimmung herbeizaubern“.

309 Siehe die Anmerkungen 318–320 zu den Musta'ribin-Einheiten und zur Geschichte erzwungener Ehen.

310 Eltarabesh, "Israel Uses Online Blackmail".

Honigfallen gegen queere Palästinenser:innen

Auch queere Palästinenser:innen sind Opfer von Isqat; viele von ihnen wurden durch Honigfallen der IBK ins Visier genommen. Die Drohungen gegen queere Palästinenser:innen nutzen die Angst aus, dass ein »Outing« wegen gleichgeschlechtlicher Beziehungen oder queerer Ausdrucksformen schädliche soziale, familiäre oder wirtschaftliche Folgen haben könnte. Der israelische Geheimdienst zielt über Dating-Apps wie Grindr sowie über Instagram und Facebook auf queere Palästinenser:innen, lockt sie in Beziehungen, die in Erpressung enden. Ein Artikel von Drop Site News aus dem Jahr 2024 stellt fest, dies habe »im gesamten Westjordanland Misstrauen gesät und das Vertrauen geschwächt«. »Israels Ziel im besetzten palästinensischen Gebiet ist Kontrolle, Herrschaft und Unterwerfung«, erklärte Jalal Abukhater, der bei 7amleh, einer palästinensischen Organisation für digitale Sicherheit, arbeitet. Das umfassendere Ziel sei, »Palästinenser:innen Angst einzufloßen und sie daran zu hindern, sich natürlich zu verhalten oder soziale Kontakte zu pflegen«³¹¹.

Die IBK-Einheit 8200 und der Shin Bet haben diese Taktik eingesetzt, um queere Palästinenser:innen zu erpressen. Adham war ein 20-jähriger Palästinenser, der über Grindr, eine Dating-App vor allem für die queere Gemeinschaft, Kontakt zu jemandem aufnahm. Die beiden begannen, über WhatsApp zu schreiben. Nachdem die Person erklärt hatte, sie sei ein israelischer Geheimdienstagent, wurde Adham mit Fotos und Links bombardiert, die eine intime Kenntnis der Social-Media-Seiten seiner Familie zeigten³¹². Der Agent drohte wiederholt, Adhams queere Identität gegenüber seiner Familie offenzulegen, falls er nicht der Aufforderung nachkomme, Informationen über seine Cousins zu sammeln, die in einem israelischen Gefängnis saßen und wegen des Vorwurfs militanter Aktivitäten auf ihren Prozess warteten: »Er sagte mir, ich müsse zu ihnen nach Hause gehen, suchen, sie befragen und so viele Informationen wie möglich über sie sammeln«³¹³.

Der Agent belästigte Adham die ganze Nacht über per Textnachricht, bis Adham seine SIM-Karte wegwurf. Letztlich weigerte sich Adham, Folge zu leisten, und erklärte, er würde lieber geoutet werden, als sich den IBK zu fügen. In diesem besonderen Fall wurde Adham nicht bloßgestellt – ein seltenes Ergebnis für Menschen, die sich den IBK verweigern. Dennoch bleibt die Angst vor einer späteren Offenlegung eine ständige Belastung und verdeutlicht das anhaltende Trauma, das Honigfallen für palästinensische intime Beziehungen verursachen.

Bei Adham wurden die Angst vor Offenlegung und das Outing gegen ihn instrumentalisiert. Die Drohung wog umso schwerer, weil Adham bereits eine andere Person kannte, die von den IBK gegenüber Familie und Freund:innen »geoutet« worden war. Für manche Palästinenser:innen, die in solche Situationen geraten, können die Folgen verheerend und gefährlich sein.

Andere queere Palästinenser:innen berichteten, als Opfer von Honigfallen sexualisierten Beschimpfungen, Beleidigungen, Schlägen und Verhören ausgesetzt worden zu sein, um sie zur Tätigkeit als Informant:innen zu drängen³¹⁴. Die prekäre Lage queerer Palästinenser:innen bringt sie in besondere Gefahr: Eine Honigfalle schafft eine Zwickmühle – die Überzeugung, ihre einzigen Möglichkeiten seien entweder, Lebensunterhalt und Familie zu gefährden, oder ihr Volk und ihre Heimat zu verraten.

311 Theia Chatelle, "How Israel's Elite Intelligence Unit Targets Queer Palestinians in the West Bank", Drop Site News, 30 August 2024, <https://www.dropsitenews.com/p/how-israels-elite-intelligence-unit>.

312 Chatelle, "How Israel's Elite Intelligence Unit Targets Queer Palestinians".

313 Chatelle, "How Israel's Elite Intelligence Unit Targets Queer Palestinians".

314 Chatelle, "How Israel's Elite Intelligence Unit Targets Queer Palestinians".

Infiltration politischer Räume

Die dritte Art, Honigfallen, Erpressung und Nötigung einzusetzen, besteht in der Infiltration, um unmittelbaren Zugang zu palästinensischen Gemeinschaften und Informationen zu erhalten und Organisierungsbemühungen zu vereiteln. Ein zentrales Beispiel ist die Entstehung und Funktion der Musta'ribeen – einer israelischen Geheimdiensteinheit, die Mitte des 20. Jahrhunderts als Einheit sogenannter Schläfer begann, um den Aufbau der palästinensischen Nationalbewegung zu behindern. Von ihren Agenten wurde erwartet, dass sie über lange Zeiträume operierten, sich in die palästinensische Bevölkerung integrierten und sogar palästinensische muslimische Frauen heirateten³¹⁵. Diese Agenten erhielten militärische, politische und kulturelle Ausbildung und übernahmen schließlich Rollen als Händler, Koranlehrer oder Geschäftsleute, wobei sie sich in die palästinensischen Orte, in denen sie lebten, einfügten. Sie setzten arabische oder als arabisch geltende israelische Agenten ein, die sich in verschiedenen Dörfern als palästinensische Flüchtlinge ausgaben, um nationalistische Gemeinschaften zu stören und Informationen zu sammeln: »Sie schlüpfen in arabische Städte in ganz Palästina hinein und wieder heraus, üben den Dialekt, prüfen, was die Menschen täuschte und was nicht, und sammelten Fragmente für den

Informationsdienst der Haganah, während sich die Juden auf den Kampf vorbereiteten, von dem ihre vorausschauendsten Führer wussten, dass er kommen würde. Manchmal kehrten die Agenten mit militärisch wertvollen Informationen zurück, etwa mit der Beschreibung einer bewaffneten Versammlung in Nablus«³¹⁶.

Mitte bis Ende der 1950er Jahre heirateten mehrere dieser Männer Frauen und bekamen Kinder – alles unter dem Vorwand, arabische Nationalisten zu sein, und unter vollständiger Ausnutzung des gewonnenen Vertrauens. »Der Einsatz von ›Täuschung‹ und die ›strategische Verwischung‹ konventioneller und unkonventioneller Taktiken offenbaren nicht nur Israels operative Methoden, sondern sind tief in den historischen und kulturellen Erzählungen verwurzelt, die seine nationale Sicherheitspolitik prägen.«³¹⁷. Nach mehreren Jahren führten wachsende Zweifel an der Wirksamkeit der Operation zu Kontroversen; die Führung des Shabak war uneinig, ob das Projekt fortgesetzt werden sollte³¹⁸. Zudem fürchtete sie das nachrichtendienstliche Risiko, das durch die Täuschung der Doppelagenten entstand. Dies führte dazu, dass palästinensische Mütter und ihre Kinder gezwungen wurden, entweder eine israelische Lebensweise anzunehmen oder Palästina zu verlassen und sämtliche Verbindungen abubrechen: »Ich erinnere mich, wie ich zu einer der Frauen sagte: ›Gnädige Frau, Ihr Mann ist kein Muslim. Er ist Jude. Er liebt Sie, aber er wird seine Familie nicht verlassen. Kommen Sie nach Israel, leben Sie als Jüdin, ziehen Sie Ihre Kinder als Juden groß, und wir werden bis zu Ihrem 120. Lebensjahr für Sie sorgen.‹ Die Frau antwortete nicht – sie fiel einfach in Ohnmacht ... Drei Rabbiner wurden in die israelische Botschaft in Paris gebracht, darunter Rabbi Shlomo Goren, Oberrabbiner der IBK, um die Frauen ordnungsgemäß zu konvertieren ... Nach der Konversion wurden unter großer Anspannung jüdische Hochzeitszeremonien abgehalten. Um die konvertierten Frauen davor zu bewahren, wegen der Entehrung ihrer Familien ermordet zu werden,

315 Liora Sion, "Passing and Telling: Israeli Arabized Soldiers", *Current Sociology* 73, no 3 (12 März 2025): 342-61, <https://doi.org/10.1177/00113921251323602>.

316 Matti Friedman, *Spies of No Country: Secret Lives at the Birth of Israel* (Chapel Hill: Algonquin Books, 2019), p. 13.

317 Nazife Selcen Pınar Akgül, "Shadows in Disguise: The Evolution of Mista'arvim Units in Israel's Strategic Culture", *Uluslararası Kriz ve Siyaset Araştırmaları Dergisi* 9, no 1 (2025): 110-22.

318 „Shin Bet“ und „Shabak“ sind beide Akronyme für die israelische Sicherheitsagentur, die sich auf die Inlandsaufklärung für das zionistische Projekt konzentriert. Der Mossad ist für die Auslandsaufklärung zuständig. Ergänzt werden beide durch Aman, den militärischen Nachrichtendienst. Gemeinsam bilden diese drei Einrichtungen den nachrichtendienstlichen Arm der israelischen Sicherheitskräfte, der Sammelbezeichnung für die zionistischen Polizei-, Militär- und Nachrichtendienste.

beschloss man, sie eine Zeitlang in Paris zu lassen, wo sie jüdischen Familien zugeordnet und ihre Kinder auf jüdische Schulen geschickt wurden«³¹⁹.

Nach 1964 beendete der Shabak die Operation schließlich, obwohl zahlreiche Fälle psychischer Traumata bei Ehefrauen und Kindern dokumentiert sind, die mit Musta'ribeen-Agenten »Familien« gegründet hatten³²⁰.

Die eklatante Manipulation von Vertrauen, insbesondere durch Personen, die mittels romantischer und sexueller Beziehungen Familien gründeten, ist eine verstörende Verletzung der Einwilligung und eine Form sexualisierter Gewalt – zusätzlich zur massiven Manipulation nationalistischer Politik, die in Familientrauma, Landverlust und fortdauerndem politischem Kampf verwurzelt ist. Die Musta'ribeen sind von Bedeutung, weil sie den systemischen Charakter der Honigfallen und ihre grundlegende Rolle in Israels Mission zu Beginn des 20. Jahrhunderts offenbaren. Der Einsatz von Täuschung, um verletzte Palästinenser:innen zu betrügen und Organisationsarbeit zu behindern, die Israels Kolonisierung und Militarisierung infrage stellt, besteht fort³²¹.

Mit den Veränderungen des israelischen siedlerkolonialen Projekts und der palästinensischen Lebensbedingungen erweiterten die Musta'ribeen im Laufe der Zeit ihre Tätigkeit um vielfältige Taktiken, Zeiträume und Operationen in ihrer Geheimdienstarbeit und arbeiten bekanntermaßen mit anderen IBK-Einheiten zusammen. Sie geben sich als Fachleute aus, um Zugang zu sensiblen Räumen zu erhalten, beteiligen sich scheinbar als Demonstrierende und sabotieren Mobilisierungsräume als Provokateure. Bis heute bleiben die Musta'ribeen für israelische Geheimdienstoperationen zentral.

Seit Jahrzehnten treten Musta'ribeen regelmäßig bei palästinensischen Demonstrationen auf. Wie ihre Vorgänger konzentrieren sich Musta'ribeen-Agenten auf Unruhestiftung bei Protesten und Gemeinschaftsversammlungen. Sie absolvieren mehr als ein Jahr Ausbildung, um sprachliche, religiöse und kulturelle Gewandtheit zu erlangen³²². Danach arbeiten sie mit dem israelischen Geheimdienst zusammen, identifizieren Demonstrationen, tragen Perücken und Verkleidungen und marschieren neben anderen Palästinenser:innen, um möglichst viele Informationen zu sammeln. Zu einem bestimmten Zeitpunkt stifteten die Agenten gewöhnlich zu Gewalt an, die zur Festnahme von Palästinenser:innen führt, und beteiligten sich häufig an der Brutalität der IBK gegen Demonstrierende³²³. Weitere dokumentierte Fälle zeigen Musta'ribeen bei Razzien in Flüchtlingslagern, bei Entführungen und dem körperlichen Zwang von Palästinenser:innen, einander auszuspionieren³²⁴. Die Musta'ribeen-Einheit Duvdevan war beispielsweise für die Erschießung und Tötung von Shireen Abu Akleh verantwortlich³²⁵.

319 Marina Golan, "The Children of the Agents", Israel Defense, 22 Februar 2015. Siehe auch: Jewniverse, "Jewish Spies and Arab Wives"; Ofer Aderet, "Ex-Spy Who Set Up Zionist Underground in Iraq Dies at 95", Haaretz, 1er November 2019, <https://archive.ph/00EZY>; Akiva Novick, "60 Years Later, Spies' Lives Revealed", Ynet, 2012, <https://archive.ph/y19u7>.

320 Siehe die Anmerkungen 319–320 zu den dokumentierten Fällen psychischer Traumatisierung und zu den Kindern aus diesen Ehen.

321 Siehe die Dokumentationen zur fortdauernden Rolle der Musta'ribin bei gegenwärtigen Operationen.

322 Siehe die Quellen zur Ausbildung und zu den spezifischen Taktiken der Musta'ribin.

323 Siehe die Quellen zur Rolle der Musta'ribin bei Protestereignissen.

324 Linah Alsaafin, "Musta'ribeen, Israel's Agents Who Pose as Palestinians", Al Jazeera, 10 April 2018, <https://www.aljazeera.com/news/2018/4/10/mustaribeen-israels-agents-who-pose-as-palestinians>.

325 "Duvdevan Unit – an Undercover Force Known for Its Cunning and Disguise, Accused of Killing Shireen Abu Akleh," Al-Estiklal Newspaper, sans date, <https://www.alestiklal.net/en/article/duvdevan-unit-an-undercover-force-known-for-its-cunning-and-disguise-accused-of-killing-shireen-abu-akleh>.

Im Dezember 2024 wurde bekannt, dass ein als französischer Journalist verkleideter Musta'ribeen-Agent und IBK-Soldaten Dr. Marwan al-Hams entführt hatten³²⁶. Als arabische Männer auf der Suche nach »Familienrache« verkleidet, schoss eine Gruppe bewaffneter Musta'ribeen auf mehrere Journalist:innen und medizinische Fachkräfte, bevor sie Dr. al-Hams verschleppte, den damaligen Sprecher des palästinensischen Gesundheitsministeriums und Direktor des Abu-Youssef-Al-Najjar-Krankenhauses³²⁷. Die ISF waren überzeugt, Dr. al-Hams wisse, wo ein israelischer Soldat angeblich festgehalten werde. Drei Monate später setzten dieselben Kräfte eine andere Verkleidung ein, um Dr. al-Hams' Tochter Tasneem zu entführen. Die IBK inhaftierten und folterten Tasneem, um Druck auf Dr. al-Hams auszuüben, den Aufenthaltsort des Soldaten preiszugeben. Schließlich wurde Tasneem freigelassen. Beide Vorfälle waren Teil der Pläne der IBK, systematisch sämtliche Krankenhäuser funktionsunfähig zu machen und den bereits schwerwiegenden Genozid zu beschleunigen. Euro-Med Human Rights Monitor zufolge instrumentalisierten sie zudem die Entführung seiner Tochter, um Informationen von Dr. al-Hams zu erzwingen³²⁸. Bis heute gilt Dr. Marwan al-Hams weiterhin als verschwunden: »Vom PCHR gesammelte Augenzeugenaussagen bestätigten die direkte Beteiligung der IBK an diesem Verbrechen, da die Täter in ein von den IBK kontrolliertes Gebiet flohen. Dies deutet darauf hin, dass es sich entweder um eine IBK-Spezialeinheit, eine Musta'ribeen-Einheit oder eine von den IBK ausgebildete bewaffnete Miliz handelte. Auf diese Weise verstärkt Israel die Politik des Verschwindenlassens, die von den IBK in den vergangenen Monaten systematisch umgesetzt wurde. Bis heute wurden keine offiziellen oder bestätigten Informationen über das Schicksal des Gesundheitsverantwortlichen veröffentlicht«³²⁹.

Fallstudie 2: Sexualisierte Erpressung

Einschüchterung durch Überwachung

Die Instrumentalisierung geheimer Informationen wird in hohem Maße durch Einschüchterung ermöglicht. Einschüchterung bezeichnet hier den Einsatz von Informationen, um Gemeinschaftsbindungen zu schwächen, Organisation zu stören und Unterwerfung unter israelische Militärmacht zu erzwingen. Sie erfolgt durch jede Kombination aus roher Gewalt, beweisgestützter Erpressung, Drohungen gegen die Arbeitsplatzsicherheit und vergleichbaren Handlungen. Mit der Drohung, »geheime Informationen« offenzulegen, versuchen die IBK die koloniale Macht über palästinensische Frauen und Männer zu stärken, indem sie deren sozialen und politischen Status zu beschädigen suchen. Im Folgenden werden Beispiele sexualisierter Überwachung und Erpressung dargestellt, die zur Kontrolle und Zerrüttung palästinensischer Gemeinschaften eingesetzt werden.

Yasmin, eine 23-jährige Palästinenserin, schildert, wie die IBK bei einer nächtlichen Hausdurchsuchung Einschüchterung als Form der Nötigung einsetzten. Für Yasmin hatte die Behauptung der israelischen Behörden, sie verfügten über »geheime Informationen« zu ihrer Person, als unverheiratete Frau gefährliche geschlechtsspezifische Folgen: »[Die israelischen Behörden]

326 PCHR, "PCHR Condemns Abduction of Dr. Marwan al-Hams and Holds Israel Responsible for His Safety", 22 Juli 2025, <https://pchrgaza.org/pchr-condemns-abduction-of-dr-marwan-al-hams-and-holds-israel-responsible-for-his-safety/>.

327 Euro-Med Human Rights Monitor, "Israel Abducts and Forcibly Disappears Nurse Tasneem al-Hams; Kills Her Grandfather's Murderer; and Holds Israel Responsible for Her Well-Being", 5 Oktober 2025, <https://euromedmonitor.org/en/article/6874/Israel-abducts-and-forcibly-disappears-nurse-Tasneem-al-Hams>.

328 Euro-Med Human Rights Monitor, "Israel Abducts and Forcibly Disappears Nurse Tasneem al-Hams".

329 Siehe die Quellen zu erzwungenem Verschwindenlassen und Entführungsfällen.

drangen mitten in der Nacht in das Haus ein und behaupteten, »geheime Informationen« über meinen politischen Aktivismus zu besitzen. Ich bin kein Mann und werde keine politische Heldin – so funktioniert es bei mir ... Ich bin eine unverheiratete Frau ... Ihre »geheimen Informationen« betrafen meine Mitgliedschaft in einem Lesekreis; meine Hilfe bei der Organisation und dabei, junge Menschen mit unserer Stadt vertraut zu machen, wurde zu einer Anschuldigung. Dies führte zu meinem sozialen und politischen Ausschluss. Ich bewarb mich auf zahlreiche Lehrerinnenstellen, doch ihre »geheimen Informationen« hinderten Arbeitgeber daran, mich einzustellen. Wer weiß, ob ich jemals Arbeit finden werde?«³³⁰ (Yasmin, 23 Jahre)

Darüber hinaus bedroht Einschüchterung Familienstrukturen, indem ein Familienmitglied ins Visier genommen wird, um Druck auf ein anderes auszuüben. In solchen Fällen beseitigt die Einschüchterung jede Spur von Intimität innerhalb der Familie und erweitert die Art der geheimen Informationen, mit denen sie bedroht wird. Diese Form geschlechtsspezifischer Gewalt richtet sich gegen aktive Frauen und Mütter, erzeugt familiären Stress und bürdet Frauen die Last auf, auf Informationen zu reagieren, die die Familie gefährden können.

»Mein Sohn war zwölf Jahre alt, als er wegen Steinwerfens festgenommen wurde. Seit seiner ersten Festnahme sind sieben Jahre vergangen, und in diesen sieben Jahren wurde ich mehr als dreißigmal zur Polizeiwache vorgeladen und verhört. Sie haben alle unsere Daten auf ihren Computern, hören unsere Telefongespräche ab und überwachen meine Familie und die Nachbarn. Sie wissen, wo ich Lebensmittel kaufe. Sie drohten sogar, unsere Ausweise einzuziehen, und ich verlor meine Arbeit. Der Polizeibeamte sagte mir, er habe »geheime Informationen« über mich und meine persönlichen Beziehungen zu Männern und werde sie benutzen, wenn wir uns nicht nach ihren Gesetzen verhielten.«³³¹ (Nawal, 44 Jahre)

»Ich bin Rechtsanwältin und befasse mich mit verschiedenen Menschenrechtsverletzungen gegen Palästinenser:innen in Ostjerusalem. Vor zwei Jahren musste mein Mann seinen Pass verlängern lassen. Der Beamte lehnte dies ab und erklärte, es gebe »eine große Geheimakte« mit Anschuldigungen gegen mich als eine Person, die gegen den Staat arbeite. Mein Mann kam verängstigt zurück. Er erklärte, meine Anwaltszulassung, die Sicherheit unserer Familienmitglieder, die Pläne seiner Schwester, im Ausland zu studieren ... bis hin zur Drohung, das Familienhaus zu verlieren – alles stehe auf dem Spiel.«³³²

»Als ich die Familienzusammenführung beantragte, sagten sie mir, sie hätten »geheime Informationen« über mich. Welche »geheimen Informationen«? Ich bin erst 21 Jahre alt, habe gerade die weiterführende Schule beendet und kurz darauf geheiratet. Ich habe soeben meinen ersten Sohn bekommen, und wegen ihrer »geheimen Informationen« habe ich sogar Angst, allein in die Apotheke zu gehen, um Medikamente zu kaufen.«³³³

In all diesen Fällen wurden die sogenannten geheimen Informationen zur Erpressung von Palästinenser:innen benutzt, in den oben genannten Beispielen insbesondere von palästinensischen Frauen. Patriarchale gesellschaftliche Werte stützen die Erwartung, dass Frauen den Anordnungen der IBK Folge leisten, um der Ächtung durch Familie und Gesellschaft zu entgehen. In den drei oben dargestellten Fällen wurden persönliche Tugend, berufliche Ambitionen und Familienbeziehungen durch die Instrumentalisierung »geheimer Informationen« seitens der IBK aufs Spiel gesetzt. In

330 Hamza Abu Eltarabesh, "Israel Uses Online Blackmail to Recruit Collaborators".

331 Siehe die Quellen zur Einschüchterung durch Drohungen und Überwachung.

332 Siehe die Quellen zu Drohungen gegen Rechtsanwält:innen und Familien.

333 Siehe die Quellen zur Einschüchterung junger Frauen.

anderen Fällen beschreiben Frauen die materiellen Folgen von Erpressung und Zwang: »Er sagte mir immer wieder, sie hätten in den vergangenen zwei Jahren Informationen über unsere politischen Aktivitäten gesammelt, darunter die Verteilung von Flugblättern gegen die israelische Armee. Sie stießen mich, legten mir Handschellen an und ließen mich die ganze Nacht auf einem Stuhl sitzen. Das verursachte starke Schmerzen in meinem Körper, aber ich schwieg, kein Wort. Ich benutzte meine Augen und sah sie an, als wäre es mir gleichgültig. Deshalb landete ich schließlich acht Monate im Gefängnis«³³⁴.

»Die ›geheimen Informationen‹, die sie dem Gericht vorlegten, führten zum Abriss unseres Hauses. Als Frau erlebte ich den Hausabriss wie ein tiefes Eindringen in meinen Körper und mein Innerstes. Ohne Dach fühlte ich mich nackt, ohne das Recht auf ein Zuhause, auf einen intimen Raum, den ich schützen und in dem ich eine Familie gründen kann«³³⁵. (Lama, 47 Jahre)

»Zwei Sicherheitsbeamte kamen zweimal, schrien mich an ... behaupteten, ich hätte israelisches Recht verletzt, ich lebe nicht in Jerusalem, sie hätten ›geheime Informationen‹ über mich und meinen Sohn ... und saßen stundenlang hier und stellten mir Fragen über ihn, Familienmitglieder, Beziehungen zu anderen, meine Bewegungen ... sie wussten sogar, dass ich selbst gebackenes Gebäck an Freund:innen verkaufte ... sie nahmen mir die Luft zum Atmen und machten mir mit ihren ›geheimen Informationen‹ Angst ... deshalb gehe ich nicht hinaus, sehe niemanden mehr und habe mein gesamtes Einkommen verloren«³³⁶. (Salwa, 72 Jahre)

Honigfallen, Erpressung und Nötigung werden gegen Palästinenser:innen nach derselben Logik eingesetzt, nach der Israel andere Formen sexualisierter Gewalt und sexueller Erniedrigung anwendet. Soziale Stigmatisierung wird sowohl als Zwangsmittel gegen Palästinenser:innen als auch als Deckmantel für israelische Verbrechen instrumentalisiert. Honigfallen, Erpressung und Nötigung als Formen sexualisierter Gewalt zu begreifen, zeigt, wie diese Übergriffe nicht nur das Individuum, sondern auch den kollektiven Zusammenhalt der palästinensischen Gesellschaft angreifen.

2026 berichtete The Grayzone, ein ehemaliger Beschäftigter des Palästinensischen Roten Halbmonds (PRCS) habe seine Rolle bei fast zwei Jahrzehnten der Überwachung, Informantentätigkeit und Erpressung von Palästinenser:innen im besetzten Westjordanland gestanden³³⁷. Nachdem ihn 2004 ein israelischer Geheimdienstoffizier angeworben hatte, nutzte der Mann mehrere Jahre seine Tätigkeit als Rettungssanitäter, um politische Aktivitäten in den von ihm betreuten Vierteln zu überwachen. Er baute ein Netzwerk von Informant:innen auf, die angewiesen wurden, Palästinenser:innen in auf Täuschung beruhende sexuelle Beziehungen zu locken oder gegen Geld sexuelle Kontakte herzustellen und diese heimlich zu filmen oder aufzuzeichnen, um sie für sexualisierte Erpressung zu verwenden. Die gesammelten Informationen waren Teil einer Isqat-Operation, die zwischen 2004 und 2019 mindestens sechzehn junge Palästinenser:innen aus Nablus, Al-Khalil und Bethlehem ins Visier nahm. Wichtigster Partner des Informanten war ein israelischer Spion mit dem Decknamen »Suzy«, der Berichten zufolge US-amerikanischer Staatsbürger war und sich im Westjordanland aufhielt, um humanitäre Hilfslieferungen zu organisieren. Der PRCS-Mitarbeiter und »Suzy« richteten am PRCS-Sitz in Nablus einen eigenen Raum mit »Kameras zum Filmen« ein, in dem sie sexuelle Kontakte mit den Zielpersonen der

334 Siehe die Quellen zu Folter und Inhaftierung.

335 Siehe die Quellen zu Hauszerstörungen und den damit verbundenen Traumata.

336 Siehe die Quellen zur Überwachung und Einschüchterung von Straßenverkäuferinnen.

337 The Grayzone, "Israel's Red Crescent spy ring", 25 März 2026, <https://thegrayzone.com/2026/03/25/blackmail-confession-israels-red-crescent/>.

Informant:innen aufzeichneten³³⁸. Der PRCS-Mitarbeiter erklärte, nach ihrer Kompromittierung seien die Opfer »gezwungen worden, mit uns zusammenzuarbeiten«; wer sich weigerte, sei »mit Offenlegung bedroht« worden. Eines der Opfer der Operation war eine weitere PRCS-Freiwillige. Der Informant gab an, »ihr Hilfe geleistet und eine sexuelle Beziehung mit ihr aufgebaut« und »sexuelle Telefonate zwischen uns« aufgezeichnet zu haben³³⁹. Durch diese erzwungene Beziehung musste die Frau Informationen liefern, die Israel im April 2007 bei der Tötung eines Kommandeurs der Al-Aqsa-Märtyrerbrigaden in Nablus halfen: »Aufgrund ihrer Nähe zu seinem Wohnort und ihrer Fähigkeit, ihn unauffällig aus der Nähe zu beobachten«, konnte die Agentin »sofortige und aktuelle Informationen über sein Versteck« liefern³⁴⁰.

Wesentlich ist in diesem Beispiel, dass die Rolle dieser Person mit scheinbar harmlosen Beiträgen wie allgemeinen Meldungen begann. Schließlich entwickelte sie sich zur erzwungenen sexuellen Täuschung und Bestechung örtlicher Bewohner:innen und gipfelte darin, dass er als Auftragsmörder eingesetzt wurde: »Der Kollaborateur platzierte den IED [Improvised Explosive Device] – so eingestellt, dass er innerhalb von 15 Minuten nach der Aktivierung detonierte – und ging anschließend nach Hause«, was zur Tötung zweier palästinensischer Kämpfer führte³⁴¹.

• Erfindung von Informationen

Diese Form der Erpressung beruht auf der Konstruktion falscher Erzählungen und dem Einsatz sexualisierter Gewalt und Folter, um Palästinenser:innen zu einem »Geständnis« zu zwingen. Während andere Teile dieses Berichts den Einsatz sexualisierter Folter ausführlich behandeln, wird Folter in dieser Fallstudie, insofern sie mit Erpressung zusammenhängt, strategisch für ein anderes Ziel eingesetzt als allein das Zufügen von Schmerz, Erniedrigung und Brutalität.

Seit dem 7. Oktober 2023 wurden mehr als 9.600 Palästinenser:innen in Verwaltungshaft genommen³⁴². Wie mehrere Berichte, Interviews und Kommissionen festgestellt haben, folterten die IBK Tausende dieser Gefangenen. Während andere Teile dieses Berichts die verschiedenen Formen der (sexuellen) Folter, die Palästinenser:innen erlitten, umfassend aufschlüsseln, veranschaulicht dieser Abschnitt den materiellen Zusammenhang zwischen Folter und Nötigung. Eine gängige Taktik der IBK besteht darin, Männer zu foltern, um ihnen falsche Geständnisse von Vergewaltigungen abzupressen und diese Geständnisse öffentlich zu verbreiten, um die fortdauernden israelischen Militäroperationen zu legitimieren. Seit dem 7. Oktober wurden solche falschen Geständnisse zur Rechtfertigung des Genozids in Gaza eingesetzt. Wie bereits an anderer Stelle des Berichts wiedergegeben, erklärte die Unabhängige Internationale Untersuchungskommission zum besetzten palästinensischen Gebiet einschließlich Ostjerusalems und zu Israel: »Die Kommission stellte fest, dass Gefangene systematisch sexuellem Missbrauch und sexueller Belästigung ausgesetzt waren und Drohungen sexueller Übergriffe und Vergewaltigung gegen Gefangene oder weibliche Familienangehörige gerichtet wurden. Die Kommission erhielt Informationen darüber, dass Gefangene gezwungen wurden, sich auszuziehen und übereinanderzuliegen, während sie verbal

338 Siehe die Quellen zur PRCS-Spionageoperation.

339 Siehe die Quellen zu den Opfern der Erpressungsoperation.

340 Siehe die Quellen zur gezielten Tötung im April 2007.

341 Siehe die Quellen zu den Ergebnissen der Operation.

342 Kommission für Angelegenheiten von Gefangenen und ehemaligen Gefangenen, " Mise à jour d'April 2026 sur les nombres de détenus politiques palestiniens dans les prisons du régime d'occupation israélien ", 22 Februar 2026, <https://www.google.com/url?q=https://cda.gov.ps/index.php/en/51-slider-en/21925-april-2026-update-on-numbers-of-palestinian-political-detainees-in-israeli-occupation-s-prisons&sa=D&source=docs&ust=1767551005732965&usg=AOvVaw0n7caZt4nUfYjdb9mvm7Cr>.

beschimpft und gezwungen wurden, ihre Mütter zu verfluchen. Bei einem Gefangenen wurde vor den Augen anderer Gefangener versucht, ihn mit einer Karotte im Anus zu vergewaltigen. Ein anderer Gefangener, der in Sde Teiman festgehalten wurde, berichtete, Soldatinnen hätten ihn und andere gezwungen, Schafsgeräusche zu machen, die Hamas-Führung und den Propheten Mohammed zu verfluchen und zu sagen: ›Ich bin eine Hure.‹ Die Gefangenen wurden geschlagen, wenn sie sich weigerten. In einem anderen Fall zog ein Soldat seine Hose herunter und presste seinen Schritt gegen das Gesicht eines Gefangenen, wobei er sagte: ›Du bist meine Schlampe. Lutsch meinen Schwanz‹ ... Angesichts der offenkundig erzwungenen Umstände der in den Videos erscheinenden Geständnisse akzeptiert die Kommission diese Geständnisse nicht als Beweis für die eingeräumten Verbrechen«³⁴³.

Die IBK manipulierten diese »Geständnisse«, um politische Unterstützung für ihre fortdauernden Angriffe auf Gaza zu mobilisieren: »Israelische Amtsträger nutzten die am 7. Oktober an israelischen Frauen verübte sexualisierte Gewalt, um Unterstützung für die Militäroperationen der ISF im Gazastreifen und die Fortsetzung des Krieges zu mobilisieren. Sie bezeichneten die Hamas als ein ›Vergewaltigungsregime‹, das sexualisierte Gewalt als Mittel zur Terrorisierung der israelischen Bevölkerung eingesetzt habe, während ›die internationale Gemeinschaft schweigt. Diese Botschaft wurde von der ISF verstärkt und durch Videos männlicher palästinensischer Gefangener verbreitet, die angeblich Vergewaltigungen und andere Formen sexualisierter Gewalt während der Angriffe vom 7. Oktober gestanden ...‹«³⁴⁴

Schlussfolgerung

Im Kern beruht Isqat auf der organisierten, geplanten und sorgfältig ausgeführten Ausbeutung von Intimität, Sexualität und Geschlecht, um Palästinenser:innen individuell und kollektiv zu unterwerfen und zu erniedrigen. Aufgrund der Standardisierung dieser Strategie ist Isqat ein entscheidender Bestandteil von Israels System sexualisierter Gewalt. Zweitens werden solche Operationen und Taktiken im Rahmen des politischen Aufstandsbekämpfungskriegs der Besatzung gegen palästinensische Befreiungsbewegungen, -personen und -handlungen eingesetzt. Sie dienen damit der Aufrechterhaltung einer international verurteilten und rechtswidrigen militärischen Besatzung Palästinas, die ihrerseits sexualisierte Gewalt als Mittel gesellschaftlicher Kontrolle instrumentalisiert.

Wie andere Abschnitte zeigen, nutzt Israels systemische sexualisierte Gewalt in hohem Maße gesellschaftliche Normen in Bezug auf Ehre, Tugend und Würde aus. Die Taktik erzeugt eine Zwickmühle, die aus Angst vor der Entfremdung der Opfer von ihrer Gemeinschaft zu stillem Gehorsam ermutigt, während zugleich materielle Vergeltungsmaßnahmen Israels drohen. Die Instrumentalisierung kultureller Normen gegen Individuen ist grundsätzlich in sexualisierter und geschlechtsspezifischer Ausbeutung verwurzelt. Mit anderen Worten: Erhebliche Macht wird dadurch gewonnen, dass vermeintliche palästinensische und arabische Kulturwerte auf eine Weise manipuliert werden, die schließlich koloniale Heteronormativität verfestigt. Nach fortgesetzten Übergriffen während einer dreimonatigen Verwaltungshaft erklärte Khitam Saafin, Vorsitzende des Verbands der Palästinensischen Frauenkomitees: »Dies ist nicht etwas, das ein einzelner Soldat tut, der beschlossen hat, [Gefangene] zu erniedrigen oder zu misshandeln. Es ist Teil des Verfahrens, Teil

343 Independent International Commission of Inquiry, " "More than a Human Can Bear": Israel's Systematic Use of Sexual, Reproductive and Other Forms of Gender-Based Violence since 7 October 2023 ", Bericht an den Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen, A/HRC/58/CRP.6, 13 März 2025, <https://www.un.org/unispal/document/report-of-the-commission-of-inquiry-israel-gender-based-violence-13march2025/>.

344 Siehe die Quellen zum propagandistischen Einsatz erzwungener Geständnisse.

der Politik, um auf die gesamte Gesellschaft einzuwirken und sie unter Druck zu setzen ... weil sie wissen, dass [Geschlecht] in der palästinensischen Gesellschaft ein sensibles Thema ist«³⁴⁵.

Entsprechend nutzen die IBK die finanzielle Unsicherheit aus, die durch koloniale und kapitalistische materielle Bedingungen verursacht wird. In manchen Fällen umfassen Honigfallen Zahlungen oder Geschenke als Bestandteil der Falle selbst. In anderen Fällen boten israelische Geheimdienstagenten Palästinenser:innen Geld für ihre Fügsamkeit an und erpressten sie zugleich, wie im Fall Ibrahims. Hier wird die prekäre Lage einer Person offen ausgenutzt, um Spionage zu operationalisieren. Ein israelischer Soldat, der über solche Formen der Ausbeutung sprach, erklärte: »Wenn du homosexuell bist und jemanden kennst, der eine gesuchte Person kennt – und wir müssen es wissen –, wird Israel dir das Leben zur Hölle machen. Wenn du dringend eine medizinische Behandlung in Israel, im Westjordanland oder im Ausland brauchst – dann haben wir dich gesucht. Der Staat Israel wird dich sterben lassen, bevor er dich zur Behandlung reisen lässt, ohne dass du Informationen über deinen gesuchten Cousin preisgibst«³⁴⁶.

Ob es sich um eine materielle oder vermeintliche Verwundbarkeit aufgrund von Geschlecht und queerer Identität handelt, um die Not, der durch koloniale Einschränkungen verursachten Armut zu entkommen, oder um den Einsatz gezielter Gewalt: All diese Faktoren beuten verletzbare Mitglieder der Gesellschaft aus und zwingen sie zur Informantentätigkeit. Die Auswirkungen dieser Form sexualisierter Gewalt treffen nicht nur das Individuum. Die angeführten Beispiele und Tausende weitere zeigen, welche zentrale Rolle Geschlecht, Sexualität und Klasse bei der Aufrechterhaltung israelischer Kontrolle über palästinensisches Leben und Land spielen. Honigfallen, Erpressung und Nötigung sind systematisch in israelische Regierungsoperationen integriert und wurden zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten in Palästina eingesetzt.

Israels grobe Manipulation von Sexualität, Geschlecht und Intimität ist auch Bestandteil seiner weltweiten Strategien der Informationsbeschaffung und Aufstandsbekämpfung. Israel hat beispielsweise eine lange dokumentierte Geschichte des Einsatzes von Honigfallen gegen nichtpalästinensische politische Gegner. Einer der bekanntesten Fälle einer Mossad-Honigfalle betraf Mordechai Vanunu, einen dissidenten israelischen Bürger, Journalisten und Aktivist. Der israelische Geheimdienst fürchtete, er werde der britischen Presse 1986 Informationen über Israels rechtswidriges Atomwaffenprogramm zugänglich machen. Darüber hinaus lockte der Mossad Dutzende Politiker in Fallen und benutzte dokumentierte – mitunter inszenierte – sexuelle Handlungen als Druckmittel³⁴⁷. Die heutige Medienberichterstattung über Jeffrey Epstein's Verbindungen zu Israel wirft erhebliche Fragen zum israelischen Einsatz von Honigfallen als Methode politischer Kriegsführung mittels geheimdienstlichen Know-hows und Erpressung auf³⁴⁸. Ob an den Behauptungen etwas zutrifft, Epstein sei tatsächlich Mossad-Spion gewesen und habe sein Sexhandelsnetzwerk mit Frauen und Kindern (mehr als tausend Opfer) zum Zweck israelischer »sexueller Spionage« aufgebaut, ist noch ungeklärt. Unbestreitbar bestehen jedoch zahlreiche Verbindungen zwischen Epstein's systematischer Falle für Politiker und seiner ständigen Unterstützung der finanziellen und politischen Interessen Israels.

345 Siehe die Quellen, die Khitam Saafin und die Palästinensische Frauenunion zitieren.

346 Peter Beaumont, "Israeli Intelligence Veterans Refuse to Serve in Palestinian Territories".

347 Siehe die Quellen zu historischen Verführungs- und Falleinsätzen des Mossad.

348 The Grayzone, collection d'articles sur le sujet: <https://www.dropsitenews.com/s/epstein-and-israel/archive?sort=new>.

Teil 2

Israels systemische geschlechtsspezifische Gewalt

Der israelische Kolonialismus in Palästina wird ebenso durch gewöhnliche, verkörperte und alltägliche Übergriffe auf palästinensische Intimität vollzogen wie durch die sichtbarsten Formen staatlicher Gewalt³⁴⁹. Wir argumentieren, dass Israel das tägliche palästinensische Leben mittels geschlechtsspezifischer Mechanismen angreift. Dieser Teil des Berichts stellt Fallstudien zu dieser Gewalt vor, um in einer Gesamtperspektive zu zeigen, wie konstitutiv sie für den israelischen Kolonialismus ist und weshalb sexualisierte Gewalt folglich eine unvermeidliche Konsequenz der eingesetzten kolonialen Taktiken darstellt. Weil sexualisierte Gewalt häufig als Form geschlechtsspezifischer Herrschaft funktioniert, setzt das Verständnis des Ausmaßes staatlich gebilligter sexualisierter Gewalt Israels voraus, das gesamte Spektrum sozial und materiell nach Geschlecht organisierter Räume und Orte zu berücksichtigen. Wie im Abschnitt »Zustimmung herbeizaubern« ausführlich untersucht wird, ordnet Israels Einsatz rassistischer, islamfeindlicher und orientalistischer Erzählungen Palästinenser:innen unweigerlich geschlechtsspezifischen Kategorien zu, die den brutalen Einsatz sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt rechtfertigen sollen. Wenn Dienste und Einrichtungen der reproduktiven Gesundheit zerstört, Wohnungen von Soldaten oder Überwachungstechnologien heimgesucht, Familienstrukturen und -rollen destabilisiert oder den Toten Würde verweigert wird, werden daher zutiefst geschlechtlich geprägte Räume in ihrer Bedeutung wie in ihrer Funktion gestört und verletzt. Diese Räume als intime Infrastruktur, in der geschlechtlich geprägtes Leben erhalten wird, ins Visier zu nehmen, kann – und wird häufig – zu sexualisierter Gewalt führen.

Wir definieren geschlechtsspezifische Gewalt als eine Reihe von Handlungen oder angedrohten Handlungen, die durch das gezielte Angreifen der Geschlechtsidentität, des Geschlechtsausdrucks oder der zugeschriebenen Geschlechtsidentität einer Person oder Gruppe motiviert sind³⁵⁰. Angriffe auf Familienstrukturen, Lebensräume und körperliche Funktionen bilden daher den Ausgangspunkt der Übergriffe auf das palästinensische Volk. Sie erfolgen durch systemische Politiken, welche Belagerung, Vertreibung, Überwachung, Inhaftierung, Zerstörung und Bombardierung palästinensischer Infrastruktur legalisieren und damit die Rhythmen des Daseins selbst stören: geboren werden, Märtyrer:in werden, trauern, lieben und leben. Israels geschlechtsspezifische Gewalt in ganz Palästina zu verstehen, erfordert daher die Anerkennung, dass sein Eliminierungsprojekt in einem Maßstab operiert, der sämtliche Lebensbedingungen demontieren soll, welche die Fortdauer palästinensischer Existenz von Generation zu Generation ermöglichen; sexualisierte Gewalt ist eine ihrer intensivsten Erscheinungsformen.

Nach der Logik des israelischen Siedlerkolonialismus richten sich geschlechtsspezifische Angriffe nicht nur gegen Frauen und Mädchen: Sie treffen sämtliche Geschlechter, darunter Männer und Jungen, um palästinensisches Leben, Familien und Gemeinschaften anzugreifen und Palästinenser:innen zu eliminieren und von ihrem Land zu vertreiben. Die geschlechtsspezifischen und sexualisierten Misshandlungen palästinensischer Männer – einschließlich Angriffen auf ihre Sexualität und Fortpflanzungsorgane – werden somit als Form reproduktiver und psychologischer Kriegsführung organisiert: Sie dringen nicht nur in den palästinensischen männlichen Körper, sondern auch in die Psyche ein und greifen in jene intimen Beziehungen ein, die das palästinensische

349 Shalhoub-Kevorkian, *Security Theology*.

Familien- und Gesellschaftssystem formen. Ebenso ist das Eindringen in Wohnungen als Methode psychologischer Kriegsführung zugleich geschlechtsspezifische Gewalt, weil es Intimität angreift und palästinensische Verwandtschaftsbande zersetzt, indem es geschlechtlich geprägte Rollen innerhalb von Familien ins Visier nimmt.

Im Folgenden stellen wir fünf Fallstudien vor, die den systemischen Charakter von Israels geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Palästinenser:innen verdeutlichen. Die erste behandelt Angriffe auf reproduktive Gesundheit und reproduktiven Genozid. Die zweite untersucht die Schändung der Körper von Märtyrer:innen. Die dritte analysiert die Auswirkungen des israelischen Gesetzes 5763, das Familientrennung bewirkt. Die vierte beschreibt die Angriffe auf palästinensische Wohnungen. Die fünfte untersucht den Einsatz künstlicher Intelligenz in Gaza und ihre Rolle beim Domizid³⁵¹. Diese Fallstudien zeigen, dass geschlechtsspezifische Gewalt in sämtlichen Bereichen palästinensischen Lebens von der Geburt bis zum Tod und Martyrium systemisch vorhanden ist. Sie offenbaren zugleich, wie die Logiken dieser Gewalt – von der sexualisierte Gewalt eine Folge ist – gegen jede Schicht palästinensischer Existenz konstruiert und angewandt werden.

Diese fünf Ausprägungen bilden nur einen Teil der systemischen geschlechtsspezifischen Gewalt, die wir nachverfolgen konnten. Zahlreiche weitere Fallstudien und unzählige Beispiele veranschaulichen das Ausmaß, in dem Israel palästinensisches Leben und Sterben, soziale Strukturen und Gemeinschaften in geschlechtsspezifischer Weise ins Visier nimmt. Dieser Teil soll zeigen, dass geschlechtsspezifische und sexualisierte Gewalt in ganz Palästina untrennbar miteinander verbunden und integraler Bestandteil des israelischen siedlerkolonialen Projekts sind; er zeigt außerdem, wie sie Palästinenser:innen von den ersten Augenblicken des Lebens bis zum Martyrium und in allen dazwischenliegenden Phasen treffen. Darüber hinaus verfolgen wir diese Beispiele durch die Geschichte und in verschiedenen Regionen des besetzten Palästina, um zu belegen, dass geschlechtsspezifische Gewalt untrennbar mit dem methodischen Versuch verbunden ist, Palästinenser:innen ihres Landes zu berauben.

Fallstudie 1: Angriffe auf die reproduktive Gesundheit und reproduktiver Genozid

Die Gebärmutter ist ein intimer Ort, an dem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im geschlechtlich geprägten Körper zusammenlaufen. Die palästinensische Gebärmutter als Ort der Zukunft zu denken bedeutet anzuerkennen, dass Israels siedlerkoloniales Projekt gegen Palästinenser:innen grundsätzlich ein Krieg gegen die Zeit ist: gegen die Möglichkeit, dass Palästinenser:innen fortbestehen, weiterhin Leben hervorbringen und Identität, Erinnerung und Beziehung zum Land von Generation zu Generation weitergeben³⁵². In diesem Sinne ist die Gebärmutter das intimste Archiv der kulturellen Kontinuität eines Volkes. Sie trägt nicht nur neues Leben und die Verheißung künftiger palästinensischer Generationen in Palästina, sondern auch die angesammelte Erinnerung an Enteignung, Widerstand und kollektive Identität, welche der israelische Siedlerkolonialismus auszulöschen sucht.

Palästinensische Zukunft ist grundsätzlich unvereinbar mit dem Eliminierungsprojekt des israelischen Siedlerkolonialismus. Weil Israel sich als jüdischer Staat definiert, werden Palästinenser:innen – insbesondere jene, die innerhalb seiner Grenzen leben – als »demografische Bedrohung« dargestellt, deren Fruchtbarkeit eingedämmt, wenn nicht beseitigt werden müsse.

350 Eine ausführliche Erläuterung unserer Einordnung geschlechtsspezifischer Gewalt findet sich im Glossar.

351 See the glossary for a definition of domicile.

352 Sarah Ihmoud, "Countering Reproductive Genocide in Gaza: Palestinian Women's Testimonies," *Journal of Native American and Indigenous Studies* 12, no. 1 (2025): 33–53, <https://muse.jhu.edu/article/957106>.

Historisch setzte Israel antinatalistische Politiken ein, um palästinensische Geburtenraten und Fruchtbarkeit zu senken, und zugleich pronatalistische Politiken, um die jüdische demografische Präsenz in Palästina zu erhöhen³⁵³. Der politische Diskurs und die israelischen Medien stellen Palästinenser:innen regelmäßig als übermäßig reproduzierende Menschen dar, deren bloße Existenz den »modernen« und »fortschrittlichen« Charakter Israels bedrohe.

So warnte der israelische Geograf Arnon Soffer 1995, »die größte Bedrohung, der Israel gegenübersteht, liegt in den Gebärmüttern arabischer Frauen«, und argumentierte in einer weit verbreiteten Broschüre, palästinensische Geburtenraten gefährdeten die nationale Sicherheit³⁵⁴. Golda Meir erklärte, ihre Albträume rührten von der Gewissheit her, dass »ein weiteres palästinensisches Kind geboren wird«³⁵⁵. Diese Aussagen – und die mit ihnen verbundenen Politiken – zeigen, dass der Angriff auf palästinensisches reproduktives Leben, symbolisch wie materiell, nicht nebensächlich, sondern zentral für Israels Funktion als räuberischer Staat ist. Die geschlechtsspezifische israelische Gewalt gegen die Körper schwangerer Palästinenserinnen und ihrer Kinder ist somit tief in eine umfassendere Struktur siedlerkolonialer Enteignung eingebettet³⁵⁶.

Eine Studie aus dem Jahr 2002 über die Rechte von Palästinenser:innen auf reproduktive Gesundheit im besetzten Westjordanland kam zu dem Schluss, dass Bewegungsbeschränkungen, Ausgangssperren und Kontrollpunkte Frauen den Zugang zu Kliniken und Arztpraxen erschwerten. Dies führte zu mehr Hausgeburten und Kaiserschnitten infolge von Schwangerschaftskomplikationen³⁵⁷. Frauen baten zudem eher um eine Geburtseinleitung, aus Angst, durch Ausgangssperren eingeschlossen zu werden, was ihre existenzielle Sorge verstärkte. Ein Bericht des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte schilderte 2005 in ähnlicher Weise die Gefahren, denen schwangere Frauen an Kontrollpunkten ausgesetzt waren:

Einundsechzig Frauen gebaren zwischen September 2000 und Dezember 2004 an Kontrollpunkten; sechsdreißig ihrer Babys starben infolgedessen. Eine Aufschlüsselung zeigt: 2000–2001 gebaren 31 schwangere Frauen an Kontrollpunkten, und 17 Babys starben; 2002 brachten 16 Frauen unter ähnlichen Bedingungen Kinder zur Welt, und 11 Babys starben; 2003 und 2004 gingen die Zahlen zurück: Acht beziehungsweise sechs Frauen gebaren an Kontrollpunkten, wobei drei beziehungsweise fünf Babys starben ... Seit 2001 hatte der UNFPA mehr als 70 Fälle von Frauen in den Wehen erfasst, die an Kontrollpunkten aufgehalten wurden. Dies führte zu unbeaufsichtigten, riskanten Geburten am Straßenrand und zum Tod von Müttern wie Neugeborenen«³⁵⁸.

Diese materiellen Bedingungen bestehen fort und haben sich verschärft. Am 20. März 2025 berichtete das OHCHR, dass im besetzten Westjordanland 73.000 Frauen schwanger waren, Bewegungsbeschränkungen und geschlossene Kontrollpunkte jedoch den Zugang zu vorgeburtlicher,

353 Rhoda Kanaaneh, *Birthing the Nation: Strategies of Palestinian Women in Israel*, (Berkeley: University of California Press, 2002).

354 Kanaaneh, *Birthing the Nation*, 74.

355 Simona Sharoni, *Gender and the Israeli-Palestinian Conflict: The Politics of Women's Resistance* (Syracuse: Syracuse University Press, 1995), 65.

356 Nadera Shalhoub-Kevorkian, "The Politics of Birth and the Intimacies of Violence against Palestinian Women in Occupied East Jerusalem," *British Journal of Criminology* 55, no. 6 (2015): 1187–1206, <https://doi.org/10.1093/bjc/azv035>.

357 Marleen Bosmans, Dina Nasser, Umaiye Khammash, Patricia Claeys, and Marleen Temmerman, "Palestinian Women's Sexual and Reproductive Health Rights in a Longstanding Humanitarian Crisis," *Reproductive Health Matters* 16, no. 31 (2008): 103–111, 106, [https://doi.org/10.1016/S09688808\(08\)31343-3](https://doi.org/10.1016/S09688808(08)31343-3).

358 United Nations High Commissioner for Human Rights, "Issue of Palestinian Pregnant Women Giving Birth at Israeli Checkpoints," United Nations: The Question of Palestine, April 14, 2005, 2, <https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-183639/>.

nachgeburtlicher und geburtshilflicher Versorgung einschränkten, insbesondere für Frauen mit kritischen Gesundheitsrisiken³⁵⁹.

Zu Beginn des israelischen Angriffs auf Gaza im Oktober 2023 schätzten die Vereinten Nationen die Zahl schwangerer Frauen auf 50.000, bei monatlich 5.500 Geburten, von denen viele eine nicht mehr verfügbare Notfallversorgung benötigen würden³⁶⁰. Die Zahl der Fehlgeburten stieg um mehr als 300 Prozent, während weitverbreitete Mangelernährung, Anämie und das Fehlen pränataler Nahrungsergänzungsmittel die Risiken von Frühgeburt, niedrigem Geburtsgewicht und tödlichen Blutungen während der Geburt erhöhten³⁶¹. Da Trinkwasser, Menstruationsprodukte und grundlegende Hilfsmittel blockiert wurden, mussten viele Frauen eigene Binden herstellen oder Antibabypillen einnehmen, um ihre Menstruation zu unterdrücken³⁶². Den bombardierten Krankenhäusern fehlten Brennstoff, Strom, Anästhetika und sterile Ausrüstung; Frauen mussten in überfüllten Unterkünften, Häusern oder auf der Straße gebären. Kaiserschnitte wurden häufig ohne Betäubung durchgeführt, während junge Mütter weder Säuglingsnahrung noch Windeln, Nahrung oder Wasser beschaffen konnten³⁶³.

Seit Oktober 2023 vollzieht sich Israels Angriff auf Gaza teilweise durch die systematische Zerstörung reproduktiver Gesundheitseinrichtungen und anderer alltäglicher Infrastruktur, wodurch palästinensisches Leben prekär oder unmöglich gemacht wird. Wir haben diese Gesamtheit von Praktiken bereits als reproduktiven Genozid bezeichnet³⁶⁴. Zu den Menschenrechtsverletzungen gegen schwangere Palästinenserinnen an Kontrollpunkten kommt der gezielte Angriff auf Gazas reproduktives Gesundheitssystem: die Zerstörung von Geburtskliniken, In-vitro-Fertilisations-Einheiten und Kliniken. Im Dezember 2023 zerstörte ein israelischer Angriff auf das IVF-Zentrum Al-Basma – die größte Fruchtbarkeitsklinik in Gaza-Stadt – die Flüssigstickstofftanks und vernichtete mehr als 4.000 Embryonen³⁶⁵. Diese Angriffe auf palästinensische Reproduktion werden durch Israels Einsatz von Waffen wie weißem Phosphor und

359 United Nations Human Rights Office of the High Commissioner, "On the Brink: Women in the Occupied Palestinian Territory," UN OHCHR, March 20, 2025, <https://www.ohchr.org/en/stories/2025/03/brink-women-occupied-palestinian-territory>.

360 Angelica Wahono, "Reproductive Violence in Gaza: A Gendered Atrocity under International Law," Women's Initiative for Gender Justice, 10 Februar 2025, <https://4genderjustice.org/reproductive-violence-in-gaza-a-gendered-atrocity-under-international-law/>.

361 Wahono, "Reproductive Violence in Gaza."

362 Lina AbiRafeh, "No Freedom without Reproductive Freedom for Palestinian Women," International Planned Parenthood Federation (IPPF), December 8, 2023, <https://www.ippf.org/featured-perspective/no-freedom-without-reproductive-freedom-palestinian-women>.

363 Wahono, "Reproductive Violence in Gaza."

364 Reproduktiver Genozid bezeichnet die Gesamtheit von Politiken, Narrativen und staatlichen Handlungen, welche die reproduktiven Fähigkeiten, Entscheidungen und Möglichkeiten von Gemeinschaften einschränken oder beseitigen, die durch Belagerung, Militarismus, Besatzung, siedlerkoloniale Gewalt oder imperialen Krieg verwundbar gemacht wurden. Dieser Rahmen umfasst Praktiken wie Masseneinhaftierung, psychologische Kriegführung, Kollektivbestrafung, ethnische Säuberung, sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt durch israelische Besatzungskräfte, erzwungene Bedingungen der Unbewohnbarkeit sowie die Verletzung lebender und toter Körper. Anders gesagt bezeichnet reproduktiver Genozid den vorsätzlichen Einsatz von Strategien, die die Fähigkeit eines Volkes untergraben, Kinder zu gebären, Familien zu versorgen und künftige Generationen zu erhalten. Siehe: „The Palestinian Feminist Collective Condemns Reproductive Genocide in Gaza“, Palestinian Feminist Collective, o. D., abgerufen am 5. März 2026, <https://palestinianfeministcollective.org/the-pfc-condemns-reproductive-genocide-in-gaza/>.

365 Hala Shoman, "Reprocide in Gaza: The Gendered Strategy of Genocide Through Reproductive Violence," Institute of Palestine Studies, August 20, 2025, <https://www.palestine-studies.org/en/node/1657726>.

anderen toxischen Munitionen verschärft, deren Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit langfristig und über mehrere Generationen spürbar sein werden³⁶⁶.

Seit Oktober 2023 mussten Tausende Mütter in Gaza um ihre ermordeten Kinder trauern; bis Oktober 2024 hatten mindestens 15.000 Kinder ihre Mutter verloren. Hunderttausende Mütter tragen allein die Verantwortung für ihre Familien – entweder weil sie verwitwet sind oder weil ihr Partner politischer Gefangener ist –, wodurch ihr Recht eingeschränkt wird, ihre Kinder in Freiheit und Sicherheit zu versorgen. Tausende weitere wurden durch systematische Vertreibungen und Inhaftierungen von ihren Familien getrennt. Palästinensischen Müttern in Gaza wird die unmögliche Aufgabe auferlegt, inmitten weitverbreiteter Hungersnot, Vertreibung und Krankheit Leben zu schenken und für ihre Kinder zu sorgen.

Tausende Fälle zeigen, dass Israels Genozid in Gaza Bemühungen umfasst, Geburten innerhalb der Gruppe zu verhindern, und einen Angriff auf Kinder, Mütter und palästinensische Fortpflanzungsfähigkeiten darstellt. Wir legen zwei Fälle vor, die den systemischen Charakter dieses Angriffs auf palästinensische Reproduktionsfähigkeit, Leben und Infrastruktur deutlich machen. Rania Abu Anza hatte zehn Jahre lang IVF-Behandlungen durchlaufen, bevor sie schließlich Zwillinge, Naeim und Wissam, zur Welt brachte. Beide Babys wurden im März 2024 gemeinsam mit ihrem Vater bei einem Luftangriff getötet. In einem weiteren Fall, der den reproduktiven Genozid in Gaza verdeutlicht, wurde Jomana Arafa zwei Tage nach der Geburt von Zwillingen zusammen mit ihren beiden Babys und ihrer eigenen Mutter getötet, während die Familie in einem als sicher erklärten humanitären Gebiet Schutz suchte. Ihr Ehemann überlebte, weil er hinausgegangen war, um die Geburtsurkunden der beiden Neugeborenen abzuholen.

Die Fälle Abu Anzas und Arafas sind nur die Spitze des Eisbergs. Die Unabhängige Internationale Untersuchungskommission zum besetzten palästinensischen Gebiet stellte fest, dass die IBK reproduktive Gesundheitspraktiken und -einrichtungen systematisch angegriffen und Geburtsstationen, pränatale Behandlungen, Fruchtbarkeitskliniken und neonatale Intensivstationen nahezu vollständig vernichtet hatten:

Das Al-Awda-Krankenhaus, der wichtigste Anbieter reproduktiver Gesundheitsversorgung im Norden Gazas, wurde von November 2023 bis Januar 2024 und erneut im Mai wiederholt von israelischen Sicherheitskräften angegriffen. Dies geschah, obwohl Ärzte ohne Grenzen seine geografischen Koordinaten den israelischen Behörden mitgeteilt und alle Parteien darüber informiert hatte, dass es sich um ein funktionierendes Krankenhaus handelte. Drei Ärzte, darunter zwei von Ärzten ohne Grenzen, wurden bei einem Angriff am 21. November getötet. Im Dezember wurde das Krankenhaus belagert; fast 250 Menschen waren darin eingeschlossen und mit gravierendem Mangel an Nahrung, Wasser und Medikamenten konfrontiert. Während der Belagerung wurde allen Männern über fünfzehn Jahren befohlen, das Krankenhaus in Unterwäsche zu verlassen, und mehrere Angehörige des medizinischen Personals, darunter der Krankenhausdirektor, wurden festgenommen. Berichten zufolge wurden mehrere Menschen, darunter medizinisches Personal und eine schwangere Frau, von Scharfschützen getötet ...³⁶⁷

Im April wurde berichtet, dass nur zwei der zwölf teilweise funktionsfähigen Krankenhäuser, die sexuelle und reproduktive Gesundheitsversorgung anboten, tatsächlich in der Lage waren, solche Leistungen zu erbringen. Direkte Angriffe auf die wichtigsten Geburtsstationen der Krankenhäuser Al-Shifa und Al-Nasr machten sie unbrauchbar. Einrichtungen, die eigens der sexuellen und repro-

366 Reuters, "Human Rights Watch Says Israel Used White Phosphorus in Gaza, Lebanon," Reuters, October 13, 2023, <https://www.reuters.com/world/middle-east/human-rights-watch-says-israel-used-white-phosphorous-gaza-lebanon-2023-10-12/>.

367 Independent International Commission of Inquiry, "Report of the Independent International Commission of Inquiry," 7.

duktiven Gesundheitsversorgung dienten, wurden unmittelbar angegriffen oder zur Einstellung ihrer Tätigkeit gezwungen. Dazu gehörten das Emirati Maternity Hospital, das Al-Awda-Krankenhaus und das Al-Sahabah-Krankenhaus, die wichtigsten Einrichtungen für Müttergesundheit im Süden und Norden Gazas. Zugleich mussten mehrere Geburtsstationen anderer Krankenhäuser schließen, darunter im Januar jene des Al-Aqsa-Krankenhauses. Das IVF-Zentrum Al-Basma, Gazas größte Fruchtbarkeitsklinik, wurde im Dezember 2023 direkt durch Luftangriffe getroffen, wodurch Berichten zufolge etwa 3.000 Embryonen zerstört wurden³⁶⁸.

In ihrer Gesamtheit führten diese Tatsachen die Kommission zu dem Schluss, dass die Angriffe auf reproduktive Versorgung vorsätzlich waren und langfristig schwere körperliche, psychische und emotionale Folgen für Frauen und Mädchen haben würden:

Die vorsätzliche Zerstörung sexueller und reproduktiver Gesundheitseinrichtungen stellt reproduktive Gewalt dar und hatte besonders schädliche Auswirkungen auf schwangere, nachgeborende und stillende Frauen, die weiterhin einem hohen Verletzungs- und Todesrisiko ausgesetzt sind. Der gezielte Angriff auf solche Infrastruktur verletzt die reproduktiven Rechte von Frauen und Mädchen sowie ihre Rechte auf Leben, Gesundheit, Menschenwürde und Nichtdiskriminierung. Er verursachte außerdem unmittelbare körperliche und seelische Schäden und Leiden bei Frauen und Mädchen und wird irreversible langfristige Folgen für die psychische Gesundheit, die reproduktiven Aussichten und die Fruchtbarkeit des palästinensischen Volkes als Gruppe haben³⁶⁹.

Israels gravierende Beschränkungen des Zugangs von Palästinenser:innen zu Nahrung haben erstmals in der Geschichte Gazas eine menschengemachte Hungersnot verursacht: Die Integrierte Klassifikation der Ernährungssicherheit bestätigte Stufe 5 – katastrophale Ernährungsunsicherheit – im Gouvernement Gaza³⁷⁰. Ein neuer Bericht von Physicians for Human Rights, der auf Interviews mit nach Gaza entsandten Kliniker:innen beruht, hält fest, dass medizinische Fachkräfte Folgendes beobachteten:

bei palästinensischen Frauen weitverbreitete physiologische Anzeichen und Symptome akuter Mangelernährung, darunter Störungen von Menstruation, Schwangerschaft und Laktation sowie Folgen für das Überleben von Säuglingen. Diese Auswirkungen entsprechen den bekannten medizinischen Mechanismen akuter Mangelernährung und des Hungerns sowie deren Folgen für die reproduktive Gesundheit³⁷¹.

Akute Mangelernährung und schwere Ernährungsunsicherheit stören tatsächlich den Hormonhaushalt, verursachen unregelmäßige oder ausbleibende Menstruationszyklen und verringern die Fruchtbarkeit³⁷².

Die systematische Zerstörung von Gazas Gesundheitsinfrastruktur in Verbindung mit Einschränkungen bei Nahrung und medizinischen Hilfsgütern – einschließlich Säuglingsnahrung – hat ein Umfeld geschaffen, in dem »die grundlegenden biologischen Prozesse von Reproduktion und Überleben systematisch zerstört wurden und dadurch bekannte und vorhersehbare Schäden, Schmerzen, Leiden und Todesfälle entstanden«³⁷³. Dieser reproduktive Genozid, umgesetzt durch den Angriff auf die materiellen Grundlagen von Reproduktion, Säuglings- und Mütterversorgung und

368 Independent International Commission of Inquiry, "Report of the Independent International Commission of Inquiry," 8.

369 Independent International Commission of Inquiry, "Report of the Independent International Commission of Inquiry," 20.

370 Al Jazeera Staff, "What Has Led to a Famine Being Confirmed in Gaza?" Al Jazeera, August 22,

371 Physicians for Human Rights, "Destroying Hope for the Future: Reproductive Violence in Gaza" (January 14, 2026), 23, https://phr.org/wp-content/uploads/2026/01/Destroying-Hope-for-the-Future_Reproductive-Violence-in-Gaza_PHR-Report_Jan-2026.pdf.

372 Physicians for Human Rights, "Destroying Hope for the Future," 23.

373 Physicians for Human Rights, "Destroying Hope for the Future," 3.

körperlichem Überleben, ist eine Form sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt, die darauf abzielt, palästinensisches Leben unmöglich zu machen. Bei der Untersuchung des reproduktiven Genozids in dieser Fallstudie erinnern wir daran, dass sämtliche in diesem Bericht dokumentierte Gewalt – Folter, Tötung, Verstümmelung und Schändung der Körper Verstorbener – einer genozidalen Logik gegen Palästinenser:innen folgt, unabhängig davon, ob sie vor oder nach Oktober 2023 verübt wurde.

Fallstudie 2: Schändung der Körper von Märtyrer:innen

Palästinensische Märtyrer:innen unterliegen seit Langem Systemen der Überwachung, bürokratischen Kontrolle und politischen Instrumentalisierung durch israelische Staats- und Militärbehörden³⁷⁴. In den gesamten besetzten Gebieten hat Israel weitreichende Mechanismen zur Verwaltung palästinensischen Martyriums geschaffen: vorherige Genehmigung von Beerdigungen, Kontrolle des Zugangs zu Friedhöfen und Zurückhaltung der Körper von Palästinenser:innen, die bei Militäroperationen oder mutmaßlichen Angriffen getötet wurden³⁷⁵. In diesem System befreit der Tod Märtyrer:innen nicht vom politischen Leben; er eröffnet vielmehr eine neue Phase staatlicher Verwahrung und rechtlicher Verhandlung, in der Körper nach geschlechtsspezifischen Logiken behandelt werden, die insbesondere palästinensische Männer ins Visier nehmen.

Im Jahr 2023 verzeichnete Euro-Med Human Rights Monitor mindestens 145 Körper palästinensischer Märtyrer:innen, die Israel in seinen Leichenhallen zurückhielt, sowie weitere 255 auf einem unzugänglichen Friedhof nahe der jordanischen Grenze³⁷⁶. Diese geschlechtsspezifische Praxis, die Armee und Polizei erlaubt, die Körper getöteter Palästinenser:innen zurückzuhalten, wurde 2019 vom israelischen Obersten Gerichtshof gebilligt und 2021 von der Knesset gesetzlich verankert. Die fortdauernde Zurückhaltung von Körpern, darunter der von Walid Daqqa, der 2024 nach achtunddreißig Jahren Haft als Märtyrer starb, ist ein jüngeres Beispiel. Israel begründete die Zurückhaltung mit der Möglichkeit, den Körper bei einem künftigen Gefangenenaustausch einzusetzen, und verweigerte seiner Familie damit das Recht auf eine würdige Beisetzung. Diese von Menschenrechtsorganisationen wie HaMoked und B'Tselem umfassend dokumentierte Praxis verwandelt palästinensische Märtyrer:innen in Instrumente dauernder Bestrafung und Verhandlung³⁷⁷. Familien wird die Möglichkeit genommen, zu trauern, religiöse Riten zu vollziehen und ihre Toten nach islamischer Tradition zu bestatten – eine Form kollektiver Bestrafung, die die Trauer des Individuums auf die gesamte Gemeinschaft ausdehnt.

Die Zurückhaltung der Körper beraubt Familien nicht nur des Rechts, ihre Märtyrer:innen würdig zu betrauern. Noch heimtückischere Schändungen werden verübt, darunter Organentnahme und Organdiebstahl. Diese Praxis reicht mindestens bis zur Intifada von 1987 zurück, als der

374 Nadera Shalhoub-Kevorkian, "Necropenology: Conquering New Bodies, Psychics, and Territories of Death in East Jerusalem," *Identities* 27, no. 3 (2020): 285–301, <https://doi.org/10.1080/1070289X.2020.1737403>; Nadera Shalhoub-Kevorkian, "Persistent Faces: Palestinian Fatherhood against Necropower," *Peace and Conflict: Journal of Peace Psychology* 29, no. 2 (2023): 82–86, <https://doi.org/10.1080/1070289X.2023.2222222>.

375 Nadera Shalhoub-Kevorkian, "Criminality in Spaces of Death: The Palestinian Case Study," *British Journal of Criminology* 54, no. 1 (2014), 38–52, <https://doi.org/10.1093/bjc/azt057>.

376 Euro-Med Human Rights Monitor, "Int'l Committee Must Investigate Israel's Holding of Dead Bodies in Gaza," November 26, 2023, <https://euromedmonitor.org/en/article/5982/Int%E2%80%99l-committee-must-investigate-Israel%E2%80%99s-holding-of-dead-bodies-in-Gaza%E2%80%8B>.

377 B'Tselem, "Living Hell: The Israeli Prison System as a Network of Torture Camps" (Jerusalem: B'Tselem, January 2026), <https://archive.ph/sEI8e>.

palästinensische Arzt Hatem Abu Ghazaleh nach der Rückgabe mehrerer Körper feststellte, dass Augen und Nieren fehlten³⁷⁸. Die Körper der Märtyrer:innen auf diese Weise zu misshandeln, Körperteile zu entnehmen und sie anschließend zu verstümmeln, um den Diebstahl zu verbergen, zeigt, wie palästinensischen Märtyrer:innen eine geschlechtsspezifische Position zugewiesen wird, die ihnen jede Würde verweigert – insbesondere jungen männlichen Widerstandskämpfern. Dies veranschaulicht den systemischen Charakter der Logik körperlicher Verletzung, unabhängig davon, ob sie Lebende oder Tote betrifft. Das in der israelischen Psyche verwurzelte orientalistische Imaginäre ordnet palästinensische Körper zudem am unteren Ende der Hierarchie von Organentnahmeverfahren ein, da es sich angeblich um Körper von »Terroristen« oder »Feinden« handele³⁷⁹. Nancy Scheper-Hughes und Donald Boström schreiben über den berüchtigten Dr. Hiss, der den Großteil der Organentnahmen in Israel verantwortete, bis der Skandal 2009 bekannt wurde:

*Er beschrieb sich als Patriot und Wissenschaftler, der nur Verachtung für die ... »Orientalen« (die Araber) empfand, die ihn daran hinderten, Organe als medizinisches Material, Ware und Sammlungsobjekte zu verwenden*³⁸⁰.

Sein Protégé, Dr. Chen Kugel, fügte hinzu: »Wenn Beschwerden von [palästinensischen] Familien kamen ... kamen sie vom Feind; deshalb logen sie zwangsläufig, und niemand würde ihnen glauben«³⁸¹. Die palästinensischen Märtyrer:innen gestohlenen Körperteile wurden für verschiedene Zwecke verwendet: zur Behandlung von IBK-Soldaten, für Transplantationen, Forschung und den illegalen Organmarkt³⁸². In jüngerer Zeit stahlen die IBK in Gaza systematisch Körper aus Friedhöfen und entnahmen palästinensischen Märtyrer:innen Organe³⁸³.

In Gaza hat die im Oktober 2023 begonnene genozidale Kampagne der israelischen Armee die Kriminalisierung und Misshandlung palästinensischer Märtyrer:innen auf ein extremes und umfassend dokumentiertes Ausmaß gesteigert. Die 2024 an den Krankenhäusern Al-Nasser und Al-Shifa entdeckten Massengräber enthielten Körper, die unter Bedingungen verscharrt worden waren, welche UN-Ermittler:innen und forensische Fachleute als zutiefst besorgniserregend bezeichneten; manche wiesen Spuren von Fesselung oder Manipulationen auf, die mit einem Tod im Kampf unvereinbar waren³⁸⁴. Healthcare Workers for Palestine schreibt:

Am 5. August 2024, 303 Tage nach Beginn des genozidalen Angriffs auf die Bevölkerung Gazas, gab die israelische Besatzung in Khan Younis die Körper von 89 Palästinenser:innen in einem Schiffcontainer zurück. Die Lebenden, die verzweifelt hofften, ihre Angehörigen identifizieren zu können, standen der Verkörperung des Massentodes gegenüber. Die Leichen waren bis zur Unkenntlichkeit verwest und trugen keine Spur ihrer Geschichte mehr. Waren es Körper gefolterter Gefangener? Waren es Leichen, die aus den von Bulldozern aufgerissenen Gräbern Gazas gestohlen worden waren? Die Besatzung verweigerte eine Antwort. Da keine DNA-Tests möglich waren, konnten palästinensische Verantwortliche die Körper nicht identifizieren und hatten keine andere Wahl, als sie Sack für

378 Healthcare Workers for Palestine, "A Brief History of Israel's Theft and Trafficking of Palestinian Organs," Mondoweiss, February 22, 2025, <https://mondoweiss.net/2025/02/a-brief-history-of-israel-theft-and-trafficking-of-palestinian-organs/>.

379 Nancy Scheper-Hughes and Donald Bostrom, "The Body of the Enemy," Brown Journal of World Affairs 19, no. 2 (2013), 261, <https://static1.squarespace.com/static/57b1ba7746c3c4e559a7a8c5/t/5a33a73753450a16519856f1/1513334584865/Body+of+the+Enemy-NS-H%26Bostrom.pdf>.

380 Scheper-Hughes and Bostrom, "The Body of the Enemy," 252.

381 Healthcare Workers for Palestine, "A Brief History of Israel's Theft and Trafficking of Palestinian Organs."

382 Healthcare Workers for Palestine, "A Brief History of Israel's Theft and Trafficking of Palestinian Organs."

383 Healthcare Workers for Palestine, "A Brief History of Israel's Theft and Trafficking of Palestinian Organs."

384 "Uncovering of Mass Graves in Gaza's Nasser Hospital: What You Need to Know," Al Jazeera, April 24, 2024, <https://www.aljazeera.com/amp/news/2024/4/24/uncovering-of-mass-grave-at-gazas-nasser-hospital-what-you-need-to-know>.

*Sack in einem großen Massengrab nahe dem Al-Nasser-Krankenhaus zu bestatten*³⁸⁵.

Nach dem angeblichen Waffenstillstand von 2025 wurden gemäß dem Abkommen neunzig palästinensische Märtyrer:innen nach Gaza zurückgegeben. Bei einem Austausch von 45 Körpern stellten medizinische und forensische Teams fest, dass die palästinensischen Märtyrer:innen mit verbundenen Augen und gefesselten Händen sowie mit Spuren körperlicher Misshandlung, Folter und Hinrichtung zurückgegeben worden waren. Viele Körper waren verbrannt oder verweset, Gliedmaßen oder Zähne fehlten³⁸⁶. Die zu Lebzeiten erlittene Misshandlung und Folter setzt sich somit im Martyrium fort, indem ihre Körper weiter misshandelt werden. Die Erlaubnisstrukturen, die Israels sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt innewohnen – verwurzelt in der rassifizierten und sexualisierten Veränderung palästinensischer Frauen und Männer –, schaffen eine Situation, in der es als zulässig gilt, Friedhöfe mit Bulldozern zu zerstören, Körper auszugraben und den für Bergung und Identifizierung von Märtyrer:innen notwendigen humanitären Zugang zu behindern. Diese Handlungen haben den Schrecken des Genozids weiter verschärft³⁸⁷.

Ganze Familien wurden bei Angriffen getötet, ohne dass die Opfer identifiziert oder ordnungsgemäß bestattet werden konnten, während Leichenhallen überfüllt waren und die zivile Infrastruktur vollständig zusammenbrach³⁸⁸. Das Ausmaß der Toten – Zehntausende –, verbunden mit der vorsätzlichen Behinderung von Bestattungs- und Identifizierungsverfahren, stellt das dar, was Theoretiker:innen der Nekropolitik als vollständige Ausübung souveräner Macht über Leben und Tod beschreiben: Selbst im Jenseits werden dem Körper Würde, Erkennbarkeit und Ruhe verweigert³⁸⁹. Seit Oktober 2023 wurden in Gaza mehr als 120 Massengräber angelegt; viele Palästinenser:innen nutzten den Waffenstillstand vom Januar 2025, um ihren Angehörigen endlich eine Ruhestätte zu geben³⁹⁰.

Wir verstehen die Schändung palästinensischer Märtyrer:innen als Angriff auf palästinensische Intimität selbst: auf die relationalen und affektiven Bindungen, durch die ein Volk sich erkennt, seine Toten betrauert und Leben von Generation zu Generation weitergibt. Einem Volk seine Märtyrer:innen zu verweigern bedeutet, ihm eine Zukunft zu verweigern. Diese israelische Kolonialtechnologie zielt nicht nur auf physische Beseitigung, sondern auf den Bruch intimer Infrastrukturen – Erinnerung, Berührung, Bestattungsriten, kollektive Trauer –, durch welche palästinensisches Leben und Identität reproduziert und bewahrt werden.

³⁸⁵ Healthcare Workers for Palestine, "A Brief History of Israel's Theft and Trafficking of Palestinian Organs."

³⁸⁶ News Agencies, "Gaza Medics Find Signs of Torture on Palestinian Bodies Returned by Israel," Al Jazeera, October 15, 2025, <https://www.aljazeera.com/news/2025/10/15/gaza-medics-find-signs-of-torture-on-palestinian-bodies-returned-by-israel>.

³⁸⁷ „Ermöglichungsstrukturen“ sind ein Konzept, das erklärt, wie öffentlich vollzogene Handlungen einem Publikum signalisieren, diese Handlungen in anderen Kontexten zu wiederholen. Siehe R. J. Lambert, Randall W. Monty, Kymberly Morquecho und Sarah Warren-Riley, „Introduction to Special Issue on Unjust 'Permission Structures' in/as Technical Communication“, *Technical Communication and Social Justice* 3, Nr. 2 (2025): 1–6, <https://techcomm-socialjustice.org/index.php/tcsj/article/view/88>. In diesem Fall werden die in der israelischen Regierung und den IBK geschaffenen und verankerten Ermöglichungsstrukturen hinsichtlich zulässiger Misshandlungsmethoden gegen Palästinenser:innen nicht nur zu Lebzeiten, sondern auch nach ihrem Martyrium weiter praktiziert.

³⁸⁸ Mohamed Solaimane, "Gazan Families Grapple with Loss of Loved Ones as Forensic Infrastructure Collapses amid Israel's Ongoing Genocide," *The New Arab*, February 24, 2026, <https://www.newarab>.

³⁸⁹ Randa May Wahbe, "The Politics of Karameh: Palestinian Burial Rites under the Gun," *Critique of Anthropology* 40, no. 3 (2020): 323–340, <https://doi.org/10.1177/0308275X20929401>.

³⁹⁰ Tareq S. Hajjaj, "With a Ceasefire in Gaza, Families Find a Rare Opportunity to Bury Their Dead with Dignity," *Mondoweiss*, January 25, 2025, <https://mondoweiss.net/2025/01/with-a-ceasefire-in-gaza-families-find-a-rare-opportunity-to-bury-their-dead-with-dignity/>.

Fallstudie 3: Familientrennung und Israels Gesetz 5763

Die israelische Besatzung hat eine mächtige militärische Architektur errichtet, welche palästinensisches Land, Gemeinschaften und Familien trennt und intime soziale, familiäre und verwandtschaftliche Beziehungen fragmentiert und auseinanderreißt. Insbesondere Ausweis- und Genehmigungssysteme dienen dazu, »palästinensische Bevölkerungsgruppen in getrennten und ungleichen Gebieten – Gaza, Palästina von 1948, das besetzte Westjordanland einschließlich Ostjerusalems und die Diaspora – zu fragmentieren und zu kontrollieren, indem geografische Bewegung, wirtschaftliche Mobilität und intime Beziehungen durch militarisierte Überwachung und Kontrolle sowie durch die Errichtung von Kontrollpunkten, Mauern und Grenzen eingeschränkt werden«³⁹¹. Dieser Angriff auf palästinensische Familien- und Sozialstrukturen ist weder bloße Militärpraxis noch Nebenwirkung der Besatzungsarchitektur; er ist eine systemische, gesetzlich verankerte Politik.

2003 verabschiedete das israelische Parlament das Staatsangehörigkeits- und Einreisegesetz (5763), das Palästinenser:innen aus den besetzten palästinensischen Gebieten untersagt, mit Ehepartner:innen, die einen israelischen Ausweis besitzen, in Israel oder im besetzten Ost-Al-Quds zu leben³⁹². Das nach der Zweiten Intifada eingeführte Gesetz schränkte die Familienzusammenführung radikal ein: Eine Untersuchung von 2005 zeigte, dass 78 Prozent der seit dem besetzten Westjordanland und Gaza eingereichten Anträge niemals bearbeitet worden waren³⁹³. Es untersagt Palästinenser:innen, durch Heirat die Staatsangehörigkeit, den Status eines dauerhaften Aufenthalts oder eine befristete Aufenthaltserlaubnis zu erwerben; zudem beraubt es Kinder aus dem besetzten Westjordanland und Ostjerusalem des Rechts, bei einem Elternteil mit israelischer Staatsangehörigkeit zu leben³⁹⁴. Das rückwirkend angewandte Gesetz betraf auch Paare, deren Antrag im Mai 2002 noch anhängig war.

Das Gesetz verleiht dem Innenminister weitreichende Befugnisse: den Aufenthaltsstatus zu widerrufen, Kindern, die in Israel geboren wurden, diesen Status zu verweigern oder Personen den Ausweis zu entziehen, wenn sie sich zu lange im Ausland aufhalten. Da der Besitz eines Ausweises das Recht bestimmt, in bestimmten Gebieten zu leben und zu arbeiten, kommt sein Verlust der rechtlichen Auslöschung einer Person gleich. 1981 formalisierte die israelische Zivilverwaltung dieses System durch verschiedenfarbige Ausweise: grüne für Palästinenser:innen im besetzten Westjordanland und Gaza, blaue für Palästinenser:innen in Israel und dem besetzten Ostjerusalem³⁹⁵. Diese Ausweise regeln sämtliche Aspekte des Daseins, insbesondere Bewegungsfreiheit und Familieneinheit. Palästinenser:innen aus dem besetzten Westjordanland und Gaza können Israel oder Ostjerusalem nicht frei betreten; die Bewohner:innen Gazas erleben unter der israelischen Blockade die strengste Isolation. Zusammen ermöglichen Gesetz 5763 und farbcodierte Ausweise, Palästinenser:innen nach Wohnort zu unterscheiden und hierarchisch zu

391 Sarah Ihmoud, "On Love the Palestinian Way: Kinship, Care and Abolition in Palestinian Feminist Praxis," *State Crime Journal* 12, no. 2 (2023): 206–224, 210 <https://doi.org/10.13169/statecrime.12.2.0206>.

392 "The Nationality and Entry into Israel Law," Adalah, n.d., accessed February 25, 2026, <https://www.adalah.org/en/content/view/7371>.

393 Nabila El-Ahmed and Nadia Abu-Zahra, "Unfulfilled Promise: Palestinian Family Reunification and the Right of Return," *Journal of Palestine Studies* 45, no. 3 (2016): 34, <https://www.palestine-studies.org/en/node/200819>.

394 Defense for Children International – Palestine (DCI-P). "Israeli Law Tears Palestinian Families Apart," July 22, 2013, https://www.dci-palestine.org/israeli_law_tears_palestinian_families_apart.

395 Linah Alsaafin, "The Colour-Coded Israeli ID System for Palestinians," *Al Jazeera*, November 18, 2017, <https://www.aljazeera.com/news/2017/11/18/the-colour-coded-israeli-id-system-for-palestinians>.

ordnen, bis hin zur Entscheidung, ob sie Beziehungen miteinander pflegen oder zusammenbleiben dürfen.

Artikel 2 des Gesetzes untersagt ausdrücklich, Palästinenser:innen aus dem besetzten Westjordanland und Ostjerusalem die Staatsangehörigkeit, den Aufenthaltsstatus oder eine Genehmigung zu erteilen. Tausende Familien wurden dadurch getrennt, ins Exil gezwungen oder genötigt, in Israel unter ständiger Abschiebungsgefahr zu leben. Bewohner:innen von Al-Quds riskieren, ihren »dauerhaften Aufenthalt« – und ihr Rückkehrrecht – zu verlieren, wenn sie die Stadt verlassen. Änderungen von 2007 und 2008 untersagten zudem Staatsangehörigen Irans, Syriens, des Libanon und Iraks die Einreise und verhängten weitere Einschränkungen gegen Bewohner:innen Gazas³⁹⁶. Israelische Amtsträger stellen das Gesetz weiterhin als »Sicherheitsmaßnahme« dar, obwohl es vor allem als demografisches Instrument dient, die palästinensische Präsenz einzuschränken und die Vereinigung von Familien zu verhindern.

Erzwungene Trennungen und das Verbot der Familienzusammenführung prägen die intimsten Entscheidungen von Palästinenser:innen über Schwangerschaft, Geburt und Familiengründung; sie zeigen, wie Bürokratie und Besatzung unmittelbar in palästinensisches reproduktives Leben eingreifen. In Kufr 'Aqab, einem durch die Mauer vom besetzten Ostjerusalem getrennten Grenzgebiet, sind Paare mit unterschiedlichem Ausweisstatus – eine Person mit Al-Quds-Ausweis, die andere mit »grünem Ausweis« des besetzten Westjordanlands – gezwungen, in diesem Grenzviertel zu wohnen, weil Gesetz 5763 Palästinenser:innen daran hindert, durch Heirat ein Aufenthaltsrecht zu erhalten. Um ihren Kindern einen »dauerhaften Aufenthalt« zu sichern, müssen schwangere Palästinenserinnen Militärkontrollpunkte überqueren, um in Krankenhäusern von Al-Quds zu gebären, denn dieser Status kann nur auf Kinder übertragen werden, die innerhalb der Stadtgrenzen geboren werden – und selbst dann ist er nicht garantiert³⁹⁷. Diese kolonialen Trennungsregeln gelten ausschließlich für Palästinenser:innen; jüdische Israelis unterliegen keinen vergleichbaren Einschränkungen³⁹⁸.

Selbst der dauerhafte Aufenthalt bleibt prekär. Im Rahmen der israelischen Politik des »Lebensmittelpunkts« müssen Palästinenser:innen fortwährend beweisen, dass sie innerhalb der Gemeindegrenzen von Al-Quds leben; andernfalls verlieren sie ihren Status und werden in das besetzte Westjordanland abgeschoben³⁹⁹. Seit 1995 ermöglichte diese Politik Israel, mehr als 10.000 Aufenthaltsgenehmigungen stillschweigend zu widerrufen, häufig nach unangekündigten nächtlichen Razzien, mit denen überprüft werden sollte, ob eine Familie tatsächlich in ihrer Wohnung anwesend war.

Gesetz 5763, das Familientrennung legalisiert, zeigt, wie die Überwachung palästinensischer Familien selbst deren Fähigkeit beeinträchtigt, zu existieren und einander zu sehen. Die Überwachung der Orte, an denen Palästinenser:innen leben, sich bewegen, heiraten und gebären, veranschaulicht den staatlichen Angriff auf Intimität: ein biopolitisches System, das die Bedingungen palästinensischen Lebens und palästinensischer Reproduktion regelt und gerade jene Räume kontrolliert, in denen

396 Citizenship and Entry into Israel Law (Temporary Order), 5763-2003, SH 544.

397 Layaly Hamayel, Doaa Hammoudeh, and Lynn Welchman, "Reproductive Health and Rights in East Jerusalem: The Effects of Militarisation and Biopolitics on the Experiences of Pregnancy and Birth of Palestinians Living in the Kufr 'Aqab Neighbourhood," *Reproductive Health Matters* 25, sup1 (2017): 87–95, <https://doi.org/10.1080/09688080.2017.1378065>.

398 Together Against Apartheid, "Apartheid Laws in Israel," n.d., accessed March 5, 2026, <https://togetheragainstapartheid.org/apartheid-laws-in-israel/#citizenship-and-entry-into-israel-law>.

399 Danielle C. Jefferis, "The 'Center of Life' Policy: Institutionalizing Statelessness in East Jerusalem," *Jerusalem Quarterly*, no. 50 (2012): 94, <https://doi.org/10.70190/jq.i50.p94>.

Familien entstehen, Kinder aufziehen und ihre Zukunft vorstellen. Eine öffentliche Erklärung von Amnesty International aus dem Jahr 2006 stellt fest:

Tausende Paare sind von diesem diskriminierenden Gesetz betroffen, das mit Palästinenser:innen verheiratete arabische Israelis zwingt, entweder ihr Land zu verlassen oder getrennt von Ehepartner:in und Kindern zu leben. Das israelische Militärrecht untersagt Israelis die Einreise in die wichtigsten Bevölkerungszentren der besetzten Gebiete: Israelische Staatsbürger:innen können daher nicht zu ihren palästinensischen Ehepartner:innen ziehen, während palästinensische Ehepartner:innen, die sich ohne Genehmigung in Israel aufhalten, ständig Gefahr laufen, abgeschoben und von ihrer Familie getrennt zu werden. Israelisch-palästinensische Paare werden so letztlich gezwungen, in ein anderes Land zu ziehen, um zusammenleben zu können – eine Lösung, die für die Betroffenen weder möglich noch wünschenswert ist. Darüber hinaus würden Palästinenser:innen aus Jerusalem ihren Aufenthaltsstatus und das Recht, wieder in der Stadt zu leben, verlieren, wenn sie sie verließen ...

>

Die Bestimmung des Gesetzes, die nach Ermessen die Erteilung befristeter Aufenthaltserlaubnisse an palästinensische Ehemänner über 35 und palästinensische Ehefrauen über 25 zulässt, ist willkürlich und ändert nichts am diskriminierenden Charakter des Gesetzes. Sie wird auch der Mehrheit israelisch-palästinensischer Paare nicht zugutekommen, die in jüngerem Alter heiraten. Zudem können Anträge von Ehepartner:innen, welche die Alterskriterien erfüllen, mit der Begründung abgelehnt werden, ein Mitglied ihrer erweiterten Familie werde von israelischen Sicherheitsdiensten als »Sicherheitsrisiko« betrachtet. Tausende Palästinenser:innen, die vor Verabschiedung des Gesetzes Familienzusammenführung beantragt hatten, erhielten eine Ablehnung aus nicht näher bezeichneten »Sicherheitsgründen«, unter Umständen, in denen das Fehlen detaillierter Gründe jede wirksame gerichtliche Anfechtung unmöglich machte⁴⁰⁰.

Wie dieser Text hervorhebt, wird das Alter palästinensischer Frauen und Männer zum Vorwand für Diskriminierung und reproduziert orientalistische Vorstellungen, die junge Palästinenser:innen als höhere »Sicherheitsrisiken« darstellen und ihnen nach der Heirat die Staatsangehörigkeit verweigern. Der Einsatz dieses Gesetzes zur Trennung von Familien zielt außerdem darauf ab, Palästinenser:innen ihres Landes zu berauben, indem ihr Wunsch nach Familieneinheit ausgenutzt wird. Es stellt Familien vor die unmögliche Wahl zwischen ihren Angehörigen und ihrer Heimat, schwächt Familienstrukturen und bricht die Kontinuität ihrer Beziehungen zueinander und zu ihrem Land. Schließlich legalisiert dieses Gesetz – neben vielen anderen – die in der ersten Fallstudie behandelte Vorstellung einer »demografischen Bedrohung«. Am 15. März 2022, nachdem die Knesset das Gesetz erneuert hatte, befragte Zena Al Tahhan Budour Hassan vom Jerusalem Center for Legal Aid and Human Rights. Hassan erklärte:

Für israelische Entscheidungsträger ist ein einziger zusätzlicher Palästinenser bereits ein Palästinenser zu viel. Dies ist Teil der Herrschaftsarchitektur, die Israel seit jeher gegen Palästinenser:innen zu errichten und zu befestigen versucht hat, auch wenn diese Frage das demografische Gleichgewicht nicht verändern wird. Ich glaube, es geht vielmehr um die absurde Grausamkeit, palästinensische Intimität zu kontrollieren, einzuschränken und abzugrenzen und die Fragmentierung der Palästinenser:innen fortzusetzen.

>

Die Überlegungen, mit denen Palästinenser:innen – insbesondere Frauen – vor einer Heirat konfron-

⁴⁰⁰ Amnesty International, "Citizenship and Entry into Israel Law: Israeli High Court Decision Institutionalizes Racial Discrimination," United Nations: The Question of Palestine, May 16, 2006, <https://www.un.org/unispal/document/auto-insert-207202/>.

*tiert sind, etwa wo ihre Adresse eingetragen wird und wie sie ihre Kinder registrieren lassen, gehen weit über das hinaus, woran frisch Verheiratete oder Verliebte gewöhnlich denken*⁴⁰¹.

Fallstudie 4: Der Angriff auf palästinensische Wohnungen

Palästinensische Wohnungen und Familienleben bleiben zentrale Ziele systemischer israelischer Gewalt. Der Angriff auf palästinensische Heime ist nicht nur eine militärische Strategie, Land an sich zu reißen und Palästinenser:innen zu enteignen; er ist auch eine Form psychologischer Kriegsführung, die ein koloniales Machtverhältnis zwischen Israelis und Palästinenser:innen festigt. Kein Ort ist vor Gewalt sicher, nicht einmal das Privatleben oder der intime Raum des Zuhauses. Wie die Wissenschaftlerin Ariella Azoulay feststellt, verwandelt der israelische Siedlerkolonialismus die palästinensische Wohnung in eine »Arena, in der die Grenzen des politischen Körpers gezogen werden« – Grenzen, die »jene, deren Häuser geschützt und als schützenswert gelten, von jenen trennen, deren Wände bloßgelegt, durchdringbar, der Verletzung und dem Abriss preisgegeben sind«⁴⁰².

2024 untersuchte Ferdoos Abed-Rabo Al Issa den Angriff auf palästinensische Wohnungen durch Hausinvasionen eingehend anhand von Interviews mit weiblichen Flüchtlingen, die in der Umgebung von Beit Lahm (Bethlehem) lebten⁴⁰³. Sie kam zu dem Schluss, dass »die Invasion des Zuhauses als Form kollektiver Bestrafung erzählt wird, die den Bereich der Frauen ins Visier nimmt und dadurch häusliche, geschlechtsspezifische und sexuelle Gewalt darstellt, welche Nachbarschaft, Verwandtschaft und Gemeinschaft betrifft«⁴⁰⁴. Das palästinensische Zuhause ist ein Ort, der kulturelle Werte kollektiver Solidarität, Widerstands und nationaler Identität bewahrt. Angriffe darauf sind daher nicht nur ein materielles Eindringen in das Familienprivatleben, sondern auch ein Versuch, diese Werte zu vernichten.

Der Angriff richtet sich auch gegen die palästinensische Psyche. Jeden Tag erhalten Palästinenser:innen im besetzten Ostjerusalem den Befehl, ihre Wohnungen abzureißen oder zu räumen. Im besetzten Westjordanland werden Häuser häufig von siedlerischen Milizen angegriffen: gestürmt und geplündert, manchmal verwüstet, manchmal in Brand gesetzt⁴⁰⁵. Die koloniale Trennmauer – die palästinensisches Land und palästinensische Häuser im besetzten Westjordanland zerstückelt –, die massive Ausweitung von Siedlungen und nur Siedlern vorbehaltenen Straßen sowie die gesamte militärische Architektur aus Kontrollpunkten, Straßensperren und Wachtürmen haben zur Zerstörung Tausender palästinensischer Häuser geführt. Keine Methode israelischer Gewalt gegen Palästinenser:innen ist umfassender dokumentiert als die Tausenden Razzien der Besatzungskräfte in Wohnungen. Sie werden häufig zur Durchführung von Festnahmen vorgenommen und dienen fast immer der Belästigung von Familien und der Zerstörung ihres

⁴⁰¹ Zena Al Tahhan, "Devastating": How Israel Is Pulling Palestinian Families Apart," Al Jazeera, March 15, 2022, <https://www.aljazeera.com/features/2022/3/15/devastating-how-israel-is-pulling-palestinian-families-apart>.

⁴⁰² Ariella Azoulay, "When a Demolished House Becomes a Public Square," in Ann Laura Stoler (ed.), *Imperial Debris: On Ruins and Ruination* (Durham: Duke University Press, 2013), 201.

⁴⁰³ Ferdoos Abed-Rabo Al Issa, "Home Invasion as Incursion into Body and Homeland: Feminism and the Politics of Life and Death in Palestine," *International Feminist Journal of Politics* 26, no. 4 (2024): 744–63, <https://doi.org/10.1080/14616742.2024.2387107>.

⁴⁰⁴ Al Issa, "Home Invasion as Incursion into Body and Homeland," 745.

⁴⁰⁵ Al Jazeera Staff, "Israeli Settlers Torch Homes and Vehicles in Palestinian West Bank Villages," Al Jazeera, November 17, 2025, <https://www.aljazeera.com/news/2025/11/17/israeli-settlers-torch-homes-and-vehicles-in-west-bank-villages>.

Eigentums⁴⁰⁶. Oft finden sie nachts statt, wenn Palästinenser:innen Unterwäsche oder Schlafanzüge tragen und muslimische Frauen kein Kopftuch tragen⁴⁰⁷.

Palästinenser:innen verstehen den Angriff auf ihre Wohnungen als Symptom umfassender kolonialer, geschlechtsspezifischer und sexualisierter Machtverhältnisse, die Angst vor sexualisierter Gewalt erzeugen sollen. Fadel Tamimi aus Nabi Saleh sagte, er habe nicht mehr zählen können, wie oft die IBK in den vergangenen zwanzig Jahren in sein Haus eingedrungen seien:

Sie tun das, um alle einzuschüchtern. Um zu zeigen, wer das Sagen hat. Sie sagen nie warum und zeigen nie einen Befehl oder ein Dokument ... Einmal, erinnere ich mich, war ich zur ersten Morgenandacht in die Moschee gegangen. Als ich zurückkam, waren die Soldaten in meinem Haus. Sie hatten meine gesamte Familie in der Küche zusammengetrieben. Als ich mein Schlafzimmer betrat, lagen drei Soldaten auf dem Bett. Die Folgen sind psychisch. Man fühlt, dass die Privatsphäre verletzt wurde. Für eine konservative Familie und eine traditionelle Gesellschaft ist das entsetzlich. Das Ziel ist Kontrolle und Erniedrigung⁴⁰⁸.

Während des jüngsten Genozids in Gaza veröffentlichten Dutzende israelische Soldaten Fotos von sich in palästinensischen Häusern, während sie die Gegenstände der Bewohner:innen durchsuchten: intime Familienerinnerungen, Unterwäsche und Dessous von Frauen, Kinderspielzeug, Fahrräder und Stofftiere. Die 2025 veröffentlichte Untersuchung von Al Jazeera zu israelischen Kriegsverbrechen in Gaza versammelte Fotos und Videos, mit denen IBK-Soldaten die mutwillige Zerstörung dokumentierten, die sie angerichtet hatten⁴⁰⁹. Zu sehen sind Soldaten, die jubelnd lachen, während sie Häuser sprengen oder verbrennen und palästinensische Wohnungen plündern. Nach Oktober 2023 filmten sich IBK-Soldaten im besetzten Westjordanland und in Gaza dabei, die Sexualität palästinensischer Frauen zu verhöhnen, indem sie deren Dessous zeigten und trugen⁴¹⁰. Sie verspotteten auch palästinensische Kinder, indem sie mit deren Stofftieren posierten oder in ihren Kinderbetten schliefen⁴¹¹. Viele dieser erniedrigenden Propagandavideos wurden in palästinensischen Wohnungen vor oder nach ihrer Zerstörung aufgenommen. Die Bilder signalisierten Palästinenser:innen, dass eine Rückkehr unsicher sei, weil ihre Häuser eingedrungen und erobert worden waren – und damit auch ihr sexuelles und intimes Leben selbst.

Am 28. September 2025 wurde außerdem berichtet, die IBK erpressten Familien in Gaza, um sie zur Zusammenarbeit und zur Bildung von Milizen oder Banden im Dienst Israels zu zwingen; andernfalls drohten sie mit dem Verlust ihrer Häuser und von Familienmitgliedern. Unter anderem erklärten die Familien Bakr, Dairi und Doghmush, dieses »Angebot« erhalten zu haben. Alle lehnten es ab, woraufhin Bombardierungen, Sprengungen und Märtyrertode in ihren Vierteln zunahmen⁴¹².

406 Zena Al Tahhan, "In the Dead of Night: Israel's Military Raids into Palestinian Homes," Al Jazeera, April 17, 2023, <https://interactive.aljazeera.com/aje/2023/israel-home-invasions-palestine-in-the-dead-of-night/>.

407 Al Tahhan, "In the Dead of Night."

408 Peter Beaumont, "Dehumanising: Israeli Groups' Verdict on Military Invasions of Palestinian Homes," The Guardian, November 29, 2020, <https://www.theguardian.com/world/2020/nov/29/dehumanising-israeli-groups-verdict-on-military-invasions-of-palestinian-homes>.

409 Al Jazeera Staff, "The First Livestreamed Genocide: Al Jazeera's Investigative Unit Compiles Evidence of Potential Israeli War Crimes in Gaza," Al Jazeera, April 16, 2025, <https://www.aljazeera.com/news/longform/2025/4/16/israeli-soldiers-filmed-themselves-destroying-gaza-see-the-video-evidence>.

410 Al Jazeera Staff, "The First Livestreamed Genocide."

411 Al Jazeera Staff, "The First Livestreamed Genocide."

412 "Spy for Us or Die": Israel Blackmails Gaza Families into Milias," Quds News Network, September 28, 2025, <https://qudsnen.com/public/post?id=65053&slug=spy-for-us-or-die-israel-blackmails-gaza-families-into-milias>.

Ob im besetzten Westjordanland, in Al-Quds oder in Gaza: Der Angriff auf palästinensische Wohnungen belegt eine systemische Abwertung palästinensischer Menschlichkeit, Intimität und Privatsphäre. Das Zuhause bleibt ein Ort, an dem sich israelische geschlechtsspezifische Logiken ausdrücken, die es als Raum betrachten, in den auf Kosten palästinensischer Frauen, Männer und Kinder eingedrungen und der verletzt werden kann. Wie Lottie Kissick-Jones schreibt, verändern diese Angriffe Vorstellungen von Sicherheit, Familienstrukturen und Elternrollen; sie beeinträchtigen die Fähigkeit der Eltern, für ihre Kinder zu sorgen, und die Fähigkeit der Männer, ihre Rolle als »Beschützer« der Familie aufrechtzuerhalten, mit schwerwiegenden psychosozialen Folgen⁴¹³.

Domizid als geschlechtsspezifische Gewalthandlung

Domizid wird so zu einer weiteren Strategie, mit der Israel sämtliche Aspekte palästinensischen Lebens, der Intimität und der Familie verfolgt und ins Visier nimmt. Der Angriff auf die Familienstruktur in Gaza bildet eine der vorsätzlichsten und verheerendsten Dimensionen des umfassenden Angriffs auf palästinensische Intimität. Die Tötung ganzer Familienlinien – was Palästinenser:innen als Auslöschung des *nassab*, der genealogischen Abstammungslinie, bezeichnen – bedeutet, dass in unzähligen Fällen kein Familienmitglied überlebt, um zu trauern, die Toten zu identifizieren oder ihrer zu gedenken. Sie unterbricht damit die generationenübergreifende Weitergabe von Erinnerung, landbezogenem Wissen und verwandtschaftlichen Bindungen, welche das verbindende Gewebe palästinensischen Soziallebens bilden. Die erzwungene Vertreibung von mehr als einer Million Menschen, die wiederholt vom Norden in den Süden und zurück getrieben wurden, zerstreute Familien nicht nur räumlich: Sie zerstörte systematisch die räumlichen Intimitäten, durch welche Palästinenser:innen mit ihrem Land verbunden sind – jener besondere Olivenbaum, das Familienhaus, der Friedhof im Viertel, die Straße, in der eine Großmutter geboren wurde – und demontierte, was Shalhoub-Kevorkian als »intime Geografien« bezeichnet, in denen Zugehörigkeit und Identität gelebt und empfunden werden⁴¹⁴. Die inzwischen nahezu vollständige Zerstörung dieser Dimensionen der Gesellschaft erzeugt einen Kaskadeneffekt, der Palästinenserinnen und Palästinenser aller Altersgruppen in Gaza trifft, indem ihnen das Recht genommen wird, zu leben, eine Familie zu gründen und ihre Kinder in einer gesunden und sicheren Umgebung aufzuziehen.

Fallstudie 5: Künstliche Intelligenz im Dienst des Domizids in Gaza

Indem KI-gestützte militarisierte Verfolgung intime und geschlechtlich geprägte Räume angreift, in denen körperliche Unversehrtheit, Fortpflanzungsfähigkeit, Familien- und Gesellschaftsbildung sowie Fürsorge stattfinden, erweitert sie Reichweite und Macht des räuberischen Staates und zielt auf das Herz reproduktiven und intimen Lebens: das Zuhause. Indem KI-Programme möglichst viele Palästinenser:innen in ein und demselben Haus vertreiben oder töten, zerstören sie die Bedingungen und Räume von Freude, sexueller Intimität, Fürsorge und generationeller Kontinuität. Diese Angriffe sind nicht nur als Angriffe auf Körper zu verstehen, sondern auch als Angriffe auf die relationale und reproduktive Infrastruktur im Zentrum sexuellen und geschlechtlich geprägten Lebens.

413 Lottie Kissick-Jones, "(Un)Making Masculinities: Tracing How Men's Responses to Violence Impact the Home in the Occupied West Bank," Harvard Kennedy School Student Policy Review, March 31, 2023, <https://studentreview.hks.harvard.edu/unmaking-masculinities-tracing-how-mens-responses-to-violence-impact-the-home-in-the-occupied-west-bank/>.

414 Nadera Shalhoub-Kevorkian, "Infiltrated Intimacies: The Case of Palestinian Returnees," *Feminist Studies* 42, no. 1 (2016): 166–193, <https://doi.org/10.1353/fem.2016.0013>.

Israel begann 1999, mithilfe des in Gaza und im besetzten Westjordanland eingesetzten Basel-Systems biometrische Daten von Palästinenser:innen zu sammeln, um KI-gestützte Überwachungs- und Verteidigungssysteme zu entwickeln⁴¹⁵. Seither investierte es massiv in die Verbesserung militärisch nutzbarer KI-Technologien, die es ermöglichen, »menschliche Ziele« schneller und in beispiellosem Maßstab zu identifizieren und zu lokalisieren⁴¹⁶. Die militärische KI der IBK wurde darauf trainiert, Datenbanken anzulegen, zu sammeln und anzureichern, mit denen Palästinenser:innen in Städten, an Kontrollpunkten und auf Straßen verfolgt werden können⁴¹⁷.

Der Angriff auf Gaza 2021 wurde von den IBK als »erster Krieg der künstlichen Intelligenz« bezeichnet: KI-Systeme steuerten halbautonome Militärroboter, die Soldaten ersetzen sollten, während in nur elf Tagen mehr als 253 Palästinenser:innen getötet wurden⁴¹⁸. Die Integration dieser Systeme in bereits aktive Überwachungsarchitekturen erleichterte die systematische und großmaßstäbliche Zielerfassung palästinensischer Einzelpersonen, Familien und Wohnungen in Gaza, die die Welt zwischen Oktober 2023 und 2025 beobachten konnte. Seit dem 7. Oktober 2023 setzten die IBK wissentlich und vorsätzlich eine KI-gestützte Militärarchitektur ein, um ganze Haushalte auszulöschen und Frauen, Männer und Kinder jeden Alters ins Visier zu nehmen⁴¹⁹. Diese Fallstudie untersucht die Rolle der KI beim Domizid in Gaza. In seiner Entscheidung zu Israels genozidalen Verbrechen, darunter Domizid, erklärte das Gaza Tribunal 2025:

*Domizid beschränkt sich nicht auf die massenhafte und vorsätzliche Zerstörung von Wohnhäusern und ihrer Infrastruktur – Strom, Wasser und Abwasserentsorgung. Ein Zuhause besteht aus Liebe und Leben; es bewahrt Erinnerungen, Hoffnungen und Bestrebungen. Seine Zerstörung verursacht Vertreibung, Trauma, den Zerfall von Gemeinschaften und tiefgreifenden kulturellen Verlust*⁴²⁰.

Projekt Lavender: Where's Daddy und The Gospel

Die KI-gestützte Automatisierung von Kategorisierung und ihrer Umsetzung beruht auf israelischen Systemen, die Palästinenser:innen nach rassistischen Kriterien klassifizieren⁴²¹. Anhand von Überwachungsdaten, welche die IBK in Al-Khalil (Hebron) und Ostjerusalem gesammelt hatten, trainierte Einheit 8200 KI-Systeme darauf, Personen zu erkennen, zu identifizieren, ins Visier zu

415 Amnesty International, Automated Apartheid: How Facial Recognition Fragments, Segregates and Controls Palestinians in the OPT, (Amnesty International, May 2, 2023), <https://www.amnesty.org/en/documents/mde15/6701/2023/en/>; Keren Weitzberg, Biometrics and Counter-Terrorism: Case Study of Israel/Palestine (Privacy International, May 2021), <https://privacyinternational.org/sites/default/files/2021-06/PI%20Counterterrorism%20and%20Biometrics%20Report%20Israel-Palestine%20v7.pdf>.

416 Amnesty International, Automated Apartheid: Weitzberg, Biometrics and Counter-Terrorism; Yuval Abraham, "Lavender: The AI Machine Directing Israel's Bombing Spree in Gaza," +972 Magazine, April 3, 2024, <https://archive.is/pvXcH>.

417 Sibel Düz und Muhammed Sefa Koçakoğlu, Deadly Algorithms: Destructive Role of Artificial Intelligence in Gaza War, (SETA Foundation for Political, Economic and Social Research, February 2025), <https://media.setav.org/en/file/2025/02/deadly-algorithms-destructive-role-of-artificial-intelligence-in-gaza-war.pdf>.

418 Nasim Ahmed, "Remembering Israel's 2021 Onslaught on Gaza," Middle East Monitor, May 6, 2022, <https://www.middleeastmonitor.com/20220506-remembering-israels-2021-onslaught-on-gaza/>; Marwa Fatafta und Daniel Leufer, "Artificial Genocidal Intelligence: How Israel Is Automating Human Rights Abuses and War Crimes," Access Now, May 9, 2024, <https://www.accessnow.org/publication/artificial-genocidal-intelligence-israel-gaza/>.

419 Abraham, "Lavender."

420 Gaza Tribunal, "Final Statement of the Gaza Tribunal Jury of Conscience," October 27, 2025, <https://gazatribunal.com/final-statement-of-the-gaza-tribunal-jury-of-conscience/>.

421 For more about this, read Amnesty International "Automated Apartheid: How Facial Recognition Fragments, Segregates and Controls Palestinians in the OPT," May 2, 2023, <https://www.amnesty.org/en/documents/mde15/6701/2023/en/> and Sibel Düz, "Gaza as a Testing Ground: Israel's AI Warfare," SETA, July 3, 2025, <https://www.setav.org/en/gaza-as-a-testing-ground-israels-ai-warfare>.

nehmen und anzugreifen, um Bombardierungsberechnungen zu speisen. So entstand 2020 das Projekt Lavender⁴²². Zwischen 2023 und 2025 verwendete Lavender laut The Cairo Review of Global Affairs sehr weit gefasste Kriterien, um palästinensische Männer anhand von Alter, Standort und Kommunikationsgewohnheiten als Hamas-Mitglieder zu klassifizieren⁴²³. Der Bericht zitiert anschließend Yuval Abrahams inzwischen weitverbreitete Untersuchung für +972 Magazine und Local Call über den Einsatz von KI beim Genozid. Sie zeigt, dass die Modelle die Kategorie der Hamas-Mitglieder mitunter noch weiter ausdehnten, sodass sie das gesamte in Gaza tätige zivile Personal umfasste⁴²⁴. Obwohl IBK-Offiziere jede KI-Empfehlung prüfen sollten, beschränkten sie sich laut der Untersuchung von +972 Magazine gewöhnlich darauf zu kontrollieren, ob das Ziel männlich war⁴²⁵. Der Bericht fährt fort:

*In den ersten Kriegswochen entschied die Armee außerdem, dass für jedes von Lavender benannte rangniedrige Hamas-Mitglied bis zu fünfzehn oder zwanzig Zivilist:innen getötet werden durften; zuvor hatte die Armee bei der Tötung rangniedriger Kämpfer keinen »Kollateralschaden« zugelassen. Quellen fügten hinzu, dass die Armee bei einem hochrangigen Hamas-Funktionär im Rang eines Ba-taillons- oder Brigadekommandeurs wiederholt den Tod von mehr als hundert Zivilist:innen genehmigte, um einen einzigen Kommandeur zu töten*⁴²⁶.

Am 18. Mai 2024 enthüllte Sada Social außerdem, dass Metas Zusammenarbeit mit den IBK zur Entwicklung der Plattform Lavender beigetragen hatte. Das Unternehmen lieferte Daten aus WhatsApp-Gruppen, die Namen von Palästinenser:innen oder Aktivist:innen enthielten, nach denen Israel suchte⁴²⁷.

Dieser Teil bewertet, wie KI in geschlechtsspezifischer Weise dazu diene, den Genozid – insbesondere den Domizid – in Gaza zwischen 2023 und 2025 zu unterstützen und fortzusetzen. Das Projekt Lavender, zu dem Where's Daddy und The Gospel gehören, wurde in Gaza eingesetzt, um Empfehlungen zu erzeugen, die zur Auslöschung ganzer palästinensischer Familienlinien und zur Zerstörung von Häusern, Infrastruktur und öffentlichen Gebäuden führten⁴²⁸.

Where's Daddy

Das von den IBK entwickelte Projekt Lavender zur Verfolgung mutmaßlicher Mitglieder des Palästinensischen Islamischen Dschihad (PIJ) und der Hamas nutzte anschließend Where's Daddy, um die Überwachung auf eine neue Stufe zu heben: Ziele bis in ihr Zuhause zu verfolgen⁴²⁹. Die Untersuchung von +972 Magazine, die nach eigenen Angaben als erste diese militärischen Taktiken

422 Elizabeth Dwoskin, "Israel Built an 'AI Factory' for War; It Unleashed It in Gaza," Stars and Stripes, December 30, 2024, https://www.stripes.com/theaters/middle_east/2024-12-30/israel-ai-factory-gaza-war-16323321.html.

423 Abraham, "Lavender."

424 Abraham, "Lavender."

425 Dwoskin, "Israel Built an 'AI Factory' for War."

426 Abraham, "Lavender."

427 "Sada Social Calls for Immediate Investigation into Meta's Leak of WhatsApp Users' Data to the Israeli Military," Sada Social, May 18, 2024, <https://sada.social/post/sd-soshal-ydaao-l-thkyk-aaagl-oforyltsryb-myta-byanat-mstkhdm-yoatsab-l-algysh-alsrayly>.

428 Wichtig ist auch, dass Israels KI-Technologien Berichten zufolge beim US-israelischen Angriff auf Iran im Jahr 2026 eingesetzt wurden. Dies bestätigt Palästinas Rolle als Testgelände für die regionale Ausweitung dieser Kriegstechnologien. Siehe Al Jazeera Staff, "US military confirms use of 'advanced AI tools' in war against Iran," Al Jazeera, 11. März 2026, <https://www.aljazeera.com/news/2026/3/11/us-military-confirms-use-of-advancedai-tools-in-war-against-iran>. Siehe auch Antony Loewenstein, *The Palestine Laboratory: How Israel Exports the Technology of Occupation Around the World* (London: Verso Books, 2023).

429 Abraham, "Lavender."

dokumentierte, erklärt, Where's Daddy werde »eigens [verwendet], um die Zielpersonen zu verfolgen und sie zu bombardieren, sobald sie das Zuhause ihrer Familie betreten«⁴³⁰. Die Technologie entstand als Erweiterung der Tracking-Systeme von Lavender und baute deren Funktionen weiter aus⁴³¹. Einzelne Mitglieder von PIJ und Hamas zu verfolgen genügte nicht; benötigt wurde ein Mechanismus, der sie bis nach Hause, inmitten ihrer Familien und Angehörigen, begleitete. Where's Daddy stellte ein »Echtzeit«-Tracking-System bereit, das es den IBK erlaubte, »Personen einfach und automatisch ihren Familienhäusern zuzuordnen« und das Gebäude zu bombardieren, sobald sie es betraten. Es ist nur eines von zahlreichen Echtzeit-Tracking-Programmen, die »gleichzeitig Tausende Menschen verfolgen, feststellen, wann sie zu Hause sind, und dem Zielloffizier automatisch eine Warnung senden, der das Haus anschließend zur Bombardierung markiert«⁴³².

Man gibt Hunderte [Ziele] in das System ein und wartet ab, wen man töten kann ... Das nennt man Jagd im großen Maßstab: Man kopiert und fügt die vom Zielsystem erzeugten Listen ein«⁴³³.

Where's Daddy ermöglichte den IBK, das Töten zu automatisieren und zugleich auf Haushaltsebene die Zahl der Opfer und das Ausmaß der Zerstörung zu maximieren. Laut einem Bericht von Airwars – einer Organisation, die »Vorwürfe ziviler Schäden in von Konflikten betroffenen Ländern verfolgt, bewertet, archiviert und untersucht« – waren die ersten 25 Tage des Genozids in Gaza »nach modernen historischen Maßstäben beispiello«⁴³⁴. Der Bericht hält fest:

Wie der gesamte Bericht zeigt, übertrifft die Geschwindigkeit, mit der Zivilist:innen in Gaza in diesem 25-Tage-Zeitraum getötet wurden, unabhängig vom wichtigsten verwendeten Maßstab für zivile Schäden jede jüngere Militärkampagne. Die Zahl der getöteten Zivilist:innen, der Anteil von Frauen und Kindern unter den Toten und die Menge eingesetzter Munition erreichen ein Ausmaß, das Airwars noch nie zuvor dokumentiert hat«⁴³⁵.

Dieses Ausmaß von Tod und Zerstörung wurde durch KI-Systeme wie Where's Daddy und deren Tracking-Technologien ermöglicht:

Wir wollten die [Hamas-]Mitglieder nicht nur töten, wenn sie sich in einem militärischen Gebäude befanden oder an militärischen Aktivitäten teilnahmen ... Im Gegenteil, die IDF bombardierte sie ohne Zögern zu Hause – als erste Option. Es ist viel einfacher, das Haus einer Familie zu bombardieren. Das System ist darauf ausgelegt, sie in diesen Situationen aufzuspüren«⁴³⁶.

Ziel war nicht nur, Menschen zu töten, die als Widerstandskämpfer betrachtet wurden, sondern ihre Familien und sogar ganze Generationen zu treffen. Laut mehreren palästinensischen Quellen, darunter die Nachrichtenagentur WAFA, waren bis zum 15. Oktober 2023 siebenundvierzig palästinensische Familien vollständig aus dem Personenstandsregister gelöscht worden⁴³⁷. Die Zahl

430 Abraham, "Lavender."

431 Abraham, "Lavender."

432 Abraham, "Lavender."

433 Abraham, "Lavender."

434 Ryan Geitner, "Patterns of Harm Analysis: Gaza, October 2023," ed. Emily Tripp and Joe Dyke, (Airwars, December 2024), <https://gaza-patterns-harm.airwars.org/>.

435 Geitner, "Patterns of Harm Analysis."

436 Abraham, "Lavender."

437 "47 Palestinian Families Erased from Civil Registry in Gaza under Israel's Genocidal Aggression," WAFA Palestinian News & Info Agency, October 15, 2023, <https://english.wafa.ps/Pages/Details/138295>.

stieg weiter: Bis November 2024 hatten die IBK mithilfe militärischer KI-Systeme mehr als 1.400 Familien ausgelöscht⁴³⁸.

Where's Daddy ist ein äußerst ausgefeiltes System des Militärgeheimdienstes, das KI und Massenüberwachung einsetzt, um Verhaltensweisen zu verfolgen und in angreifbare Koordinaten umzuwandeln. Sein Zweck ist die Durchführung von Luftangriffen auf Wohngebäude. Es wird vor allem von IBK-Einheit 8200 eingesetzt:

Innerhalb der Einheit 8200 herrscht das Gefühl, dass Versagen nicht erlaubt ist, weil die Einsätze häufig eine Frage von Leben oder Tod sind. Wenn man versagt, sterben Menschen. Wenn man die falsche Entscheidung trifft, sterben Menschen. Wenn man nicht gut genug ist, sterben Menschen. Die Mitglieder sind äußerst entschlossen, mit allen Mitteln Erfolg zu haben. Der Druck ist enorm. Einige Online-Artikel berichten, Einheit 8200 könne eine Terrorzelle infiltrieren, indem sie Zugriff auf ihre gesamte Kommunikation erhalte: Mobilfunkmasten, SMS, Telefone, E-Mails usw. Sobald man in ein Smartphone eingedrungen ist, kann man möglicherweise Kamera oder Mikrofon aktivieren oder GPS-Koordinaten abrufen und genau wissen, wo sich das Ziel befindet und was es tut⁴³⁹.

The Gospel

The Gospel ist eine weitere KI-Software, die das Projekt Lavender unterstützte und bis zu hundert Ziele pro Tag erzeugte⁴⁴⁰. Sie konzentriert sich auf die Verfolgung von Gebäuden und Infrastruktur und liefert Daten, die zur Empfehlung von Orten dienen, an denen mutmaßliche Widerstandskämpfer angegriffen werden sollen⁴⁴¹. Die IBK behaupten, The Gospel einzusetzen, um »Kollateralschäden« zu minimieren; doch bereits 2023 wies Richard Moyes von der Organisation Article 36 darauf hin, dass der Zerstörungszustand der physischen Landschaft Gazas diese Behauptung unglaublich mache⁴⁴². Mithilfe von The Gospel bombardierten die IBK private Wohnhäuser, öffentliche Gebäude, Wohntürme und »Machtziele«, um Druckpunkte zu schaffen, die palästinensische Zivilist:innen leiden lassen sollten⁴⁴³. In derselben Untersuchung von +972 Magazine erklärte eine anonyme Quelle:

Nichts geschieht zufällig ... Wenn ein dreijähriges Mädchen in einem Haus in Gaza getötet wird, dann deshalb, weil jemand in der Armee entschieden hat, dass ihr Tod nicht besonders schlimm sei – dass er einen akzeptablen Preis darstelle, um ein [anderes] Ziel zu treffen. Wir sind nicht die Hamas. Es handelt sich nicht um wahllos abgeschossene Raketen. Alles ist vorsätzlich. Wir wissen genau, wie hoch der Kollateralschaden in jedem Haus sein wird⁴⁴⁴.

438 "1,410 Palestinian Families Erased from Civil Registry by Genocide in Gaza," Middle East Monitor, November 27, 2024, <https://www.middleeastmonitor.com/20241127-1410-palestinian-families-erased-from-civil-registry-by-genocide-in-gaza/>.

439 Shira Shamban and Jack Rhysider, "EP 28: Unit 8200, Advanced Persistent Threat," Darknet Diaries, podcast, December 15, 2018, <https://darknetdiaries.com/episode/28/>.

440 Muzen Ismailovic, "Algorithmic Targeting: The Role of Artificial Intelligence in Israeli Strikes in Gaza and Its Ethical Implications," Groupe de recherche und d'information sur la paix und la sécurité (GRIP), April 2, 2025, <https://www.grip.org/algorithmic-targeting-the-role-of-artificial-intelligence-in-israeli-strikes-in-gaza-and-its-ethical-implication/>.

441 Abraham, "Lavender."

442 News Desk, "AI Plays 'Central Role' in Israeli Assault on Gaza: Report," The Cradle, December 1, 2023, <https://thecradle.co/articles/ai-plays-central-role-in-israeli-assault-on-gaza-report>.

443 Yuval Abraham, "A mass assassination factory: Inside Israel's Calculated Bombing of Gaza," +972 Magazine, November 30, 2023, <https://archive.ph/Evsls>. Power targets include city centers, high-rises, residential towers, universities, banks, and government offices

444 Abraham, "A mass assassination factory."

The Gospel zielte vor allem auf »Machtziele« und die Wohnungen mutmaßlicher Hamas-Mitglieder. Zwischen dem 5. und 11. Oktober 2023 gehörten 1.329 der 2.687 bombardierten Ziele zu dieser Kategorie⁴⁴⁵. Ganze Viertel Gazas wurden dadurch verwüstet: Türme mit Medienbüros, zivile Wohngebäude, Krankenhäuser, Bäckereien, Einkaufszentren und Abwasseranlagen wurden neben anderem angegriffen und zerstört. »Am Ende brachten sie einen Turm nur deshalb zum Einsturz, weil sie einen Turm zum Einsturz bringen wollten«⁴⁴⁶. Die Verwendung von Empfehlungen durch The Gospel zusammen mit Where's Daddy und dem Projekt Lavender führte seit Oktober 2023 zur vollständigen Löschung von 2.700 Familien aus dem Personenstandsregister Gazas⁴⁴⁷. Zu den Fähigkeiten von The Gospel und der Art, wie die IBK die von ihnen Getöteten rechtfertigen, stellt das SETA Center fest:

[The Gospel] soll eine Liste von 37.000 als Hamas-Mitglieder bezeichneten Personen erstellt haben, von denen viele nur einen niedrigen Rang innehatten oder keine bestätigte militärische Funktion besaßen. Diese Personen wurden häufig nachts in ihren Wohnungen angegriffen, während ihre Familien anwesend waren. So tötete ein Angriff auf eine UN-Schule in Nuseirat am 7. Juli 2024 23 Menschen und verletzte mehr als 80; anschließend behaupteten die israelischen Verteidigungstreitkräfte, nur acht der Getöteten hätten der Hamas angehört. Interne IDF-Quellen räumten ein, dass Bediener:innen niedrig eingestufte Ziele als »Müll« bezeichneten und akzeptierten, dass die meisten Opfer Frauen und Kinder waren. Das System gestattete zudem einen »Kollateralschadenschwellenwert« von bis zu zwanzig Zivilist:innen pro Angriff, der automatisch angewandt wurde, ohne die tatsächliche Bedrohung durch jedes Ziel zu bewerten«⁴⁴⁸.

Diese KI-Systeme nahmen Palästinenser:innen unterschiedslos mit einer Technologie ins Visier, die anhand antipalästinensischer Verzerrungen trainiert wurde und voraussetzte, jeder palästinensische Mann sei Hamas-Kämpfer und jede palästinensische Person könne Hamas oder PIJ unterstützen – was als ausreichende Rechtfertigung für ihre Tötung galt. Ausgehend von Wolf Pack wurde diese Infrastruktur zur Verübung des Genozids in Gaza eingesetzt und zielte auf Einzelpersonen, Familien, Wohnungen und öffentliche Infrastruktur, um möglichst viele Palästinenser:innen möglichst mühelos zu töten. Wie Airwars feststellt, »sind die Schäden an Zivilist:innen im ersten Monat der israelischen Kampagne in Gaza nach nahezu jedem Maßstab in keiner Luftkampagne des 21. Jahrhunderts erreicht worden«⁴⁴⁹.

Die Integration von KI in sämtliche Lebensbereiche ermöglicht Israel, Palästinenser:innen zu kartieren, zu klassifizieren und Daten über sie zu sammeln, um seine Systeme zu verbessern, während Festnahmen, Bombardierungen und Angriffe automatisiert werden. Kriegsprofiteure und Israel präsentieren diese Technologie als Mittel, menschliche Fehler zu reduzieren, Verfahren zu automatisieren und präzise Ergebnisse zu erzielen. Tatsächlich ist israelische KI darauf programmiert, jede palästinensische Person als potenzielle Bedrohung zu behandeln und die Beseitigung dieser Bedrohung zu empfehlen – ohne jede Rücksicht auf palästinensisches Leben, Infrastruktur, Gesellschaft und Familien.

445 Abraham, "A mass assassination factory."

446 Abraham, "A mass assassination factory."

447 Julia Conley, "The Intent of Genocide: 2,700 Gaza Families Entirely Wiped Out by Israeli Attacks," Common Dreams, January 27, 2026, <https://www.commondreams.org/news/family-in-gaza>.

448 Düz, "Gaza as a Testing Ground."

449 Ryan Geitner, Patterns of Harm Analysis: Gaza, October 2023, ed. Emily Tripp and Joe Dyke, (Airwars, December 2024), 2 <https://gaza-patterns-harm.airwars.org/>.

KI-generierter Domizid

Am 15. April 2024 veröffentlichten die Vereinten Nationen eine Erklärung, in der sie den Einsatz künstlicher Intelligenz zur Verübung von Domizid in Gaza verurteilten⁴⁵⁰. Sie erklärten, die Verwendung von Systemen wie Lavender, The Gospel und Where's Daddy bei nur minimaler menschlicher Überprüfung, die weder Todesfälle noch die Zerstörung von Infrastruktur verhinderte, sei die einzige Erklärung für die so hohe Zahl von Opfern und zerstörten Wohnungen in den ersten sechs Monaten des Genozids⁴⁵¹. KI-gestützte Kriegsführung trug zum inzwischen auf mehr als drei Millionen verlorene palästinensische Lebensjahre in Gaza geschätzten Verlust bei⁴⁵² – etwa zehn Prozent der Bevölkerung in zwei Jahren –, so die Geneva Academy of International Humanitarian Law and Human Rights, deren Zahl vom Palästinensischen Zentralamt für Statistik bestätigt wurde⁴⁵³.

Israels vorsätzlicher Angriff auf Räume, in denen Leben entsteht, gepflegt wird und fortbesteht, zeigt, wie geschlechtsspezifische Gewalt systematisch palästinensische intime und familiäre Räume ins Visier nimmt. Israelische Luft- und Bodenangriffe trafen systematisch Häuser, Krankenhäuser, Krankenwagen, Waisenhäuser, Schulen, Spielplätze und Gebetsstätten. In nur zwei Jahren wurden mehr als 90 Prozent der Wohnungen Gazas zerstört oder beschädigt; nächtliche Bombardierungen von Wohngebäuden zielten darauf ab, ganze Familien auszulöschen⁴⁵⁴. In Palästina ist das Zuhause nicht bloß eine private Unterkunft: Es bewahrt Abstammung, Erinnerung und Kontinuität. Seine Zerstörung ist daher ein vorsätzlicher Versuch, generationenübergreifende Bindungen zu zerbrechen und jene Formen kollektiver Erinnerung und des Widerstands auszulöschen, die im häuslichen Raum verwurzelt sind.

Die Zerstörung von Häusern und öffentlicher Infrastruktur offenbart den systemischen Charakter des Domizids im gesamten Gazastreifen⁴⁵⁵. Eine Untersuchung von Bellingcat verfolgte die

450 United Nations Office of the High Commissioner, "Gaza: UN Experts Deplore Use of Purported AI to Commit 'Domicide' in Gaza, Call for Reparative Approach to Rebuilding," press release, United Nations Human Rights Office of the High Commissioner, April 15, 2024, <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2024/04/gaza-un-experts-deplore-use-purported-ai-commit-domicide-gaza-call>.

451 Unabhängig davon, wie viele menschliche Kontrollen die IBK vorschreiben, würden diese weiterhin zu antipalästinensischer Voreingenommenheit und zur fortgesetzten Kolonisierung Palästinas führen. Wie B'Tselem, das israelische Informationszentrum für Menschenrechte in den besetzten Gebieten, am 5. Dezember 2023 berichtete, führt selbst Israels „buchstabengetreue Befolgung [internationalen] Rechts“ zu vermeidbaren Massenopfern. Letztlich ist die gegenwärtige Anwendung des Völkerrechts kein angemessener Maßstab, um die Einsatzregeln zwischen einem kolonisierten Volk und seiner Kolonialmacht zu verstehen. Siehe B'Tselem, „Israel Is Not Fighting against Hamas but against Civilians, Implementing a Criminal Policy of Bombings“, 5. Dezember 2023, <https://archive.ph/LjiDm>.

452 Sammy Zahran and Ghassan Abu-Sittah, "Over 3 Million Life-Years Lost in Gaza," *The Lancet* 406, no. 10517 (2025): 2317–2318, [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(25\)02112-9](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(25)02112-9).

453 "Geneva Academy Warns Gaza Death Toll May Exceed 200,000 as Population Drops by Over 10%," Quds News Network, February 11, 2026, <https://qudsnews.com/post?id=67213&slug=geneva-academy-warns-gaza-death-toll-may-exceed-200000-as-population-drops-by-over-10>.

454 Beyza Binnur Donmez, "UN Migration Agency Says Over 90% of Homes in Gaza Destroyed or Damaged," *Anadolu Ajansı*, April 23, 2025, <https://www.aa.com.tr/en/europe/un-migration-agency-saysover-90-of-homes-in-gaza-destroyed-or-damaged/3546666>.

455 Nick Waters, "We've Become Addicted to Explosions: The IDF Unit Responsible for Demolishing Homes Across Gaza", Bellingcat, 29. April 2024, <https://archive.is/aNXhE>. Obwohl wir Bellingcat als Primärquelle zur Nutzung sozialer Medien durch das IBK-Kommando 8219 zitieren, erkennen wir Bellingcat als operativen Dienst westlicher Nachrichtendienste an, der dem US-Imperialismus dient und ihn unterstützt. Darüber hinaus weisen sein Gründer und seine Autor:innen Verbindungen oder eine Vorgeschichte mit dem US-amerikanischen und britischen Militär und deren Nachrichtendiensten auf, was sich in der Politik und den Ansätzen widerspiegelt, die Bellingcat in seinem quelloffenen investigativen Journalismus verfolgt.

Social-Media-Aktivitäten von Soldaten des 8219 Commando, eines Pionierbataillons, das während des Genozids für den Abriss von Häusern, Vierteln und Infrastruktur – darunter Moscheen – verantwortlich war. Sie erstellte ein Archiv von Facebook-Beiträgen und Videos, in denen Soldaten die Bombardierung und den Abriss von Wohngebäuden und Gebetsstätten feiern, mitunter inmitten der Ruinen ruhig eine Zigarette oder Shisha rauchend. Nachdem Häuser in Khuza'a und Khirbat Ikhza'a dem Erdboden gleichgemacht worden waren, schrieb der Kommandeur des 8219 Commando auf Facebook:

In einem besonderen Vorstoß beschlossen die IDF, dem Feind Land abzunehmen und durch uns das Dorf der Mörder zu zerstören. Nachdem wir etwa 150 Gebäude gesprengt haben, werden die Bulldozer kommen, um das Gebiet einzuebnen, den Zaun näher zu rücken und das Gebiet des Feindes um anderthalb Kilometer zu verkleinern⁴⁵⁶.

Der Bericht betont, dass die IBK nicht nur palästinensische Häuser abreißen wollen: »[S]ie wollen eine Gesellschaft demontieren«⁴⁵⁷. Wie hier gezeigt wird, führte der Einsatz von KI nicht nur zu einem erschütternden Verlust an Leben unter Frauen und Kindern, sondern auch zu einem systematischen Angriff auf ganze Familiengenealogien. Domizid, ein wesentlicher Bestandteil des Genozids in Gaza, ist für die palästinensische Gesellschaft nicht neu; seit mehr als 75 Jahren ist sie gezielten Hausabrissen ausgesetzt, die die Rückkehr von Palästinenser:innen verhindern sollen⁴⁵⁸.

Die Entwicklung des Domizids im palästinensischen Kontext zeigt vor allem, dass geschlechtsspezifische Gewalt nicht nur ein zentraler Aspekt der israelischen Gesellschaft und der Entscheidungen der IBK ist, sondern eine grundlegende infrastrukturelle Logik ihrer militärtechnologischen Systeme. Schließlich reichen Massenüberwachung und künstliche Intelligenz über den Genozid in Gaza und das besetzte Palästina hinaus: Sie erstrecken sich auf Regionen wie den Libanon, wo sie eingesetzt werden, um den Widerstand gegen Israel durch Angriffe auf Familien und Wohnungen ins Visier zu nehmen. Im Dezember 2025 enthüllte Palantir-Mitbegründer Alex Karp in seinem Buch den Umfang der Unterstützung, die sein Unternehmen den IBK bei den Pager-Angriffen von 2024 leistete, bei denen im Libanon 42 Menschen getötet und Tausende verletzt wurden⁴⁵⁹. Palantir arbeitete bereits vor 2024 mit den IBK zusammen, doch seine Technologie wurde eigens in Gaza und im Libanon eingesetzt⁴⁶⁰. Diese Tatsachen zeigen, dass die Rolle der Überwachungssysteme der IBK, einschließlich KI-Programmen, eingehender untersucht werden muss, um die regionale Reichweite von Israels genozidaler Absicht und ihre Einbettung in Versuche zu verstehen, weiteres Land für das siedlerkoloniale Projekt an sich zu reißen.

Schlussfolgerung zu Teil 2

Diese fünf Fallstudien zeigen, wie Israels systemische geschlechtsspezifische Gewalt sämtliche Aspekte palästinensischen Lebens bis hin zum Martyrium durchdringt. Israelische Systeme nehmen Sexualität, Verwandtschaftsbeziehungen und intime soziale Räume ins Visier, durch welche Palästinenser:innen Leben, soziale Beziehungen und Zukunft reproduzieren und erhalten. Anders

⁴⁵⁶ Waters, "We've Become Addicted to Explosions."

⁴⁵⁷ Waters, "We've Become Addicted to Explosions."

⁴⁵⁸ Bree Akesson, "We May Go, but This Is My Home": Experiences of Domicide and Resistance for Palestinian Children and Families," *Journal of Internal Displacement* 4, no. 2 (2014), <https://ssrn.com/abstract=2476146>.

⁴⁵⁹ MEE Staff, "Israel used Palantir technology in its 2024 Lebanon Pager Attack, Book Claims," *Middle East Eye*, December 10, 2025, <https://www.middleeasteye.net/news/israel-used-palantir-its-2024lebanon-pager-attack>

gesagt: Systemische geschlechtsspezifische Gewalt beschränkt sich nicht auf die Zerstörung von Körpern und gelebten Welten; sie greift sämtliche Infrastrukturen an, die kollektives Überleben ermöglichen – den reproduktiven Körper, das Zuhause, die Familie und die sozialen Welten, welche Gemeinschaften verbinden.

Israels von den IBK verübte und im Gesetz materialisierte geschlechtsspezifische Gewalt trifft Palästinenser:innen aller Altersgruppen und Geschlechter in jedem Bereich des Daseins. Der systematische Angriff auf palästinensische Reproduktionsfähigkeit, die Heiligkeit der Gebärmutter, Verwandtschaftsstrukturen, das Zuhause als Ort von Schutz und Sinnproduktion sowie die Würde palästinensischen Martyriums und palästinensischer Trauer stellt ein gezieltes Angreifen der intimsten und alltäglichsten Bedingungen palästinensischen Lebens dar. Diese Verletzungen sind weder zufällig noch kollateral; sie bilden eine kalkulierte Zerstörung jener relationalen und verkörperten Räume, durch die Palästinenser:innen sich als Volk konstituieren – der Räume, in denen sie ihre Gegenwart und Zukunft vorstellen, bewohnen und weitergeben. Palästinensisches geschlechtlich geprägtes Leben anzugreifen bedeutet, nicht nur gegen die Lebenden Krieg zu führen, sondern gegen die Möglichkeit palästinensischer Kontinuität, Zugehörigkeit und Zukunft selbst.

Geschlechtsspezifische Gewalt wird gewöhnlich anhand ihrer Auswirkungen auf palästinensische Frauen und Mädchen gemessen. Wir argumentieren jedoch, dass es unerlässlich ist nachzuverfolgen, wie sämtliche Palästinenser:innen – einschließlich Jungen und Männer – geschlechtsspezifischen Kategorien zugeordnet werden, um Folgendes zu verstehen: 1) das Ausmaß israelischer geschlechtsspezifischer Gewalt; 2) ihren systemischen Charakter angesichts orientalistischer und antiarabischer Vorstellungen, die palästinensische Körper und Leben bereits als minderwertig gegenüber israelischen markieren. Wie in der Einleitung dargelegt, sind sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt untrennbar, weil beide den genozidalen Logiken Israels innewohnen. Der systemische Charakter sexualisierter Gewalt gestattet ihre Ausdehnung über Haftorte hinaus in den Alltag von Palästinenser:innen. Dies ist die wahre Bedeutung der Besatzung: einer Bevölkerung in jedem Aspekt ihres Lebens wie ihres Martyriums Herrschaft aufzuzwingen.

Zusammengefasst zeichnen diese fünf Fallstudien nach, wie die Entmenslichung von Palästinenser:innen entlang geschlechtsspezifischer Linien erfolgt: die Entmannung palästinensischer Männer durch den Entzug ihrer Rolle als Beschützer der Familie, die Zerstörung ganzer Familiengenealogien, erzwungene Familientrennung sowie Invasion und Zerstörung von Wohnungen. Wir kommen zu dem Schluss, dass Israels systemische sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt als eine von mehreren Methoden anzuerkennen ist, die das Verbrechen des Genozids bilden.

460 Al Mayadeen English, "Palantir Complicity in Deadly Israeli Pager Attack on Lebanon Exposed," Al Mayadeen English, December 10, 2025, <https://english.almayadeen.net/news/technology/palantir-complicity-in-deadly-israeli-pager-attack-on-lebano>

Zustimmung herbeizaubern: Analyse von Geschlechts-, Rassen- und kolonialen Logiken

Seit Oktober 2023 werden die Verluste der palästinensischen Bevölkerung in Gaza auf »drei Millionen Lebensjahre« geschätzt, wobei vor allem Frauen und Kinder betroffen sind⁴⁶¹. Israel setzt das Massentöten mit der offen erklärten Absicht fort, Palästina auszulöschen. Es schränkt zudem Bewegungen ein, schließt unter seiner Militärbesatzung lebende Palästinenser:innen ein, behindert ihre Mobilität und unterwirft ihre Gemeinschaften ständiger Überwachung. Die Verweigerung palästinensischer Souveränität, Sicherheit und Bewegungsfreiheit beeinträchtigt die Regeneration unserer Gemeinschaften: Ältere Menschen, Frauen, Kinder und Männer werden gleichermaßen mit dem Ziel ihrer Vernichtung ins Visier genommen.

Unsere Forschung hat seit Oktober 2023 systemische und institutionelle Praktiken sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Palästinenser:innen dokumentiert. Bei ihrer Erfassung und Analyse identifizierten wir zugleich wiederkehrende Muster und Methoden, die diese Gewalt auf sämtlichen Ebenen ermöglichen: diskursiv, repräsentational, spirituell, psychologisch, körperlich, ökologisch und kollektiv. Dazu gehören koloniale Konstruktionen palästinensischer Männer, der Einsatz einer Sicherheitstheologie, Vorwürfe von Massenvergewaltigungen mit genozidaler Absicht, die Verwendung liberal-feministischer Diskurse über sexualisierte Gewalt sowie rassifizierte und sexualisierte Gewalt gegen palästinensische Männer.

Koloniale Konstruktionen palästinensischer Männer

Das erste beobachtete Muster ist der Einsatz westlicher Darstellungen von Araber:innen und Muslim:innen als gefährliche Wesen, die Edward Said als rassische und koloniale Konstruktionen der Verkommenheit innerhalb orientalistischer Strukturen analysierte. Diese Bilder der Verkommenheit reproduzieren die Art, wie Kolonisatoren seit jeher den indigenen »Anderen« als gewalttätig und gefährlich beschrieben haben. Sie finden sich in zionistischen Rechtfertigungen des Genozids sowie in der Gesamtheit der Beschimpfungen, Beleidigungen und Erzählungen, die die in diesem Bericht dargestellten Erniedrigungen und sexualisierten Gewalttaten begleiten⁴⁶². Kolonialismus projiziert seine eigene Gewalt – insbesondere seine sexualisierte Gewalt – auf die Figur des kolonisierten Mannes; zugleich konstruiert er das Bild des Kolonisators als moralischen Verteidiger der Tugend und verbirgt die sexuelle Eroberung im Herzen des Imperiums⁴⁶³.

Die rassifizierten Konstruktionen palästinensischer, arabischer und muslimischer Männer als andersartig, gewalttätig, aggressiv und sexuell deviant reproduzieren Muster zahlreicher kolonialer Projekte, in denen indigene und Schwarze Männer als Bedrohung imaginiert wurden, vor allem für weiße Frauen. Dass grafische, erfundene Erzählungen, denen zufolge am 7. Oktober 2023 etwa 300 Israelinnen vergewaltigt worden seien, sofort zirkulierten – noch vor jeder gründlichen unabhängigen Untersuchung und sogar ohne eine solche Untersuchung –, zeigt, wie diese Anschuldigungen instrumentalisiert wurden, um Palästinenser:innen als barbarisch und verdorben

461 Zahran and Abu-Sittah, "Over 3 Million Life-Years Lost in Gaza."

462 Edward W. Said, *The Question of Palestine* (New York: Times Books, 1978); Kim Anderson and Robert A. Innes, eds., *Indigenous Men and Masculinities: Legacies, Identities, Regeneration* (Winnipeg: University of Manitoba Press, 2015).

463 Françoise Vergès, *Monsters and Revolutionaries: Colonial Family Romance and Métissage* (Durham: Duke University Press, 1999).

darzustellen.⁴⁶⁴, ⁴⁶⁵ Jahrzehntlang schwiegen Israel und die internationale Gemeinschaft zu den Vergewaltigungen palästinensischer Frauen. Nach dem 7. Oktober hingegen wurden israelische Siedlerinnen zu absoluten Opfern stilisiert. Dieser Doppelstandard wiederholt ein historisches Muster: Die weibliche Verletzlichkeit weißer – und in diesem Fall jüdischer – Frauen wird instrumentalisiert, um das Bild des palästinensischen, arabischen und muslimischen Mannes als gefährliches Wesen zu erzeugen.

Die Bezeichnung von KI-Programmen wie Where's Daddy offenbart dieselbe Logik: Sie wurden entwickelt, um gezielt palästinensische Männer ins Visier zu nehmen, die mutmaßlich der Hamas oder dem PIJ angehören. Aussagen von Angehörigen der IBK bestätigten, dass das einzige erforderliche Kriterium für die Genehmigung der von der KI empfohlenen Bombardierungen darin bestand, dass die Zielperson männlich war.⁴⁶⁶ Diese geschlechtsspezifische Logik führte nicht nur zur Tötung palästinensischer Männer, sondern auch zur Auslöschung ihrer Abstammungslinien und Familien – der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen. Die in diesem Bericht analysierten Zeugenaussagen und Belege zeigen, wie Israels rassistische und sexistische Mythologie über Araber:innen im Allgemeinen und Palästinenser:innen im Besonderen in den Dienst seiner Kampagne zur vollständigen Vernichtung des palästinensischen Volkes gestellt wird.⁴⁶⁷

Sicherheitsbedrohungen erzeugen den moralischen Kolonisator

Das zweite Muster führt die koloniale Konstruktion muslimischer und palästinensischer Männer als gefährliche und bedrohliche Wesen fort, indem es sie mit einem Sicherheitsdiskurs verbindet. Im Kolonialstaat wird die Sicherheitsbedrohung zu einem sakralen Diskurs erhoben⁴⁶⁸; Die Logiken einer himmlischen Bestimmung können dann weder angefochten noch kritisiert werden. Sexualisierte Gewalt und rassistischer Terror gegen Palästinenser:innen werden so durch die Logik der Eliminierung untrennbar miteinander verbunden.

*Über Vergewaltigung und andere Formen sexueller Gewalt hinaus nährt die rassifizierte Logik sexueller Gewalt selbst die Vorstellungswelt und das Projekt, palästinensisches Land zu erobern und urbar zu machen, um es in eine jüdische Stadt zu verwandeln.*⁴⁶⁹

Diese Logiken werden anschließend zur Theologie erhoben, und palästinensische Männer werden als existentielle Bedrohungen codiert, um im Namen der Sicherheit extreme Gewalt und Unterdrückung

464 Nada Elia, "Weaponizing Rape," Jadaliyya, January 19, 2024, <https://www.jadaliyya.com/Detai-Is/45725>.

465 Onny Miranda Martone, Katie Knick, Lia McDonald Meteer, and Michelle Reilly, "SORVO Case Study: Israel, Zionist Entities, & Palestine" (Sexual Violence and Prevention Association, September 2025), <https://s-v-p-a.org/sorvo-palestine/>.

466 Abraham, "Lavender."

467 Ein weiteres Beispiel ist die israelische Influencerin Einav Avizemer, die die Pager-Angriffe im Libanon 2024 „Operation unter der Gürtellinie“ nannte. Siehe Mera Aladam, „Lebanon pager attack: Social media users condemn ‘inhumane’ posts mocking blast victims“, Middle East Eye, 20. September 2024, <https://www.middleeasteye.net/trending/israel-supporters-mock-lebanons-deadly-pager-attacks>. Der Name bezog sich auf Memes und Spott über Angriffe, bei denen Pager-Explosionen Mitgliedern der Hisbollah die Penisse abgerissen hätten. Siehe Andrew Silow-Carroll, „No Laughing Matter? Hezbollah Pager Explosions Become Fodder for Online Jokes“, The Times of Israel, 20. September 2024, <https://archive.is/bOnyp>. Andere griffen auf islamfeindliche Vorstellungen zurück und behaupteten, die getöteten Hisbollah-Mitglieder könnten ihre 72 Jungfrauen nicht genießen, weil ihre Penisse bei dem Angriff weggesprengt worden seien. Diese entmenslichende Logik, die sich auf koloniale Konstruktionen arabischer, muslimischer und palästinensischer Männer stützt, zeigt, wie heimtückisch Israels geschlechtsspezifische Gewalt und Ideologie seine Gesellschaft prägen. Rabab Abdulhadi, „Israeli Settler Colonialism in Context: Celebrating (Palestinian) Death and Normalizing Gender and Sexual Violence“, Feminist Studies 45, Nr. 2–3 (2019): 541, <https://doi.org/10.15767/feministstudies.45.2-3.0541>.

468 Shalhoub-Kevorkian, Security Theology, Surveillance and the Politics of Fear.

469 Shalhoub-Kevorkian, Imoud & Daher Nashif, "Sexual Violence, Women's Bodies."

zu rechtfertigen. Die rassistische und koloniale Konstruktion muslimischer und palästinensischer Männer als gefährliche Wesen rechtfertigt daher nicht nur den Genozid; sie erzeugt zugleich das Bild des Kolonisators als moralischer und friedlicher – das, was Edward Said den „Erlöser und Zivilisator“ nennt.⁴⁷⁰

Anschuldigungen massenhafter Vergewaltigungen mit genozidaler Absicht

Das nächste Muster baut auf den beiden vorhergehenden auf und äußert sich in Anschuldigungen massenhafter Vergewaltigungen gegen palästinensische Männer. In den Stunden nach der Hamas-Operation vom 7. Oktober 2023 erklärten Freiwillige von ZAKA, einer ultraorthodoxen israelischen Such- und Rettungsorganisation, die zu den ersten Einsatzkräften gehörte, gegenüber der Presse, Beweise für massenhafte sexuelle Übergriffe auf Israelinnen gefunden zu haben. Die Erzählung begann mit Chaim Otmazgin, einem ehrenamtlichen Einsatzleiter, der behauptete, er habe „den Leichnam eines jugendlichen Mädchens gesehen, erschossen und in einem anderen Raum von ihrer Familie getrennt. Ihre Hose war unter die Taille heruntergezogen worden“.⁴⁷¹ Otmazgin schilderte die Szene gegenüber der Presse und später vor der Knesset und deutete an, die von den ZAKA-Freiwilligen gefundenen Körper seien nackt und in sexuell suggestiven Positionen arrangiert gewesen.⁴⁷² Ein weiterer Freiwilliger, Yossi Landau, erklärte, er habe den aufgeschlitzten Leichnam einer schwangeren Frau gesehen, deren ungeborenes Kind aus ihrem Bauch gerissen worden sei.⁴⁷³

Bis Dezember 2023 waren sowohl Otmazgins als auch Landaus Darstellungen als falsch erwiesen. Otmazgin zog seine ursprünglichen Behauptungen zurück, nachdem israelische Verantwortliche unter internationalem Druck nicht bestätigen konnten, dass die Frau, von der er angedeutet hatte, sie sei am 7. Oktober sexuell angegriffen worden, tatsächlich einem solchen Angriff ausgesetzt gewesen war. Er erklärte, die von der israelischen Armee bereitgestellten Informationen hätten gezeigt, dass „eine Gruppe von Soldaten den Körper des Mädchens durch den Raum zog, um sicherzustellen, dass er nicht mit Sprengstoff versehen war. Während des Vorgangs rutschte ihre Hose herunter“.⁴⁷⁴ Auch Landaus ursprüngliche Aussage wurde widerlegt. Was er als eine schwangere Frau beschrieben hatte, deren „Bauch mit einem Messer geöffnet“ worden sei und deren „noch an der Nabelschnur hängendes Baby ... erstochen“ worden sei, war in Wirklichkeit der Körper einer korpulenten Frau, neben dem ein nicht identifiziertes Bündel lag.⁴⁷⁵

Nachdem die Beweise beide Erzählungen diskreditiert hatten, geriet ZAKA in den Fokus alternativer Medien – nicht nur wegen eines eigenen Missbrauchsskandals, sondern auch aufgrund mangelhafter Untersuchungsprotokolle und der Manipulation forensischer Beweise durch ungeschultes Personal.⁴⁷⁶ Die spekulativen Berichte von Landau und Otmazgin lösten dennoch einen medialen Sturm aus, den israelische Regierungsvertreter:innen nutzten, um eine groß angelegte Kampagne mit

470 Dubravka Zarkov, „From Women and War to Gender and Conflict? Feminist Trajectories,“ in The

471 Tia Goldenberg and Julia Frankel, „How 2 Debunked Accounts of Sexual Violence on Oct. 7 Fueled a Global Dispute over Israel-Hamas War,“ PBS News, May 22, 2024, <https://www.pbs.org/newshour/world/how-2-debunked-accounts-of-sexual-violence-on-oct-7-fueled-a-global-dispute-over-israel-hamas-war>.

472 Goldenberg and Frankel, „How 2 Debunked Accounts of Sexual Violence on Oct. 7 Fueled a Global Dispute.“

473 Goldenberg and Frankel, „How 2 Debunked Accounts of Sexual Violence on Oct. 7 Fueled a Global Dispute.“

474 Goldenberg and Frankel, „How 2 Debunked Accounts of Sexual Violence on Oct. 7 Fueled a Global Dispute.“

475 Tia Goldenberg and Julia Frankel, „Takeaways from AP Examination of How 2 Debunked Accounts of Sexual Violence on Oct. 7 Originated,“ AP News, May 22, 2024, <https://apnews.com/article/israel-ha->

476 Gupta, „American Media Keep Citing Zaka“; Arun Gupta, „Claims of Mass Rape by Hamas Unravel Upon Investigation,“ Yes!, March 5, 2024, <https://www.yesmagazine.org/social-justice/2024/03/05/israel-hamas-oct-7-report-gaza>.

Anschuldigungen massenhafter Vergewaltigungen am 7. Oktober zu starten. Mitte November zirkulierten diese Anschuldigungen mit hoher Geschwindigkeit und wurden von NGOs, internationalen Organisationen, der internationalen Presse und ausländischen Regierungen übernommen.⁴⁷⁷

Die Behauptungen, die Hamas habe am 7. Oktober systematisch Vergewaltigungen eingesetzt, wurzeln in der langen kolonialen und rassifizierten Dämonisierung palästinensischer, arabischer und muslimischer Männer.⁴⁷⁸ Entscheidend ist: Bis heute stützen weder glaubwürdige forensische Beweise noch Aussagen von Betroffenen die Anschuldigungen massenhafter Vergewaltigungen am 7. Oktober. Sie beruhen ausschließlich auf Berichten aus zweiter oder dritter Hand, auf Aussagen von Personen und Organisationen, die Israel dienen, sowie auf in sozialen Medien verbreiteten Erzählungen. The Electronic Intifada und andere haben detaillierte inhaltliche, methodische und beweisbezogene Kritik an diesen Anschuldigungen und den zu ihrer Stützung vorgelegten Materialien formuliert.⁴⁷⁹ Diese Analysen heben hervor:

1. das Fehlen forensischer Beweise und von Zeugenaussagen, die massenhafte Vergewaltigungen am 7. Oktober belegen;
2. die Fabrikation der Anschuldigungen;
3. die Berufung auf den besonders hervorgehobenen Fall eines mutmaßlichen Opfers, dessen Familie die Behauptungen zurückwies und erklärte, die Tatsachen seien verzerrt worden;⁴⁸⁰
4. die Verlagerung der Aufmerksamkeit auf neue Vergewaltigungsvorwürfe bezüglich noch nicht freigelassener Geiseln, nachdem die ursprünglichen erfundenen Anschuldigungen widerlegt worden waren;
5. die Zurückweisung falscher Behauptungen durch Physicians for Human Rights-Israel.⁴⁸¹

Die Frage ist nicht, ob sexualisierte Gewalt begangen wurde, sondern ob ihr Ausmaß erfunden und sie fälschlich als systematisch dargestellt wurde. Klar erkennbar ist hingegen die rassistische Dimension dieser Erzählungen und die Art und Weise, wie die erfundene Behauptung weit verbreiteter und planmäßig eingesetzter sexualisierter Gewalt sowohl zur Rechtfertigung der offenen genozidalen Vernichtungskampagne gegen Gaza als auch zur Verdeckung der fortlaufenden forensischen, visuellen und testimonialen Beweise für sexualisierte Gewalt von IBK-Soldaten gegen Palästinenser:innen instrumentalisiert wurde.⁴⁸²

477 Lilia Luciano, "Witnesses, Evidence Indicate Hamas Committed Acts of Sexual Violence During Oct. 7 Attack," CBS News, December 15, 2023, <https://www.cbsnews.com/video/witnesses-evidence-indicate-hamas-committed-acts-of-sexual-violence-during-oct-7-attack/>; Jeremy Scahill, Ryan Grim, and Daniel Boguslaw, "'Between the Hammer and the Anvil': The Story Behind the New York Times October 7 Exposé," The Intercept, February 28, 2024, <https://theintercept.com/2024/02/28/new-york-times-anat-schwartz-october-7/>.

478 Lila Abu-Lughod, *Do Muslim Women Need Saving?* (Cambridge: Harvard University Press, 2013); Leila Ahmed, *Women and Gender in Islam* (New Haven: Yale University Press, 1992); Edward Said, *Orientalism* (New York: Vintage Books, 1978); Ziauddin Sardar, *Orientalism* (Philadelphia: Open University Press, 1999).

479 Ali Abunimah, "Debunking 'Screams Before Silence,' Sheryl Sandberg's 7 Oct. 'Mass Rape' Film," The Electronic Intifada, May 4, 2024, <https://electronicintifada.net/blogs/ali-abunimah/debunking-screams-silence-sheryl-sandbergs-7-oct-mass-rape-film>.

480 The Short String, "Family of Key Case in New York Times October 7 Sexual Violence Report Renounces Story, Says Reporters Manipulated Them," Mondoweiss, January 3, 2024, <https://mondoweiss.net/2024/01/family-of-key-case-in-new-york-times-october-7-sexual-violence-report-renounces-story-says-reporters-manipulated-them/>.

481 Physicians for Human Rights Israel, "Physicians for Human Rights Israel's Clarification on the Organization's November 2023 Position Paper on Sexual Violence," n.d., accessed March 6, 2026, <https://www.phr.org.il/en/clarification/>.

482 For a tracker of openly genocidal statements of intent, see Law for Palestine: <https://intent.law4palestine.org/>.

NGOs missachten die zur Überprüfung einer Anschuldigung erforderliche rechtliche Beweisschwelle

Am 7. November 2023 veröffentlichte Physicians for Human Rights–Israel ein Positionspapier mit dem Titel „Sexual and Gender-Based Violence as a Weapon of War During the October 7 Hamas Attacks“. Das Dokument war nicht das Ergebnis einer eigenen Untersuchung; es bündelte öffentlich zugängliche Informationen, darunter „Aussagen von Überlebenden“ des Angriffs vom 7. Oktober – nicht von Überlebenden sexualisierter Gewalt –, Erklärungen von Angehörigen der Rettungsdienste und visuelle Materialien. In der Zusammenfassung fehlte ein Satz von Seite 2: Die Autor:innen hätten „nicht das Ziel, die rechtlichen Beweisschwellen zu erreichen“. Dennoch kam das Papier zu dem Schluss, dass „sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt [wahrscheinlich] während der von der Hamas am 7. Oktober 2023 verübten Angriffe begangen wurde“.⁴⁸³

In einer von Mondoweiss veröffentlichten Untersuchung erläutert Lana Tatour, dass dieser Bericht die professionellen Standards der Menschenrechtsdokumentation nicht einhält und sich auf Spekulationen statt auf verlässliche Beweise stützt, was eine abgesenkte Beweisschwelle offenbart, sobald sich Anschuldigungen gegen Palästinenser:innen richten.⁴⁸⁴ Sie zeigt, dass Zeitpunkt und Rahmung des Berichts sich in die Erzählungen des israelischen Staates einfügen, die Palästinenser:innen entmenslichen: Statt wirkliche Rechenschaftspflicht zu fördern, trug der Text damit unbeabsichtigt zum Genozid bei.

Die internationale Presse weicht von den Protokollen der Faktenprüfung ab

Am 18. November 2023 strahlte CNN-Moderator Jake Tapper einen Beitrag aus, der mutmaßliche Zeugenaussagen zu am 7. Oktober begangenen „Vergewaltigungsverbrechen“ enthielt. Eine davon stammte aus einem Video, in dem sich ein IBK-Soldat als Rettungskraft ausgab, die zu den ersten am Kibbuz Be’eri eingetroffen sei. Von hinten gefilmt behauptete er, zwei junge Schwestern im Alter von dreizehn und fünfzehn Jahren seien tot in einem Haus gefunden worden; eine von ihnen sei nackt und mit Sperma bedeckt gewesen. Eine am 1. Dezember 2023 von Mondoweiss veröffentlichte Untersuchung stellte fest, dass „sich jeder Zeuge und jeder Experte in dem CNN-Bericht entweder als unglaublich oder als mit Vertretern beziehungsweise Institutionen der israelischen Regierung verbunden erweist“.⁴⁸⁵ Die Darstellung war insbesondere deshalb unhaltbar, weil keinerlei Beweis dafür existierte, dass zwei Mädchen, auf die diese Beschreibung passte, am Tatort gefunden worden waren. In den Wochen nach Tappers Beitrag starteten Sprecher:innen des israelischen Staates und mit ihm verbundene Gruppen eine breit angelegte Kampagne, in der Hamas-Kämpfern vorgeworfen wurde, am 7. Oktober massenhaft Israelinnen vergewaltigt zu haben. Wissenschaftler:innen und feministische Aktivistinnen, die auf das Fehlen forensischer Beweise hinwiesen, wurden anschließend kriminalisiert und sanktioniert.^{486, 487}

483 Physicians for Human Rights Israel, “Sexual and Gender-Based Violence as a Weapon of War Du-

484 Lana Tatour, “How Human Rights Organizations Are Aiding the Israeli Assault on Gaza,” Mondoweiss, December 12, 2023, <https://mondoweiss.net/2023/12/how-human-rights-organizations-are-aiding-the-israeli-assault-on-gaza/>.

485 The Short String, “CNN Report Claiming Sexual Violence on October 7 Relied on Non-Credible Witnesses, Some with Undisclosed Ties to Israeli Govt,” Mondoweiss, December 1, 2023, <https://mondoweiss.net/2023/12/cnn-report-claiming-sexual-violence-on-october-7-relied-on-non-credible-witnesses-some-with-undisclosed-ties-to-israeli-govt/>.

486 MEE Staff, “Prominent Palestinian Academic Arrested in Israel for ‘Incitement,’” Middle East Eye, April 18, 2024, <https://www.middleeasteye.net/news/israel-palestine-academic-arrested-incitement-nadera-shalhoub-kevorkian>.

Etwa einen Monat nach dem CNN-Bericht veröffentlichte The New York Times den berüchtigt gewordenen Artikel „Screams Without Words: How Hamas Weaponized Sexual Violence on Oct. 7“. Sie war möglicherweise das erste große Medium, das behauptete, eine unabhängige und gründliche journalistische Untersuchung der Vorwürfe gegen die Hamas durchgeführt zu haben. Die Zeitung erklärte, sie habe „Videoaufnahmen, Fotografien, GPS-Daten von Mobiltelefonen [geprüft und] Interviews mit mehr als 150 Personen geführt, darunter Zeug:innen, medizinisches Personal, Soldaten und Vergewaltigungsberaterinnen“. ⁴⁸⁸ Der Artikel benannte mindestens sieben Orte, an denen Israelinnen und Mädchen offenbar sexuell angegriffen oder verstümmelt worden seien. ⁴⁸⁹

Eine genauere Prüfung des Textes und spätere Untersuchungen alternativer Medien zeigen, dass die New York Times gewöhnliche journalistische Verfahren zugunsten eines von ideologischer Voreingenommenheit getragenen Sensationalismus aufgab. ⁴⁹⁰ Die Zeitung selbst berichtete, die israelische Polizei habe eingeräumt, keine Spermaproben gesammelt, keine Autopsien angeordnet und keine gründlichen Untersuchungen der Orte vorgenommen zu haben, an denen die Leichen mutmaßlicher Vergewaltigungsopfer gefunden worden waren. Ihre Journalist:innen räumten außerdem ein, mit keiner unmittelbaren Überlebenden sexualisierter Gewalt vom 7. Oktober gesprochen zu haben. Die Gewissheit ihrer Schlussfolgerungen ist daher befremdlich. Die Behauptung, „die Angriffe auf Frauen seien keine isolierten Ereignisse gewesen, sondern Teil eines umfassenderen Musters geschlechtsspezifischer Gewalt am 7. Oktober“, beruhte auf sechs Beweisstücken und Zeugenaussagen, die später sämtlich als falsch erwiesen und widerlegt wurden. ⁴⁹¹

Die Vereinten Nationen: keine Beweise nach einer einmonatigen Untersuchungsmission

Im März 2024 veröffentlichte das Büro der Sonderbeauftragten des Generalsekretärs für sexuelle Gewalt in Konflikten einen Bericht. Er ging aus einer von Pramila Patten im Januar und Februar 2024 geleiteten Untersuchungsmission hervor, die auf Einladung und mit Unterstützung der israelischen Regierung stattfand. ⁴⁹² Der Bericht erklärt, es gebe „hinreichende Gründe zu der Annahme, dass konfliktbezogene sexuelle Gewalt begangen wurde“; zugleich erkennt er das „Fehlen umfassender forensischer Beweise“ an, das das Team daran hinderte, endgültige Schlussfolgerungen zu ziehen. ⁴⁹³

Die Widersprüche sind offenkundig. Nach dreiunddreißig Treffen mit Verantwortlichen verschiedener Regierungsinstitutionen, vierunddreißig Interviews mit Überlebenden und Zeug:innen

⁴⁸⁷ Judy Maltz “Head of Canadian Sexual Assault Center Fired for Questioning Accounts of Hamas Raping Israeli Women,” Haaretz, November 19, 2023, <https://archive.ph/4gXbp>.

⁴⁸⁸ Jeffrey Gettleman, Anat Schwartz and Adam Sella “Screams Without Words,” New York Times, December 28, 2023, <https://archive.is/EPZfh>

⁴⁸⁹ Jeremy Scahill, Ryan Grim, Daniel Boguslaw, “Between the Hammer and the Anvil: The Story Behind the New York Times October 7 Exposé,” The Intercept, February 28, 2024, <https://theintercept.com/2024/02/28/new-york-times-anat-schwartz-october-7/>.

⁴⁹⁰ Al Jazeera Investigative Unit and Richard Sanders, “October 7: Forensic Analysis Shows Hamas Abuses, Many False Israeli Claims,” Al Jazeera, March 21, 2024, <https://www.aljazeera.com/news/2024/3/21/october-7-forensic-analysis-shows-hamas-abuses-many-false-israeli-claims>; Cheung, “Palestinian Women Come Forward with Allegations of Increased Sexual Violence by Israeli Forces since Oct. 7.”

⁴⁹¹ Max Blumenthal and Aaron Maté, “Screams without Proof: Questions for NYT About Shoddy ‘Hamas Mass Rape’ Report,” The Grayzone, January 10, 2024, <https://thegrayzone.com/2024/01/10/questions-nyt-hamas-rape-report/>.

⁴⁹² “Briefing by SRSG-SVC, Ms. Pramila Patten to the Security Council: Findings of Visit to Israel and the Occupied West Bank, 11 March 2024,” United Nations Office of the Special Representative of the

⁴⁹³ Office of the Special Representative of the Secretary-General on Sexual Violence in Conflict, “Mission Report: Official visit of the Office of the SRSG-SVC to Israel and the occupied West Bank, 29 January-14 February 2024,” United Nations, March 4, 2024, <https://www.un.org/unispal/document/mis-sion-report-official-visit-of-the-office-of-the-srsg-svc-4mar24/>.

des Angriffs vom 7. Oktober sowie der Prüfung von 5.000 Fotografien und mehr als fünfzig Stunden Videomaterial konnte die Mission keinen einzigen nicht bloß indiziellen Beleg vorlegen, der die Behauptung massenhafter Vergewaltigungen stützte. Dennoch kam sie zu dem Schluss, sie habe:

*klare und überzeugende Informationen erhalten, wonach einigen Frauen und Kindern während ihrer Gefangenschaft sexuelle Gewalt, darunter Vergewaltigung, sexualisierte Folter sowie grausame, unmenschliche und erniedrigende Behandlung, zugefügt worden sei, und hinreichende Gründe zu der Annahme, dass diese Gewalt fort dauern könnte.*⁴⁹⁴

Eine aufmerksame Lektüre zeigt, dass diese Schlussfolgerung den während der Mission festgestellten Tatsachen tatsächlich widersprach. Nach eigener Aussage der Autor:innen beruhte sie vollständig auf Indizien und Spekulationen, hauptsächlich auf dem Auffinden teilweise oder vollständig entkleideter Leichen israelischer Frauen. Daraus ergeben sich zwei Probleme. Erstens nennt der Bericht weder Orte noch Beschreibungen noch die Zahl der Fälle, anhand derer ein solches Muster festgestellt werden könnte. Zweitens – und vor allem – hatten die widerlegten Behauptungen der ZAKA-Freiwilligen bereits gezeigt, dass die Entkleidung der im Kibbuz Be’eri getöteten jungen Israelin durch IBK-Soldaten verursacht worden war, als sie ihren Körper durch den Raum zogen. Das Auffinden eines teilweise oder vollständig nackten Körpers nach einem Gewaltereignis erfordert eine vorsichtige Untersuchung durch forensische Fachleute. Die am weitesten verbreiteten Erzählungen wurden stattdessen auf rassistischen Behauptungen über gewalttätige „Terroristen“ und alten kolonialen Stereotypen aufgebaut.

Die Autor:innen räumen in demselben Bericht ein, dass Israel weder die Aussage eines Zeugen beziehungsweise einer Zeugin noch die eines Opfers eines sexuellen Übergriffs vom 7. Oktober vorlegen konnte. Noch aufschlussreicher sind die bei der Untersuchung der verschiedenen Schauplätze des Hamas-Angriffs tatsächlich festgestellten Tatsachen: Sie stützen die Schlussfolgerung der Mission nicht. Zum Kibbuz Kfar Aza heißt es, dass „indizielle Informationen zwar auf bestimmte Formen sexueller Gewalt hindeuten könnten, die Mission die gemeldeten Vergewaltigungsfälle jedoch nicht verifizieren konnte“. Zum Kibbuz Be’eri stellte „das Missionsteam fest, dass mindestens zwei in den Medien breit verbreitete Anschuldigungen sexualisierter Gewalt unbegründet waren. Dazu gehörte der besonders drastisch geschilderte Fall einer schwangeren Frau, deren Gebärmutter angeblich vor ihrer Tötung geöffnet und deren Fötus in ihrem Körper erstochen worden sei“.⁴⁹⁵ Ebenso erklärte das mit Pramila Patten auf dem Militärstützpunkt Nahal Oz arbeitende Team, es habe Berichte über „Genitalverstümmelungen von Soldatinnen oder Soldaten“ nicht verifizieren können.⁴⁹⁶ Die ZAKA-Freiwilligen, von denen diese Erzählungen ausgingen, räumten offen ein, sie hätten „[ihrer] Fantasie freien Lauf gelassen“, um die Geschichten zu erfinden; in einem Video des israelischen Außenministeriums behauptete einer von ihnen, „die Wände, die Steine schrien: ‚Ich wurde vergewaltigt.‘“⁴⁹⁷ Über das Fehlen von Belegen für systematische sexuelle Übergriffe hinaus

494 Office of the Special Representative of the Secretary-General on Sexual Violence in Conflict, “Mission Report” 18.

495 Office of the Special Representative of the Secretary-General on Sexual Violence in Conflict, “Following visit to Israel and the occupied West Bank, UN Special Representative of the Secretary-General on Sexual Violence in Conflict, Ms. Pramila Patten, finds sexual violence occurred on 7 October, and against hostages and calls for a fully-fledged investigation,” United Nations, March 4, 2024, <https://www.un.org/sexualviolenceinconflict/press-release/israel-west-bank-mission/>.

496 Office of the Special Representative of the Secretary-General on Sexual Violence in Conflict, “Following visit to Israel and the occupied West Bank, UN Special Representative of the Secretary-General on Sexual Violence in Conflict, Ms. Pramila Patten, finds sexual violence occurred on 7 October, and against hostages and calls for a fully-fledged investigation.”

497 Jeremy Scahill, Ryan Grim, and Daniel Boguslaw, “Between the Hammer and the Anvil”: The Story Behind The New York Times October 7 Exposé,” The Intercept, February 28, 2024, <https://theintercept.com/2024/02/28/new-york-times-anat-schwartz-october-7/>.

zeigte das Team damit, dass die sensationellsten und zerstörerischsten Erzählungen, die zur Rechtfertigung des Genozids benutzt wurden, auf völlig unbegründeten Anschuldigungen beruhen.

Der liberale feministische Diskurs über sexualisierte Gewalt

Die Instrumentalisierung falscher Anschuldigungen sexualisierter Gewalt gegen palästinensische, arabische und muslimische Männer, die im vorangegangenen Abschnitt untersucht wurde, begann nicht am 7. Oktober 2023; sie dauert seit Jahrzehnten an.⁴⁹⁸

Erfundene Anschuldigungen sexueller Übergriffe dienen nicht nur dazu, Unterdrückung, Gewalt oder sogar Genozid zu legitimieren. Sie ermöglichen es auch, punktuelle Behauptungen sexualisierter Gewalt hervorzuheben und zu übertreiben, während die systemischen und institutionellen Formen kolonialer sexualisierter Gewalt verborgen werden, denen Palästinenser:innen seit Jahrzehnten ausgesetzt sind, darunter sexuelle Folter und Vergewaltigung von Inhaftierten und Gefangenen, reproduktive Gewalt und sexualisierte Erniedrigung.⁴⁹⁹

*Zionist:innen rufen „Vergewaltigung!“, und die Welt ist erschüttert. Unterdessen haben die israelischen Besatzungskräfte schwere und systematische sexuelle Übergriffe gegen palästinensische Männer, Frauen und Kinder begangen, die als Geiseln festgehalten werden – Menschenrechtsverletzungen, von denen die Welt nichts wissen will.*⁵⁰⁰

Die Juristin und Soziologin Randa Abdel-Fattah erläutert, wie „Vergewaltigungsgräuelpropaganda“ westliche Staaten und Organisationen mobilisiert, um deren militärische, diplomatische und finanzielle Unterstützung für Israels ethnische Säuberung zu legitimieren und zu beschleunigen.⁵⁰¹ Diese Taktik, die gelegentlich mit dem Akronym SORVO bezeichnet wird – Systemic Oppression, Reverse Victim, and Offender, also systemische Unterdrückung und Umkehrung von Opfer und Täter –, wurde eingesetzt: 1) um eine Erzählung zu erzeugen, die seit 2023 uneingeschränkte Unterstützung für die massenhafte Vernichtung der Palästinenser:innen in Gaza sichert; 2) um eine militarisierbare „Bedrohungs-Verteidigungs-Logik“ hervorzurufen, wie wir sie insbesondere seit 2023 im Fall Palästinas beobachten.

*Unterdrückende Gruppen leugnen, verschweigen, tilgen und definieren ihre eigenen Akte sexueller Gewalt um, während sie die Handlungen der von ihnen unterdrückten Gruppen dramatisieren, übertreiben, verfälschen und neu definieren. Auf diese Weise stellen sie sich als „Opfer“ dar und bezeichnen die von ihnen unterdrückten Bevölkerungen als „Täter“. Dies erhöht die Unterstützung für repressivere Handlungen wie Genozid, Siedlerkolonialismus, Segregation und systemische sexuelle Gewalt.*⁵⁰²

In den Monaten nach dem 7. Oktober gründeten die Juristin Ruth Halperin-Kaddari, die Militärstaatsanwältin Sharon Zagagi-Pinhas und die ehemalige Richterin Nava Ben-Or das Dinah Project.

Der Name verweist auf die biblische Gestalt Dinah in Kapitel 34 der Genesis. Der Schrift zufolge soll Dinah das erste hebräische Vergewaltigungsopfer gewesen sein, das von Sichem sexuell angegriffen

498 Abunimah, „Debunking Screams Before Silence,” 2024.

499 Maryam Khalid, „Gender, Orientalism and Representations of the ‘Other’ in the War on Terror,” *Global Change, Peace & Security* 23, no. 1 (2011): 15–29, <https://doi.org/10.1080/14781158.2011.540092>; Shalhoub-Kevorkian, *Security Theology, Surveillance and the Politics of Fear*.

500 Randa Abdel-Fattah, „A Critical Look at The New York Times’ Weaponization of Rape in Service of Israeli Propaganda,” *Institute of Palestine Studies*, <https://www.palestine-studies.org/en/node/1655054>.

501 Abdel-Fattah, „Critical Look at The New York Times’ Weaponization of Rape.”

502 Martone, Knick, McDonald Meter, and Reilly, „SORVO Case Study,” 2.

wurde. Aus Vergeltung erklären ihre Brüder Simeon und Levi: „Durfte man unsere Schwester wie eine Hure behandeln?“, bevor sie alle Männer der Stadt Sichem töteten, um den Übergriff zu rächen. Die Gründerinnen des Projekts schreiben: „Unser Name ist der Geschichte unserer biblischen Schwester Dinah entnommen, deren Vergewaltigung als erste in der Bibel berichtet wird und die die Anerkennung aller Opfer sexueller Gewalt symbolisiert.“⁵⁰³

Übertragen auf die gegenwärtige politische Krise nach dem 7. Oktober ist dieser theologische Bezug erschreckend. Er legt nahe, dass die Wiedergutmachung eines einzelnen Falls sexualisierter Gewalt die Hinrichtung aller Männer aus der Gemeinschaft des Täters erfordere. Der Dinah-Bericht geht jedoch weit über die Übertragung theologischer Deutungen auf einen gegenwärtigen Kontext hinaus. Er bekräftigt nachdrücklich bereits in anderen Kreisläufen etablierte Anschuldigungen, wonach Palästinenser am 7. Oktober „vorsätzlich“ massenhafte Vergewaltigungen begangen und „systematisch sexuelle Gewalt als Kriegswaffe eingesetzt“ hätten.⁵⁰⁴ Die natürliche Folgerung, die ein solcher Bezug nahelegt, lautet, dass Genozid nicht nur zu rechtfertigen, sondern notwendig sei, um den mutmaßlichen Opfern sexualisierter Gewalt vom 7. Oktober Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Auf Palästinenser:innen angewandt besteht die problematische Logik des Dinah Project darin, sexualisierte Gewalt als systemisch und nicht als punktuell darzustellen. Ohne glaubwürdige forensische Beweise oder Aussagen von Überlebenden reproduziert das Dinah Project – ebenso wie internationale Organisationen und Medien – orientalistische, rassifizierte und koloniale Konstruktionen der Verderbtheit palästinensischer Männer. Auch es behauptet, die Vergewaltigungen am 7. Oktober seien „vorsätzlich“ gewesen.

Dieses Projekt gehört zu einer Reihe von Initiativen, in denen sich Zionist:innen und Imperialist:innen feministische Rhetorik aneigneten, um Unterstützung für den Genozid zu mobilisieren. So wurde der Slogan „Me Too“ von einer Kampagne mit dem Titel „Me Too Unless You Are a Jew“ – „Ich auch, außer du bist Jüdin“ – vereinnahmt. Die Gründerinnen wollten einen dringenden internationalen Appell starten, um „die Stimme aller israelischen Frauen zu erheben, die brutal vergewaltigt, angegriffen, verbrannt, enthauptet und ermordet wurden“.⁵⁰⁵ Nicole Froio schreibt in Prism: „Die Vereinnahmung des Hashtags ‚Me Too‘ durch Kampagnen wie ‚#MeToo unless you’re a Jew‘ ist nicht nur empörend, weil sie feministische Sprache benutzt, um einen Genozid zu rechtfertigen, sondern auch abstoßend angesichts der Zahl der täglich gegen palästinensische Frauen begangenen Kriegsverbrechen, die anschließend von der internationalen Gemeinschaft ignoriert werden.“⁵⁰⁶

Diese Paradigmen kehren Machtverhältnisse um und verschleiern sie. Als die „Me Too“-Bewegung entstand, wollte sie Überlebenden die Möglichkeit geben, mächtige Männer sowie die patriarchalen Strukturen von Industrie und Staat anzuprangern, die sexualisierte Gewalt schützen und ermöglichen. Im palästinensischen Kontext identifizieren sich die mutmaßlichen Opfer mit der Machtstruktur, nicht mit deren Opfern. Israelische und zionistische Verantwortliche instrumentalisierten die Anschuldigungen massenhafter Vergewaltigungen, um den Genozid zu

503 The Dinah Project, <https://archive.is/FA9A9>.

504 The Dinah Project.

505 Danielle Ofek, „#MeToo_UNless_UR_a_Jew“, #MeToo_UNless_UR_a_Jew, n.d., accessed March 6, 2026, <https://archive.is/VTtOF>.

506 Nicole Froio, „As Israel Continues to Use Debunked Claims of Sexual Violence to Justify Genocide, Feminist Movements Must Push Back.“ Prism, October 9, 2024, <https://prismreports.org/2024/10/09/feminist-movements-push-back-against-debunked-sexual-violence-claims/>.

rechtfertigen und Israels sexualisierte Gewalt gegen Palästinenser:innen zu verdecken. Prominente weiße Kolonialfeministinnen verbreiteten die Lügen über massenhafte Vergewaltigungen. „Es gibt unter keinen Umständen eine Rechtfertigung für Vergewaltigung“, erklärte Sheryl Sandberg im Dezember 2023 vor den Vereinten Nationen.⁵⁰⁷ Hillary Clinton pflichtete ihr bei: „Vergewaltigung ist niemals hinnehmbar.“⁵⁰⁸ Nach der Vorführung von Sandbergs Film *Screams Before Silence* über die mutmaßlich von der Hamas begangenen Vergewaltigungen erklärte Kamala Harris: „Wir können nicht wegsehen, und wir werden nicht schweigen.“⁵⁰⁹

Die koloniale und imperialistische feministische Strategie, die Parolen feministischer Bewegungen im Dienst der Staatsmacht zu vereinnahmen, trat im Dezember 2023 deutlich hervor, als die Hauptarchitekten des Genozids – Premierminister Benjamin Netanyahu und US-Präsident Joe Biden – das Schweigen internationaler Organisationen zu den mutmaßlichen Vergewaltigungen israelischer Frauen am 7. Oktober anprangerten.⁵¹⁰ Keiner von beiden hat je die sexualisierte Gewalt erwähnt oder verurteilt, die palästinensischen Frauen, Männern und Kindern angetan wird, obwohl sie umfassend dokumentiert ist.

Als Bret Stephens in der *New York Times* schrieb, „Schweigen ist Gewalt, außer wenn es um israelische Vergewaltigungsoffer geht“, lieferte er ein deutliches Beispiel dafür, wie eine Parole, die ursprünglich die Strukturen patriarchaler Macht anprangern sollte, vereinnahmt wird, um strukturelle Macht und koloniale Herrschaft in Palästina zu verschleiern. Während Palästinenser:innen bei der Dokumentation der ihnen angetanen Gewalt auf zahlreiche Hindernisse stoßen, gelang es dem israelischen Staat, der keinem dieser Hindernisse ausgesetzt ist, praktisch keine Beweise vorzulegen. Dennoch verlangte er, seine Anschuldigungen als Tatsachen anzuerkennen, ohne dass jemand das strukturelle Verhältnis zwischen Israelis und Palästinenser:innen hinterfragte: auf der einen Seite eine militärische Besatzungsmacht, auf der anderen ein kolonisiertes, entrechtetes und unterworfenes Volk.

Rassifizierung und sexualisierte Gewalt gegen palästinensische und muslimische Männer

Das letzte identifizierte Muster besteht darin, dass die in diesem Bericht dargestellten Betroffenen sexualisierter Gewalt in überwältigender Mehrheit Jungen und Männer sind. Im Kontext militärischer Besatzung müssen die in Machtbeziehungen eingeschriebenen normativen patriarchalen Verhältnisse neu gedacht werden. Die Geschlechterforschung hat umfassend dokumentiert, wie parallel zu militärischen Invasionen und Besatzungen der USA systemische sexualisierte Gewalt gegen arabische und muslimische Männer verübt wurde.⁵¹¹ Im US-Gefangenenlager Abu Ghraib im Irak zeigen die Belege für sexuelle Misshandlungen irakischer Männer durch US-Soldatinnen, wie imperiale und koloniale materielle Bedingungen die gewöhnlich

507 Batya Jerenberg, „Sheryl Sandberg at UN – Silence over Hamas Rapes Is Not an Option,“ *World Israel News*, December 5, 2023, <https://archive.ph/pQmYn>.

508 Belinda Luscombe, „Sheryl Sandberg Calls for More Outrage Over Attacks on Women on Oct. 7,“ *Time*, December 4, 2023, <https://time.com/6342428/israel-hamas-sheryl-sandberg-oct-7/>.

509 JTA, „‘We Cannot Look Away,’ Kamala Harris Says After White House Screening of Sheryl Sandberg Documentary on Oct. 7 Sexual Violence,“ *Philadelphia Jewish Exponent*, June 18, 2024, <https://archive.ph/7MDe8>.

510 TOI Staff, „Netanyahu, Biden Slam Global Silence on Hamas Sexual Violence against Israeli Women,“ *The Times of Israel*, December 6, 2023, <https://archive.is/xgHG7>.

511 Gargi Bhattacharya, *Dangerous Brown Men* (London: Zed Books, 2008).

mit sexualisierter Gewalt verbundenen Machtverhältnisse verändern können.⁵¹² Jasbir Puar analysiert die besondere Rolle antimuslimischen und antiarabischen Rassismus in dieser militarisierten sexualisierten Gewalt. Sie weist darauf hin, dass die Formen der Gewalt gegen arabische Männer und Jungen von äußeren Vorstellungen über Geschlechterdynamiken, -rollen und -erwartungen in arabischen und muslimischen Kulturen geprägt sind. In Abu Ghraib vergewaltigten US-Soldatinnen arabische Männer während ihrer Menstruation, weil solche Handlungen in der Religion selbst bei einvernehmlichem Geschlechtsverkehr verboten sind.⁵¹³

Die Identifizierung von Mustern sexualisierter Gewalt in anderen militärischen Besatzungskontexten ist unverzichtbar, um zu verstehen, warum so viele der in diesem Bericht dokumentierten Fälle palästinensische Männer und Jungen betreffen. Seit vielen Jahren zeigen zahllose Videos, Fotografien und Zeugenaussagen, wie die IBK nackte oder nur mit Unterwäsche bekleidete palästinensische Männer schlagen, über den Boden zerren und verhöhnen. Diese Handlungen finden in öffentlichen Räumen und vor anderen Männern statt, mit dem ausdrücklichen Ziel, sie sexuell zu erniedrigen. Die rassifizierte Darstellung arabischer, muslimischer und palästinensischer Männer als wilde Vergewaltiger verzerrt nicht nur die Wahrnehmung der in koloniale und imperiale Macht eingeschriebenen Beziehungen; sie verdeckt auch, dass diese Männer selbst systemischer sexualisierter Gewalt durch Besatzungskräfte ausgesetzt sind.

Schlussfolgerung

Wenn Israel verfälschte Anschuldigungen sexualisierter Gewalt, die angeblich von Palästinensern begangen wurde, anführt, um eine moralische Rechtfertigung für den Genozid zu schaffen, kehrt es die Realität der Machtverhältnisse um: Israelische Siedler:innen werden als Opfer und die indigenen Palästinenser:innen als Täter neu positioniert. Diese Verzerrung der Wirklichkeit ist bereits epistemische Gewalt; schwerer wiegt, dass sie Zustimmung zur massenhaften Vernichtung durch Genozid erzeugt. Heute konzentriert sich die Aufmerksamkeit auf die inzwischen weitgehend widerlegten Behauptungen, die Hamas habe am 7. Oktober systematisch Siedlerinnen sexuell angegriffen. Entscheidend ist jedoch die Frage, warum diese Behauptungen so weit verbreitet und aufrechterhalten wurden, selbst nachdem ihre Fabrikation eingeräumt worden war.⁵¹⁴

Um offenzulegen, wie Israel Anschuldigungen sexualisierter Gewalt instrumentalisiert hat, um den Genozid in Gaza und neue Kriege in der gesamten Region zu rechtfertigen, muss verstanden werden, dass koloniale und imperiale Regime indigene und rassifizierte Männer als hypergewalttätig, kulturell rückständig und politisch gegen Moderne und Fortschritt gerichtet darstellen. Solche geschlechtsspezifischen Stereotype präsentieren die koloniale, weiße oder westliche Kultur – samt ihren Frauen und Männern – als fortschrittliches und moralisch überlegenes Gegenstück und geben damit allen Handlungen der dominierenden Gruppe im Namen von Fortschritt, Moderne und Gemeinwohl grünes Licht. Diese Darstellungen erzeugen jedoch nicht nur Andersheit; sie aktivieren und legitimieren koloniale Gewalt. Wie die US-Invasionen im Irak und in Afghanistan sowie der angeblich endlose „Krieg gegen den Terror“ gezeigt haben, werden rassistische Konstruktionen

⁵¹² Aziza Ahmed, "When Men Are Harmed: Feminism, Theory, and Torture at Abu Ghraib," *UCLA Journal of Islamic and Near Eastern Law* 11, no. 1 (2011), https://scholarship.law.bu.edu/faculty_scholarship/3104.

⁵¹³ Jasbir K. Puar, *Terrorist Assemblages* (Durham: Duke University Press, 2007).

⁵¹⁴ Israeli prosecutor Moran Gez publicly acknowledged that no forensic evidence exists to support rape claims. See: Ilana Curiel, interview in Yedioth Ahronoth, January 1, 2025, <https://archive.ph/yEKjp>; Ali Abunimah, "Israel Still Can't Find Any 7 October Rape Victims, Prosecutor Admits," *The Electronic Intifada*, January 6, 2025, <https://electronicintifada.net/blogs/ali-abunimah/israel-still-cant-find-any-7-october-rape-victims-prosecutor-admits>.

arabischer und muslimischer Männer als Terroristen und unzivilisierte Wilde gezielt fabriziert, um Zustimmung zu imperialistischen Kriegen zu erzeugen.⁵¹⁵ Diese rassistischen und kolonialen Konstruktionen sind grundlegend für das Verständnis der gegenwärtigen Anschuldigungen sexualisierter Gewalt gegen palästinensische Männer nach dem 7. Oktober 2023.

Über zahlreiche Verbreitungskanäle mobilisierte Israel orientalistische, rassistische und geschlechtsspezifische Stereotype, die im westlichen Publikum bereits tief verankert waren. Noch am 8. Juli 2025 hielten Medien wie die BBC an der Erzählung einer „weit verbreiteten sexuellen Gewalt der Hamas“ fest – trotz fehlender Beweise und trotz sehr starker Hinweise darauf, dass diese Erzählung auf höchster Ebene des israelischen Staates orchestriert worden war, um den Genozid in Gaza zu rechtfertigen und zu verdecken.⁵¹⁶

Die nach dem 7. Oktober entstandenen Anschuldigungen stehen somit in einer langen Geschichte der rassifizierten Dämonisierung palästinensischer, arabischer und muslimischer Männer. Sie erfüllen noch eine weitere Funktion: Sie wurden gezielt eingesetzt, um die sehr realen Zeugenaussagen über sexualisierte Gewalt gegen palästinensische Inhaftierte und Gefangene zu verbergen und Zweifel an deren Wahrheitsgehalt zu säen.

515 Evelyn Alsultany, *Arabs and Muslims in the Media: Race and Representation After 9/11* (New York: New York University Press, 2012); Louise Cainkar, Pauline Homsy Vinson, and Amira Jarmakani, eds., *Sajjilu Arab American: A Reader in SWANA Studies* (Syracuse: Syracuse University Press, 2022); Bha- ttacharyya, *Dangerous Brown Men*.

516 David Gritten, „Hamas Used Sexual Violence as Part of ‘Genocidal Strategy,’ Israeli Experts Say,” BBC, July 8, 2025, <https://www.bbc.com/news/articles/c1mz8gxzg82o>.

Zentrale Erkenntnisse

Sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt war historisch ein inhärentes Merkmal des zionistischen Projekts und treibt den systematischen Krieg gegen palästinensische Körper, Intimität, Häuser und Räume weiterhin an. Seit dem 7. Oktober 2023 hat die Zahl der Berichte über sexualisierte Gewalt der IBK gegen palästinensische Männer, Frauen und Kinder dramatisch zugenommen. Palästinenser:innen berichteten von Vergewaltigungsdrohungen; Nacktvisitationen und erzwungener Nacktheit; sexualisierten verbalen Angriffen und Verspottungen; nicht einvernehmlichen Berührungen und Betastungen; Fotografien und Videos, die aufgenommen wurden, während die Betroffenen teilweise oder vollständig nackt waren oder während der Übergriffe; körperlichem Druck auf intime Körperteile; sowie weiteren nicht einvernehmlichen, sexualisierten und sexuell erniedrigenden körperlichen Kontakten. Dutzende Zeugenaussagen berichten außerdem von sexueller Folter durch israelische Soldaten und Gefängniswärter an palästinensischen Inhaftierten und Gefangenen: sexuelle, reproduktive und genitale Verstümmelungen; das Einführen scharfer und teilweise erhitzter Gegenstände in den Anus; Vergewaltigungen; inszenierte Vergewaltigungen; und Vergewaltigungen durch abgerichtete Hunde, neben weiteren Praktiken.

Wie oben dargelegt, beschreibt der im September 2024 veröffentlichte Bericht des Lemkin Institute die zahlreichen Wege, auf denen israelische Führungspersonen und IBK-Soldaten sexualisierte Gewalt gegen Palästinenser:innen systematisieren und damit eine genozidale Absicht offenbaren.⁵¹⁷ Er hebt außerdem hervor, dass der Wille, Palästinenser:innen daran zu hindern, sich „biologisch und kulturell“ fortzupflanzen, das Ausmaß der israelischen geschlechtsspezifischen Gewalt zeigt, die palästinensisches Leben, soziale Beziehungen und Märtyrer:innen angreift, indem sie generationenübergreifende Kontinuität, Häuser, reproduktive Gesundheit und Familieneinheit attackiert. Indem wir geschlechtsspezifische Gewalt gegen palästinensische Männer, Frauen und Kinder in den wichtigsten Bereichen von Leben und Martyrium verfolgen, zeigen wir, dass die Logiken sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt der Struktur des israelischen Staates inhärent sind. Die Angriffe auf Palästinenser:innen als Volk zielen darauf, ihnen massiven körperlichen und seelischen Schaden zuzufügen, um sie letztlich ihres Landes zu berauben und die Struktur des Kolonialstaates zu stützen oder zu verstärken.

Die Ergebnisse dieses Berichts belegen zweifelsfrei, dass sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt das umfassende israelische Projekt kolonialer Herrschaft und des Genozids konstituiert und systematisch in dessen Dienst eingesetzt wird. Sie beruht auf den folgenden institutionellen Mustern:

1. Das Ausmaß und die Beständigkeit der Beweise schließen die Annahme isolierter Vorfälle aus. Die Fälle dokumentieren charakteristische, äußerst schwere Handlungen, die ein konstantes Muster reproduzieren. Die in diesem Bericht zusammengetragenen Belege und Beschreibungen sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt zeigen eine institutionalisierte Entmenslichung, die darauf ausgerichtet ist, Palästinenser:innen kollektiven Schaden und kollektive Bestrafung zuzufügen und ihren Widerstand gegen einen Zustand kollektiver Unterwerfung zu brechen. Die sexualisierte Brutalität erstreckt sich über alle Altersgruppen, alle Geschlechter, zahlreiche Orte und Begegnungen mit israelischen Kräften verschiedener Einheiten und Einsatzbereiche. Die zusammengetragenen Beweise zeigen, dass alle Räume, in denen palästinensisches Leben entsteht, versorgt, eingesperrt oder bestattet wird, systematisch durch israelische se-

517 Lemkin Institute for Genocide Prevention and Human Security, "The Genocidal Dimensions."

xuelle Gewalt angegriffen werden.

2. Die Methoden sexualisierter Gewalt gehen auf eine koordinierte Politik zurück, nicht auf zufällige Handlungen oder individuelle Verbrechen. Der Bericht weist systematische sexualisierte Misshandlungen nach, die mit einer solchen Beständigkeit angewandt werden, dass sie nur aus angeleiteten Protokollen hervorgehen können. Er zeigt die Standardisierung der Praktiken – von sexueller Erniedrigung und dem Zwang, sexuellen Handlungen beizuwohnen, bis zum Einsatz körperlicher Gewalt – sowie ihre Gleichförmigkeit an zahlreichen Orten, von intimen bis zu karzeralen Räumen. Unter den vielen dokumentierten Praktiken sexueller Folter und geschlechtsspezifischer Gewalt heben wir die Abrichtung von Hunden hervor, die Palästinenser:innen vergewaltigen sollen; sie ist ein wesentliches Indiz für Israels methodischen Einsatz sexualisierter Gewalt, um palästinensisches Leben und den Widerstandswillen zu beherrschen und zu zerstören. Ein Hund vergewaltigt einen Menschen nur, wenn er dazu abgerichtet wurde. Die Koordination und Standardisierung dieser Methoden an zahlreichen Orten zeigt ihre Umsetzung auf allen Ebenen der israelischen Entität, von Regierungssystemen bis zu soziokulturellen Strukturen.
3. Kontext und Wirkung dieser systemischen und wiederholten sexualisierten Gewalt zeigen, dass sie kollektiven Terror im palästinensischen Leben verbreiten soll. Darin erkennen wir ein Merkmal der genozidalen Absicht Israels, Palästinenser:innen durch Folter, Trauma und verheerende Verletzungen ethnisch zu säubern. Die Verkommenheit, das Ausmaß und die Reichweite der beschriebenen Gewalt offenbaren den Willen, Palästinenser:innen nicht nur zu entmenslichen und zu terrorisieren, sondern sie durch ethnische Säuberung und Massenmord zu beseitigen. Es darf weder ignoriert noch heruntergespielt werden, dass so viele Zeugenaussagen von ausdrücklich von israelischen Kräften geäußerten Tötungsabsichten berichten. Die vorgelegten Aussagen dokumentieren die operative Umsetzung expliziter Erklärungen israelischer Verantwortlicher, die zur ethnischen Säuberung der Palästinenser:innen aufrufen. Mehrere Betroffene der hier dargestellten Fälle überlebten die systematische sexualisierte Folter nicht – und dies war beabsichtigt. Diejenigen, die überlebten und Zeugnis ablegen können, geben Einblick in die verheerenden Folgen dieser Gewalt für die Betroffenen, ihre Familien und Gemeinschaften. Das Mindeste, was ihnen zusteht, ist, dass Menschen mit Gewissen weltweit ihnen zuhören und handeln.
4. Die Beschleunigung sexualisierter Gewalt gegen Gefangene und Inhaftierte seit Ben Gvirs Ernennung zum Minister für nationale Sicherheit im Jahr 2022 sowie die Zunahme der Berichte seit Beginn des Genozids in Gaza 2023 belegen jenseits vernünftigen Zweifels, dass diese Gewalt Teil eines umfassenderen Arsenal von Strategien zur Zerstörung des palästinensischen Volkes ist und als zentral für das Verbrechen des Genozids betrachtet werden muss.

Diese Handlungen stellen schwere Verstöße gegen das internationale Strafrecht – das Römische Statut, einschließlich der Verbrechen gegen die Menschlichkeit, der Kriegsverbrechen und des Verbrechens des Genozids –, gegen das humanitäre Völkerrecht – das Dritte und Vierte Genfer Abkommen und ihre Zusatzprotokolle – sowie gegen die internationalen Menschenrechte – das Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Folter – dar. Angesichts der bindenden völkerrechtlichen Verpflichtungen Israels darf Straflosigkeit keine Option sein.



The Glocal Workshop/Die Globale Werkstatt

Eine gemeinsame Initiative von...

**Verlag workshop19, Tunis ♦ Tlaxcala, das internationale
Übersetzernetzwerk für sprachliche Vielfalt ♦ Promosaik – Dialog
zwischen Kulturen und Religionen ♦ La Pluma, unabhängige, blockfreie
Website**

...und zahlreichen verbundenen Einzelpersonen

Alle unsere Bücher <https://glocalworkshop.com>



[contact\[at\]glocalworksop\[dot\]com](mailto:contact[at]glocalworksop[dot]com) oder [wglocal\[at\]gmail\[dot\]com](mailto:wglocal[at]gmail[dot]com)

Unsere E-Books sind kostenlos. Jeder Beitrag ist willkommen

Spenden



Palestinian Feminist Collective



<https://palestinianfeministcollective.org/>



PROGRESSIVE INTERNATIONALE

<https://progressive.international/>



<https://tlaxcala-int.blogspot.com/>



<https://glocalworkshop.com/>